Zeitbücher

der

Schlesier.

Herausgegeben

von

Dr. Johann Gustav Büsching.

Band V.

Breslau 1824.

Auf Kosten des Vereins für Schlesische Geschichte und Alterthümer.

Jahrbücher

der

Stadt Breslau

von

Nikolaus Pol.

Zum erstenmale aus dessen eigener Handschrift herausgegeben

von

Dr. J. G. Kunisch.

V. Band.

Breslau 1824.

Auf Kosten des Vereins für Schlesische Geschichte und Alterthümer.

W-238

x 103015
137480 II
5,-

Vorwort.

Indem ich den fünften und letzten Band dieser Jahrbücher, deren Herausgabe Herr Professor Büsching vor eilf Jahren begann, den vaterländischen Lesern übergebe, glaube ich noch einige Worte über den Verfasser des Werkes hinzufügen zu müssen.

Nikolaus Pol wurde am 1. December 1564 zu Breslau geboren. Seinen Vater, der damals Diakonus an der Magdalenenkirche war, verlor er früh *). Nachdem er sich auf dem hiesigen Magdalenen-Gymnasium für eine wissenschaftliche Laufbahn vorbereitet hatte, bezog er im Jahre 1583 die Universität Wittenberg, um sich der Gottesgelehrtheit zu widmen. Nach Vollendung seiner Studien erwarb er sich zu Wittenberg die Magisterwürde und hielt an der Universität öffentliche Vorlesungen. Im Jahre 1593 ward er in seine Vaterstadt zurückberufen, und zu Anfang Juli dieses Jahres als Lehrer am Elisabeth-Gymnasium und zugleich als Prediger an der Salvatorkirche angestellt **). Zu Anfang des folgenden Jahres ward er Diakonus zu St. Bernhardin, und einige Jahre später (1596) Diakonus an der Kirche zu Maria Magdalena. Er starb, wie seine noch vorhandene Grabschrift ***) besagt, als Archidiakonus und Senior zu St. Maria Magdalena am 16. Februar 1632. Seinen Tod hat der frühverstorbene schlesische Dichterjüngling Andreas Scultetus, der in Pol's Hause einen Zufluchtsort und freundliche Aufnahme gefunden hatte, in lateinischen Versen besungen †).

*) Pol's Jahrbücher Band IV. Seite 54.

**) Pol's Jahrb. B. IV. S. 165.

***) Im Innern der Magdalenenkirche über dem Beichtstuhl, der vor der Bibliothektreppe steht.

†) S. Jachmann's Nachlese zu den Gedichten des Andreas Scultetus, Breslau 1774. Seite 41.

Das Hauptwerk seines Lebens sind seine Jahrbücher der Stadt Breslau, die er mit unermüdetem Fleiß aus älteren Handschriften und Zeitbüchern zusammentrug, und die von den ältesten Zeiten der Stadt bis zum Jahre 1623 herabreichen. Nach des Verfassers Tode kam die Handschrift seines Werkes in die Büchersammlung zu St. Bernhardin, und sie ist es, die der so eben vollendeten Druckausgabe zum Grunde liegt. Die Herausgeber haben sich wörtliche Treue zur Pflicht gemacht und sich nur in der Rechtschreibung einige unbedeutende Aenderungen erlaubt. Ein ausführliches Register über das Ganze, welches der Verfasser noch eigenhändig ausgearbeitet, wird diesem letzten Bande am Schlusse beigefügt oder doch binnen Kurzem nachgeliefert werden.

Breslau im Ostermonat 1824.

D. J. G. Kunisch.

Ankündigung.

Die ersten drei Bände von Pol's Jahrbüchern
sind in den Händen der Graß und Barthschen Buchdruckerei zu Breslau und werden von derselben zu billigen Preisen verkauft.

Wöchentliche Nachrichten für Freunde der Kunst, Geschichte und Gelahrtheit des Mittelalters, herausgegeben von Büsching
4 Bände in 8. mit 29 Kupferstichen und Steindrücken, sind bei dem Herausgeber, um den Vorrath, der noch vorhanden und der nicht mehr beträchtlich, aufzuräumen, für 2 Rthl. netto zu erhalten (alle 4 Bände haben früher im Ladenpreise 12 Rthl. gekostet.)

Die beiden letzten Bände dieses Werkes, welche auch unter dem eigenen Titel: „Leben, Kunst und Wissen im Mittelalter" erschienen, und 15 Kupferstiche und Steindrücke enthalten, werden auch besonders für 1 Rthl. netto verkauft.

Die heidnischen Alterthümer Schlesiens, herausgegeben von Büsching,
von denen vier Hefte, jedes mit einem bis zwei Bogen Text auf Schreibpapier und drei großen Tafeln Steindruck auf Velinpapier erschienen sind, werden vom Verf. jedes Heft zu 12 gr. netto verkauft. (Ladenpreis jedes Heft 1 Rthl. 8 gr.)

Auf das prachtvolle Denkmahl Herzogs Heinrich des IV. in der Kreuzkirche zu Breslau, gezeichnet und gestochen von Bräuer, mit dem Leben des Herzogs von Dr. Kunisch und einer Beschreibung von Büsching herausgegeben, 4 Bl. auf Velinpapier, wird Unterzeichnung bei dem Herausgeber Büsching angenommen.

Text Druckpapier, Kupfer schwarz 1 Rthl. 8 gr.
" Schreibpapier, das Hauptblatt ausgemalt, die drei andern schwarz 2 Rthl.
" Velinpapier, alle 4 Blätter mit den Farben des Urstücks ausgemalt 4 Rthl.

De antiquis Silesiacis sigillis et eorum descriptione authentica in tabulis Silesiacis reperta literis mandavit Disquisitionem Dr. Joh. G. Th. Büsching etc.

Adnexae sunt descriptio et delineationes IV mogrammatum unius tabulae Silesiacae in IV tabulis Lithographicis. Vratislaviae 1824, typis Kupferianis. 1 Rthl. 4 gr.

De signis seu signetis Notariorum veterum in Silesiacis tabulis, praemissa brevi comparatione tabularum Silesiacarum cum Germanicis, scripsit Dr. J. G. Th. Büsching.

Cum C signis in VII tabulis lithographicis. Vratisl. 1820, typis Kupferianis. 4. netto 12 gr.

1600.

Den 30. Januar hielt man öffentliche Danksagung, daß Gott die Seuche gnädiglich wiederum benommen. Den 1. Februar wurden die lateinische und teutsche Schulen, den 20. März die gemeinen Bäder wieder eröfnet und besucht.

Den 4. Februar. Jacob Krause, Kretschmer auf dem Sande, stach sich mit einem Spieße an die Gurgel, starb in wenig Stunden, nach Erkenntniß seiner Sünden, Empfahung der Absolution und des h. Abendmals.

Den 11. Februar starb eine aufgebotene Braut, die nach 4 Tagen hätte sollen Hochzeit halten; ward samt dem überlegten güldenen Brautkranz begraben. Der Bräutigam und Witwer heirathete hernach seiner verstorbenen Braut leibliche Schwester.

Den 13. Februar am Fastnachts-Sonntage, beim großen Fischessen bei den Hutmachern, stieß einer in trunkener Weise den andern wegen etlicher verdrießlicher Worte so gefährlich, daß er des Dienstags starb. Der Flüchtige vertrug und fand sich ab, mit des Verstorbenen Weibe; kam wiederum in die Stadt und zum Handwerke.

Den 16. Februar ward Herr Heinrich Kromeyer, Herrn Heinrichs Sohn, zum Rathsherrn erwählet.

Den 20. Februar. Die versammleten Fürsten und Stände achteten es hoch von Nöthen, in währendem Fürstentage an die anwesende Kais. Commissarien gelangen zu lassen, daß Kais. Maj. wollte darob seyn, damit die Ausländer hinfüro, zuwider dem Colbratischen Vertrag und des Vaterlandes-Privilegien, zu keinem Bischof möchten erwählet werden, auch mit Königlichen Briefen versehen, daß nächst gehaltene Bischöfliche Wahl dem väterlichen Gesetze sollte unschädlich und unverfänglich seyn. Solches wollten sie vorbringen mit Wissen Bischofs Pauli, der ihnen also geantwortet: Er stellete dies den Herren Fürsten und Ständen

anheim. Er zwar hätte sich in das Bisthum nicht eingedränget, sondern wäre dazu ordentlich eligiret worden; trüge aber Beiforge, Fürsten und Stände würden mit ihrem petito wenig erhalten. Denn einmal die Fundation des Bisthums ein anderes besagte, und wäre nicht allein auf Einheimische, sondern auch auf Fremde gerichtet. So würde auch solches wider Ihre Kais. Maj. und Päbstl. Heiligkeit seyn, wenn Sie in ihren Mensibus nicht Macht haben sollten, Personen, welche Ihnen gefielen, Beneficia zu ertheilen. Sie zwar referirten sich auf den Colbratischen Vertrag derselbe aber wäre nicht kräftig, all dieweil er noch eo ipso anno, wie er aufgerichtet, wiederum von dem Kaiser und Pabst wäre cassiret und aufgehoben worden. Dies könnte aber wol seyn, daß in concurrentia extranei et incolae die einheimischen den Fremden möchten vorgezogen werden; daß aber die Fremden ganz und gar sollten ausgeschlossen seyn, würde nicht erhalten werden. Was hievon zu halten, s. Casp. Schiferdecker L. 3. tractat. 30. quaest. 9. De Vindiciis p. Episcopat. Siles.

Den 19. März, am schwarzen Sonntag, erstach ein Fleischerknecht auf dem Neumarkt einen Sattlergesellen.

Den 1. April hat ein Fischerknecht vor dem Niclasthor eines Fischers schwangeres Weib, als ihr Ehemann des Nachts auf dem Wasser seiner Arbeit gepflogen, mit vielen Wunden erstochen und ihr mit einem Messer die Kehle abgeschnitten, vermeinende, in dem Kasten viel Geld zu erfischen. Ward bald ergriffen, den 12. April ihm die Faust mit dreien Hieben abgehauen und abgefitschelt, und auf das kürzeste gerädert.

Den 7. April. Als Georgius Papa von Mühlhausen, ein Thüringer, zum Prediger ins Lazareth berufen, ward Laurentius Andreades Hirschbergensis, gewesener Auditor in der Schule zu S. Bernhardin, in der Schule zu S. Maria Magdalena introduciret.

Den 22. April gieng zu S. Matthis im Kloster die Decke in der Badstuben ein, gleich als Johannes Heinze, der Meister, darinnen gebadet; beschädigte ihn etwas.

Den 4. Mai erhieng sich in seiner Kammer auf dem Elbinge ein Hausgenoß, der neben sich ein brennendes Licht ins Bettstroh gestecket, in der Meinung, sich selbst mit dem Hause zu verbrennen und Andern Schaden zuzufügen. Aber man ist des Brandes zeitlich gewahr worden.

Den 6. Mai ist Bischof Paulus Albertus zur Neiße plötzlich gestorben; weil er vom Pabst noch nicht confirmiret worden, ward er wie ein Prälat begraben.

Den 18. Mai hat Michael Woywoda in der Walachei, Jeremiä Woywodens in der Muldau und Sigismundi Bathori auserlesenes Kriegsvolk von Muldauern, Polaken, Türken

und Tatern am Fluß Noster erleget, das ganze Land Muldau erobert und einbekommen, und alles, was er erobert, der Röm. K. Maj., ihme und seinem Sohne huldigen lassen.

Den 26. Mai ist Herr Israel Reichel, Rathesältester, auf Grüneiche, seines Alters 71, Amtes 30 Jahr, in Gott verschieden.

Den 26. Juni. Hinter den kleinen Fleischbänken bei einem Schuster wittert sich die Seuche abermals.

Den 18. Juli ward von den Herren Capitularibus auf dem Thum in S. Johannis Kirche zum Bischofe einhelliglich erwählet Johannes Sitsche, Thumprobst, ein geborener Schlesischer Edelmann.

Den 21. Juli ist Herr George Fürst, Kirchvater zu S. Maria Magdalena, ein wolvermögender Bürger, 65 Jahr alt verschieden.

Große Theurung. Ein Scheffel Weitze 3 Thl. 18, 24 gr. von dem neuen 4 Thl. weniger 6 gr., der ward zugeführet von Magdeburg, Hall in Sachsen, Linz, Freistadt, Frankfurt, Trautenau, Böhmisch Bunzel, Mährisch Tribau, aus Böhmen, Mähren, Polen, Preußen. Ein Scheffel Korn 2, 3 Thl. 12, 18 gr. von dem neuen, 4 Thl. weniger 6 gr. Ein Ehrbar Rath ließ von seinem Vorrath den Zechen den Scheffel um 48 gr. Die Gerste war dem Korn fast gleich. Der Haber zu 36, 48 gr.

Wegen ausständiger Bezahlung rebellirten die Franzosen und Wallonen in Papa, deren ohngefähr in die 1200; verkauften die Vestung um eine genannte Summe Geldes dem Türken, satzten ab ihre oberste Hauptleute und Befehlichshaber, wurfen andere auf, ranzonirten und schlugen in Eisen Ungern und Teutsche mit Weib und Kindern, übergaben sie den Türken, plünderten alle Häuser und übeten große Tyrannei. Deswegen Herr Adolph von Schwarzenberg, als bei ihnen in der Güte nichts zu erhalten, sie hart belagert, beschossen und bedränget, daß sie auch Pferdefleisch zu essen angefangen. In dem wird der Herr von Schwarzenberg, da er etliche Gelegenheit besichtiget, aus der Schanzen mit einer Musqueten Kugel durch den Kopf geschossen. Nach dieses freudigen Helden Tod hat Herr Melchior von Rädern den 9. August die Vestung, daraus sich die meineidigen Franzosen und Wallonen, nachdem sie zuvor alles darinnen niedergehauen, geflüchtiget, einbekommen. Den Treulosen hat man mit Ernst nachgesetzet, die ereileten niedergeschossen und niedergehauen, die Gefangenen gespießet, geradebrecht, in die Haken geworfen, die Gemächte ausgeschnitten, gesenget, gebraten, mit heißem Pech, Schwefel und Zündruthen gebrennet, mit Pulver gesprenget, Riemen aus ihren Leibern geschnitten, mit Essig Salz und Pfeffer eingesprenget, bis an die Hälse eingegraben und mit eisernen Kugeln nach ihnen geschoben, in ausgeweidete

Stuten eingenähet mit freiem Kopfe, mit Stroh gebraten und den andern geradebrechten zu fressen gegeben, und allerlei zuvor unerhörete, erschreckliche Tode angethan, und ihr meineidiges Verbrechen und an den Christen geübte Tyrannei andern zur Abscheu gestrafet. Die, so entronnen, haben sich gar zu dem Türken begeben, und den Christen überaus großen Verdrieß und Schaden gethan.

Den 22. August. Auf dem Neumarkt bei Heinrich Clementen, dem Kretschmer, schlug das Wetter durch 3 Böden.

Als die zu Babotsch, darinnen bei 500 wehrhafter Soldaten, der Türken Anzug vor Canischa vernommen, haben sich dieselbigen den 4. September aus verzagter Kleinmüthigkeit ohne sonderlichen Nothzwang übergeben, und sind mit gewehrter Hand und fliegenden Fähnlin, auch was ein jeder mit sich tragen können, abgezogen. Deswegen hernach Wilhelm Uhrmüller, der Hauptmann, und Hugo de Rasso, Fähndrich, zu Wien mit dem Schwert gerichtet, die Soldaten aber ihr Leben lang um die Proviant dienen müssen.

Den 13. September früh vor Tage, Hora 3, ist Cotbus mit Kirche, Rathhaus, Schloß, Mühlen und allem jämmerlich ausgebrannt.

Den 13. September ward einer mit dem Rade gerichtet, der zu brennen gebräuet, falsche Briefe und Siegel gemacht, Sammet und Seiden aufgenommen, viel Leute betrogen, auf öffentlicher Straßen neben böser Gesellschaft die Leute angefallen, zweien Ochsenherren mehr denn 1200 Thaler baar genommen, und mit losen Leuten verfressen und versoffen.

Den 18. October. Wegen der schleichenden Pest wurden abermal die gemeinen Bäder aufgehoben bis auf den 8. Januar. Die Schles. Cammer-Canzlei wich den 7. gen Jauer, verblieb allda bis auf den 17. März.

Den 30. October ward die neue Ordnung gemacht mit der Thore auf und zuschließen, daß die Soldaten und Thorsteher des Morgens die Schlüssel holen und des Abends dem Befehlicheshaber wiederum überantworten.

Den 30. October ward zum Brieg einem Dienstknecht die rechte Faust abgeschlagen, er mit Zangen gerissen und aufs Rad geleget; einem Weibe aber folgenden Jahrs den 27. Mai nach ihren ausgehaltenen Sechswochen gleichfalls die Faust abgeschlagen, mit glühenden Zangen am rechten Arm gezwicket, ihr beim Galgen der Kopf abgehauen, der Leib begraben, und die Faust zu dem Ehebrecher und Mörder genagelt. Denn sie mit Hilfe des Dienstknechts zu Scheidelwitz ihren Ehemann im Bette zu Tode geschlagen und im Keller begraben, und dem Knecht darauf in Unehren beigewohnet. Welches Gott den dritten Tag hernach zu Licht und Gericht gezogen.

Den 22. October hat Herr George Paradieser das Grenzhaus Canischa in Crabaten, so

ein Schlüssel zum Ungerland, Oesterreich und Steyer, jenseits der Donau, vom Kaiser Maximiliano 2. Anno 1566 zum Schutz der Christen dahin erbauet, welche der Türke mit großer Macht den 8. September hart belagert und beschossen, auf starkes Ermahnen der Seinigen, die sich eine Zeit lang sehr wol gehalten, aber nunmehr sich keiner Entsetzung und Zuführung des Proviants getröstet, aufgegeben, doch mit Condition eines freien sichern Abzugs. Diese Aufgabe hat nachmals den bemeldten Obristen und seinen Fähndrich die Faust und den Hals zu Wien gekostet.

Im Monat Julio ließ sich zu Bernstadt die Seuche vermerken; innerhalb der Stadt sturben dieses Jahr 624, aber in und vor der Stadt 1167.

	gestorben	getauft
Zu S. Elisabeth und Barbara,	585	368
Im Hospital omnium Sanctorum	712	
Zu S. Maria Magdalena .	898	362
In der Neustadt . .	186	65
Zu 11000 Jungfrauen .	170	54
	2551	849

Curiret von Adam Lachmann	1167
Balthasar Keil	161
Niclas Pfaffendorf	305
	1633

Zu Strelen sind in diesem Jahr an der Pest und sonsten gestorben 997 Personen.

1601.

Den 4. Januar ward auf dem Rabenstein eine Landsknechtin enthauptet, die Sonntags zuvor im Schönvogel eine Magd am Tanze erstochen.

Den 13. Januar wurden 2 Polnische Jungen erhenkt, die auf der Junkerngasse beim Herrn Hanns Haunold in Keller gestiegen, die Schreibestuben erbrochen, ein groß Geld entwendet, auch etliches in die Olau versenket.

Den 3. Februar des Morgens, als die Wageknechte einen schweren Karrn mit Röthe bei der Wagen abführen wollen, und einer, der vorne am Strange gezogen, auf dem glatten Eis gefallen, und der Karrn abwärts im Schwunge und vollen Lauf gewesen, ist ihm das eine Rad stracks über den Kopf und Hals gegangen, daß er in einem Augenblick todt geblieben.

Den 7. Februar. Als Herr Georgius Gerhard Bregensis zum Pfarramt gen Herrnstadt berufen, bezog zu S. Maria Magdalena seinen Schuldienst Christophorus Hene von Goldberg.

Den 16. Februar zog allhier durch, des Königes aus Hispanien Legat, ein ansehnlicher Herr, dem Könige in Polen das Burgundische güldene Fließ zu präsentiren.

Den 25. Februar starb Simon Lyra, Cantor und Schulcollega tertii Ordinis zu S. Elisabeth, seines Schuldiensts 21, Alter 51 Jahr.

Nach ihm ward M'chael Strigelius, Cantor zu Fraustadt, angenommen.

Den 7. März ward in Rath erkoren Herr George Aßhelm, zum Landschöppe Herr Niclas Vogt.

Den 8. März. Ein Tuchmacher Lorenz Ladebach kaufte von einem Fuhrmann ein Roß nach dem Gewichte, ein Pfund vor 3 Heller. Wug 1056 Pfund, thut 8 Centner Breslischen Gewichts, macht an Gelde 7 Thl. 12 gr. Der Fuhrmann verlor an dieser Waar 2 Thl. 24 gr., denn ihm der Tuchmacher 10 Thl. ungewogen dafür geben wollen.

Den 1. April, vor dem Niclasthor, im Ausfodern und Balgen erstach Balthasar Glaublitz Sigismunden Smolinsken.

Den 2. April willigten Fürsten und Stände 1000 Arcubusirer und 1000 teutsche Reiter in Siebenbürgen unter dem Feldobersten Herzog Wenzeln zu schicken.

Gab es abermal viel Mäuse und Ungeziefer in Gärten, Wiesen, und Aeckern, so das Getreide unter dem Schnee sehr zerkiefeten und verderbten, daß es ihr viel umackern und Sommrige darein säen musten.

Den 21. Mai, als man früh, Hora ½ auf 8, zum Türkengebete läuten wollen, ist der Klöpfel aus der großen Glocke zu S. Maria Magdalena oben am Oehre gebrochen, und. ohne einiges Menschen Schaden in einen Winkel auf dem Thurm geschleudert worden.

Den 27. Mai ist die schöne Mühle vor der Stadt Olau am Oderstrom, mit 8 schönen Gängen, auf den Grund, und im Wasser die Pfähle, des Nachts abgebronnen. Der Müller hat sich mit Weib und Kind kaum retten können. Alles Getreide, ein mächtiger Vorrath, viel 1000 Fl. werth, ist mit verbrunnen. Die Feuersbrunst hat ein Polak, des Vorbrigsmannes zu Leiswitz Knecht, mit einem Stücke Kien verwahrloset.

Den 3. Juni ist Herr Sebastian Vogt, Rathesältester und Cämmerer, seines Amtes 20, Alters 54 Jahr in Gott seliglich verschieden.

Den 5. und 7. Juni ward ein schreckliches ungewöhnliches Wetter mit Blitz, Donner, Schloßen und Regen. Des Morgens früh erhenkte sich bei den Mühlen unter dem Gewerkhause der Schiermeister, sitzend.

Den 9. Juni, am h. Pfingstabend, ist der Wolgeborne Herr, Christoph Schaf Gotzsch genannt, Freiherr zu Trachenberg, Herr auf Kynast, Greifenstein und Kommitz, der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Canzler, Fr. Leonorä Freyin von Promnitz Gemahl, Fr. Magdalenä und Herrn Hanns Ulrichs Vater, 49 Jahr 10 Wochen 4 Tage alt, im Warmen Born sanft und still verschieden. Verließ sein Gemahl schweren Leibes, die gebar zur Welt Fr. Leonoram den 5. Juli, so nur 19 Tage gelebet. Auch folgete ihm in der achten Nacht nach seinem Abschied, der Wolgeborne Herr

Adam Gotzsch, Freiherr zu Trachenberg. Weil er ohne Leibeserben, ist die Herrschaft Trachenberg Herrn Hanns Ulrich angeerbet.

Den 6. Juli schlug das Wetter zum Neudorf ein, zündete an, nahm ein Wohn- und Backhaus hinweg.

Den 7. Juli ward ein Knabe, 8 Jahr alt, aus Isfland (?), in die Stadt gebracht, ohne Arm- und Hände, mit zweien kurzen Füßlin, an dem einen vier, an dem andern fünf Zehen, damit konnte er essen, trinken, Würfel werfen, Nadel einfädeln, durch ein Tüchlin stechen und ziehen; konnte weder stehen, noch gehen, alleine sitzen.

Den 7. Juli starb Balthasar, der 34. Abt auf dem Sande. Nach ihm ward erwählet Bartholomäus Fuchs, Probst zum Zobten.

Den 3. August. In der Neustadt fiel eines Goldschlagers Töchterlin, 3 Jahr alt, in einen Zuber darinnen Gurken eingeweicht, und ertrank.

Sigmund Bathori versammlete abermal von allerlei Nationen, als Siebenbürgern, Moldauern, Ungarn, Cosaken, Tartern und Türken, in die 40000 stark zu Roß, neben vielem Fußvolk, mit dem Fürhaben, sein angefangenes Werk, das Land Siebenbürgen ihm wiederum unterthänig zu machen, mit Gewalt fortzusetzen. Als aber die 2000 Schlesische Pferde in Siebenbürgen angelanget, hat Herr George Basta und Michael Woida, als Kais. Feldobristen, den 1. August den Sigismund Bathori, der aller Treu und Pflicht vergessen, aus dem Lande geschlagen, mit schlechtem Verlust der Kaiserlichen 10000 seines Volkes auf der Walstatt erleget, sein ganzes Lager und Canzelei mit vielen geheimen Sachen, 40 Stück groß Geschütz und über 150 Fahn erobert. Ob sich wol Michael der Woywoda in währender Schlacht ganz ritterlich gehalten, so hat er doch mit Untreu und falschen Practiken hinterlistiglich nach dem Lande Siebenbürgen gestanden, auch hierum beide mit Türken, Tartern und Polen einen heimlichen Verstand gehabt, ja sich endlichen, als ihm der Basta in Güte seine Tyrannei untersagen wollen, daß weder Kaiser noch Basta ihm zu gebieten, öffentlich vernehmen lassen. Wie nun hierob der Basta ihn wegen Kais. Maj. gefangen nehmen wollen, er aber sich zur Wehre gesetzet, ist er den 18. August unter seinem eigenen Gezelt von einem Wallonischen Capitain mit einem Spieß erstochen worden.

Den 20. August. Auf der Schweidnitzischen Gassen fiel eines Kretschmers Töchterlin von 3 Jahren in einen Zuber voll heißes Wasser; starb nach 4 Stunden unter großen Schmerzen.

Den 24. August. Zur Lohe fiel des Nachts Jacob Büttner von Sacherwitz zum Fenster hinaus, ward des Morgens im Moth und Koth todt gefunden.

Ließ der gütige Gott den Weitzen, Korn, Gerste, Haber und andere Früchte gar schön aufkommen, wachsen und reifen; gab auch zur Ernte ein liebliches und bequemes Wetter.

Den 16. September stellete Salomon Gesnerus, Boleslaviensis Silesius, der h. Schrift Doctor und Professor zu Wittenberg, die treuherzige Warnung an die Schlesier, daß sie sich für einreißenden Calvinischen und Sacramentirischen Irthümern mit allem Fleiß und christlichem Eifer hüten und vorsehen wollen.

Den 20. September hat Herr Philipp Emanuel, Duc de Mercurio, General Oberster Lieutenant, Stylweissenburg durch ein unglaublich Wagstücke (indem Herrmann Christoph Rußwurm mit 1000 Soldaten den grausamen Morast mit Gebündlin Reisig oder Röhricht die Nacht ausgefüllet, und dadurch bis an den Gürtel gesetzet, vor die Vorstadt kommen) erobert, den Bassa mit 60 fürnehmen Türken gefangen, 500 Christen erlediget. Vom eingelegten Pulver sind die Kirchen, Burg, 3 Thürme, so nahe an der Ringmauer, neben vielen schönen Gebäuen und Häusern der Stadt, dazu der starke Wind viel geholfen, alles zersprenget und haufenweise über einander geworfen, darüber der Christen bei 200, so wol auch viel Türken, durchs Feuer zerstoßen, verheeret und jämmerlich umkommen seyn.

Den 22. September ist der erwählete Bischof Johannes der 6. vom Weihbischofe Adam Weißkopf gewelhet, gesalbet und gekrönet worden.

Den 11. October wie auch den 25. October und 12. November brannte es zu Woischwitz vom angelegten Feuer, that allwege großen Schaden; denn sich ein böser Bube rächen wolken, welchen der Scholz und sein Sohn übel abgedroschen.

Obwol Ferdinandus, Erzherzog in Oesterreich, die Vestung Canischa den 10 September mit 27500 wehrhafter Mann zu Roß und Fuß von Spaniern, Italienern, Teutschen und Ungern, zu belagern angefangen, dem Feinde seine Schanze an dem einen Paß, dem Teufelsloch, erstlich abgenommen, starke Schanzen und Laufgräben davor angerichtet, von 3 unterschiedlichen Orten und Batterieen die Stadt beschossen einen Thurm, davon die Türken großen Schaden zugefüget, wie auch Killans Bastei gefället, den Morast bis an den Graben ausgefüllet, und darauf gewaltig gestürmet; so hat man doch endlich, als eine grausame Kälte eingefallen, bei 3000 Mann und Weibspersonen und 300 Roß erfroren, in Eil aufbrechen, und mit großem Verlust und Schaden davon den 16. November abziehen müssen, als die Belagerung 10 Wochen gestanden. Welches Eilen einer Flucht gleichsam ähnlich gewesen, angesehen, daß man auch etlich groß Geschütze, doch zersprengt, hat stehen lassen, und die Kugeln,

weil man sie nicht fortbringen können, vergraben müssen.

Den 19. November verschied Fr. Elisabeth, Herzogin in Liefland, zu Kurland und Semgallen, Herzogs Gerhardi 1. und Fr. Annä H. von Mechelburg Tochter, Herzog Adam Wenzels zu Teschen Gemahlin, nachdem sie Herzog Friedrichen Wilhelm den 9. November auf die Welt geboren.

Den 23. December am 4. Adventsonntag kurz vor 4 Uhr und der Frühpredigt, hart an der Mühlen bei Sieben Raben brannte des Kürschners Hinterhaus an der Olau hinweg.

Den 26. December gegen Abend entbrannte die Darre in des Hirschen Mälzhofe.

	gestorben	getauft
Zu S. Elisabeth und S. Barbara	359	444
Im Hospital Aller Heiligen	175	
Zu S. Maria Magdalena	494	421
In der Neustadt . . .	88	73
Zu 11000 Jungfrauen .	86	73
	1202	1011
Curiret von Balthasar Keil	107	
Niclas Pfaffendorf	294	
	401	

1602.

Den 7. Februar ward ein Leinweber, Caspar Strigner, am Pranger gestrichen, der sein schwangeres Weib übel gehandelt, daß sie mit dem Kinde in der Geburt untergegangen, auch wegen seiner Lästerung und Schmähung wider Gott und die Obrigkeit. Weil er aber vor und nach erlittenem Staupenschlag nicht aufgehöret, Gott im Himmel zu fluchen, von Christi Sacrament schmählich und schändlich zu reden, und sich dem Teufel zu ergeben, auch den Staupenschlag mit Feuer und Brand an der Stadt und Dörfern mit ehester Gelegenheit zu rächen, trotziglich dräuete, ward er alsbald vom Pranger zurücke in den Stock wieder geführet und den 20. April, nachdem er seine schwere Sünde erkennet, auf dem Rabenstein geköpfet.

Den 20. Februar ward Herr Jacob Reichel, Herren Israelis Sohn, im Rath erwählet, und an seine Statt zum Landschöppen Herr Caspar Arzt.

Den 24. Februar. Als etliche vergangene Wochen schön warm Wetter, Sonnenschein und halber Sommer gewesen, hat sich gleich am Fast = Sonntage unter der Hohmeßpredigt ein starker Wind und plötzliche Finsterniß erhoben, daß man den Prädicanten auf der Canzel kaum hat erkennen können. Darauf bald Schnee, Graupen und frostiges Wetter erfolget.

Den 7. März. Vor und nach diesen Tag und Nacht waren große Sturmwinde, die sonderlich auf dem Lande an Häusern und Vieh großen Schaden gethan, auch durch Einfall der Gebäu etliche Menschen erschlagen. Diese vergangene Nacht aber, kurz vor 4 Uhr, hat es neben gewaltigem Winde gegraupet, geschloßet und geregnet, und aus dem mitternächtischen

Winkel, gegen Mittage zu, mit hellem Blitz und großem Gepraſſel einen einigen mächtigen ungewöhnlichen Donnerſchlag gethan, die ſichere Welt aus dem tiefen Sündenſchlaf aufzuwecken. Welcher hinter S. Eliſabeth Thurm in einem kleinen niedrigen Häuslin, darinnen die Bürger-Hebamme zu wohnen pfleget, zum Kellerfenſter hinein geſchlagen, Stroh und Holz angezündet. Iſt aber durch Gottes Gnade mit fürgeſchüttetem Miſt gedämpfet worden, daß es zu Kräften nicht kommen mögen. Das Werkſtück, das Glasfenſter und der Fenſterladen, da es auswärts an getroffen, iſt mit Schwefelfarbe über und über angelaufen, daß man Gottes zornige Schreibehand an der Wand augenſcheinlich geſehen.

Den 10. März ſtarb Sabina Naſſin, Aebtiſſin zu Trebnitz.

Den 15. März iſt verſchieden M. Salomon Frencelius, Pfarrherr und Senior zum großen Pültſch im Jägerndorfiſchen bis ins 27 Jahr, auch zuvor Pfarrherr zu Namslau und Brieg, und Diaconus zu S. Eliſabeth in Breslau bis ins 13 Jahr, ſeines Alters 73, des Herrn Dr. Ambroſii Moibani Eidam, Salomonis des Poeten und Schulrectoris zu Riga in Liefland Vater.

Den 24. März ſtarb Stephanus Hoferus, zu S. Maria Magdalena Schulcollega ſecundi Ordinis, 26 Jahr alt. Zum neuen Collega ward Andreas Frank, Vratisl., angenommen.

Den 25. März iſt Joachim Friedrich, Herzog zu Liegnitz und Brieg in Schleſien, des Erzbisthums zu Magdeburg und Primats in Germania Probſt, der Fürſten und Stände in Ober- und Nieder Schleſien verordneter Kriegs- und Feldoberſter, am Schlage in Gott verſchieden, ſeines Alters 52 Jahr, Eheſtandes 25, Regierung 16. Der hinterlaſſenen jungen Herrſchaft und Fräulin, wie auch des ganzen Landes Tutel und Adminiſtration, iſt an den Durchlauchtigen Hochgebornen Fürſten und Herren, Herrn Carln, Herzogen zur Oels und Münſterberg, gelanget.

Den 10. April, eine Stunde vor Mittage, als am geladenen Miſtwagen im Hinausfahren aus der Stadt auf dem Schweidnitzer Anger etwas wandelbar worden, und des Scholzen Knecht von Kleinburg vom Roſſe abſteiget, daſſelbe zu rechte zu bringen, reißen die muthigen Roſſe fort. Indem er das Riemroß beim Seilſtrang angreift, und es will anhalten, wird er zu Boden geſchlagen, daß das Rad ihm über den Hals gehet und er ſtracks todt bleibet.

Um Pfingſten kam eine ungewöhnliche Kälte, verderbte die Baumblüthe, und jagte die Leute in die Pelze und warme Stuben.

Den 5. Juni fiel D. Andreä Ladebachs Töchterlin von $\frac{3}{4}$ Jahren hinter dem Kirchhof bei S. Maria Magdalena von dem andern Gaden aus einem grünen Gegitter ohne allen Schaden auf die Gaſſe herunter.

Den 9. Juni that Jacobus Elberus, Vratisl., vom Diaconat aus Oels berufen, in der Neustadt seine erste Catechismuspredigt. Kam an Alberti Carabisii Stelle, so Pfarrherr zum Tauer worden.

Den 22. Juni ward eine Kindermörderin, eine Bauermagd von Schwoitsch, ersäuft, die sich selbst bei den Gerichten angegeben.

Den 26. Juni zündete das Wetter das Vorbrig Pleischwitz an, brannte alles weg, und that am ausgedroschenen Getreide großen Schaden.

Den 28. Juni, im Johannismarkt, am hellen Mittage vor Zeiger eines, ist in der Neustadt an der Ecken am Rosengäßlin durch unvorsichtiges Farbe- oder Firnißsieden bei Barthel Ohl, dem Goldschlaher, gar ein großes schreckliches Feuer auskommen, welches schnell und behend zum Giebel, Dach und Fenstern ausgeschlagen, mächtig überhand genommen, andere drei Häuser mit begriffen, und fast innerhalb einer Stunden alles in Brand gestecket und in die Asche geleget. Ist, nächst Gottes genädiger Hilfe und guter Leute fleißigem Wehren und Aufsehen, an des Töpfers Haus geendet, gelöschet und gedämpfet worden. In dieser Feuerbrunst sind verfallen und umkommen ein schwangeres Weib, ein Mägdlin von 11. ein Knabe von 7, und ein ander von 5 Jahren,

Den 28. Juni hat Herr George Basta mit dem Zeckel Moyses, welchen etliche vom Adel, so in den articulirten Frieden, den Sigismund Bathori mit Herren Basta wegen des zum andernmal übergebenen Siebenbürgen zu schließen vorhabens, keinesweges nicht einwilligen wollen, zu ihrem Haupt verordnet, ein ernstes Treffen gethan, bei welchem auch Herzog Adam Wenzel mit den Schlesischen Reutern gewesen. Der Zäckler, Türken und Tartern wurden in die 3000 erleget, und die übrigen mit ihrem Obersten in die Flucht gejagt. Von welchem Fürnehmen Zeckels Moysis Sigismundus durchaus nichts wust, der Röm. K. Maj. das Land Siebenbürgen willig abgetreten, sich bei Ihrer Maj. gen Prage in Böhmen eingestellet, die ihm aus angeborner Milde zwo vornehme Herrschaften, als Lyskopitz und Hassenburg, so jährlich ein stattliches Einkommen tragen, allergnädigst geschenket und ihm einräumen lassen.

Den 10. Juli, um 4 Uhr des Morgens, als man das Pulver zu wenig gefeuchtet, gieng George Kretschmers, des Pulvermachers, Mühle hinter dem Schießwerder mit großem Krachen an, stieß dieselbige hinweg, und beschädigte sehr zwo Mannspersonen.

Des Mälzers beim weißen Roß Henne brütete ein Hünlin aus mit 4 Füßen.

Den 8. August ward ein Weib lebendig verbrannt, die mit loser Gesellschaft im Lande herum terminiret, helfen Kirchen erbrechen, Feuer anlegen, morden, rauben, schwangere Weiber aufschneiden, Kinderherzlin fressen, auch alle 3 Feuer zu Woischwitz angeleget.

Den 29. August hat der Sedar Bassa die Hauptvestung Stulweißenburg, die er mit 70000 auserlesenem Kriegsvolk den 12. August belagert, unabläßig gestürmet und gewaltiglich beschossen, nachdem sie die Christen 10 Monat und etliche Tage inne gehabt, wiederum, als er 20000 im Stiche gelassen, in seine Gewalt gebracht, und darinnen ziemlichen Proviant und Munition gefunden. Der ermüdeten Besatzung kam nicht die versprochene Entsatzung.

Den 20. September erstach ein Spitzbube, der sich vor einen Junkern schelten ließ, vor dem Olischen Thor auf freier Kaiserlicher Straße ohne gegebene Ursache einen Bauern von Cathern, dergleichen er zuvor beim Guhr hinterm Hundsloche einem seiner Beutelschneidergesellen gethan. Ward den 12 October enthauptet, aufs Rad geleget; sein Compan, ein Beutelschneider, aufgeknüpfet; sein ungetreues Weib aber, da sie ihre Sechswochen im Stocke ausgehalten, zur Staupe gestrichen.

Den 30. September ein wenig vor dem Thorschließen, als Junkherr Hanns Gaffron, auf Domatschin und Neudorf, im Heimfahren vor dem Elbingkretscham kommt, gehet ihm am Rade ein Sprengseil ab. Der Kutscheknecht steigt vom Rosse, will es wieder anmachen. Indeß kommen aus dem Elbingkretscham Bauern, so an dem Tage in der Stadt gemustert worden, mit einer geschlagenen Drummel. Davon die Rosse scheu worden, auf den Tamm zu laufen. Indeß will der Junker vom Kutschen springen, fället aufs Genicke, und stirbt noch desselben Abends in einem schlechten Häuslin.

Den 25. October, zu Nacht um 8 Uhr. In S. Clara Kloster brannte die Badstube. Das Feuer ward von den Thürmen bepfiffen, aber von den Klosterleuten in der Stille bald niedergerissen, gelöschet und gedämpfet. Dieweil sie niemand, ihnen Rettunge zu thun, mit Güte hinein wollten lassen, ward das Thor (wie auch zu S. Vincenz, da man anfangs vermeinet, Feuer darinnen zu seyn) mit Aexten eröfnet, auch von leichtfertigem Gesindlin Muthwillen geübet.

Bischof Johannes 6. erlangte vom Pabst Clemente 8. zu Rom zwei Brevia Apostolica, derer die ersten den 22. December An. 1601, die ander den 22. Mai An. 1602 datiret waren, darinnen der Probst ein Jubeltag, welchen der Bischof seines Gefallens nach einsetzen würde, bestätiget. Der Bischof verordnete und schrieb den 1. November d. i. Aller Heiligen Tag dieses 1602. Jahres aus, in welchem angetragen und zugesagt ward vollkommene Indulgenz und Vergebung aller Sünden, die nach gethaner Beichte, Anhörung der Messe, Empfahung des Sacraments und des Priestersegens, an dem Tage von Morgen an bis auf den Abend die Kirchen besuchen und um Eintracht der Fürsten, Ausrottung der Ketzereien und Erhöhung der heiligen Mutter der Kirchen

zu Gott andächtig rufen würden. Dieser Römische Ablaßkram war nicht allein im Thumstift zu Breslau, sondern auch zur Neiße, da der Bischof residiret, zu Groß Glogau und andern Stiften und Klöstern ausgeleget und anzutreffen.

Ein Viertel Schöps 3½ Thl., Achtel 7 Ort (?), Halbachtel 31½ gr. Weitzen 36—48 gr. Korn 21—26. Haber 15—18. Gerste 20 gr.

Den 26. December, da in grimmiger Kälte der Rüstmeister auf dem Ketzelberge an der Wasserkunst eisen will, ward er unversehens vom kleinen Rade erwischet, erwürget und erquetschet.

Den 27. December ist zu Woischwitz bei der Müllerin (bei der zuvor dreimal Feuer auskommen) die Scheune voller Getreide von bösen Buben angezündet und verbrannt worden.

	gestorben	getauft
Zu S. Elisabeth und Barbara,	365	439
Im Hospital omnium Sanctorum	59	
Zu S. Maria Magdalena .	434	465
In der Neustadt . .	115	86
Zu 11000 Jungfrauen .	93	83
	1066	1073
Curiret von		
Niclas Pfaffendorf, Stadtarzt	279	
Balthasar Keilen, Franzosenarzt	78	
	357	

1603.

Den 18. Januar ward die Siede Kocha, so zuvor bei dreißig malen verwiesen und fünf mal gestrichen worden, bald aber alles verschmerzet und wiederkommen und ihr diebisch Handwerk immer fortgetrieben, vor dem Galgen mit dem Schwert gerichtet.

Den 1. Februar, nach dem Regen und Tauwetter, daß männiglich verhoffte, es würde sich zur Wärmde anschicken, kam des Nachts eine geschwinde Kälte, die währete bis in Martium, und erfroren auf dem Felde beim Hundsfelde zween Jungen.

Den 2. Februar zwischen 1 und 2 nach Mittage sah man drei Sonnen und einen Regenbogen mit umgewendeten Spitzen über die Stadt gegen Mittag.

Den 3. Februar bald nach 8 Uhr des Nachts, bei dem andern Seifensieder Friedrich Becken auf der Schmiedebrücke brannte die Feuermauer; ward bepfiffen, auf den Gassen die Laternen ausgehenkt, doch zeitlich gedämpfet. Wegen der grimmigen Kälte sollte groß Mangel und Noth an Wasser fürgefallen seyn.

Den 11. Februar, hinter S. Christoph in der Kretschmer Malzhause brannte die Darre; that am Malze nicht wenig Schaden.

Den 26. Februar starb zu Madrit in Hispanien die Röm. Kaiserin Fr. Marie, Kaisers Caroli 5. Tochter, Kaisers Maximiliani 2. Gemahlin, Rudolphi 2. und Matthiä beider Kaiser, der Erzherzoge in Oesterreich Maximiliani und Alberti Mutter, zweier mächtiger Könige,

Philippi in Hispanien, Caroli in Frankreich, Schwieger, im 75. Jahr ihres Alters.

Den 13. März. Beim schwarzen Löwen auf der Olischen Gassen erstickte und ertrank in der Bütte im Garkeller ein Hausknecht. Ein Kürschnergeselle stach sich in die Weiche am Gurt, starb des andern Tages.

Den 15. März entbrach sich einer aus dem Gefängniß und ersäufte sich in der Oder. Den andern Tag ertrank in der Olau ein Chorschüler.

Den 19. März starb Herr Andreas Büttner, der Arznei Doctor, Dotoris Johannis Hessi Eidam, 86 Jahr alt.

Den 10. April warf ein großer ungestümer Wind bei dem Rabenstein die alte S. Gertrudis Capelle oder Kirchlein, dem Kloster zur Lieben Frauen gehörig, in einen Haufen.

Den 30. April verschied in Gott Herr Gottfried Schilling auf Hartlieb, Rathsherr, 57 Jahr alt.

Den 2. Mai starb Barbara Wtorkowska, Aebtissin zu Trebnitz.

Den 12. Mai brannte dem Scholzen zu Gräbischen Haus und Hof ab.

Den 22. Mai. Unter dem Mittagsmal, auf dem Elbinge an der Oder bei der Schwemme brannten drei Häuser ab.

Den 20. Mai am Abend des Pfingstdienstags um 8 Uhr ist zu Greifenberg am Ringe bei einem Reichkrame aus Nachlässigkeit über gesottenem Garn eine ganz schreckliche Feuersbrunst aufgegangen, dadurch innerhalb zweien Stunden, Kirchen, Kirchthürme mit allem Geläute, Schule, Rathhaus, Pfarre, Caplanei, auch alle andere gemeine Stadtgebäude und der ganzen Bürgerschaft in der Ringmauer, neben 66 Wohnhäusern in der Vorstadt gelegen, desgleichen in die 50 Scheunen und vielen anderen Haus- und Vorrath, jämmerlich verdorben und ganz und gar ausgebrannt und in die Asche geleget. Doch ist kein Mensch umkommen noch beschädigt worden. Auch ist der Predigtstuhl, Taufstein und 3 hülzerne Creuze mitten in der großen Feuersglut unversehret blieben.

Den 28. Mai, um 5 nach Mittage ist zu Lübschütz auf dem Roßmarkt bei einem Fleischer Feuer auskommen, davon fast die ganze Stadt, bis auf die Kirche und Schule und wenige Häuser dahinter, abgebrannt. In der Brunst sind umkommen 4 Personen ein Rathsherr samt seiner Dienerin, und sonst eine vornehme Bürgerin am Ringe, und ein alt Weib.

Den 4 Juni zündete das Wetter die Bernstadt an, und brannte ganz und gar ab, Schloß, Kirche, Schule, Thurm, Rathhaus und alle Häuser bis auf vier.

Den 21. Juni, halbwege auf eines nach Mittage, als es zuvor geregnet und wieder stille geworden, hat ein unversehener mächtiger Donnerschlag im Kirchlin zur h. Dreifaltigkeit in h. Leichnams Hof oben am Fenster über dem Gesperre zum Dache hinunter geschlagen, am

Kirchfenster von außen, unten an beide Winkel, auch das steinerne Thürgerichte an der Seiten betroffen; auch neben die Unterschwelle geschlagen, und in der Kirchen das Brett, daran die Thür zum Chor hinauf hanget, zerschmettert und oben auf dem Söller unter dem Dache etliche Sparrn zersplittert.

Den 1. August. Bei der langen Brücke in der Krebslachen ward der alte Moscheder, ein Becker, im Wasser aufrecht und stehend todt gefunden.

Den 18. September ist Herr Doctor Caspar Packisch, Physicus ins 18 Jahr, Alters 70, gestorben. An seine Statt ward aufgenommen Herr Doctor Daniel Rindfleisch.

Diese folgende Nacht hat es grausam sehr gewetterleuchtet, etwas gedonnert, stark geregnet, mit Schlossen und mächtigem Winde, welcher in der Neustadt von S. Clemens Kirche das übrige alte Gesperr weggenommen, daß man die Vordermauer fangen und stützen müssen. Die schöne breite Linde vor dem Schweidnitzischen Thor, hart an dem Planken des Kirchhofs, ward mit der Wurzel aus der Erden gehaben. Zur Lissa warf es einen Schafstall um und erschlug viel Schafe.

Den 27. September erkaufte ein Ehrbar Rath, um 100 Thl. von dem Kretschmer in der Neustadt ein Stücke Raum, den Kirchhof oder Begräbniß zu S. Bernhardin zu erweitern und einen Glockenthurm zu setzen.

Den 6. October ist Herr Jacob Monau, Fürstl. Liegnitzischer und Briegischer Rath, ein hochgelehrter und weitberühmter Mann, 57 Jahr alt, verschieden. Von ihm schreibet Daniel Hermann Nideburg Borussus:

Te novit Rhenus, Rhodanus te novit, et Ister,
Et Nicer, et Padus, et cum moesto Sequana Mosa,
Istula cum Viadro, cumque Albi Sala refracto,
Bresela cum Moeno, et Sprea parvo mistus Havelo.

Um diese Zeit hat man blaue Violenkränze, wie auch um Michaelis Rosenkränze getragen; die Obstbäume haben zum andernmal häufig geblühet, und ist alles Getreide im schönen lieblichen Wetter eingesäet worden und wol aufgegangen.

1 Scheffel Weitzen um 2 Thl. 8 gr. Korn 36 gr. Haber 28 gr. ¼ Schöps um 4 Thl. 30 gr. Achtel 2 Thl. 15 gr. ½ Achtel 1 Tl. 7½ gr.

Den 25. October starb Herr Andreas Reuß, wohlverdienter Secretarius ins 34, Alters 65 Jahr. Ihm succedirte Herr Christoph Henscher von Münsterberg.

Den 30. October, eine Stunde nach der Sonnen Untergang erschienen über der Stadt etliche rothe Streifen, gleich wie ein Creuze.

Den 14. December früh zwischen 7 und 8, sahe man einen schönen wolgefärbten Regenbogen.

Den 24. December sind in der Neustadt zu S. Bernhardin in dem neuerbaueten Thurm die Glocken, so zuvor zum h. Geist gehangen, zum erstenmal geläutet worden.

	gestorben	getauft
Zu S. Ellsabeth und Barbara	332	511
Im Hospital Aller Heiligen	60	
Zu S. Maria Magdalena .	428	492
In der Neustadt zu S. Bernhardin	98	101
Zu 11000 Jungfrauen .	96	111
	1014	1215
Curiret von Niclas Pfaffendorf	339	
Balthasar Keil	94	
	433	

1604.

Den 2. Januar unter dem Geläute und Gesang einer Freitags Frühpredigt, ist ein Ochse, so sich auf dem Kuttelhofe mit dem Strange losgerissen und einen Schlag bekommen, in S. Maria Magdalena Kirche durch die große Thür bei dem Hünermarkt kommen, hat einen auf die Hörner gefaßt, auf und unter die Kirchschemmel geworfen. Darnach ist er mitten durch die Kirche über die Mannesschemmel und Weiberstülichen gesprungen, etliche derselben im Treten verderbet, und bei der Priesterbank, da die Chorknaben gesungen, ein blutarm Weib, bei dem linken Auge mit dem Horn hart beschädiget, auch sonsten andere mehr, doch nicht mit solchem Schaden, angelaufen und gestoßen, und ein groß Schrecken angerichtet. Um den hohen Altar herum hat er seinen Mist und Unflat ausgeschüttet und fallen lassen, und ist wieder aus der Kirchen gegangen. Wenn er etwas langsamer kommen wäre und mehr Volks sich versammlet hätte, sollte er wohl größern Jammer und Schaden angerichtet haben.

Den 17. Januar ist Herr Sebald Gebhard, Secretarius und Unterlandschreiber bis ins 32. Jahr, seines Alters 62, bei Tische auf dem Stul sitzende gestorben. An seine Stelle ward Stadtschreiber den 27. Januar Herr Andreas Wagner, der älteste Cancellist, und Unterlandschreiber den 26. Januar Herr Johann Kretschmar, Schöppenschreiber.

Demnach sich etliches leichtfertiges umlaufendes Gesindlin nicht alleine bei angebendem Abend und Morgen unterstand, die Leute bei geschlossener friedlichen Stadt nicht alleine anzugreifen, dieselben zu schlagen, zu überwältigen, und ihnen das Ihrige abzureißen und wegzunehmen, sondern auch bei hellem lichten Tage in der Leute Häuser einzuschleichen, und was sie antreffen können, dieblichen zu entwenden, und solch räuberisches Vornehmen nicht alleine wider die göttliche Gebot, sondern auch gute Policey und Ordnung und den allgemeinen Landesfrieden: Als hat ein Ehrbar Rath den 24. Januar, vor solchen ungebührlichen friedbrüchigen Fürnehmen sich zu hüten, männiglich durch ein Proclama abgemahnet und gewarnet, bei ernstlicher unabläßlicher Leibes und

Lebens Strafe, solche böse Buben zu hausen und zu herbrigen verboten, und denen, so dieselbigen in geheim würden melden und anzeigen, ohne Nachtheil und Abbruch ihrer Ehren und Redlichkeit eine ansehnliche Verehrung angeboten.

Den 15. Januar ist auf Kais. Befehl den Troppauern die Pfarrkirche zur Lieben Frauen, und den 7. Februar die andern zwo, S. Georg und S. Barbara Kirche, verschlossen worden, mit großem Heulen und Weinen der Gemeinde, die dafür höchlich, aber vergebens gebeten.

Im Namen und an Statt Röm. Kaiserl. Maj. ließ Bischof Johannes, Oberhauptmann in Schlesien, wegen der Gemeine zu Troppau den 12. Februar folgendes Mandat in Druck verfertiget publiciren.

Wir Rudolph II., von Gottes Gnaden erwählter Röm. Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches, in Germanien, Hungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien, König, Erzherzog zu Oesterreich, Markgraf zu Mähren, Herzog zu Lützelburg und in Schlesien, Markgraf zu Lausitz, entbieten den Hochwürdigen, Hochgebornen, unsern Fürsten, Oheimen, und den Würdigen, Wolgebornen, Gestrengen, Ehrenvesten, Ehrbaren und Ehrsamen, unsern lieben getreuen Prälaten, Herren, Ritterschaft, Mannschaften, und denen von Städten, unsers Markgrafthums Mähren, so wol beider unser Fürstenthümer Ober- und Nieder-Schlesien, unsere Kais. und Königl. Gnade, und alles Gutes. Lieben, Getreuen! wir fügen euch gnädigst zu wissen, daß wir uns dieses instehenden 1603. Jahres, Dienstag nach Exaudi, zwischen dem Hochwürdigen, unserem Fürsten und lieben Getreuen, Herren Francisco, Cardinal von Dietrichstein, Bischof zu Ollmütz und der K. Böhmischen Capellen Grafen, unserm Rath, an einem, und den Bürgermeister und Rathmanne, so wol der ganzen Gemeine und allen Zechen, in unser Stadt und Vorstadt Troppau anderntheils, in dem Streit und Differenzen, so sie wegen des Pfarrlehens und Bestallung der Pfarrer und Kirchendiener mit geistlichen Personen und Kirchendienern bei unser Lieben Frauen daselbst gegen einander gehabt, auf die mit unsern Obersten, Landoffizirern und Räthen des Königreichs Böhmen gehabte fleißige Erwägung und Berathschlagung aller und jeder, von beiden Theilen uns übergebenen Schriften, Urkunden und Documenten, eines rechtmäßigen billigen Entscheids resolviret, und wie ein und das andere Theil diesfalls sich verhalten solle, gnädigst anbefohlen haben. Als nun Bürgermeister und Rath daselbst in unser Stadt Troppau diese unsere rechtmäßigen und billigen Anordnungen in gewisser benannter Zeit ein Genügen thun und denselben gehorsamlich nachkommen sollen und wollen, haben sich etliche unruhige, friedhässige und leichtfertige Leute aus der Gemeine daselbst denselben zu widersetzen unter-

ſtanden, und dieſem unſerm Ausſpruch Vollziehung zu thun mit Macht gewehret, die Kirchen eigenthätiger Weiſe geöfnet, ſich derſelben gemächtiget, und anderer mehr gewaltſamer widerſetzlichen Mishandlung unterfangen; und da ſie von ihrem Bürgermeiſter und Rath oft und vielmals zum Gehorſam mit nothdürftigen Umſtänden ermahnet worden, ſich dieſelben nicht allein regieren laſſen und ihnen gehorchen wollen, ſondern vielmehr mit dem gemeinen Pöfel gerottet, aufrühriſch worden, in Sigmunden Todtſchildes Hauſe in großer Anzahl gefallen, auf den Stadtſchreiber in Bedräuung, ihn auf Stücken zu hauen, gedrungen. Ferner in einem ruhigen und friedlichen Lande ſich bewehret gemacht, eine Wache in der Stadt aufgericht, Hauptleute und Wachmeiſter verordnet, auch die Stadtthor verwahrlichen gehalten; und als von uns Perſonen aus ihrem Mittel hieher auf unſer Königliches Schloß Prage citiret worden, haben ſie ihre Anherogeſtellung verhindert, unterwegens zu laſſen. Da auch der Landeshauptmann, Officirer und Rechtſitzer des Troppauiſchen Fürſtenthums ſie vor ſich erfodert, ſie gleichfalls nicht gehorſamen wollen, ſondern unſern Befehlich ſchimpflich eludiret; und als wir ſie abermals zum Ueberfluß aufs neue, durch andere unſere Commiſſarien, ſo wir nach Troppau endlichen und zum Beſchluß abgefertiget, und daß ſie ſich zum Gehorſam und auf ihre Eid und Pflichten, auch auf den Landfrieden, Ordnung und Recht, damit ſie uns verbunden, gedenken ſollten, gnädiglich und väterlich erinnern laſſen: in Betrachtung, daß diesfalls ihre Religion, wie ſie die Sache deuten wollen, nichts, ſondern alleine um die Kirche und das Recht, dieſelbe mit Kirchendienern zu beſtellen, ſo wol um der Kirchen Einkommen und Zugehörunge zu thun wäre: auch daß ſie unſer diesfalls rechtmäßigen Reſolution und Ausmeſſung eines mals ein wirkliches Genügen zu thun, ſchuldig und pflichtig wären: hat ſolches doch gleichwol bei ihnen nichts verfangen wollen; ſondern haben dieſes alles liederlich in Wind geſchlagen, zurücke geſetzet, und bis anhero in ſolchem Ungehorſam, Halsſtarrigkeit und Muthwillen verblieben, und welches noch mehr iſt, ſich öffentlich hören und vernehmen laſſen, daß ſie dieſem unſern rechtmäßigen Entſchied und Erkenntniß zu gehorſamen und nachzukommen, ganz und gar nicht gemeinet. Mit welchem ihrem boshaftigen unleidlichen Beginnen und Verbrechen ſie denn nicht allein aus der Vereinigung, Ordnung und Pflichtung des aufgerichten und verpönten Landfriedens freventlich geſchritten, ſondern auch darneben ihr Eid und Pflicht, damit ſie uns als ihrem Kaiſer, König und Landesfürſten inſonderheit verbunden, vergeſſen und in unſere Kaiſ. und Königl. Macht ungebührlicher Weiſe gegriffen, und als gegen uns aus böſem muthwilligen Vorſatz crimen laesae Majestatis begangen. Wann

aber obangezogener Landfried unter andern klärlich ausweiset, da sich jemands im Lande widersätzig machen und als dem König, Hauptmann und Obrigkeit des Landes nicht Gehorsam leisten, sich an Gleich und Recht nicht begnügen lassen, sondern Gewalt wider Recht gebrauchen wollte: daß wider einen solchen ein allgemeiner Aufstand von jedermänniglich beschehen und, durch was Mittel es immer seyn und beschehen könne oder möge, er zum Gehorsam gebracht und gedrungen werden sollte. Derowegen und aus solchen hochbeweglichen wichtigen Ursachen haben wir wider gedachte beharrliche ungehorsame weiland Bürger zu Troppau, ihrer friedbrüchigen Mishandlung halben, die gebührliche Strafe vorzunehmen, keinen fernern Umgang haben mögen; thun auch das hiermit aus Königl. Macht, als König zu Böhmen, Markgraf zu Mähren, und Oberster Herzog in Schlesien, auch Herzog zu Troppau, wissentlich und in Kraft dieses Briefes, und wollen sie nunmehr aus der Zahl unserer getreuen friedliebenden gehorsamen Unterthanen gänzlichen ausgeschlossen haben; erkennen sie auch hiermit öffentlich für Aufrührer, dem Recht und friedlicher Gerechtigkeit widerstrebende Uebertreter des Landesfriedens, und in die Strafe und Pön des Landfriedbruchs gefallen zu seyn; entsetzen sie nicht weniger aller unser Kais. und Kön. Gn. Schutz und Schirmes, so wol auch der Wolthat aller und jeder Recht, derer sich unsere gehorsame Unterthanen im Lande zu genießen und zu erfreuen haben, diesergestalt, daß wir sie in ihrer künftigen zustehenden Widerwärtigkeit, Unheil und Beleidigung, von wem ihnen dieselbe auch zustehen und begegnen möchte, es sey an ihrem Leibe, Ehr und Gut, wider keinen Menschen sie nicht vorsprechen, vertreten, und in dem wenigsten uns ihrer nicht annehmen wollen, und soll ihnen auch kein Recht wider niemand nicht zu statten kommen, noch einiger Weise behülflichen seyn. Und ist demnach an euch alle und jede, insonderheit aber an euch, Stände und Inwohner unserer Fürstenthümer Troppau, Oppeln, Ratibor und Jägersdorf, bei Vermeidung unser Ungnade, auch in dem Landfriede begriffener Strafe, unser ernstlich Befehlich und Wille, daß ihr oberwähnte ungehorsame Troppauer vor diese, wie obbeschriebene, erkennet und haltet, sie mit That und Hilfe weder heimlich noch öffentlich in keinerlei Weise noch Wege nicht befördert noch aufhaltet, viel weniger mit ihnen, als denjenigen, die sich an Gott, an ihrer von Gott vorgesetzten Obrigkeit, an ihren Pflichten, Ordnungen und Recht, auch ihrer Treuen und Ehren vergessen, nichts zu schaffen noch zu thun habet; sondern sie durch allerhand Mittel und Wege zum Gehorsam zu bringen anhaltet, neben diesem auch bei euern Unterthanen die endliche Anordnung und Verfügung thuet, daß von ihnen einigerlei Proviant und Victualia, es

sey an Vieh, Fleisch, Fische, Getreide, Holz, Wein, in Summa durchaus nichts, was zu Unterhaltung des menschlichen Lebens gehöret, in gemeldte Stadt Troppau weder um Geld, weder um sonst etwas, geführet und gegeben werde. Inmaßen wir auch alle Wochen- und Jahrmärkte, deren sich bevor diese Stadt gebraucht, durch diesen offenen Brief aus Kais. und Kön. Macht aufheben, und allen und jeden, daß sie dieser Zeit weiter darinnen nicht gehalten werden sollen, verbieten. Ferner, so thun wir auch alle die Freiheiten, Begnadungen und Privilegien aller Zünften und Zechen, so den Handwerkern gegeben worden, und in der Stadt Troppau seyn, hiermit gänzlich cassiren und aufheben; erklären auch alle Meister derselben Handwerker vor unredliche und untüchtige Leute, also daß sie bei keiner ehrlichen Zechen, weder sie selbst, noch ihre Gesellen, Lehrknaben und Gehilfen, die bei ihnen in Arbeit stehen oder sich aufhalten, in unsern Ländern nirgend gefördert oder ehrlich gehalten, auch unter andern ehrlichen Leuten nicht gelitten werden sollen, wie wir denn unsern insonderheit hierzu verordneten Commissarien von diesem allen weitern Befehlich gegeben, ihre fleißige Aufachtung zu haben, auch mit Ernst zu verfügen und darob zu halten, damit solches alles steif, fest und unverbrüchlichen vollzogen, als bald ins Werk gesetzet, und diesem allem, was hierbei specificiret, vollkommenes Begnügen gethan, auch sonsten, was jetzo erwähnete unsere Commissarien ferner der Nothdurft zu seyn befinden, darbei neben angeordnet und befördert werde. An diesem allem beschiht unser endlicher ernstlicher Wille und Meinung. Gegeben auf unserm Königlichen Schlosse Prag den 20. Tag des Monats Octobris, nach Christi Geburt 1603, unsers Reichs, des Römischen im 29., des Hungrischen im 32. und des Böhmischen im 28. Jahre.

Rudolf mpp.

Sdenco Adal. Poppl. de Lobcowitz
S. R. Bohemiae Cancellarius.
Ad mandatum s. Majest. proprium
Heinrich von Pisnetz.
Herr Plateiß.

Den 3. März ist Herr Caspar Arzt in Rath, und Herr Bartholomä Dopschütz in Schöppenstuhl erwählet worden.

Den 18. März, wollte ein Tuchscherergeselle auf dem Fischmarkte einen Sparrn oder Stange zum Tuch aufhenken in die Mauer einstecken und zurichten. Weil aber das Gemäuer zu schwach, überwog und schwenkte sich der Sparrn, riß etliche Werkstücke und Ziegel heraus, schlug und traf den einen Gesellen, so die Leiter hielt, an den Kopf und Hirnschädel, daß er stracks todt zu Boden fiel; dem andern aber auf der Leiter geschahe kein Leid.

Den 4. Mai hat zu Wüsterode, eine halbe Meil Weges von der Schweidnitz, ein Leinewe-

ber (der sein eigenes Weib und 4 Kinder gehabt) mit seiner leiblichen Schwester bei 2 Jahr lang in gräulicher Blutschande und Unzucht gelebet und zuletzt mit ihr ein Kind gezeuget, welchem er, auf der Schwester Rath und Willen, eine Spille durch beide Ohren gestochen und es jämmerlich erwürget, hierauf in seine Kammer unter das Bette geleget und etliche Schindeln darauf geworfen, dasselbe mit besserer Gelegenheit anderswohin zu tragen. Welches Gott, der in das Verborgene siehet, wunderbarlich zu Lichte und Gerichte gebracht. Denn seine eheliche Kinder der Mutter angezeiget, wie sie hätten hören ein Kindlin winseln und schreien, und der Vater mit blutigen Händen aus der Kammer kommen wäre. Derowegen sie alsbald was Böses vermuthet, und nach schlechtem Suchen diese schnöde That befunden. Beide Blutschänder und Mörder sind von der Obrigkeit in gefängliche Haft eingezogen, und ist 10 Tage hernach, den 14. dieses Monats, zur Schweidnitz die Schwester lebendig begraben, und ihr ein Pfahl durch den Leib geschlagen, dem Bruder aber alle seine Gliedmaßen von unten auf mit einem Rade zerstoßen worden.

Den 6. Mai fiel Hanns Wüttich, aufm Elbing wohnhaft, in der Wördermühle unvermerket in die Oder; ward erst nach 13 Tagen gefunden und begraben.

Den 31. Mai, um Vesperzeit stürzte sich ein Maurerjunge, so im Haupt irre und der Mutter entlaufen, von der steinernen Schweidnitzischen Brücke bei der Badstube in die Olau und ertrank.

Den 7. Juni starb Herr Doctor Petrus Spremberger, Stadtsyndicus ins 14., und des Breslauischen Fürstenthums und zugehörigen Weichbildes Ober Landschreiber ins 10., seines Alters 47 Jahr. An seine Stelle kam Herr D. Christophorus Henscher, Stadtschreiber.

Zwischen dem Graben und Ketzelberge ward die Brücke über der Olau neu gepfählet und gepflastert, des Schwarzfärbers Haus auf der rechten Hand eingerissen, und zum Ein- und Ausführen mehr Raum gesucht und gewonnen.

Den 13. Juni brach das Geschrei aus, wegen der geprägten falschen Polnischen Dutken. Der Cirkelschmidt auf dem Creuzhofe, Peter ein Ziergärtner vor S. Niclas, das Kannegießerlin ein Fechter, der Kirchschaffer zu S. Ellsabeth ein Eisenstecher, so hieran schuldig und ihnen übel bewußt, rissen aus. Hanns Eckmann ein Handschkestricker, Andreas Roßmann ein Kretschmer, Christoph Weintrit, Conrad Becke, Hanns Arzt, Handelsleute, wurden gefänglich eingezogen und in der Haft lange Zeit verwahret. Den 22. Februar des 1607. Jahres wurden ihrer drei durch den Kais. Provoß von Breslau gen Prage abgeführet, und doch folgendes Jahr im Monat Mai wiederum losgelassen, auf freien Fuß gestellet, und ihnen vergönnet, zu den Ihrigen zu ziehen.

Den 26. Juli wurden am Fürstentage wider den Türken gewilliget 1000 Reiter, deren Oberster, Herzog Adam Wenzel zu Teschen.

Den 16. August, nach 4 Uhr gegen Abend hat das Wetter mit dem ersten Schlage den Kirchthurm zu S. Elisabeth berühret, den eisern Drath, so von des Kirchenknechts Wohnunge über dem Kirchhof zum Thurme gegangen, zerschmelzet, in des Althofer Kirchlin an etlichen Orten die Mauerstücke auswärts an den Fenstern zerschmettert, unter die Kirchschwelle geschlagen, und den Kirchhund, so unter dem Fenster nahe bei der Thüren gelegen, getroffen, der im Schrecken noch bis zum Becker bei der Mühlpforten gelaufen, ehe er umgefallen und gestorben ist.

Den 21. August ward auf der Woischwitzer Grenze lebendig verbrannt, Paul Fritsche, ein Bauerknecht, so durch sich selbst und eine Bettel daselbst zu unterschiedlichen malen Feuer angeleget, großen Schaden gethan, viel Leute betrübet, und mit Wachen und Aufsehen bei Tage und bei Nacht sehr geängstiget.

Den 20. September sind zu Pracke vom angezündeten Feuer 3 Bauershöfe abgebrannt.

Den 29. September, an St. Michaelis Tage, zwischen 3 und 4 vor Tage vor der Frühpredigt, gleich als das Volk in die Kirche gehen sollen, sind gar schreckliche blutige Feuerzeichen am Himmel von vielen Menschen mit großem Entsetzen, dergleichen auch in etlichen folgenden Nächten, vermerket worden.

Den 4. October ist ein sehr großer helleglänzender Wunderstern in octava sphaera unter den stellis fixis, im feurigen Zeichen des Schützen und zwär nächst am Zodiaco, an der allgemeinen Landstraßen der Sonnen, des Monden und aller Planeten, erstmals erschienen, gleich in dem Jahr, in welchem der vielberühmte feurige Triangel (welches in 800 Jahren einmal geschiehet) im December, auch im feurigen Zeichen des Schützen, angegangen; ja gleich in dem Monat, darinnen auch Mars zu beiden höchsten Planeten ankommen, und die große Conjunction vollkommen gemacht, gleich an dem Tage, an welchem Mars zu Jove angelanget, gleich an dem Ort, da Jupiter und Mars zusammen kommen.

Demnach Herr George Basta seinen Lieutenant, Joh. Jacob Barbiano Grafen zu Belgiotosa, zum Feld-Obersten in Oberungern an seine Statt hinterlassen, hat sich um diese Zeit eine Conspiration im selben Lande eröfnet, daß Stephan Botschkai von Kismaria, ein Siebenbürgischer Landsherr, viel Volk und die rebellischen Heiducken, so von Gran ausgerissen, versammlet, sich zum Siebenbürgischen Fürsten aufgeworfen, und gegen den Türken sich anerboten, ihm ganz Siebenbürgen einzuräumen und zu huldigen.' Diese Unruhe und Empörung zu stillen, hat sich gedachter Feld-Oberster

Belgiojosa (welcher doch diese Unruhe am meisten verursachet mit Verjagung der Geistlichen, Beschwerung der Landleute, und sonderlich in der Religion mit neuen Satzungen) mit seinem Volk eilend aufgemacht. Ist ihm aber übel gerathen. Denn dieweil die 6000 Freiheiducken Heinrich Duvals Grafen zu Dampier einen heimlichen Verstand mit Botschkai und seinen Heiducken gehabt, als haben sie den 15. October die Teutschen Knechte und Schlesischen Reiter hinten, vornen und auf den Seiten umringet, angefallen und beiderseits tapfer gefochten, also daß zuletzt die Heiducken, weil den Teutschen Kraut und Loth abgegangen und gemangelt, auch das Geschütze und Munition ihnen abgedrungen worden, die Oberhand behalten und fast alle erleget, ausgenommen etliche wenige, welche sich in den Wald salviret. Von dieser Niederlage, so von Morgens an bis um 11 Uhr Mittags gewähret, sollen über 40 Schlesische Pferde und 40 Mann von 6 Fähnlin, wie auch von den Caschauischen Zeugleuten über zween nicht davon kommen seyn. Hierauf hat Botschkai mit den Heiducken einen Paß nach den andern eingenommen, und bei dem Säbel das gemeine Aufbot ergehen lassen und zusammen geschworen, nicht wider die Kais. Maj. zu kriegen, noch die Türken zu favorisiren, sondern, allein die Religion und alte Ungrische Freiheiten zu beschützen. Und weil sie vernommen, daß Belgiojosa von Groß Wardein nach Caschau, darinnen sein Gemahel, kommen, und daß man ihn allda nicht einlassen wollen und die Stadt vor ihm versperret, auch sein Gemahel hinaus geschickt worden, als sind sie dahin gezogen und die Huldigung von selbiger Stadt genommen und besatzt, hingegen die Teutschen Knechte mit den Kais. Officiren abziehen lassen. Welche aber zuvor Evangelisch gewesen und abgefallen, die haben sie niedergehauen. Die Kirchen, so die Päbstischen vor der Zeit mit Gewalt einbekommen, haben sie wieder eingenommen, und alle Papistische Priester aus der Stadt gejaget, auch sonsten hin und wieder mit Blutvergießen, Morden, Rauben, Brennen, Plünderung der Vestunge, Einnehmung der Städte, Flecken, Häuser, Dörfer, allerhand Gewaltigkeit geübet und gebrauchet. Dieses verderbliche Wesen und Unheil hat also in ganz Ungerland ohne Unterlaß gewähret bis auf den Monat Junium des 1606. Jahres, in welchem zwischen Ihrer Kais. Maj. als Könige in Ungarn und zwischen den Ständen derselben Kron eine Pacification, Vergleichung und Reconciliation zu Wien in Oesterreich, in Beiseyn und durch Unterhandlung Ihrer Fürstl. Durchl. Erzherzoges Matthias zu Oesterreich, ist getroffen worden.

Den 28. October ward aus Verwahrlosung der Herren Pulvermühle weggestoßen und ein Mann verletzet.

Den 3. November ward das losgerissene Kupfer auf dem Thurm zu St. Elisabeth ange-

heftet und ausgebessert von einem langen starken Gesellen, der ohne Gerüste alleine an einem Seile seine Arbeit verrichtete, und sich damit aufziehen und herunter lassen konnte. Ihm ward ein neu Kleid und Hembe verehret, die nahm er mit hinauf unter den obersten Knopf, zog aus das alte Kleid, drehete das neue um und zog es an, schoß ein geladen Handrohr ab, drehete sich mit dem Fahn herum, und trieb andere Possen mehr. Da die Kupferschmiede vor ihre Mühe 400 Thaler foderten, ließ sich dieser mit 36 Thalern abweisen, die er auch mehrertheils an nasse Waar angeleget.

Den 9. December verschied Andreas Jonas, Prediger zu S. Barbara ins 8. Jahr, und Schulcollega erstlich zu S. Maria Magdalena, darnach zu S. Elisabeth, ins 12. Jahr; seines Alters 40.

Den 21. December an St. Thomä Tag that zu S. Barbara seine erste Predigt Herr David Rhenisch, primarius Schulcollega zu S. Maria Magdalena und Prediger aufm Neubegräbniß, an welchem Ort nach ihm das Predigtamt verwaltet hat Fridericus Scholz, ein Choralist zu S. Maria Magdalena, Herren Georgii des Cantoris Sohn.

¼ Schöps 3 Thl. 30. gr. Achtel 1 Thl. 33 gr. Halbachtel 34½ gr. 1 Scheffel Weitze 48, 50, 51. Korn 36, Gerste 32, Haber 24 gr.

	gestorben	getauft
Zu S. Elisabeth und S. Barbara	324	492
Im Hospital Aller Heiligen	60	
Zu S. Maria Magdalena	388	469
In der Neustadt	84	92
Zu 11000 Jungfrauen	66	93
	922	1146
Curiret von Balthasar Keil	92	
Niclas Pfaffendorf	294	
	386	

1605.

Den 9. Februar, als Andreas Hesse, Weinhändler auf der Albrechtsgasse, das Haus voll Wein gehabt, und er mit seinem Gesinde ein sechseimerig Weinfaß, deme er vorgegangen, an Seilen in Keller hinunter lassen wollen, hat das Faß die Macht und den Schwung bekommen, daß es auf der Abseite, dahin er zu entspringen vermeinet, auf ihn zugeschossen, und auf der Stelle, da er den Namen Jesus gerufen, ihn erstoßen und erdrückt hat, im 47 Jahr seines Alters.

Den 23. März des Nachts, aus unvorsichtigem Einheizen brannte zu Trachenberg in geschwinder Eile das Schloß ab.

Den 10. April am h. Osterabend früh sind zur Neukirche 7 Bauerhöfe und 2 Gärtnerhäuser unter großem Winde abgebrannt, da denn auch viel Rindvieh, Pferde und Schafe verfallen und umkommen sind.

Den 14. April, bald nach dem Thorschließen, auf der Reusischen Gasse beim schwarzen Adler brannte der Stall ab.

Den 17. April. Eine kranke melancholische Leinweberin stürzte sich auf der Weidengasse in den tiefen und wasserreichen steinernen Brunn. Da solches ihr Ehemann innen ward, ließ er sich in dem einen Wasser-Eimer hinunter, und errettet sein Weib, die sich an einem Auge im Fallen sehr verletzet.

Den 18. April starb Oswaldus Hager, 60 Jahr alt, welcher zu Breslau und anderswo in Schulen 32 Jahr gedienet, sonderlich aber zu S. Maria Magdalena 3 Jahr, und in der Neustadt zum h. Geist und S. Bernhardin als Ludimoderator 22 Jahr. An seine Statt kam Samuel Besler Bregensis, damals Cantor.

Als Stephan Botschkai fast ganz Ungerland gezwungen, und den Kais. Kriegsobersten, Herrn George von Basta, bis an die Oesterreichische und Mährische Grenze getrieben, und der Basta gesehen, daß er nunmehr neben seinen Wallonen nichts ausrichten, noch Hilfe von jemanden bekommen mögen, ist er in sich selbst ergrimmet und beweget worden, daß er angefangen zu tyranniſiren, und in einem Städtlin Mährischer Grenze, Namens Panowitz, 28 Rathsherren, feine Leute, niedergehauen, auch in die 40 Personen beschädiget, 9 umliegende Dörfer ausgebrennet, den alten Weibern die Hände durchbobret, dadurch einen Strick gezogen und angeseilet, ihnen die Brüste, Nasen und Ohren abgeschnitten, und jämmerlich also stehen lassen: Knaben, so bei 10 oder 12 Jahren alt, derselben zu vieren auf einander geleget und erbärmiglich durchstochen: den alten Männern, welche lange und große Bärte gehabt, erstlichen ein Loch durch eine Säule gebohret, den Bart hinein gestecket und mit einem Keile angepflöcket, Hände und Füße gebunden, nicht alleine Nasen und Ohren abgeschnitten, sondern auch ihre Schaam abgezogen wie einen Beutel, um den Kopf Stricke geleget, 4 Knoten gebunden und mit Stecken zusammengeschraubet, daß ihnen die Augen aus dem Kopfe gesprungen, und jämmerlich gestanden; die Hände bis auf das erste Glied des Arms die Haut um und um ledig gemacht, dieselbe samt den Fingern zurücke und über sich gebogen, und also jämmerlich ersterben lassen. Die Jungfrauen und schönen Weibesbilder haben sie nackend ausgezogen, ohne alle Schaam ringsum dieselben erbärmlich geschändet, daß ihrer etliche derselben unter ihnen elendiglich gestorben und hingerichtet worden seyn: die kleinen Kinder bei 4 oder 5 Jahren zu vieren auf einander geleget und durchstochen. Welches klägliche Spectakel auch Türken, Tatern und Heiducken, als sie dem Basta dieses Troß nachgeeilet, mit nassen Augen angesehen.

Den 7. Mai verschied Herr Johannes Hermann, der Philosophie und Medicin Doctor, Fürstl. Liegnitzischer Briegischer bestellter Leib-

medicus bis in das 22 Jahr, seines Alters 78, Lucä Cranachs zu Wittenberg Eidam.

Im Pfingsten haben 330 Mann und Büchsenschützen um das Königreich wohl geschossen, 7 Schüsse in den Spiegel am Manne gethan, da der eine das Herz erreichet. Den besten hat gethan Hanns Wiesener, ein Schneider, der auch der 40. König worden, und mitten im Herzen die Zwecke heraus geschossen. Er ist der erste, welchem man Kais. Maj. Gnadengeld, nemlich 35 Thaler, doch in Ungrisch Gold gewechselt und gebogen, in einer schwarzen Schnur wie ein Kranz eingereihet, auf des Ehrbaren Raths gewöhnlichem Rockstücke (?) im Einzuge vorgetragen. Eben so viel ist den Armbrust = Königschützen im Zwinger aus der Kais. Schlesischen Cammer jährlich darzureichen bewilliget worden, welches Paul Koch, den das Glück betroffen, auch empfangen.

Den 6. Juni um 8 Uhr gegen Abend schlug das Wetter ein mit dem ersten Schlage in den Kirchthurm zur Lieben Marien auf dem Sande.

Den 12. Juni auf den Abend erhub sich plötzlich mit schwarzen Wolken ein schrecklicher ungewöhnlicher Wind, welcher in seinem Streif hin und wieder an den Bäumen und Gebäuden großen Schaden gethan, sonderlich aber das Ziegeldach auf dem Thurm zur Lieben Frauen, darein auch gemeldtes Wetter vor 8 Tagen geschlagen, über S. Mariä Bild, und unter der Spillen gegen der Stadt, und auf der andern Seiten gegen der Brücken, wie auch das Schindeldach an der h. Leichnams Mühle an einem Ort entdecket und aufgehaben.

Eben an dem Tage ist um Nimptsch in der Strelischen Hauptmannschaft ein Blutregen gefallen, so die Leinwand allda auf der Bleichen, das Gras und die Bäume, mit abscheulichen blutigen Tropfen besprenget, tinginet und gefärbet. Und sind etliche Stäudlin, Zweiglin und Blätter, mit solchem Blutregen betroffen, auch in andern Ort Wunders halben verschickt und getragen worden.

Den 20. Juni ward in S. Mariä Magdalenä Schule primus ordo oder die Oberstube um ein gut Theil verlängert.

Den 27. Juni hat ein Reiter von den Kriegsleuten zu Troppau die Kirchenthüre mit einer Zimmeraxt erbfnet, und hat die Gemeine das gemeine Gebet, nachdem es 31 Wochen verhindert worden, wieder angefangen und predigen lassen.

Den 1. Juli. Auf dem Schweidnitzischen Anger wurden 500 Reiter und 500 Fußknechte gemustert, welche von Fürsten, Ständen und Städten in der Mittelschlesien geworben. Herzog Carl zur Oels, General Feldoberster, zog auf, wohlgeputzt, mit 9 Drommeten und 3 Edelknaben. Neben ihm sind geritten, Herr Joachim Malzan, Freiherr auf Militsch, verordneter Musterherr, und Herr Abraham Prom-

nitz zur Plesse. Des Fußvolks Musterherr war Herr Abraham Jenkwitz, Hauptmann zu Breslau, Oberster Lieutenant war Ernst Poser von Seifersdorf; Carl Koschlitz zur Zessel und Nostitz, beide Fähndrich. Es gieng alles fein ordentlich zu, und ward in 3 Stunden verübet. Da denn erstlich die Reiter, darnach die Knechte, fein ordentlich herein zogen, und gaben dem Feldobersten das Geleite bis vor sein Haus auf der Albrechtsgassen.

An dem Tage beschädigte sich ein Knabe von 14 Jahren, Daniel Moders, des Mahlers, Sohn, in der Stuben mit einem geladenen und gespanneten Handrohr, so am Rechen gehangen, und verschied unter den Händen seiner Eltern.

Den 2. Juli ist Herr George Ashelm auf Born, Benkwitz und Oldern, des Nachts, seines Alters 43 Jahr, verschieden.

Den 10. Juli zur Vesperzeit schlug das Wetter zu Gräbischen ein, zündete an und brannte ein Bauerhof und Scheune ab.

Den 3. August verschied in Steinschmerzen Herr Christophorus Rümbaum, der Philosophie und Medicin Doctor, 50 Jahr alt. Ein Stein, 4 Loth schwer, ward in der Section bei ihm gefunden.

Den 14. August. Auf etlicher Tage starken Regen und (wie etliche wollten) gefallenen Wolkenbruch, und Ausreißung etlicher Teiche, hat sich das Oderwasser in wenig Stunden mächtig sehr ergossen. Denn es in Breslau die Brucken und Steige über der Olau erreichet, auch über etliche, sonderlich zu Sieben Raden mit mächtigem schnellen Rauschen, Sausen und Brausen um die Mühle, und das Kaiserthor herein bis an die Ecke zum Schmiede, gegangen; an Häusern, Aeckern, Wiesen, Teichen, Tämmen, Gärten, an Holz, Bäumen, Früchten, Getreide, weit und breit sehr großen Schaden gethan, welches bei 8 Tagen gewähret. Sonderlichen an der schwarzen Oder hat es die Quermauer im Stadtgraben, 8 Ellen dick, beim Olischen Thor durchbrochen, auf S. Moritz zugeschossen, Häuser eingeschwemmet, Sommerhäuser und Stege hinweg geflößet, sehr übel hausgehalten, den Stadtgraben erfüllet, ein neuerbauetes Wächterhäuslin am Wall niedergefället, am Ufer gegen den Gärten zwischen dem Olischen und Taschenthor das Erdreich samt den Satzweiden eingewaschen, und bei dem Niclasthor ihm einen Ausgang in die Oder gemacht und die Fische mitgenommen. In der Neustadt muste man zur Kirchenthür Breter und Leitern legen; in der Rosengasse konnte man mit Schiffen fahren. Was die armen Leute im Bürgerwerder, bei 11000 Jungfrauen, auf dem Elbinge, vor S. Niclas, für Schaden gelitten, wissen sie am besten zu sagen und zu klagen.

Den 21. October. Auf der Schmiedebrücken beim Herrn Martin Frecht, im Spät aufziehen und einnehmen, schoß ein Arbeiter zum Fenster herunter und blieb todt.

Den 14. November ist zum Briege in Gott entschlafen Frau Anna Maria, Fürstin von Anhalt, Herzog Joachim Friedrichs zum Brieg und Liegnitz Wittib, 45 Jahr alt.

Den 16. November starb Julius Landus von Placenz, ein Wahldecanus und Thumherr.

Den 17. November, bald nach Sonnen Untergang, über den beiden Kirchthürmen zu S. Maria Magdalena hat sich der Himmel gleich wie blutwässeriger Farbe erzeiget, ist hernach recht blut- und feuerroth worden, hat von Niedergang einen breiten erschrecklichen blutfeuerigen Stralen geschossen, der eine lange Weile gestanden. Ueber dem Kirchhof stand es und zertheilte sich, gleich wie ein großes, weit ausgespanntes Gezelt mit seltsamen und von allerlei Farbenstreifen, und gleich mitten wie ein finster tiefes rundes Loch mit steten Blicken und Schießen. Dies hat also gewähret an unterschiedlichen Orten des Himmels die ganze Nacht durch.

	gestorben	getauft
Zu S. Elisabeth und Barbara	346	479
Im Hospital Aller Heiligen	90	
Zu S. Maria Magdalena .	405	423
In der Neustadt zu S. Bernhardin	116	99
Zu 11000 Jungfrauen .	73	88
	1030	1089
Curiret von Balthasar Keil	70	
Niclas Pfaffendorf	325	
	395	

1606.

Den 18. Januar früh nach 5 Uhr kam vor S. Moritz in der Langengasse in eines Gärtners Hause Feuer aus, durch Verwahrlosung der Viehmagd im Kühstalle mit einem Lichte, davon im starken Winde der Hof ganz und gar bis auf die Stube abgebraunt. Ward in der Stadt von den Thürmen bepfiffen.

Den 19. Januar ließ der Abt auf dem Sande einen sechzigjährigen Bauer, der dem Klausnitz zu Pracke zu zweien unterschiedlichen malen Haus und Hof angezündet und abgebrennet, bei Olischen auf Pracker Grenze auf einen Stoß Holz auf den Rücken legen und verbrennen.

Den 27. Januar, gleich an dem Tage, an welchem vor einem Jahr Frau Catharina Reichenbachin, seine Hausfrau, verschieden, entschlief Herr Carl von Hoberg und Gutmannsdorf auf Wonewitz, Kais. Cammerrath in Ober und Nieder Schlesien, 55 Jahr alt. Sein vorgetragener Fahn, Helm, Schild, Rapier, Dolch und Sporn sind in der Capell hinter der Sacristei zu S. Maria Magdalena zu sehen.

Den 8. Februar ward Herr Hanns Pucher zum Rathsherren erkoren.

Den 10. März, gleich in der Fasten unter der Vesperpredigt, zwischen 3 und 4 ist auf der Schmiedebrücke bei einem Schneider das ganze baufällige Haus, Dach, Söller, und Boden, ohne die Vordermauer und darneben

die Scheidemauer, drei Gaden hoch, bis unter die Rinne, mit großem Krachen, doch ohne tödtliche Beschädigung eines Menschen eingegangen und eingefallen.

Den 15. März sind zur Bernstadt innerhalb der Stadt 6 Häuser und außerhalb etliche Scheunen abgebrannt, aus Verwahrlosung des Richters, der die Feuermauer übel gebauet und verwahret.

Den 28. März, am Ostermontage zu Nacht und folgenden Osterdienstag des Tages, ist ein mächtiger Sturmwind gewesen, der etliche Stunden lang stark angehalten, hin und wieder die Dächer beschädiget, die Planken eingeworfen, die Brunnschwengel zerschlagen, und sonderlich auf der Schweidnitzischen Gasse, an der Kirchen zum h. Leichnam, das hülzerne Dach und Gesperre neben dem Glockenthurm aufgehaben, halb herunter geworfen, halb fortgerücket, und also liegen lassen.

Den 24. April hat ein junger verwegener Soldat von Wansen bürtig, (der auch zuvor im Balgen einen im Canthischen erstochen), einen kranken Bauerjungen von Wirbitz, als er ihm nicht seinen Hut wollen nehmen lassen, vor der Vogelstange mit bloßer Wehr durch das Geschäfte und linke Bein gestochen, davon er stracks nieder gefallen und gestorben ist. Der Thäter ward noch desselbigen Tages zu Scheitnig auf dem Tanzboden ergriffen und aufgehaben, den nächsten Donnerstag hernach, den 27. April, auf dem Rabenstein mit dem Schwert gerichtet, und mit dem Entleibeten aufs Neubegräbniß in ein Grab geleget.

Den 3. Mai. Von Fürsten und Ständen sind gen Presburg im Namen des ganzen Landes abgefertiget worden: Herr Joachim Malzan, Freiherr auf Militsch, Friedrich von Ratzbar und Przibor, Churf. zu Brandenburg Rath, des Fürstenthums Jägerndorf und Lübschütz Oberhauptmann, Herr D. Christoph Henscher, Syndicus zu Breslau: allda neben der Oesterreicher, Böhmen, Mährer, Lausitzer Abgesandten, die Transaction zwischen der Röm. Kais. Maj. und den Ungern fortzustellen und zu versichern. Langeten wiederum anheim den 18. Juli, nach glücklicher Verrichtung der Friedens-Tractation.

Den 11. Mai zu Nacht ist zu Hermannsdorf ein Bauerhof abgebrannt, ein Knäblin von 4 Jahren samt allem Viehe umkommen, desgleichen auch ein Gärtnerhaus. Den Pfarrhof hat die Feuersbrunst rein darnieder geleget, und dem Pfarrherrn an Bettgewand, Garn, Schweinen, Gänsen, Wagen, Geschirr und Bauerngeräth großen Schaden gethan; doch hat er in solcher Noth die Pferde und das Rindvieh erhalten.

Vom 22. Mai an bis auf den Juni ward ein Fürstentag gehalten, und beschlossen, 2000 Reiter und 1600 Fußknechte in Ungern zu schicken. Herr Hanns Schneckenhaus war Oberster Lieutenant über 1000, Hanns Braun über

die andern 1000 Pferde; Wilhelm Blumberg über die Fußknechte.

Den 28. Mai. Um einer Treibekeule willen erstach ein Knabe von 11 Jahren einen andern.

Den 29. Juni kam zu Wansen, ein Meil Weges von Strelen, dem Bischof zugehörig, bei einem Leinweber vom Garnbenchen Feuer aus, welches das ganze Städtlin bis auf die Kirche und Schule samt etlichen Menschen jämmerlich verbrennet und verderbet.

Den 29. Mai hat die Fr. Gotzische Wittib, Fr. Leonora, geborne Freyin von Promnitz, sich anderweit vermählet mit dem Hochwolgebornen Herren Johann Georgen, Grafen zu Hohenzollern, Sigmaringen und Vöhringen, Herren zu Hayerloch und Wehrstein.

Den 22. Juli starb Hanns Schneider von Lindau, der Stadt Baumeister ins 16. Jahr, Alters 64. Hat die Stadt befestiget vor dem Sandthor, Taschenthor, bei dem Ketzelthor, das Wasserhaus und die Kunst gebauet.

Den 21. Juli. Als ein Rackusch in Polen angehen sollen, ist Lontschütz, 30 Meil Weges von Breslau, eine kleine, doch berühmte Handelsstadt, im angehenden Jahrmarkt an 4 Orten von den Cosaken angestecket, ausgebrannt, und an Geld und Waaren ein großes Gut verdorben und umkommen. Da denn die Breslischen Kaufleute, neben andern, großen Schaden erlitten.

Den 26. Juli. Als Gott das Feld reichlich gesegnet und nunmehr die Ernte angegangen, sind schwere Regen etliche Tage an einander gefallen, und ist das Wasser mächtig sehr angelaufen, welches in die 14 Tage also bestanden. Wo nicht etliche Tämme bei Scheitnig abgestochen wären, so wäre es je größer gewesen und hätte mehr bei der Stadt Schaden gethan, als vor einem Jahre. Es gieng bis an die Brücken über der Olau, also daß man unten im Eingang mit trockenen Füßen nicht hat können übergehen. Es that zu Breslau in den Vorstädten und anderswo allenthalben großen Schaden an Brücken, Aeckern, Wiesen, Gärten, Gebäuden; ja diesmal war an etlichen Orten große Noth des Wassers halben, dahin es doch zuvor nie kommen war.

An dem Tage gieng bei dem Schwalbennest ein Schiff mit 22 Tonnen Salz unter, samt dem Schiffmann.

Den 6. August ist Herr Paulus Globius, der älteste Kirchendiener, Polnischer Caplan zu S. Elisabeth ins 44. Jahr, seines Alters 75, seliglich verschieden.

Fürsten und Stände in Schlesien ließen 2000 Reiter werben, auf 3 Monat, sie in Ungarn wider den Erbfeind christliches Namens zu gebrauchen, derer 1000 zu Patschkau, die andern 1000 zu Strelen, den 16. August gemustert worden. Ihr Oberster Lieutenant war der Wolgeborne Herr Hanns Braun; bekamen

alsbald des andern Tages vom Zahlmeister Gabriel Schmolzen anderthalb Monat Sold. Sie lagen alldar vor und nach der Musterung über 3 Wochen. Es gieng fein stille zu, daß niemand weder mit Spießen noch anderen Waffen beschädiget ward. Die Bürger in der Stadt und die Bauern auf dem Lande bezahleten sie nach der Kriegsleute Brauch, einer je besser als der ander. Den 21. zogen sie mit 5 fliegenden Fahnen von Strelen auf Prieborn und die andern umliegende Dörfer, auf Neisse und Grotkau zu gelegen. Sie zogen täglich anderthalb oder zwo Meilen aufs weiteste; den vierten Tag ruheten sie und lagen in Dörfern oder Städten stille.

Den 25. August. In des Herren Haniwaldes Hause wollte ein Knabe, 7 Jahr alt, auf dem dritten Gaden den umlaufenden Hünern im Hofe Gerste fürstreuen und herunter werfen, schoß aber mit dem Buttereimer zum Fenster aus, fiel erstlich auf ein Gelender am Gange, nachmals aufs Steinpflaster, 17 Ellen tief, ohne Verletzung einigen Gliedmaßes.

Den 29. August. Auf der Reusischen Gasse fiel ein Mägdlin von 6 Jahren in eine heiße Spültonne beim Brantweinbrenner, starb des andern Tages unter großen Schmerzen.

Den 5. September ward M. Jeremias Wigandus, Pfarrherr zu 11000 Jungfrauen, zum Diaconus zu St. Elisabeth berufen und den 14. angenommen worden. That den 21. seine erste Frühpredigt. An seine Statt ward erfodert M. Balthasar Osthius, Pfarrherr zu Schweinern.

Nachdem zu Hinlegung und Stillung der kurz vorrückter Zeit in Hungarn entstandenen Unruh und Empörung, zwischen der Röm. K. Maj. und Herren Stephan Botschkai von Kismaria und seinem Anhange, den Hungarn, die Sachen durch Ihre Durchl. Erzherzog Matthiam auf die vollkommene Macht und Gewalt Ihrer Durchl. von Ihrer Maj. aufgetragen und übergeben, in eine gewisse Reconciliation und Vergleichungs Form gebracht, welche Vergleichung unter dem 23. Juni so wol von Ihrer Durchl. und den Herren Commissarien, von beiden Theilen hierzu Deputirten und Erfoderten unterschrieben und mit ihren Insiegeln besiegelt, als auch von Ihrer Maj. Theil sub dato den 6. Monatstag Augusti confirmiret und bestätiget worden. Derowegen die Stände der Cron Böheim samt derer incorporirten Landschaften, als Mähren, Schlesien, Ober und Nieder Lausnitz, durch ihre Herrn Commissarien, mit Autorität und Consens Ihrer K. Maj. den 26. September zu Wien zugesagt und versprochen, frei und ungezwungen, und versichert, Herren Botschkai, auch alle und jede Stände des Königreichs Hungarn und in Siebenbürgen, daß Ihre Kais. Maj. solche mit dem Haupt getroffene Vergleichung in allen ihren Punkten und Artikeln nicht allein unverbrüchlich halten, sondern auch Sie,

die Stände der löblichen Cron Böheim samt derer einverleibten Provinzien, wider die Hungarn im geringsten nichts vorzunehmen, so dem nachbarlichen Recht einigen Schaden oder Abbruch thun möchte: Sondern vermöge der alten Compactaten und Verbündniß (so sie diesemmal hiermit renoviret und in den vorigen Stand, als wenn dieselben niemals vergewaltiget oder geschmähet worden, gesetzt haben wollen) gute Nachbarschaft und vertrauliche Correspondenz aufrichtig halten, auch alle und jede Handlung und Commercien mit den Christen einem jeden vergönnen und nachlassen wollen, andergestalt nicht, als wenn solches alles auf den öffentlichen Landtagen und Versammlung der Cron Böheim, Markgrafthums Mähren, Herzogthums Schlesien, dann auch des Markgrafthums Ober und Nieder Lausnitz, verhandelt und beschlossen worden wäre: Woferne nur dasselbe gleichergestalt von der Hungrischen Nation, nach Inhalt ihrer hierüber den 23. September zugestellten Brief und Siegel geleistet werde: Nemlich daß sie die mit Ihrer Maj. und den benachbarten Königreichen und Provinzien getroffene Reconciliation und Vergleichung in allen ihren Puncten und Articuln stet, fest und unverbrüchlich, auch nach Inhalt der alten Compactaten gute Nachbarschaft und vertrauliche Correspondenz zu ewigen Zeiten halten, auch alle und jede Handlung und Commercien mit den Christen einem jeden vergönnen und nachlassen würden.

In diesem Jahr (CaDIMVs oder ManVs DeI erat Contra nos) hat zu Frankenstein das boshaftige Todtengräberische Gesinde und desselbigen Anhang aus Eingeben und Antrieb des höllischen Jägers, Mord- und Lügengeistes hochschädliche Giftpulver und Salbe gekocht und zugerichtet, in Scherben, Töpfen, Näppen, Papierdüten und hülzern Büchsen gehalten, damit fleißig auf den Gassen und in Häusern gestreuet und geschmieret: insonderheit in denen Häusern, darinnen sie wegen der Todten zu verrichten gehabt, Treppen, Lehnen und Thürschwellen besäet, und darneben die Handhaben an Thüren beschmieret, und in viel Häuser, auf daß sie in Kurzen darinnen zu schaffen und zu rauben Anlaß und Gelegenheit überkommen, ihr Giftpulver heimlich eingeworfen, auch wol etlichen, unterm Schein einer besonderen Verwahrung und Arznei, eingegeben, und bei 2000 Menschen meuchlerischer Weise ermordet. Mit den Todten sind sie ganz unbarmherzig umgegangen, sie beraubet, ihnen ihre Sterbekittel aus- und die Ringe vom Finger abgezogen, sie Creuzweise, nach ihrem Zauber- oder Aberglauben, daß es flugs sterben sollte, geleget. Den Todten haben sie die Köpfe mit Grabeisen abgestoßen, und etliche Stücke von denselben zu ihrem Mordpulver gebraucht, auch zu dem Ende mit Messern Apostemata aufgeschnitten, faul Fleisch mit Rodehauen in Gräbern gesucht und abgelöset. Ihr zween haben aus einem unge-

kauften Kindlein und aus zweien todten schwangerer Frauen Kindlin die Herzlin aufgeschnitten, nach ihrer Art getheilet und gefressen, damit es ihnen sieben Jahr sollte wohlgehen. Einer unter ihnen hat anderswo mit einer todten Jungfrauen, so er neben seinem Gesellen drei Tage im Kirchlin verhalten, seine Unzucht gebüßet. Haben sich auch verlauten lassen, auf den Herbst die Großvogel auf dem Ringe auszunehmen und die Kirchengestüle zu vergiften, daran sollte sie die grimmige Kälte nicht hindern. Diese Cainische Mörderei haben zween Todtengräberknechte den 6. Sept., da sie sich vor der Frühpredigt in Brantwein vollgesoffen und mit einander uneins worden, nach Gottes gerechtem Gericht und Urtheil, entdecken und verrathen müssen. Darum man auf dieser zween Vogel Gesang das ganze Nest aufgehoben und zur Haft und Examine gebracht. Nach Aussage ihrer schrecklichen Thaten sind den 20. Sept. 8 Malefizpersonen (Wenzel Förster, der alte Todtengräber, und sein Weib Hese, George Freidinger, der neue Todtengräber von Striegau, und sein Weib Anna, Caspar Hübner, Schleuniger genannt der Prinzipal, Thomas Otto oder Dickbein, Hans Clement, Caspar Schatz, ein alter Bote oder Bettler) justificiret, mit glühenden Zangen an Brüsten und Fingern gebrennet und gezwicket, zween die Hände abgehauen, der Prinzipal auch gerädert und nachmals 4 verbrennet, und 4 an Säulen geschmaucht. Den 24. Oct., wegen des giftigen Säewerks, Ursula, Caspar Hübners, und Susanne, des Dieners Tochter, an Fingern und Brüsten mit glühenden Zangen gebrannt, greulich zerrissen und zerfleischt, und mit Margareth, Caspar Schetsen Weib, die an der Wassersucht im Gefängniß gestorben, auf einem angezündeten Stoß Holz zu Staub und Asche verbrannt. Folgendes Jahr den 23. Febr., Barthel Milde, der unter dem Schein, die Todten zu begraben und die Häuser zu säubern, von neuem Gift gestreuet, die Häuser erbrochen und Diebstahl begangen, mit feurigen Zangen an Fingern beider Hände und an jeder Brust gezwackt, lebendig an einen Pfahl geschmiedet, und beim Feuer von ferne bei einer guten Stunde geschmöcht. Drei Weibespersonen, auf Leitern gebunden, Pulver am Hals gehenket, und auf dem Holzhaufen mit feurigen Zangen an Brüsten gerissen, und mit umgekehrtem Angesicht verbrannt, dieweil sie auch das Giftpulver ausgestreuet. Den 5. Oct., Hanns Lack, ein Todtengräber, der Vater, lebendig verbrannt; sein Sohn, 14 Jahr alt, stehende und betende, geschwinde enthauptet. George, des Schleunigers Sohn, von 13 Jahren, und Paul Freudigers Sohn, ein Knabe von 11 Jahren, sind auch zur Haft eingezogen worden, weil sie von ihren bösen Eltern das Gifthandwerk gelernet, und derselben Tod mit Giftstreuen rächen wollen. Der erste ist im Hospital gestorben, der kleinste bis zu seinen mündigen Jahren von der Obrigkeit gehalten.

Als den 4. Sept. des Morgens, in emsiger Verrichtung seines tragenden Amts, auf dem Rathhause am Tische mit dem Schlage an der rechten Seiten getroffen, sehr schwach und sprachlos heimgeführet worden, ist nachmals den 28. desselben Monats in großer Geduld sanft und seliglich von dieser Welt abgeschieden, der Gestrenge Edle Herr Abraham Jenkwitz von Goldschmieden, auf Jexa, Kurzsch und Baumgarten, welcher der Stadt Breslau, auch dem Breslauischen Fürstenthum und zugehörigen Weichbildern 39 Jahr als Rathesverwandter, und in solcher Zeit 19 Jahr als Rathesältester und Hauptmann, neben einem Ehrbaren Rath löblich und wol vorgestanden, seines Alters 69 Jahr. Ist den 19. Oct. mit 3 Schulen, 25 Priestern, 24 Kerzen, 16 Windlichtern, und herrlichem Comitat, vorgeführtem Roß und Fahn, in einem hölzern und kupfern Sarg von 12 reisigen Dienern aus seinem Hause vom Salzringe in S. Elisabeth Kirche beleitet und getragen, und gleich mitten vor dem Eintritt zum Taufsteine, nicht in eine gemauerte Gruft, sondern (wie der fromme Herr bei gesundem Leibe begehrt) in die frische Erde und Sand gesenket und gesetzet worden. Ist An. 1538 den 28. Januar von Fr. Magdalena Reinholdin erst nach seines Vatern, Herren Niclas Jenkwitzes, Rathesältesten und Hauptmanns, Tode geboren. In seiner Jugend hat er erstlich in seinem Vaterlande, hernach zur Freistadt unter dem Herren Erasmo Benedicto studiret. Nachdem er seine Studia wol und glücklich continuiret, hat er sich in Frankreich, Engelland und Niederland begeben, da er mit dem Peregriniren 4 Jahr sehr nützlich zugebracht. Im Jahr 1567, seines Alters 29, begab er sich in h. Ehestand mit Frau Magdalena Rhedingerin, Herren Christoph Gebinhöfers Wittib; darauf er folgendes 1568 zum Rathsherrn, aber 1587 zum Hauptmann einhellig erwählet ward. Mit dieser seiner Hausfrauen erzeuget er einen Sohn, so todt geboren, und eine Tochter Magdalenam, Herrn Caspar Ashelms Hausfrau. Nach ihrem Tode, als er 3 Jahr im Wittwerstande gelebet, hat er An. 1593 im Oct. zu Ruckisch sein ander ehelich Bellager gehalten mit Fr. Anna Heugelin, Herren Johannis Baptistä Cratonis von Kraftheim, Röm. K. Maj. Hofedieners und sacri palatii comitis, Wittib, mit der er kein Kind gezeuget. Diese Wittib hielt ihre dritte Hochzeit zu Glaz An. 1610 den 20. Sept. mit Herren Paul von Krauseneck, Freiherrn zu Haloneck, der Röm. K. Maj. zu Hungarn und Böheim Hof-Cammerpräsident zu Prag.

Den 29. Sept. Als Fridericus Scholz Pfarrer zu Schweinern worden, that ad Salvatorem seine erste Predigt M. Johannes Fridericus von Namslau, Schulcollega zu S. Elisabeth.

Den 8. Oct. ward vor dem Schweidnitzischen Thor nach dem Vogel auf der Stange mit Kugeln aus der Büchsen geschossen.

Nach dem sechzehnjährigen Türkenkriege ist den 31. Oct. zu Wien Friede auf 20 Jahr beschlossen worden, mit diesem Bedinge: Alles Streifen soll eingestellet sein. Es giebt niemand wieder zurücke. Gegen Constantinopel werden 700000 Gülden Hungrisch geschickt, an Geld, Silber und Geschmeide zur Verehrung; angegen wird der Türkische Kaiser Ihrer Maj. gleichfalls Präsent schicken, und also drei Jahr, eines gegen dem andern, doch unverbunden und gutwillig, nach eines jeden Gelegenheit und Humor. Nach Ausgang der 20 Jahre solle Ihrer Kais. Maj. bevorstehen und mit dem Türkischen Kaiser tractiren lassen. Er soll Ihre Maj. als Römischen Kaiser intituliren, und ihm Vater zuschreiben. Diese Friedenstractation mit dem Türken haben, mit Ihrer K. Maj. gewissen Consens, die Herren Abgesandten aus dem Land Böheim, Markgrafthum Mähren, Herzogthum Schlesien, Lausnitz und Oesterreich bekräftiget und zu halten versprochen.

Weil es in umliegenden Städten wegen der Pest unsicher, ward S. Elisabeth Jahrmarkt ohne Aufschlagung der Bauden gehalten.

Den 5. Nov. ist mit Tode verblichen der Edle Gestrenge Herr Melchior von Rottwitz, auf Glauche, Groß Rake, Paschkerwitz und Langenau, Röm. K. Maj. Kriegsrath und Oberster, so wol auch der Herren Fürsten und Stände in Ober und Nieder Schlesien von vielen Jahren her gewesener Obrister; seines Alters 54 Jahr. Ward den 29. Dec. nach dem Frühgebete von der Herrengasse über den Salzring, großen Markt, die Schmiedebrücke, zum Kaiserthor aus, bis über die Oderbrücke, mit beider Kirchen Geläute, 2 Schulen, 8 Priestern, 16 Kerzen, ritterlich und adelich beleitet. Die Leiche im Sarge, mit schönem schwarzen Tuch und weißem Creuz bedecket, ward auf einem breiten Wagen von 6 Klagrossen geführet und von 2 Kutschern regieret. Vor der Leiche giengen 12 Trometer in Klagekleidern und Kesselschläger. Wenn der Cantor mit den Knaben einen Vers im Benedictus, oder ein Gesätze im Grabeliede unterweges gesungen, so pfiffen und schlugen sie darauf: O wollt ich nur dich lassen u. s. w. Zu Fuße führete einer des Rottwitzes Wappenfahne. Das eine Roß, mit Sammet bedecket und mit dem Wappen beheftet, führeten zween; auf dem andern saß ein Küriſſer, der schleppete einen schwarzen langen ..... Fahn unter dem rechten Arm; an dem dritten, so mit schwarzem Tuch, etliche Ellen auf der Erden herunter hangende, bedekket, hatten zween genug zu halten und zu regieren. Unterschiedliche Personen trugen die vergüldeten Sporn, das Rapier und Dolch, Schwert, Sturmhaube, mit schönem Federbusche und fliegenden Feldzeichen roth und weiß, eine schwarz überzogene sammete Sturmhaube mit einem schwarzen Feldzeichen, einen schwarzen Schild oder Rundel, den Regimentstab auf einem sam-

meten Kisten, den Wappenschild. Nach der Leiche folgete des Herrn Rottwitzes Sohn, Friedrich Wilhelm, mit den Bischöflichen, Fürstlichen Abgesandten, Edelleuten und Bürgerschaft. Die Frau Wittib, Frau Susanne geborne Löblin von Greinburg, Freyin, führete Herr Gottfried Riebisch, Obrister, und ein ander, und nach ihr etliche andre.

Den 15. Dec. ist Herr George von Oppersdorf, Freiherr, Hauptmann im Oppischen, zu Klein Glogau, in seiner Stadt, gestorben.

Von S. Johannis des Täufers bis auf Christi unsers Heilandes Geburtstag sind zu Schweidnitz an währender Seuche gestorben 665 Personen.

Ein Ungrischer Ducat galt 64, ein Thaler 40, ein gülden Thaler 32 Gr. Ein Scheffel Weitzen 45, Korn 30, Haber 18 Gr.

	gestorben	getauft
Zu S. Elisabeth und Barbara	354	477
Im Hospital zu Aller Heiligen	176	
Zu S. Maria Magdalena .	504	428
Zu S. Bernhardin in der Neustadt	111	103
Zu 11000 Jungfrauen . .	116	94
	1261	1102
Curiret durch Balth. Keil .	60	
Niclas Pfaffendorf	343	
	403.	

1607

Den 5. Januar. Als Marcus Feuchtinger, Prior zu S. Albrecht, mit seinen Brüdern weichen müssen, hat der neuankommende Prior aus Polen, Abraham Bzovius, mit seinen Dominicaner München sich unterfangen, Ceslai, des ersten Prioris daselbst, Gebeine zu erheben, mit ihm die Anzahl der Heiligen im Calender zu vermehren, Heiligthum und Wallfahrten aufzurichten. Fiengen auch an in S. Veit Kirchlin polnisch zu predigen, öffentlich zu profitiren, am guten Freitage vor dem Altar sich mit Ruthen zu schmeißen, und weit mehr als die vorigen Münche zu Tage und zu Nacht zu klingeln und zu singen.

Den 6. Januar ist Johann George Marggraf zu Brandenburg, Joachim Friedrichs Churfürstens Sohn, der An. 1592 in strittiger Wahl zum Bischofe zu Straßburg erwählet, mit etlichen Wagen zu Breslau ankommen, von dannen in sein Fürstenthum Jägerndorf zu ziehen, die Huldigung anzunehmen.

Den 13. Febr. fieng die Kälte und das frostige Winterwetter an. Vor diesem Tage war ein recht Herbstwetter die ganze Winterzeit.

Den 28. Febr. ward Herr Adam Dompschütz zum Hauptmann und Herr Leonhard Oelhof zum Rathsherren erwählet.

Den 6. März, um 10 Uhr Vormittags fiel auf der Olischen Gasse in des Pulvermachers und Pechhändlers Hause die alte baufällige gestützte Hinterwohnung ganz und gar in die Olau, daß der Giebel empor ragete. Dem

Mettmanne darin geschah am Fischthran, Inselt, Hausrath und andern, großer Schaden.

Den 8. März ward Christoph Wiederan, Todtengräber zu S. Barbara bis ins 20. Jahr, mit seinem Knecht am Pranger zur Staupe gestrichen und des Landes verwiesen, daß der Meister dem Knecht befohlen und darauf angehalten, etliche Särge zu eröfnen, die todten Leichen und verweseten Cörper in den Gräbern zu berauben, ihnen die Ringe, Corallen, und andere Geschmeide abzuziehen. Welchem der Knecht auch hierin gefolget, seinem Meister zugestellet, und beide ihren gebührlichen Lohn empfangen.

Den 10. März ward Peter Neunherz, Todtengräber auf der Probstei, nach gesprochenem Urtheil, von Meister Adrian für dem Rathhause auf einen Leiterwagen gesetzet, mit dem Leibe und Armen angebunden, und in die Neustadt in das enge Töpfergäßlein geführet, da er an dem rechten Arm mit glühender Zange den ersten Griff, Druck und Riß, in der Honigecken am linken Arm den andern, in der Kornecke an der rechten Brust den dritten empfangen und mit besonderer Geduld erlitten. Auf dem Anger ward er noch lebendig auf ein Creuze gesatzt, an Hals, Leib, Händen und Füßen mit 5 Ketten angeschmiedet, und von hinten und vorne beim Feuer geschmaucht und gebraten; darum, daß er vor 7 Jahren etliche giftige pestilenzialische Sterbedrüsen und Fettes aus dreien todten Leichen ausgeschnitten, sie neben andern Sachen gepülvert, das Giftpulver, damit er und seine Gesellen desto mehr zu begraben, erstlich in der Neustadt, wo Leichen gewesen, hernach in andern Orten mehr ausgestreuet, auch Barthel Milden, dem Todtengräberknecht zu Frankenstein, desselben Pulvers etliche Tüten gegeben, welches er auch selbst ausgestreuet, vielen Leuten vor der Zeit vom Leben zum Tode geschwinde geholfen, viel Wittwen und Waisen, Häuser und Kammern wüste gemacht, groß Jammer und Noth angerichtet, auch auf obgenannten Christoph Wiederans, seines gewesenen Meisters, Geheiß die Särge in den Gräbern eröffnet, vornehmen Leuten und Leichen Ringe, Corallen und anderes abgezogen.

Den 16. März starb Herr Siegmund Wöysel der ältere, Philosophiä und Medicinä Doctor, welcher bis in das 47. Jahr vielen mit gutem Rath gedienet, auch bei der Stadt bestalter Physicus bis ins 26. Jahr gewesen, und der Kirchen zu S. Barbara als verordneter Kirchenvater in die 35 Jahr vorgestanden; seines Alters 75. Nach ihm ward zum Physico aufgenommen Herr Doctor Georgius Rümbaum.

Den 12. April. Vorgehende Nacht und darauf folgenden Grünen Donnerstag wehete stets ein starker Wind, der auf dem Lande ohne Schaden nicht abgegangen, und die Baumblüte, so sich schon erzeiget, verderbet hat. An der Kirchen zu S. Barbara hat es ein Stücke

kupferne Rinne, auf der Schweidnitzischen Brücke den Brunnschwengel losgerissen und abgeworfen. Darauf ein recht Aprilwetter mit Schnee und Kälte erfolget, daß man weiße und frische Ostern gehabt.

Den 29. Mai verschied an Steinschmerzen Herr M. Jacobus Berelius, Probst zum h. Geist und Pfarrherr zu S. Bernhardin in der Neustadt, beider Hospitalien daselbst Vorsteher, seines Predigtamts 16, Alters 41 Jahr. Der Blasenstein wug 3 Loth und 1 Scrupel.

Den 8. Juni fieng man an, Pfähle zu stoßen zu der Neuvörder-Mühle an der Mühlpforte.

Den 13. Juni früh nach 5 Uhr hat das Wetter zu Roth Sirben in den Kirchthurm, Seiger und Wand eingeschlagen, auch in einer Buchalmer die Postillam Hunnii in Folio betroffen, auf der einen Seiten das Leder von den Brettern, durch das Buch an dem Rande, ohne Verletzung der Schrift, einen langen Strich, gleich wie mit einem scharfen Scheermesser geschnitten, geschlagen, und den Kirchschreiber, so die Beteglocke geläutet, sehr betäubet. Eben derselbe harte ungewöhnliche Schlag hat auch den Kirchthurm zum Tauer, S. Catharin, Jankwitz und Schorwitz betroffen.

Den 23. Juni nach 6 Uhr gegen Abend, als den Tag über große Hitze und geschwüles Wetter gewesen, ist aus dem mittägischen Winkel in großem Ungestüm und Regen ein schwerer Hagel von Schloßen, so groß und dick als glasene Steinkügelchen, auch Glied eines Fingers, mehrentheils nur über die Stadt gefallen; hat an schlechten gemeinen, auch durchsichtigen Glasscheiben, welche der Strich gegen Mitternacht betroffen, treflichen Schaden gethan, derer ein Theil geknicket, ein Theil gar ausgeschlagen; auf dem Felde an etlichen Orten das Kraut und die Gurken verderbet und das Getraide niedergefället; bei dem Schießwerder hat ein Wirbelwind das Ziegeldach von der Heuscheune so voller Heu gelegen, weggenommen und wunderseltsam mit den Sparren und Latten gebaret und umgegangen.

Den 27. Juli hat Bischof Johannes die Herren Fürsten und Stände schriftlich berichtet, wie Kais. Maj. des gänzlichen Willens sey, das Geisbergische Regiment in das Fürstenthum Troppau auf eine kurze Zeit einkommen und losiren zu lassen. Derowegen solch Regiment ohne einige Verhinderung sollte eingelassen, und demselben der Einlosirung halben nichts widriges erzeiget werden. Wie ingleichen die benachbarten Fürstenthümer und Herrschaften, zu desto besserer solches Kriegsvolks Unterhalt und Losirung, gleiche Bürden und Mitleiden tragen helfen sollen, so wol, daß niemand den rebellischen Troppauern bei Vermeidung Ihrer Kais. Maj. ernsten schweren Strafe und Ungnade sich anhängig oder beistandig machen solle.

Den 7. ist M. Johannes Pollio, Herren Lucä seligen Sohn, gewesener Pfarrherr zum

Wunzel, zu S. Bernhardin in das Pfarramt eingewiesen worden. That den 12. Aug., den 4. Sonntag nach Trinitatis die erste Hohemeßpredigt, den 4. Sept. die erste Frühdienstagpredigt mit Auslegung des Propheten Jonä.

Den 23. Aug. Als es bei etlichen Wochen nie geregnet, sehr heiß und dürre, und die Wasser klein waren, entstanden zu Nacht etliche schwere Wetter an einander, mit harten Donnerschlägen und starkem Regen. Hat auf dem Lande, zu Schlisa, Schwoitsch, Pitterwitz und Polnisch Gandau eingeschlagen und angezündet, und zu Gandau einen Gärtner mit seinem Weib und Kind im Gärtnerhäuslin verbrennet. Zu Reichenbach betraf es die Stadtkirche, Predigtstuhl und Glockenthurm.

In Böhmen, hinter Prage, war ein großes schreckliches Ungewitter, welches nicht allein die noch stehende Früchte auf den Aeckern mit dem Hagel niedergeschlagen, sondern auch auf dem Felde Vieh und Menschen erschlagen, etliche Dachungen von den Häusern über eine Meil Weges weit weggeführet, daß man vermeinet, die Welt würde untergehen. Zu Prage und zu Uhren, allerhöchst an der Elben, hat man auf den Kirschblättern gesehen seltsame in einander geflochtene und gebogene blutige Linien und Striemen, gleichwie die Schlangen; derer etliche Wunders halben mir sind zugeschicket worden.

Den 25. Aug. starb aufm Salzringe Herr George Pförtner auf Pöpelwitz und Wilkau, des Nachts, seines Alters 55 Jahr.

Es regnete wenig; die Wasser trockneten sehr aus; zum Bräuen, Kochen und Waschen mußte man es weit holen, tragen und führen. Man besserte die verfallene Ufer, stieß neue Pfähle, machte neue Wasserbette, und zu S. Matthis bauete man den 1. Sept. ein neues Wasserrad, da das vorige 56 Jahr gewähret. Weil wegen Schützung des Wassers S. Matthis Mühle stille stehen muste, gab man dem Herren Meister wöchentlich 33 Thaler.

Den 13. Sept. ward ein Mann und zwo Weibespersonen mit dem Schwert gerichtet, und ein jedes in besonderem Sarg bei Gertrudis Capelle begraben. Ein Fleischer unter den großen Bänken, ein Ehemann, der seine Dienstmagd geschwängert, und indem er durch ein Pulver die lebendige Leibesfrucht abtreiben wollen, beide ums Leben gebracht, und ihren Tod verhelen und vertuschen wollen. Lorenz Weissin, die deutsche Schreiberin, und eines Boten Eheweib, von S. Gall aus der Schweiz bürtig, die nicht alleine mit dem Fleischer, sondern auch andern Ehemännern und ledigen Gesellen in Ehebruch und gräulicher Unzucht gelebet, gemeldter Magd das Pulver beigebracht, ihren Tod verursachet, sie für eine fremde Person ausgegeben, und mit Listen heimlich begraben lassen. Der Apothekergeselle, der wissentlich und vorsätzlich das Abtreibpulver der Botin (mit der er auch Un-

zucht getrieben) gegeben, ward zur Staupe gestrichen, wie auch Leuse Grieger, ein Geiger, der zu unzüchtigem nackenden Hurentanz gefiedelt, und seinem Weibe Ehebruch und Schandwesen zu begehen gestattet. Die schöne Mario, nicht die geringste in der Buben Zunft, muste ihren Rücken auch herhalten. Etliche Betteln musten an Eisen den Ring kehren; etliche wurden von der Stadt verwiesen; etliche, ehe man nach ihnen griff, von ihrem bösen Gewissen verjagt und verklagt, rissen aus, verließen Haus und Hof, Weib und Kind, und sturben außerhalb der Stadt auf der Flucht.

Die Troppauer, so noch in Kaiserlicher Acht, empfiengen vom Bischof zu Neiße, als Oberhauptmann, ernsten Befehl, Friedrichen von Geisberg mit 2 Regiment Kriegsvolk, so in Mähren gelegen, in die Stadt einzunehmen und einquartiren zu lassen. Sie aber, als der Geisberg zugerücket, versperrten die Stadt, hielten 200 Soldaten, besatzten die Wache an den Thoren, Basteien, Zwingern und Thürmen, stelleten sich mit Schießen zur Wehre, und blieben beiderseits etliche todt. Da die Geisbergischen etlichemal um die Einlosirung vergebens angehalten und Widerstand empfunden, haben sie vor dem Ratiborer Thore in der Vorstadt 3 Häuser und etliche Waschhäuslin, und die ganze Grätzerische Vorstadt weggebrannt, daß auch der Stoppel im Felde sich davon entzündet. Sind endlich den 22. Sept. auf 12 versirte Artikel zur Einquartirung eingelassen worden. Bald hat man etliche Bürger eingezogen, auf die 3 Fähnlin des eingenommenen Geisbergischen Volks alle Tage von der Stadt 260 Fl. begehret, auf ein jedes Bierhaus wöchentlich 2 Fl., auf die andere Häuslin 1 Fl., auf einen Hausgenoß ½ Fl. Liefergeld geschlagen, die Kirchen zum andernmal geschlossen, und die Bürgerschaft exarmiret.

Derer von Troppau Klagelied und Warnung.

Ach, lieber Gott, in meiner Noth
Wollstu mich gnädig hören;
Weil mich umgiebt ein Kriegesnoth
Und will mich ganz verheeren,
Ohn' alle Schuld. Herr, gieb Geduld,
Daß ich es mög' ertragen
Ich bitt mit Fleiß: Solls seyn, so sey's!
Laß mich nur nicht verzagen.

Man giebt mir Schuld ohn' alle Scheu,
Aus lauterm Haß und Neide,
Daß ich rebellisch worden sey,
Sagt weder Art noch Weise,
Wie oder wann, wie und von wem
Solchs jemals sey geschehen.
Soll's seyn, so sey's! Ich will mit Fleiß
Des Spiels ein Ende sehen.

Weil sie dann nun nichts zeigen an,
Können's auch nicht erweisen,
So will ich davon Meldung thun,

Nun höret zu mit Fleiße.
Ein blinder Mann solchs greifen kann,
Wird's auch also befinden,
Daß Ränke seyn: Soll's seyn, so sey's!
Vergeb' ihn'n Gott die Sünde.

Ich armer Tropf muß erstlich dran,
Ganz Schlesien man meinet;
Man hat es lang gefangen an,
Es wollte sich nirgend reimen,
Bis daß her kam der große Mann,
Das Cardinalchen kleine,
Geschlichen ein: Es sey, soll's seyn!
Dem warf man nach mit Steinen.

Hört aber, wer solchs gethan,
Herr Omnes, das lose Gesinde;
Die Bürger wußten nichts davon;
Ein Kriegsjung solchs anfienge.
Das nahm sich an manch Bürgermann
Und wehrte mit Verlangen,
Sonst wär das Grundeis — Soll's seyn, so sey's!
Bald über und über gegangen.

Dies alles sie mir armen Tropf
Mit Unrecht thun zuschreiben,
Und denken über meinen Kopf
Alls Unglück auszutreiben.
Da ich vermeint, hätt Dank verdient
Und Bessers zu gewarten,
So soll ich sein — Soll's seyn, so sey's! —
In meinem Blute waten.

Der Cardinal ganz listiglich
Gar nichts sich merken ließe,
Daß ers wollt rächen; stellte sich
Gleich als es ihn nicht verdrieße.
Dennoch gar hart, bald hie, bald dort,
Uns heimlich thät verklagen,
Begehrte Preis — Soll's seyn, so sey's! —
Uns Tropper hart zu zernagen.

Hätt zwar gern bald gefangen an,
Die Sach mit Ernst zu treiben,
Weil aber böse Zeitung kam
Vom Botschkai, ließ ers bleiben;
Doch müht er sich sehr und höchlich,
Brief, Siegel, zu erzwingen,
Die Kirch aus Geheiß — soll's seyn, so sey's! —
Aufs ehest an sich zu bringen.

Der Inhalt war, Ihr Majestät
Begehr mit Ernst, auch hieße,
Daß wir ohn' alle Widerred
Die Pfarrkirch folgen ließen
Dem Cardinal, welchs sich damal
Die Bürger hoch beschwerten,
Baten mit Fleiß — Kann's seyn, so sey's! —
Man wollt' ein wenig warten.

Wir wollten Ihre Majestät
Ersuchen in Gottes Namen,
Schickten zween Männer nach Prag von Stadt,
Ehedenn dieselben hinkamen,
Waren sie aus Geheiß — Soll's seyn, so sey's! —
Gefänglich eingenommen.

Darauf folgt eine Commission*)
Von Ihrer Majestäte,
Begehrte von uns Bürgern schon,
Die Pfarrkirch abzutreten,
Sagt' uns auch zu, daß wir mit Ruh
Die ander sollten behalten.
Auf ihr Geheiß — Soll's seyn, so sey's! —
Folgeten wir in Einfalte.

Sie sagten auch, wir sollten nicht
Die Sach' also verstehen,
Samt wär ihr Fleiß dahin gericht't,
Mit Gewalt uns zu entziehen
Die Religion, wir glaubten's schon,
Ja haben's recht erfahren.
Das war ein Schein, — Es sey, solls seyn! —
Geduld kann viel erharren.

Unlängst hernach gemeldte Herrn
Die andern Kirchen begehrten,
Sagten, daß recht und billig wär,
Daß, wo die Mutter wäre,
Auch sollten seyn ihr Kinderlein.
Wir ließens auch geschehen.
Noch solls nichts seyn — Es sey, solls seyn! —
Gott wird einmal drein sehen.

Was haben wir mehr sollen thun?
Was haben wir nu verschuldet?
Ein Blinder mag es greifen nun,
Daß man nur Ursache suchet;
Geben gut Wort, fahren immer fort,
Unterm Hütlein zu spielen.
Gott wird, ich weiß, — Soll's seyn, so sey's! —
Sie solchs wol lassen fühlen.

Wir meinten nu, wir hätten Ruh,
Und einen gnädigsten Herren;
Aber eh daß wir recht wurden froh,
Thät sich die Sach verkehren;
Denn wir in Bann bald wurden gethan,
Und sind doch nicht verhöret,
Welchs wol soll' seyn, wenn's recht soll' seyn,
Weil wir Verhör begehrten.

Man sehe des Bannes Datum an,**)
Wir waren viel ehe verbannet;
Mag zusehn der, so schuldig dran,
Wie er den Bogen spannet,
Daß er nicht zerreiß'; die Sehn' ihn schmeiß',
Man hats wol ehe erfahren,
Der ander beschmeiß, — Soll's seyn, so seys! —
Sich hernach kram' in Haaren.

Wir sind im Bann ins vierte Jahr,
Sehen weder Ort noch Ende,

*) Anno 1604 den 15. Januar. Kais. Commissarien waren: Herr Barthel von Wirben auf Friedeck, Landrichter im Fürstenthum Troppau; Herr Berthold von Krawars auf Radun; Herr Sigmund Sednitzky auf Herlitz; Herr Hanns von Wirben auf Friedenthal; Herr Erasmus Michaelis, Commenthur zu Grabnick; Herr Hanns Moschowsky auf Benischau; Herr Barthel Rohn auf Merkersdorf; Herr Reisewitz.

**) Anno 1603 den 20. October.

Mit Geduld wir solches leiden gar,
Bis Gott dies Creuz uns wende;
Denn man fürwahr nicht sagen that,
Daß wirs haben übermachet,
Ob man wol weiß, — Soll's seyn, so seys! —
Manch Bub gab groß Ursache.
Man mutzt's hoch auf, will große Ding
Aus kleinen Sachen machen,
Es schadt gar nicht, daß Pfaffengesind
In unserm Creuz thut lachen;
Das schmerzt mich sehr, daß bis anher
Mein Kinder selbst zuschüren.
Ich glaub' und weiß, — Soll's seyn, so sey's! —
Es wird sie hernach frieren.
Viel sind bei uns, die gute Wort'
Aus falschen Herzen geben,
Sobald sie nur erschnappen ein Wort,
Im Sprung sie thun hingehen,
Verzeichnens auf und merken drauf,
Wie's mög' nach Prag gelangen;
Aber ich weiß, — Soll's seyn, so sey's! —
Sie werden am Galgen hangen.
Du böse Art, bist wol bekannt,
Der Teufel wird dich holen,
Weil du dein liebes Vaterland
So schändlich, unverholen
Verrathen thust, und solch's mit Lust,
Als wärs ohn' all Gefährde.
Kehre um, werde weiß, — Kanns seyn, so sey's! —
Der Teufel möcht' Abt werden.
Vernimm nun weiter, lieber Christ,
Wie unsre Sachen jetzt stehen;
Denn leider darzu kommen ist,
Daß es uns gar übel gehet.
Wir sind fürwahr umgeben gar
Von Ziegen oder Geisen;
Wir wollen mit Fleiß, — Soll's seyn, so sey's! —
Sie über die Köpfe schmeißen.
Wie's ferner uns nun wird ergehn,
Das wird die Zeit wol bringen,
Wir hoffen zu Gott, es werde geschehn,
Dem Feind soll's nicht gelingen.
Gott woll' bei Zeit der Obrigkeit
Ein bessern Sinn eingeben,
Uns zu hören mit Fleiß, — Soll's seyn, so seys! —
Gott thun wir uns ergeben.
Weil uns ja niemand retten will,
So mag's gehn, wie Gott wolle,
Aber denkt nur dran, daß bald solch Spiel
Euch auch kann überfallen.
Ist heut' an mir, morgen mags dir
In gleicher Maß gerinnen;
Denn niemand weiß, — Soll's seyn, so seys! —
Was mög' der Abend bringen.
Verzeih's Gott denen, so in Noth
Uns ganz und gar verlassen,
Da man doch weiß, auch weiß es Gott,
Daß wir sind drum verhasset
Nur, daß wir sehr über Kirch' und Lehr'
Mit Ernst gehalten haben;
Soll's seyn, so sey's! Gott steh uns bei
Und helf uns, weil wir leben.

Wir leben oder kommen um,
So wird man gewiß erfahren,
daß man sey drauf gegangen um,
Daß wir noch dieses Jahre
Das Ungeziefer, die Jesuwiter,
In unser Kirch werden hören,
Das glaub nur frei, — Soll's seyn, so sey's! —
Geschiehts nicht, heiß mich einen Thoren.

Beschluß.

Ihr Herren, thut die Augen auf,
Und forscht nach solchen Dingen,
Ob nicht Geisberg in diesem Lauf
Dergleichen thut beginnen;
Denn selig ist, der weise ist,
Wird klug durch ander Schaden.
Sehet zu mit Fleiß, — Soll's seyn, so sey's! —
Ihr möchtet in Hosen baden.

Den 30. Sept. Folgende Nacht um 9 Uhr hat es bei einer guten Stunden lang unter dem Regen hart gedonnert und stets gewetterleuchtet. Um 12 Uhr in dieser Nacht erschien ein Regenbogen.

Den 2. Oct., Dienstags nach dem 16. Sonntag Trinitatis, that M. Zacharias Hermannus, des Herren Francisci Virlingi Successor, die erste Predigt im Kirchlein zur h. Dreifaltigkeit.

Den 15. October. Das neu erbauete und gehängete Wasserrad bei S. Matthis Mühle goß und gab zum erstenmal in die Stadt und Häuser Wasser.

Zu S. Barbara ward die Kirche inwendig gewelbt, ein neues Chor mit Gestülen und Gängen über das andere gemacht, die halbe Sakristei den Zuhörern zum Besten eingenommen, auch sonsten ein verschlossen Gewölbe eröfnet, die Orgel gebessert, neue Stühle im Chor gesetzet, Figuren gemalet.

Zur h. Dreifaltigkeit wurden mitten neue Gestüle und Bänke gemacht.

Zu S. Hieronymus auf der linken Hand im Eingang ward die Mauer weggebrochen, ein feiner Raum zur Kirchen genommen, mit Gestülen besetzet, gemalet, der Predigtstul besser an den Pfeiler herfür gerücket.

Den 11. Dec. Eines Zimmermannes Weib, die vom Manne entlaufen, eine arge Diebin, ward wegen einer entwendeten Kannen in die gute Graupe eingesperret. Nach einer halben Stunde verwundete sie sich mit dem Messer an die Gurgel und wollte sich umbringen. Ob sie wol aber errettet und aus dem gemeinen Almos geheilet ward, dennoch konnte sie ihre diebische Griffe nicht lassen, nahm und stahl, was sie bestreichen konnte, schnitt Stücke von den Altartüchern, betrog viel Leute, bat auf Andere zu Gevattern, schwatzte ihnen das Pathengeld ab, bis sie die Staupsäule küssen und Stadt und Land räumen muste.

Den 23. Dec. Ein Buttenträger, daß er zwo Topfkannen Bier verspielet, fieng zur Gemeiche im Kretscham einen Lärmen an, schoß ei-

den Fischer, daß er des andern Tages starb, schmiß mit bloßer Wehr auf die andern; ward aber von einem beherzten Weidmann über die Faust auf die Spannadern geschmissen, auch sonsten verwundet, daß er in dem Entlaufen in den Graben, so voller Schnee und Wasser, kommen und darin sich bis in den Tod verblutet hat.

1 Schefl. Weitzen 48, Korn 42, Gerste 30, Haber 27 Gr. 1 Stein Wolle 3 Thlr., Röthe 30 Gr., Lichte 2 Thlr. 24 Gr., ein Stoß Holz 21, 22 Thlr., 1 Schock Reisicht 22, 24 Gr.

	gestorben	getauft
Zu S. Elisabeth und Barbara	396	513
Im Hospital Aller Heiligen	218	
Zu S. Maria Magdalena .	387	443
In der Neustadt zu S. Bernhardin	117	97
Zu 11000 Jungfrauen .	100	102
	1218	1155

1608.

Den 6. Jan. starb Herr Paul Galbitz, Fleischer und Rathsherr bis ins 21, Alters 68 Jahr.

Von dem Christtage bis nach dem großen Neuenjahr hat die grimmige Kälte mit Macht angehalten. Ein Bauerjunge von 15 Jahren kaufte ihm auf dem Kürschnerhause einen neuen Zippelpelz, zog ihn aber nicht an, sondern fassete ihn unter den Arm, und schlich damit auf heim zu. Unterweges auf dem Felde überwältigte ihn die große Kälte, daß er erstarret niedersinkt und den langen Schlaf thut. Ward darnach also todt liegende, den Zippelpelz unter dem Arm haltende gefunden und aufgehaben. Das Bauervolk pfleget nicht leicht ein neu Kleid anzulegen, es sey denn, daß es zuerst seinen Kirchgang darinnen gehalten.

Von der großen ungewöhnlichen Kälte ist allenthalben in Teutschland das Wasser überfroren, daß man über den Rhein, Donau, Elbe, Main, mit Lastwagen fahren können. Zum Gedächtniß sind die Antorfer auf der Scelde in großer Menge spaziren gegangen, und gleich An. 1563 allerlei Kaufmannschaft daselbst feil gehabt und Kurzweil geübet. Zu Frankfurt auf dem Main haben die Büttnergesellen ein groß schön Faß zu 11 Ohm den 10. Febr. eines Tages verfertigt, und einem Ehrbaren Rath der Stadt mit Trummel und Pfeifen, gegen eine Wiedervergeltung, verehrt.

Obschon mit den Ungarn und Türken auf gewisse Bewilligung Ihrer Kais. Maj. der Friede zu Wien geschlossen worden: so haben doch etliche denselben wunderbarlich ausgeleget, als der nicht allein zu merklichen Abbruch der Römischen Kirchen gerichtet, darein auch der Pabst nie verwilliget habe: sondern gereiche auch zu großem Schaden und Verkleinerung der Reputation und Hoheit Ihrer Kais. Maj. Ueber das, so hätte der Türke unter dem Schein der Heiducken, so nach dem Wienerischen Friedensbeschluß rebelliret, selbsten den Frieden gebrochen. Könnte also mit rechtmäßigem Titul der Krieg wider den Türken erneuert, und die Heiducken samt derselbigen Räd-

linsführern zur Strafe gezogen werden. Derowegen den 1. Febr. auf dem Hungrischen Landtage zu Presburg eine Confoderation und Verbündniß zwischen Erzherzog Matthia, der Cron Ungarn und dem Erzherzogthum Oesterreich ist aufgerichtet und gemacht worden, darinnen sie sich stark zusammen verbunden wider alle die, so der Wienerischen Pacification, wegen des geschlossenen Friedens mit den Türken, wollten zuwider seyn oder Hungarn feindlicherweise angreifen. Zu denen sich auch die Mährer geschlagen, bald darauf versammlet, ins Feld begeben, und in Böhmen vor Prage geleget, die Confirmation des Friedens, so mit den Hungern und Türken beschlossen worden, und welchen die Cron Böheim samt den incorporirten Ländern mit hatte besiegeln helfen, von Ihrer Kais. Maj. und gemeldter Cron zu erzwingen.

Den 9. Febr. ward zum Schöppenschreiber verordnet David Titius, Herren Andreä Reusses Schwestersohn. Starb folgenden Jahrs den 3. October.

Den 19. Febr. gegen Abend, am Fastnachtdienstage, brannte auf der Hube ein Bauerhaus mit 3 Kühen ein. War verwahrloset von den glimmenden Backkohlen unter der heißen Asche, die man des Tages zuvor auf den Söller getragen.

Den 20. Febr. wurden in Rath erwählet Herr Adam Sebisch und Herr Hanns Scholze, Fleischer.

Den 25. Febr. Als es von Thomä Tag an bis auf diese Zeit ungewöhnlich an einander sehr grimmig kalt gewesen, und darzwischen an einem einigen Tage ein tiefer Schnee gefallen, und auf etlichen Gassen das Eis drittehalb Ellen hoch gelegen, und an etlichen Orten die blinde eingesenkte Wassergeleite, Röhren und Gänge, auch sonsten hin und wieder die Sümpfe, verfroren: da ist an S. Matthäi Tag Thauwetter eingefallen, daß der Schnee auf den Dächern und das Eis auf den Gassen angefangen zu schmelzen und zu vergehen. Hat aber kurzen Bestand gehabt. Denn nach Lätare wiederum eine starke Kälte eingefallen, und ist auch um Ostern und hernach des Morgens frische Luft gewesen.

Die Münche bei S. Albrecht richteten eine neue Schlaguhr auf.

Den 9. April. Von Mittwoch bis auf den Freitag, in 2 Tagen und 2 Nächten, sind in der Oder 18 Lachse gefangen.

Den 20. April entschlief seliglich Herr Paul Friedwald, der Philosophie und Arznei Doctor, Fürstl. Bischöfl. bestalter Leibmedicus in die 25 Jahr, seines Alters 81.

Den 25. April ist Bischof Johannes 6. zur Neiße gestorben und alloa den 7. Mai begraben.

Copia des Fürstl. Durchl. Matthias, Erzherzogs in Oesterreich, Schreibens an die Chur- und Fürsten des h. Röm. Reichs, für sich und im Namen derer mit Ihrer Fürstl. Durchl. unirten Königreich und Länder des Presburgischen Schlusses und Ihres in Mähren und Böheim Fortzugs halben.

Praemissis praemittendis.

Euer Liebe haben aus unserm vorigen Schreiben und derselben überschickten Relation mit mehrem vernommen, aus was wichtigen und erheblichen Ursachen und Bedenken wir den zu Presburg mit den Hungarn und Oesterreichern gehaltenen conventum anstellen, und da wir nit den Untergang und endliches Verderben unseres löblichen Hauses und dessen zugethanen Königreichs und Länder sehen wollten, den daselbst mit ihnen gemachten Schluß und Confoderation eingehen müssen; darum wir ohne Noth halten, davon weiter Erzählung zu thun. Wann aber die Röm. K. Maj., unser gnädigster, freundlicher lieber Herr und Bruder, unangesehen, wir hierdurch nichts anderes dann dieselben Hoheit, die Conservation unsers und der Länder gesucht, mit scharfen Schreiben und recusatione, die so wol an uns als die Landschaft abgegangen, solche unsere actiones fast übel aufgenommen, und solche gänzlich zu cassiren, durch etliche widerwärtige, friedhässige Leute mit ihren ungleichen Einbildungen und verkehrten Rathschlägen eingeleitet worden, dadurch der heilsame Fried verhindert, auch sonsten allerlei Erzeigungen beschehen, durch welches die Königreiche und Länder in mehres Mistrauen gerathen; hat es anders nicht seyn können, dann dieses wirklichen an die Hand zu nehmen, was ermeldter Presburgischer Schluß mit sich bringet. Denn obwol von Ihrer Maj. der Cardinal von Dietrichstein zu etlichmalen zu uns herausgeschickt und von demselben uns angedeutet ward, daß zwar Ihre Maj. den Frieden zu confirmiren bedacht, ist es doch mit keiner rechten Resolution beschehen, daß dadurch beiden vereinigten Ländern nur mehres Argwohn causiret, als ob alles zu Aufzug und Gewinnung der Zeit derselben Part angesehen; zuvorab, weil weder Credenzschreiben an die Pforten noch das Präsent, auch andere dazu gehörige Requisiten und Nothdurften nicht heraus geschickt worden. Dargegen der Oberste Tilli, Ihrer Maj. Feldmarschalk, samt einem Adhärenten unterdessen das Kriegsvolk auf den Mährischen Grenzen versammelt, und daselbst mit Brennen, Rauben und anderm den umliegenden Ländern großen Schaden zugefüget, auch andern seltsamen Practiken, die Nobilität auszurotten, sich unterstanden; inmassen denn Ihre Maj. sich noch stetig um Kriegsvolk bewerben, auch das Aufbot der Cron Böheim ergehen lassen. Ob welchem nicht alleine die Hungarn und Oesterreicher, sondern auch die Mährer et-

was alteriret, und aus diesen und andern mehr ihnen gegebenen Ursachen sich mit uns gemeldten Ländern in gleichförmigen Vertrag, wie der Presburgische Schluß ist, eingelassen und verbunden, und darneben sämtlich geschlossen, weil weder wir noch sie von Ihrer Maj. noch der Cron Böheim keine so gründliche Erklärung nicht haben, daß man sich des Friedens endlich zu versehen, mit gewehreter Hand fortzuziehen, und denselben, weil nicht allein ihre Wolfahrt daran gelegen, sondern auch ihr Ehr, Trauen und Glauben, auch Brief und Siegel darbei interessiret, zu erzwingen. Neben diesem aber und dieser Alteration obgemeldter Königreiche und Länder, haben sich endlich die humores so weit beweget, daß sie nun mehr nicht allein den gedachten Frieden, sondern auch zugleich die Restitution ihrer viel geschwächten Freiheiten, insonderheit aber die Beschwerungen, indem sie in allen Nothdurften vor Ihre Maj. selber nicht kommen können, noch, daß sie mehrertheils von geringen, theils unehrbaren, theils unerfahrenen Personen und Ihrer Maj. höchst schädlichen und widerwärtigen Ministris regieret werden sollen, nicht gedulden wollen, wie die denn daher gedrungen worden, die Gerechtigkeit, so durch vielfältige corruptiones dergleichen unerfahrner, friedhässiger, im Lande nicht begüterter Leute in mehr Wege verhindert, dadurch und deren falschen Angebungen ihrer viel nicht geringe Verfolgung leiden, und daß ihnen mit Gift und heimlichen Assasinamenten, welches zwar Ihre Maj. nicht, sondern dergleichen übeln Räthen zuzumessen, gar nach dem Leben gestanden worden, durch solchen Weg und Mittel wiederum zu suchen und zu erlangen. Aus welchen Ursachen wir, als nach Ihrer Maj. ältester Erzherzog zu Oesterreich, weil die Länder, aus besondern, zu uns tragenden Devotion und habenden Vertrauen, so wol ihrer guten Zuneigung, sich bei dem Haus Oesterreich zu erhalten, uns zu mehrmalen ersuchet, uns dieser Sachen, ehe denn die endliche Desperation erfolget, und sie auch allbereit die arma in Händen, anzunehmen, damit sie etwa jemands andern zu einem Haupt aufwerfen, und dadurch der Christenheit, und sonderlichen unserm löblichen Haus, unwiederbringlichen Schaden zugefüget werde: haben wir uns der Sachen von Natur, Rechts und Billigkeit wegen höchst gedrungenlich unterfangen müssen, wie wir es denn vermöge des zwischen uns und unsern Herrn Gebrüdern und Vettern An. 1606 aufgerichten Vertrags und Vereinigung, dessen Abschrift, ob wir wol vermeinen, E. L. durch unsere Abgesandte bereits communiciret zu seyn, wir zum Ueberfluß derselben ein Schließen zu thun schuldig gewest, hätten es auch eher thun können, weil wir durch unterschiedliche der vornehmsten Landleute Ersuchungen, die da gewußt, daß es doch endlich zu dem es darzu allbereit gerathen und kommen werde, oft und viel darzu ermahnet worden:

wir es aber democh bis auf die letzt und gar die Extremität, in Hoffnung, Ihre Maj. würden sich selbst hierinnen einmal erkennen, und die Beschwerunge bei Seite gestellet und remittiret werden, aufgeschoben. Zieben also aus gesammten Rath der unirten Königreich und Länder in Gottes Namen mit den Hungarn, Oesterreichern und Mährischem Kriegsvolk nach Czaslau in Böheim fort, daselbst wir auf den 4. Mai nächstkommend eine Zusammenkunft der unirten Länder angestellet, und die Stände der Cron Böheim und andere derselben incorporirten Länder, welche, wie wir gewisse Nachricht, zu solchem heilsamen Werk aus oberzählten Ursachen selbst begierig und geneigt seyn, dahin zu erscheinen, ersucht, mit ihnen von Sachen, was gemeinem Wesen und ihnen selbst zu beständigem Frieden, Rube und Verhütung fernes Blutvergiessens gedeihen könne, ferner zu tractiren. Das alles wir E. L. alleine darum pro parte erinnern wollen, damit, wo etwa derselben ein anderes fürgetragen und eingebildet werden wollte, sie demselben nicht Glauben setzen, sondern vielmehr mit allen guten Zuneigungen diesem, zu gemeiner Christenheit, des Vaterlandes und unseres Hauses Oesterreiches Wolfahrt und Conservation gemeinem Werke, auch ihres Theils mit dero treuen Rath und Hilfe beförderſam seyn und allen guten Vorschub geben wollen, sich auch zum Widerspiel uns nicht bewegen lassen; sintemal diese Länder aus oberzähleten Ursachen in solcher fast desperirten Resolution, daß sie auch ihr endliches Verderben nicht in Acht nehmen werden, ehe sie diesem Regiment länger unterworfen oder sich etwa zu einem andern zwingen lassen; insonderheit aber nichts gewisser, als, da je unser Vornehmen, welches so wol wegen der gerechten Sachen als auch der in Händen habenden Macht halber nicht zu besorgen, unglücklich ausschlagen sollte, die Hungarn sich gar dem Türken unterwerfen, die andern Königreiche und Länder zu andern Alterationen oder auch in gleiche höchste unwiederbringliche Schäden eingeleitet würden. Daraus leichtlich zu erachten, in was für Gefahr das h. Röm. Reich, als auch die ganze Christenheit gesetzet wäre. Bleiben beinebenst E. L. u. s. w. Gegeben in der Stadt Znaim den 26. April Anno 1608.

Den 22. Mai ward der Galgenteich abgelassen, in Morgen eingetheilet, vermiethet, Haber, Lein und anderes darein gesät, damit das Schilf ausgejätet werde.

Von derer zuvor unerhöreten Ergiessung der Katzbach.

Es gehet zwar selten ein Jahr hinweg, daß nicht, entweder vom großen Regen oder vom Wasser aus dem Bergschnee, die Katzbach einmal anlaufe; wie sie denn auch etlichemal

fast ungewöhnlich mit sehr starkem und reißendem Strom geschossen kommen ist, davon die Leute an Häusern, Gärten, Wiesen, Aeckern und ihrer Nahrung Schaden genommen. Aber man findet in keinen Annalibus, es haben auch die allerältesten lebendigen Menschen nicht von den Ihrigen gehöret, viel weniger selber gesehen und erfahren, daß jemals dieselbige mit so großer Menge Wassers, mit solchem schrecklichen Ungestüm, mit dergleichen starken Gewalt, in so geschwinder Eile und so plötzlich kommen sey, oder auch so schweren unverwindlichen Schaden gethan habe, als in diesem Jahre den 2. Juni, Montags nach Trinitatis, geschehen ist.

Es hat in den benachbarten Flußwassern eben diese Zeit auch Schaden gethan das Wasser; als, zu Hirschberg hat es samt der gewölbten Zugbrücken drei Personen mit hinweg gerissen; zum Lähn ist es durch die ganze Stadt, und in der Kirchen fünf Viertel der Ellen über den Altar gegangen; zu Helmsdorf hat es 2, zu Bernsdorf 5, zu Johnsdorf 10 Menschen ersäuft, und andern Schaden mehr gethan. Aber dies alles langet weit nicht an den Jammer, den es an denen Orten, die an der Katzbach gelegen sind, angerichtet hat.

Es hat aber die Ergießung dieser Bach meistentheils ober Kaufung, ohngefehr 3 Meil Weges von Goldberg, sich erhaben. Denn zu Seitendorf, welches noch höher gelegen, ist zwar ein sehr schwerer Regen, aber um 3 alererst nach Mittag und kaum eine Stunde lang, gefallen. Hernach zu Ketschdorf ist man dieser Flut so gar sehr nicht inne worden. Um Kaufung aber, nicht weit von Schönau gelegen, hat um 1 Uhr Mittag ein Ungewitter sich erhaben, welches eine ziemliche Weile gestanden, und mit vielem Wetterleuchten und etlichen harten Donnerschlägen angehalten. Darauf hat sich ein Regen gefunden, der anfänglich allmählig, hernach aber so häufig heruntergefallen, daß das Wasser von der Erden in ziemliche Höhe wieder aufgesprungen, und viel Leute vermeinet, sam es aus derselbigen herfür komme. Zu Schönau ist das Wetter auch heftig neben sehr starken Regen vermerket worden. Zum Goldberg war es fast den ganzen Tag gewülket, hat etlichemal gedonnert; bis daß um 2 Uhr nach Mittag ein harter Regen fiel, der doch nicht lange währete. Sonderlich aber ist von etlichen Leuten, die damals im Gebirge zu Busche gewesen, gesehen worden, daß zwischen Ketschdorf und Kaufung auf und an den Bergen die Wolken sich gleich niedergesenket und also das Wasser haufenweise darauf gefallen sey. Dasselbige hat sich getheilet auf die Leipe, auf Kammerswaldau und auf Schönau zu; Dannenher es kommen, daß das Wasser nicht allein in der Katzbach, sondern auch an andern Orten sich ergossen und Schaden gethan hat. Zu Seitendorf hat es nur das halbe Dorf, da die Kirche liegt, gegen Kaufung zu,

getroffen. Daß also der meiste Anfang dieses großen Wassers bei Kaufung geschehen, und ohngefähr um drei der halben Uhr nach Mittag am gröſten gewesen ist.

Von Kaufung an bis nach dem Goldberg hat das Wasser etliche Meil Weges in seinem Umschweif zu laufen gehabt. Von Kaufung hat es kommen müssen auf Altenschönau, von dannen auf die Stadt Schönau, hernach gen Rehersdorf, nachmals auf Rosenau, ferner auf Neukirch, endlich auf Hermsdorf, bis daß es zu Goldberg ankommen. Diesen weitläuftigen Umkreis hat es innerhalb 4 Stunden umgelaufen, nicht ohne Verwunderung. Nach 6 der halben Uhr ist es zum Goldberge angekommen mit solcher Menge, als wenn groſse Berge sich daher wälzeten, dannenhero es alles, was zwischen den Bergen gelegen, so geschwinde überraschet, daß wenig Menschen es sind gewahr worden, und also fast in einer Viertelstunden Ober und Nieder-Au mit dem ganzen Kreis überfallen gewesen. Da war einem Angst im Garten, im Hause, in der Stuben, auf dem Söller, daß man weder hinter noch für sich wußte. Zu solcher Geschwindigkeit denn sehr gedienet hat das Gebirge und der enge Gang zwischen demselbigen, darinnen das Wasser gleich gezwungen hergetrabet kam und mit desto stärkerer Macht fortdrang, bis daß es unterhalb Goldberg das freie Feld erreichte und in die Breite austreten konnte.

Was für Schaden an Hab und Gut, Grund und Boden, der Menschen Leib und und Leben, die Wasser gethan, ist nicht zu erforschen, zu erzählen und zu beschreiben.

Zu Seitendorf ist es sonder groſsen Schaden abgegangen, ohne daß es die halbe Schul oder Schreibehaus weggerissen, die Obermühle zerrüttet, und in der Aue etliche Gärten verschwemmet hat.

Ketschdorfs, da doch die Katzbach den Ursprung hat, ist verschonet worden.

Zu Kaufung hat das Wasser 6 Gärtnerhäuser ganz weggeführet, auch starke neuerbauete Steinmauern eingerissen, und sonst an der Kirchmauer, am Pfarrhofe, an den Mühlwehren, an Wohnhäusern, Scheunen, Ställen, an Aekkern und Wiesen, etliche tausend Thaler Schaden gethan.

Zu Altenschönau hat es alles, was im Anlauf gestanden, entweder gar weggeführet, oder ganz unterwaschen und verwüstet.

Die Stadt Schönau, so von den lieblichen schönen Auen den Namen bekommmen, hat das Gewässer nicht alleine außerhalb, sondern auch innerhalb der Stadt anschauen und dulden müssen, inmaßen es denn an dem Hirschbergischen Thor eine gute Spanne über den Schwibbogen und also 15 Ellen in die Höhe gegangen ist. Mitten auf dem Platz sind herumgeschwommen allerlei groſse Hölzer, für welchen man sich weder zu Fuße noch zu Rosse sicher durchwagen

dürfen. In der Vorstadt hat es eine Scheune ganz fortgerücket, welche an 2 Häuser gestoßen und sie fortgetrieben. Auch hat das Wetter unterhalb der Stadt in einem Bauershofe eingeschlagen, den das Gewässer aus dem Grund erhoben, einen ziemlichen Weg brennend fortgeführet, und hernach zu Boden gestürzet. Sonsten sind mit abgerissen und verschwemmet worden 4 Wohnhäuser, das halbe Färbehaus, ein Stück von der Mühlen, das Wehr, das eine Brauhaus samt der Pfanne und steinernen Trögen, 7 Scheunen, ohne was mehr an Gebäuen, Aeckern, Wiesen, Gärten, Steigen u. s. w. für Schaden geschehen, unter welchen auch des Pfarrers Wiedemut zu rechnen, darauf ein Garten mit mehr denn tausend Fudern Steinen und Sand versandet und verderbet ist.

Refersdorf ist dermaßen verwüstet, daß es fast unkenntlich worden. Was an gemeldten Orten von Vieh verdorben sey, hat man wegen der Menge nicht können erfahren.

Zu Rosenau hat der Strom dem obersten Bauern in sein und seines Weibes Abwesen die die ganze Hoferäthe, mit allen Gebäuen und allem Viehe, außer einem Stück Rindvieh, das darvon kommen, ganz und gar weggeführet; desgleichen 3 Angerhäuser, ein Gärtnerhaus und das Hirtenhaus, und an zweien Bauerhöfen alle Gebäu ohne die Wohnhäuser, zu geschweigen was es unterwaschen, auch an der Mühle, dem Wehre, der Fischerei und anderem Grund und Boden für Schaden gethan hat. Von Viehe sind todt geblieben 7 Roß, 18 Stück Rindvieh, 93 Stück Kleinvieh.

In Oberneukirch ist abgeführet worden ein Gärtnerhaus und von einem Bauershofe die Scheune samt 2 anderen Gebäuen. Dem Herren Siegmund von Zedlitz, Kais. Cammer-Präsidenten in Schlesien zu Breslau, ist das Wasser durch die Schießlöcher in den Hof dermaßen gedrungen, daß man es nicht hat waten können; darneben von einem schönen Baumgarten ein merklich Stück Ackers, wie denn auch die Brücken, beide Wehr, eine ansehnliche Menge Bauholz verführet, auch in der Mühle das Wasserbette, Gebiete, Rade, Mehlkasten und anderes mehr zerrissen. An Viehe sind verdorben 1 Roß, 4 Stück Rindvieh, 8 Stück Kleinvieh.

In Niederneukirch sind ganz zu Grunde gegangen 6 Angerhäuser, eines Bauern ganze Hoferäthe bis auf die Stuben, 5 wolgebauete Scheunen und 2 Bauers Wohnhäusrr. Herrn Conraden von Zedlitz ist das Wasser in sein Wohnhaus, in die Stuben und über die Tische gegangen, und mit ihm so weit kommen; daß er samt seinen Gast, den Durst zu löschen, das Wasser, so die Hände zu waschen eingegossen worden, aus dem Handschäfflin hat trinken müssen. Von Viehe sind 10 Roß, 89 Stück Rindvieh, 162 Stück klein Vieh verschwommen; das Federvieh an allen Orten ungezählet.

Was Hermsdorf anreicht, ist die Bache am Ende desselben fürgeflossen, und die Güter nicht sonderlich . . . . . ., ohne was der Mühle für Schaden gethan worden.

Wasermaßen die Katzbach gewüthet und an Haab und Gut ruiniret habe, ehe sie nach dem Goldberg kommen, kann ein jeder aus vorgehendem Bericht vernehmen, beineben leicht muthmaßen, was für eine Menge von allerlei Hausrath, Gehülze, Obstbäumen, Pappeln, Weiden, und dergleichen sey mit fortgegangen; von welcher ein großer Theil haufenweise auf den Goldbergischen Boden zukommen ist und sehr viel darzu gedienet, daß die Gebäu allda desto eher sind fortgestoßen worden.

Es hat aber das Wasser auf dem Goldbergischen Gebiete den ersten Angriff diesseits auf eine Wiese gethan, da es eine ganze Schenne abgerissen und das Wohnhaus ganz durchwaschen, jenseits aber an dem vordersten Hofe in der Oberau, davon es ein Gebäu samt den Ställen bis aufs Wohnhaus abgerissen.. Nicht weit davon ist eine ganze Hoferäthe so rein weggeführet worden, daß nicht ein Stöcklein darauf ist stehen blieben. Von den ersten zweien Angerhäusern, auf dieser Seite anzuheben, bis in die Niederaue sind beiderseits zu Grunde durch den Strom abgerissen worden 16 Häuser und 10 Scheunen mit kläglichem und traurigem Spectakel. Manches Haus ist auf dem Wasser daher geschwommen unversehret, einen weiten Weg, bis daß es etwa angestoßen und zu Trümmern gegangen. An viele haben sich gesetzet großes Holz und schwere Bäume, und es fortgerücket, da denn immer eines an das andere gestoßen, und es mitgenommen oder zerrissen hat. Viele sind bald auf der Stelle zu Trümmern gegangen, daß ein Stücke hier, das andere dorthinaus geschwommen. Was von Gebäuen noch etwa stehen blieben, ist entweder halb abgerissen oder mehrentheils durchschwemmet und eingeweichet worden. Wer will allhier erforschen, was in einem jeden Haus für Schaden geschehen sey an Leinwat, Scheiern, Zwirn, Garn und dergleichen, weil mehrentheils in diesem Streif Leinweber und Bleicher gewohnet haben? Wer kann zählen die schönen fruchtbaren Obstbäume, welche haufenweise darniedergeleget, als wenn sie mit Aexten umgehauen wären? Wie manch schöner Anger, wie mancher lustige Spazierweg und gute Ackerstücke sind versandet und fast umgekehret, auch große Stücke davon weggerissen worden? Was für Schaden an dem Oberwehr, an den beiden Mehl- und Walkmühlen, an den Steigen und dergleichen Gebäu erfolgt sey, das haben die Goldberger genugsam erfahren. Zu geschweigen der sehr großen Bäume in und außerhalb der Gärten, die es zu großer Verwunderung zusamt den Wurzeln aus dem Erdreich gerissen und weit geschwemmet hat. Unter denselben ist gefunden eine sehr große Pappel, die von unten

an der Wurzel bis oben aus so gleich in der Mitten aufgespalten gewesen, als wenn sie mit sonderem Fleiß zertrieben wäre, und ein Stücke weit von dem andern verführet ist. Gleichfalls hat die Flut neben andern großen Stücken mitbracht die größte Pappel, die in diesem Kreis auf eine Meil Weges weit gestanden ist. Solche und dergleichen viel mehr wunderliche und grausame Dinge sind geschehen worden, die alle aufzuzeichnen unmöglich. Von Viehe groß und klein ist bald auf den ersten Tagen todt gefunden worden 103 Stück.

Im Liegnitzischen und Parchwitzischen hat es gleichfalls großen Schaden gethan an Gebäuen, an Aeckern, Wiesen und Gärten, auch an Vieh, sowohl an Wegführung und Verschwemmung der Leinwat, so auf der Bleiche gelegen; zu Liegnitz das Goldbergische Thor eingewaschen.

Neben diesem unermeßlichen, hin und wieder an Haab und Gut, Grund und Boden zugefügten Schaden sind auch viel Menschen, junge und alte, Mann und Weib, jämmerlich ertrunken.

Zu Kaufung riß der Strom aus den Händen der Mutter zwei Stiefkinder und führete sie darvon.

Zu Altenschönau ist in einem Angerhäuslin eine Mutter mit 3 Kindern überfallen, in die Fluth gerissen, und folgenden Tages samt einem Kinde an unterschiedenen Orten todt gefunden worden.

Zu Schönau in der Vorstadt hat eine Scheune 2 Häuser fortgestoßen. In dem einen sind gewesen 8 Personen, unter welchen ein alter verlebter Mann, der eine lange Zeit krank gelegen, der muß zusamt seinem Weibe, einer Tochter und einer Magd davon. Bei diesem hat sich aufgehalten ein Fleischhacker mit seinem Weib (die hochschwanger jetzo gebären sollte und Angstschmerz fühlte) und 2 Kindern; die wurden alle, wie auch das ungeborne Kindlein, noch unter der Mutter Herzen liegende, durch einerlei Tod hingerissen. In dem andern Hause sind beisammen gewesen 12 Personen, ein Maurer, sein Weib und 6 Kinder, desgleichen eine Hausgenossin mit 3 Kindern; unter welchen keines sein Leben hat erretten können.

Zu Reersdorf sind in einem Hause beisammen gewesen 12 Personen, und unter denselbigen eine Sechswöchnerin samt dem Kindlin. Welche alle durch das Wasser sind hinweg geraffet worden. Daß also die Zahl der im Wasser verdorbenen Menschen bei dem Schönauischen Kirchenspiel ist 37. Solchen Jammer hat sehr vermehren helfen, daß man kaum den halben Theil der Leichen nach gefallenem Wasser an diesen Orten hat antreffen können; die andern sind vielleicht auf fremden Grund und Boden verführet, auch wol zum Theil versandet worden.

Rosenau hat in dieser Wassersnoth einge-

büßet in einem Bauershofe 3 Kinder mit einem Dienstjungen; in 3 Angerhäusern 13 Personen; in einem Gärtnerhause Mann und Weib, und in dem Hinterhause 3 Menschen; alle zusammen 22.

Die Oberneukircher haben verloren 3 Menschen; die Unterneukircher 17.

Zu Hermsdorf ist ein Gärtner samt seinem Kuhhirten und des Nachbarn Sohn geblieben, welche alle jämmerlicher Weise über Zuversicht überfallen und dahingerafft sind worden. Welche mit den vorigen zusammengerechnet, groß und kleine, sind in der Summa 82.

Zum Goldberg in der Oberau, als eine Bleicherin sich bemühet, aus der Bleicherhütten das Bettgewand auszubringen, ist ihr der Weg verhauen und sie durch die Flut hingerücket worden. Ihre Hausgenossin vermeinete, sich auf dem Hause zu erhalten, aber die Fluth riß den halben Theil des Hauses hinweg, daß sie herunter fallen und ihr Leben einbüßen müssen.

In dem ersten Angerhause, das die Flut erhaben, fortgeführet und zerschmettert, ist eines Fischers Weib vom Boden, darauf sie sich mit dem Manne geflüchtiget, (nachdem sie die Kinder fortgeschaffet,) ins Wasser gefallen, und ersoffen.

Zunächst darneben schwimmet auch ein Haus darvon, da ein frommer, vernünftiger, bescheidener graubärtiger Mann mit seinem Weib oben zum Dache heraus gegucket, die Zuschreienden an den Bergen, die sie nicht retten können, mit hellen kläglichen Worten, mit weinenden Augen und erbärmiglichen Geberden gesegnet, sich samt seinem Weibe in ihr Gebet, Gott aber in seine Hände befohlen, bis sich das Bindwerk aufgebunden, sie mit einander herabgestürzet und ihr Leben darstrecken müssen.

Nahe bei der steinernen Mühlen ist ein alter blinder Mann in seiner Stuben mit seinem Weibe im Wasser erstickt.

In der Nachbarschaft muste ein Hausweib, die oben in der Kammer lange Zeit krank gelegen, in dem Bette liegend ihren Geist aufgeben.

Auf dem Sande in dem ersten Hause, als es umgestoßen und umgefallen, ist eine Leinweberin mit dem Lehrknecht geblieben.

Nicht weit von dannen hat in einem Hause eine Sechswöchnerinn gelegen, welche etliche ihrer Gefreundeten besucht. Als sie guter Dinge bei einander seyn, überfället sie die Flut, reißt das Haus ab, und führet sie samt dem Kindlin, ihrem Manne, des Mannes Bruder samt dem Weibe, ihren Bruder, neben andern 3 Weibespersonen hinweg. Darunter nicht mehr denn eine Weibesperson sich erhalten hat; die andern sind vom Wasser ersäuft worden.

Zunächst darneben sind 2 Weibespersonen samt dem Hause zu Grunde gegangen, wie denn auch mit den Benachbarten eine Wirthin mit einem Söhnlin und Töchterlin in Abwesen ihres Mannes.

Eben im selbigen Revier müssen sich dem Wasser ergeben samt dem Hause 3 Weibespersonen mit 2 Kindern. Bei ihrem Nachbar ist ein Kind, drei viertel Jahr alt, in der Wiegen erstickt. Bald darneben sind eines Fischers zwo Töchter und ein Sohn mit dem Hause hinweggerafft. Nahe darbei ist ein Weib mit etlichen Personen samt dem halben Hause herabgerissen worden, und neben einem Kinde ertrunken. Gleichfalls ist aus dem nächsten Haus darneben eine Weibesperson verschwommen. Eine Bleicherinn hat ihr Leben eingebüßet, als sie auf dem Plan ihrem Manne zu Hilfe kommen und ihn retten helfen.

Diesseits unter dem Nickelsberge sind abgerissen worden 2 Häuser, und mit dem einen eine Magd, mit dem andern die Wirthin samt einer Tochter und einem Sohn so wol*) ihrer treuen Nachbarin untergangen.

Endlich hat eine Wirthin im Reisicht in ihrem Hof das Vieh zu retten sich bemühet; weil ihr aber das Wasser zu mächtig worden, ist sie einem geringen Bäumlin zugeeilet, und darauf so lange verblieben, bis das Gewässer gefallen gewesen. Und ob sie zwar von dannen in das Gebäu lebendig ist gebracht worden, dennoch, weil sie zuvor in dem Kalten zu lange erfroren, hat sie gegen Morgen diese Welt gesegnet.

Sind also in dem geringen Goldbergischen Kreis aus 18 Häusern durch die Katzbach aus diesem Leben hinweggerissen worden von grossen und kleinen, 42 Menschen, welche, zu den vorigen 82 gerechnet, machen 124.

Die verstorbenen Cörper, derer an der Zahl im Goldbergischen 56 gefunden worden, 42 bekannte und einheimische, die übrigen 14 unbekannte, hat man säubern und waschen und allzumal in Särge legen lassen, und sind christlicher ehrlicher Weise mit dem Glockenklang, durch Schul und Kirchen, von einem Ehrbaren Rath, Geschwornen und Schöppen und der ganzen Bürgerschaft überaus großer Menge beleitet, beweinet und betrauert, und auf dem Gottesacker zu S. Niclas in 3 unterschiedenen Gruben neben einander versetzet und begraben worden. Da haben die Eltern ihre Kinder, Kinder ihre Eltern, Eheleute, Freunde, Verwandte und Bekannte einander beseufzet, beklaget und beweinet. O ein trauriges, unerhörtes Leichbegängniß, kläglicher und jämmerlicher Todtenproceß.

Unter diesen Trübsalen muß man erkennen und preisen die Güte Gottes, daß er mitten im Zorn auch an seine Barmherzigkeit gedacht hat, daß nicht alles, was das Wasser erreichet und betroffen hat, ist mit fortgeführet, sondern auch viel Menschen, die in der gröbsten Tiefe gewesen, wunderbarlich sind erhalten worden. Wie manch geringes unansehnliches Hüttlin ist mitten in dem Gewässer gestanden, auch samt sei-

*) Wie auch.

nen Einwohnern bestehen blieben, da sonsten hinter und für ihm und auf allen Seiten immer ein Haus nach dem andern fortgeschwommen? Zu geschweigen derer, die da bei Zeit des Wassers sind innen worden und die Flucht gegeben haben, welches auch nicht ohne Verwunderung geschehn ist. Denn die Katzbach, je größer sie ist, je geschwinder sie läuft, und ist damit nicht beschaffen wie mit dem Bober und andern Wassern, da man für den kommenden Fluten einander auf etliche Meil Weges zuvor warnen oder andere gewisse Merkmale haben kann. Das ist aber denkwürdig, daß ihr so viel mitten in den großen Tiefen ihr Leben, als eine Beute, davon bringen können.

Zu Kaufung hat Gott der Stiefmutter ihre Treu belohnet, die ihre 2 Stiefkinder zu erretten, ihr Leben in die Schanze geschlagen hat, daß ihr ein Bauerknecht auf einem Roß zugeeilet und sie wunderlich errettet. Eben in demselbigen Ort hat sich ein frommer Mann mit seinem Sohn an einer einigen Weide erhalten, da sie am Wasser bis an die Achseln gestanden, und zwar so lange, bis das Gewässer verschossen und man ihnen hat zu Hilfe kommen können.

Zu Schönau hat das Wasser die Stadt mit Macht eingenommen und seinen Paß mitten hindurch gesucht; dennoch hat Gott behütet, daß auch nicht ein Kind darinnen verloren, ohne was droben von 2 Häusern in der Vorstadt gesagt worden.

Zu Rosenau sind 2 Mannespersonen in einer Scheunen durch das Dach ausgerissen und haben einen Birnbaum erreichet, auf deme, da sonst alle umstehende Bäume umgerissen worden, sie die ganze Nacht über verblieben sind.

In Oberneukirch haben gleichfalls 2 Männer, einer auf einem stehenden, der andere auf einem liegenden Baum, mit höchster Verwunderung sich erhalten.

David von Reibnitz und altem Forst, der eine Weibesperson, in äußerster Noth schwebende, mit seinem Roß zu Lande gebracht und durch die Auen den Bergen zueilen wollte, und wegen des vielfältigen schwimmenden Holzes nicht hat fortkommnn können, ist vom Strom ergriffen und einen fernen Weg samt dem Rosse, darauf er bis an die Armen im Wasser gesessen, geführet worden. Endlich hat er einen großen Erlenstrauch ersehen, sich vom Roß losgemacht, denselbigen ergriffen, und sich in die drittehalb Stunden gefristet. Weil er aber nicht vermeinet allda sicher zu seyn, und sich befahren müssen, es werde ihm zum Schwimmen kommen, hat er ein Theil seiner Kleider nach dem andern von sich geworfen. Inmittelst fället das Wasser so lange, daß er endlich mit Gottes Hilfe heraus und im bloßen Hemde nach dem Hondorf kommen ist.

In Niederneukirche sind 7 Kinder in einem Bauershofe in Abwesen ihrer Eltern vom Wasser überfallen worden, und in der Stuben auf

den Tisch gestiegen. Als sie aber im Wasser tief allda stehen müssen und der Tisch sich zu heben begönnet, darüber sie geschrieen und geheulet, ist des Bauern großer Hund daher geschwommen kommen, zu ihnen eingerissen, hart an die Kinder sich gehalten, und also den Tisch so lange helfen niederdrücken, bis das Wasser gefallen und sie alle erhalten worden.

Eben in dieser Gemeine hat ein Weib in einem Gärtnerhäuslin sich mit 3 Kindern aus der Stuben auf den Söller geflüchtiget. Ehe sie aber dem vierten, das in der Stuben im Wasser auf einer Bank sitzen blieben, kann zu Hilfe kommen, ist das ganze Haus voll Wassers. Da sie in Furchten stehen, dasselbige Kind würde schon ertrunken seyn, so hören sie es über anderthalb Stunden hernach winseln. Darauf sich ein Mann, den die Ergießung des Wassers dahin getrieben, nicht lange besonnen, ein Loch durch die Stubendecke gerissen, und das Kind noch bei lebendigem Athem hinauf gezogen und erhalten.

In einem andern Bauershofe bleibt ein Weib mit 3 Kindern in der Stuben, begiebt sich mit ihnen auf den Tisch, zu denen findet sich auch ein Hund; die genesen alle.

Eben an diesem Ort in einem andern Hof wird eine Scheune mit einem Weibe und Kind erhaben, schwimmet fort, und drücket etliche Bäume nieder, bis daß sie an einen starken Birnbaum kommet und stehen bleibet. Das Weib wird zweifelhaftig, ob sie der Scheune oder dem Baume am sicherstem trauen könnte, machet sich herfür, tritt mit einem Fuß auf den Baum, mit dem andern bleibet sie auf der Scheune stehen; in einer Hand hält sie das Kind, mit der andern ergreift sie einen Ast; stehet so lange, bis das Wasser verscheußt, und sie also von Gott ganz wunderbarlicher Weise erhalten wird.

Zum Goldberg in der Oberau fället ein Knabe mit einem halben Haus herab, neben dem Hausweibe. Das Weib kann sich nicht erhalten; der Knabe kommt auf einen Haufen Holz, von dannen auf einen Baum, darauf er so lange sitzen muß, bis daß er durch des Nachbars Hilfe errettet wird.

In einem andern Hause lieget ein altes krankes Weib mit einem Knaben im Bette. Da die andern alle aus dem Hause auf die Berge geflohen waren, da nimmt das Wasser zu, daß es in das Bette gehet. Das Weib muß sich aufmachen, hilft den Knaben auf einen Sparren, hält sich selber also im Bette stehende an demselbigen an, und erwartet des Gewässers Ablauf. Wird also hernach von den ihrigen, die anders nicht gemeinet, als daß sie todt seyn würde, lebendig heraus gezogen.

Der Fischer, dessen oben gedacht, deme sein Weib ertrunken, fristet nach vielem mühseligen Schwimmen auf einer starken Pappel sein Leben, welches er doch fast, wegen der grimmigen Kälte, die er bis an den Morgen in der

Nacht ausgestanden, einzubüßen vermeinet hatte, wenn ihn Gott nicht sonderlich erhalten wollen.

In den Häusern bei der steinern Mühlen haben viel Personen Löcher durch die Dächer gebrochen, und auf Leitern, die sie an den Berg angelegt, ihr Leben retten müssen. In derselbigen einem hat ein Weib, deren droben erwähnet, krank gelegen, und bei sich im Bette gehabt ein Kind von 8 Jahren. Die Mutter ist im Bette erstarret, das Kind fristet sich so lang, bis daß etliche Leute das Haus ersteigen, den Boden aufbrechen, und das Kind lebendig hinauf aus dem Bette von der todten Mutter Seiten wegziehen, nachdem es bei einer Stunden im Wasser gestanden.

Auf dem Sande im ersten Hause hat ein Mann durch das Strohdach gebrochen, weil das Haus zu fallen beginnet, und ist hernach auf einem Stücke davon geschwommen. Nachdem er bei 6 Ackerlängen oder Gewänden weit sich also gefristet, trift er ein Haus an, darein kreucht er durch ein Stubenfenster und wird erhalten neben denen, so auf dem Hause oben gewesen, von welchen er doch anfänglich keine Wissenschaft gehabt, und sie auch von ihm nicht, bis nachmals er auf den Boden gegangen und sie mit einander des Gewässers Abfall erwartet.

Eben zu diesem Haus, durch gleich so einen langen Weg, ist hergeschwommen eine Weibesperson, die bei der Sechswöchnerin mit gewesen, deren oben gedacht worden. Diese, ob sie gleich des Hauses ansichtig worden, hat sie doch Beisorge getragen, es möchte auch abgerissen werden; ist also fürüber nnd fortgeschwommen zu einem andern Haus, darinnen sie Leute antroffen, von denen sie ist hineingezogen und errettet worden.

Ein Mann hat sich mit einer Bürde Bette gefaßt gemacht, wird von dem Strom erhaschet, und durch ein Haus zu einem Orte ein, zum andern wieder hinaus gestoßen. Nachdem er aber bei einem Gewände lang geschwommen, erreichet er einen Birnbaum, und erwartet darauf des Ausgangs.

Ein andrer fasset sich mit seinem Weibe und zweien Kindern, die ziehen an einander so lange auf dem Wasser, bis sie alle auf einen Apfelbaum kommen und ihr Leben als eine Beute davon bringen.

Ein alter eisgrauer Mann ist mit vielen Personen auf seinem Hause oben; dasselbige wird halb weggerissen samt dem Alten und etlichen Personen, unter welchen er mit seinem Eidam, einer auf einem Pflaumbaum, der ander auf einem Birnbaum, erhalten wird. Die andern, ohne die Wirthin mit einem Kinde, haben an dem halben Theil des Hauses geklebt, zu welchen der Nachbar mit den Seinigen auch geflohen, und alle mit dem Leben sind davon kommen.

Sonsten ist ein Leinweber mit seinem Weibe auf ihrem zerfallenen Hause weit fortgeschwommen; bis daß sie beide auf einer Pappel sich an-

gehalten. Das Weib, ganz naß, wäre Kälte halben gestorben, wenn nicht der Mann einen Pfühl, der auf dem Wasser dem Baume zugeschwommen, ergriffen, sich darein gehüllet und für Kälte verwahret hätte.

In 2 Häusern haben sich die Mütter mit ihren Kindern, welche sie in die Arme gefasset, in den Stuben erhalten.

Ein Knäblein von 10 Jahren ist mit andern zweien Kindern im Hause gewesen. Die zwei schwimmen heraus zu dem Nachbar. Der Knabe aber hat sein Büchlin in der Hand, das Betbüchlin Andreä Musculi, will mit demselbigen sich nicht ins Wasser begeben. Als aber das Wasser in der Stuben hoch steiget, nimmt er ihm für, sein Leben bei seinen Büchlin, die er sonst in der Höhe gehabt, und der kleine Catechismus neben den Evangelien gewesen, zuzusetzen. Steiget auf einen Tisch, erreichet einen Balken, daran er auch samt den Büchlin unversehret ist erhalten worden.

Dies sind genugsame Zeugnisse, die da sonnenklar darthun und beweisen, daß unser Gott könne schlagen und verbinden, tödten und lebendig machen, in die Hölle und wiederum heraus führen. Bisher von dem ganzen Verlauf dieser erschrecklichen und zuvor unerhöreten Ergießung der Katzbach, welches sonst ein schlecht und geringe Wasser, dessen Strom zu Sommers Zeiten an manchem Ort fast mit trocknem Fuß zu überschreiten ist.

Den 6. Juni. Auf gnädigsten Willen der Kais. Maj. haben Herren, Fürsten und Stände sich einhelliglich entschlossen, damit das Land auf einen unversehenen Noth- und Einfall möchte gesichert und bewahret werden, daß ein jeder Fürst, Herr und Stand bei seinen Unterthanen und Verwandten die Anstellung und gewisse Verfügung thun solle, daß alle und jede angesessene Einwohner im Lande, als die vom Herrenstand, Ritterschaft, Adel und Dorfschaften, und also wie der Mann gesessen, in solcher Bereitschaft stehen und gefaßt seyn soll, wie ein jeder auf den Fall der Noth, wenn er aufgefordert werden müßte, das Vaterland, sich selbst, sein Weib und Kind, so wol sein Gut und Vermögen, zu vertreten, zu beschützen und zu defendiren, vermeinet und zu thun schuldig ist, bei Verlust Leibes, Ehr und Gut; und ist im ganzen Lande eine allgemeine Musterung, doch in einem jeden Fürstenthum, Herrschaft und Creis absonderlich, und von jedes Orts Obrigkeit den 8. Juli zu halten angestellet worden. Nach dieser Musterung eine jede Obrigkeit nicht alleine die Anzahl seiner Leute, sondern auch wie sie bewähret seyen, odentlich jeder Art treulich und ungefährlich, niemandes hinterhalten und ausgeschlossen, verzeichnen und den Obrigkeiten und Amten, unter denen sie gesessen, bei der Reitermusterung nachmals einstellen und übergeben sollen. Den 16. Juni sollen die Bucheimischen Soldaten, so den ganzen Winter über und län-

ger zur Schweidnitz und andern Städten hin und wieder gelegen, abgedankt, ihnen die Bezahlung, so hoch die Röm. Kais. Maj. aus dieses Landes Hilfen der 340 Thaler deputiret, gegeben, und sie also aus dem Lande gebracht werden. Wegen der aufgewandten Reisekosten bei vorgehender und jetziger Absendung in Ungarn zu der Türkischen Friedenstractation und am Kais. Hof, so wol anderer gemeiner Lande vorgefallene Ausgaben, zu Erhaltung des Landes Credit und Beförderung anderer Nothdurft, hat man sich verglichen einer Contribution, der alten Schatzung nach, 15 Thaler vom 1000. Endlichen, weil etliche Geistliche an denen Orten, da die Güter gelegen, der Mitleidung verwegern und sich der Contribution, so zu Beförderung des Landes Nothdurft angeleget worden, desgleichen von der Musterung und Jurisdiction sich ausschließen wollen: so solle wider diejenigen Geistlichen und Weltlichen, so nicht mitleiden noch die ihrigen zur Musterung an den Ort, wo sie gesessen, vorstellen wollen, von derer Ort Obrigkeit, da ihre Güter gelegen, ohne Unterscheid verfahren werden.

Da die Herren, Fürsten und Stände beisammen gewesen, haben sich auch hieher gefunden der Graf von Hardeck, Herr Thurzo und andere, die Ungrische, Oesterreichische und Mährische Botschaft, vom Erzherzog Matthia hieher abgefertiget, welcher mit einem großen Volk aus dem unirten Königreich und Ländern, Hungarn, Oesterreich und Mähren angezogen, und wegen etlicher Beschwerungen mit Ihrer Kais. Maj. Herren Bruder gehandelt.

Den 7. Juni, gleich zu Mittagszeit, ist eine erschreckliche Feuerbrunst in der Stadt Zittau ganz eilends aufgegangen und hat sich dermaßen ausgebreitet, daß, sonderlich des großen erhabenen Windes halben, es unmöglich gewesen, derselben Widerstand zu thun: also, daß in solchem Jammer und Herzeleid über 500 der besten Wohn- und Brauhäuser samt dem wohlerbaueten Rathhause und zierlichen Thurm, auch viel an Gemeinbäuden, und des Rathes ganzer Vorrath, auch der Bürgerschaft mehrertheils Fahrniß, bis auf den wenigen noch übrig verbliebenen Theil Häuserlin, erbärmlich abgebrennen und viel Menschen verfallen. Solcher klägelicher Zustand und Schade ist gar nicht zu vergleichen mit den vorigen Bränden, damit innerhalb wenig Jahren diese betrübte Stadt und Gemeinde nunmehr unterschiedlich von Gott heimgesuchet worden ist. Aus christlicher Condolenz, Lieb und Freundschaft ward ihr von Breslau ein Subsidium und gutwillige Beischub und Hilfe gesammlet und zugeschickt, zu Beförderung gemeines Nutzes und Wohlstandes, und sonderlich, damit die durchs Feuer verderbte Commun desto baß wieder aufbauen und sich erholen könnte.

Den 25. Juni ist Erzherzog Maximilian ins Lager zu Ihrer Durchl. Erzherzogen Mat-

thia kommen, und von dannen nach Prag zu Ihrer Kais. Maj. angelanget, welche begehret, Ihre Maj. wolle den Schlesiern die Religion frei stellen, auch andere Freiheiten und Privilegia, welche ihnen bishero sehr geschmälert, vernewern und bestätigen. Im Fall das nicht geschehe, würden sie (die Schlesier) auch gezwungen, gleichwie die Herren Mährer Ihrer Fürstl. Durchl. sich zu untergeben.

Den 27. Jun. sind Ihre Durchl. Erzherzog Matthias für einen künftig designirten Successoren der Cron Böhmen angekündiget, und Ihr auf dem Felde bei Maleschowitz durch Franciscum von Dietrichstein, Cardinal und Bischof zu Olmütz, die Hungrische Cron, Scepter, Schwert, und andere Königliche Zierde und Kleinodien übergeben worden. Folgenden Tages ist der Abzug von Prage und aus Böhmen geschehen.

Den 7. Juli ist auf dem Thum in S. Johannis Kirchen von den Herren Capitularen zum Bischofe erwählet und ausgerufen worden Carolus, Erzherzog zu Oesterreich, der Anno 1590 im andern Monat nach Caroli Erzherzogs, seines Vatern, Kaisers Ferdinandi Sohnes, Kaisers Maximiliani Brudern, Absterben, von Fr. Maria, Herzogin aus Baiern, ist geboren worden.

Den 13. Juli gewann ein Fischer vom Bürgerwerder auf der Kegelkaule im Elbingkretscham ein großes Schwein, das auf 30 Gülden aufgesetzet war. Aber die Schützenältesten im Schießwerder kauften es von ihm um 20 Thaler, und ward darum aus Musketen auf 400 Ellen von 229 Mannen, auf 9 Gr. Zulage, nach dreien Scheiben, roth, weiß und schwarz geschossen. Das Glücke betraf Christoph Münnich, einen Schuster. Geschlachtet hat der Rumpf gewogen 530 Pfund, das Schmeer 43 Pfund, ohne die Würste.

Als Kaiser Rudolphus II. dem älteren Bruder, Erzherzog Matthiä, das Königreich Ungarn, Erzherzogthum Oesterreich und Markgrafthum Mähren willigklichen cediret, bewilliget und übergeben, und denselbigen Landen ihn recommendiret, hat gemeldter Erzherzog und designirter König in Böhmen den 14. Juli zu Wien in Oesterreich durch die aufgerichteten Ehrenpforten seinen stattlichen Einzug gehalten, und ihm die Herren Prälaten und Landstände unter der Ens im Landhause, den Rath und die Bürgerschaft im Rathhause, hulden lassen.

In diesem Jahre waren Kirschen vollauf und leidliches Kaufs; ein Trebnitzisches Viertel um 9 Gr.; da doch sonsten im kalten langwierigen Winter Pfirschken-, Pflaum-, Nuß-, Aepfel- und andere Bäume in den Gärten sehr erfroren und verdorben waren.

Korn, Weitze, Gerste, Haber ist durch Gottes Segen wol gerathen, und bei schönem Wetter geschnitten und eingeführet worden.

Den 10. August nach 11 vor Mittag schlug das Wetter in Matz Kretscham auf dem Elbing

ein, zündete an und brannte im Hofe eine Scheune mit Heu ab.

Den 11. Sept. verschied Herr Christophorus Albertus, Diaconus zu S. Elisabeth, 45 Jahr alt.

Den 22. Sept. ward Herr Jeremias Müller aus der Neustadt an seine Stelle genommen. That seine erste Frühpredigt den 29. Sept., am Tage Michaelis.

Den 22. Sept. hat die Röm. Kais. Maj. auf bittliches Anlangen Herren Adam Haniwaldes, Cammerraths in Schlesien, das Gut und Dorf Rothensirben, so fast 2 Meil Weges und darüber von Breslau abgelegen, mit dem Stadt- oder Marktrecht begnadet und wie andere Burglehen des Landes Schlesien exemt gemacht. Es mag halten zween Jahrmärkte, den ersten auf die Mittwoch für Johannis des Täufers, den andern auf die Mittwoch für S. Elisabeth, den ordinari Wochenmarkt alle Mittwoch. Männiglichem stehet frei, dieselbe mit allerhand Gewerb- und Kaufmannschaft-Waaren zu besuchen, allda ungehindert zu kaufen und zu verkaufen, zu- und abzuziehen, und den Unterthanen allda alle und jede Freiheiten, Recht, Freiung, Friede, Geleit, Schutz und Schirm, wie andere Städte, und freien Jahrmarkt zu gebrauchen. Doch soll Herr Haniwald oder zukünftige Besitzer mit gemeinem Bande in Steuern, Ritterdiensten, Anlagen, Bewilligungen und anderen gleich mitleiden, legen und heben, wie auch sonsten seinen Respect aufs Oberamt haben. Dieses Burglehen und der Privilegien hat sich Herr Haniwald selbsten begeben.

Den 24. Sept. ward bei S. Bernhardin zum Caplan eingesetzt M. Johannes Friedrich Collega der Schulen zu S. Elisabeth und Prediger auf dem Neubegräbniß. That seine erste Predigt zur Hohemeß an S. Michaelis Tage, an welchem auch Herr Friedericus Curtius von Breslau, Schulcollega bei S. Maria Magdalena, ad Salvatorem zu predigen angefangen.

Den 30. Sept., am schönen, hellen und warmen Tage, ward vom Herren Adam Dopschütz, Hauptmann, und Herren David Köslern auf dem Schweidnitzischen Anger mit 180 Lehenrossen des Breslauischen Fürstenthums Musterung gehalten. Die Herren Capitulares, das Stift auf dem Sande, Leubus, Trebnitz, S. Matthiä, S. Vincenz, S. Clarä, und S. Catharin, auch die vom Neumarkt, schickten keine Rosse und ließen sich abhalten durch das neu ankommende Verbot vom Kais. Hof. Das Cantische Weichbild präsentirte sich mit 16 Rossen.

Den 1. Oct. ward die Bürgerschaft an 4 Orten gemustert. Das Reußische Viertel im Zeughaus auf dem Burgfeld musterte Herr Daniel Hesler und Kilian Uthman, das Odervierтel im Schweidnitzischen Zwinger Herr Hanns Schwabe und Joseph Fürst, das Olauische Viertel in der neuen großen Bastei beim Olauischen Thor Herr Hanns Haunold und Herr Heinrich

Kromayer, das Neumärktische oder große Viertel im Zeughaus beim Sandthor Herr Tobias Lindner und Herr Heinrich Schmidt. Herr Hauptmann Adam Dopschütz und Herr David Köler führen von einem Viertel zu dem andern. Nach verrichteter Musterung, als die Bürgerschaft mit ihrem Harnisch, Panzer, Schlachtschwerten, langen Spießen, Musketen und Gabeln, Hellebarten und Röhren zum Niclasthor herein, auf und um den Ring, je 7 und 7 in einem Glied, an der Zahl 3800 gezogen, welches von 5 Uhr an bis auf 6 und noch etwas länger gewähret, ist ihr vorgeritten Herr Gregor Haunold, Wachemeister, deme bald auf ihren schönen Rossen wohlgeputzt mit ihren ausstaffirten Trabanten gefolget seyn die 4 Viertelsmeister, Herr Daniel Schmid, Herr Barthel Dopschütz, Herr Hanns Vogt, Herr Niclas Krüger. In dem Vorzug waren Fähndrich, Herr Hanns Wunderlich und Herr Andreas Röber; im Mittelzuge Herr Benedict Scholze, Herr Balthasar Tanner, Herr George von der Grune und Herr Sebald Gebhard mit 4 neuen schönen Fähnlin; im Nachzuge Herr Adam Lehmann und Herr Hanns Scholze.

Auf dem Felde fanden sich eine große Menge schädlicher Mäuse, die hatten auf dem Rücken rothe Striche, kleine Schwänze, nageten und fraßen unter der Erden die Körner und Wurzelchen an der Saat, verderbten ziemliche weite Plätze, nisteten auch auf dem Lande und in den Häusern, wurden so gemein und heimlich, daß sie des Tages in Stuben umher liefen. In eingegrabenen Töpfen wurden ihrer unzählig viel aufgefangen und konnten doch nicht gar vertrieben werden.

Den 30. Oct. um 10 Uhr vor Mittage ist in der Stadt Hirschberg eine unvorsehene Feuersbrunst bei ziemlichem Winde aufgegangen, dadurch innerhalb 3 Stunden 28 Wohnhäuser an der Stadtmauer verdorben, und es fast sehr das Ansehn bekommen, als sollte die ganze Stadt durchs Feuer aufgehen.

Den 14. Nov. ist Matthias, Erzherzog in Oesterreich, verordneter König zu Böheim, zu Presburg mit einmüthigem Herzen und Mund aller Ungrischen Stände zu einem Haupt und 32 Könige des Landes Ungarn erwählet, und den 19., an S. Elisabeth Tage, vom Cardinal Francisco Forgatsch, Erzbischofe zu Gran, solenniter gekrönet worden.

Den 4. Dec., früh vor Zeigers 5, aus Verwahrlosung etlicher Gäste, so einen Funken von einem brennenden Lichte ins Heu oder Stroh fallen lassen, ist abermal auf dem Elbinge im Tischlerkretscham eine erschreckliche Brunst aufgegangen, welche den Kretscham samt 2 wolerbaueten Häusern darneben in die Asche gelegt. Ward in der Stadt von den Thürmen bepfiffen und beläutet.

Den 14. Dec., am 3. Sonntage des Advents, hat Erzherzog Carl von Oesterreich aus

der Steyermark, erwähleter und postulirter Bischof, seinen Einzug zu Breslau gehalten. Ward von der Bürgerschaft und der Geistlichkeit mit 136 Pferden, 135 Wagen (vor jederem 6 oder 4 Rosse) zum Schweidnitzer Thore eingeholet, über den Ring und Albrechtsgasse bis auf den Thum beleitet. Den folgenden Tag beleiteten ihn zween fremde Herren aus der Kirchen zur Lieben Maria, da ihm die Prälaten und Geistlichkeit mit den Schülern in der Proceß mitten auf der Thumbrücken bei dem eisernen gemaleten Schilde entgegen kommen, allda Herr Nikolaus Troilo, Decanus, nach gehaltener Oration ihm den Mantel und Hut abgenommen, eine weiße atlassene Casel, und darüber das Pallium, ein kurzzipfliches Pelzelin oder Mäntelin umgeleget, darüber ein gülden Kettlin mit anhangendem Creuz, und ein viereckiges Baretlin aufgesetzet und allda in die Thumkirche geführet. Alldar er auf einem Sessel, dem Predigstul gegen über, das Jurament gethan, einen kurzen Sermon de officio boni Pastoris vom Bernutio angehöret, der Messe beigewohnet, und auf den Bischöflichen Hof geführet worden. Zog den 17. Dec. auf Grotkau und Neisse.

In den heiligen Weihnachtfeiertagen ist ein ungewöhnlicher Tumult entstanden. Als vor 2 Jahren die Prediger-Münche zu S. Albrecht im Kloster, innerhalb der Stadt am Ende der Albrechtsgasse an einem lustigen Ort gelegen, mit Marco Feuchtinger, ihrem Prior, von dannen weichen müssen, sind neue Dominicaner-Münche samt ihrem Prior Abrahamo Bezovio aus dem benachbarten Lande Polen in die Stadt eingeschlichen und ins Kloster eingezogen. Derer unruhiger und friedhässiger Geist sich zeitlich, bald des andern Tages ihrer Ankunft verrathen und vermerken lassen. Denn ein Münch unter ihnen, eines Häringer Sohn, der als ein Chorknabe des gemeinen Almosen und Spitalbrotes eine Zeit lang allhier genossen, in S. Clarä Kirche aufgetreten und unter andern vermeldet, wie er mit seinen Mitbrüdern allererst gestriges Tages unter dem Stadtthor unvermerkt und unangesprochen allhier ankommen wäre, damit seine Geschwindigkeit im Predigen an Tag zu geben, der aufwartenden Soldaten und Thorsteher Unachtsamkeit anzustechen, und der Obrigkeit Unvorsichtigkeit gleich aufzurücken.

Dieweil das Volk nicht, wie die Münche verhoffet, ihnen zugelaufen und sie für heilige und fromme Leute, wie anderswo, halten wollen, da sie es doch mit Singen und mit Klingen bei Tage und bei Nacht ihren Vorfahren weit zuvorgethan, haben sie sich etwas Neues und Besonders unterstanden. Denn sie fürgegeben, wie sie Ceslai, des ersten Prioris daselbst, Gebeine, der schon 381 Jahr im Grabe unter der Erden ruhig gelegen, durch besonder Wunderlicht gefunden. Den haben sie als einen Helligen mit Gepränge erhaben, gebadet, gewaschen und sich bemühet, ihn in die Zahl der verstorbenen

Heiligen zu bringen und eine neue Wallfahrt anzurichten. Wie denn auch schon aus Polen abergläubische Leute sich herzugefunden, S. Ceslai Gebeine besuchet, und die Münche unter ihrem Siegel solches ihres Besuches den Wallbrüdern schriftlich Zeugniß mitgetheilet.

Bei dem muste es nicht verbleiben, sondern ihre Kunst weiter an Tag zu geben und ihren Eifer in Fortpflanzung der Römischen Religion zu bezeugen, fiengen sie an, zu gewissen Stunden Logica und Theologica prächtig zu profitiren (lehren) und zu lesen, vermeinede, wie mit des vermeinneten Ceslai Todtenknochen das albern Volk, also auch mit solcher Profession und Lection, da dem Priscianus oft übel geschlagen ward, die allhier studirende Jugend an sich zu ziehen und zu verführen.

Gleich aber wie es auf den Jahrmärkten pfleget zuzugehen, wenn die Krämer ihren Kram und Waaren zum Verkaufe auslegen, daß mehr Schauer und Feilscher denn Käufer sich herzufinden; also geschah es auch diesen Leuten mit ihrem ausgelegten Kram, daß viele aus Fürwitz, etwas Neues zu sehen und zu hören, liefen, schaueten und doch nicht kaufeten. Weil denn ihr Waar und Kram verlegen und unmähr, so ward sie zeitlich aufgeräumt und eingelegt.

In der Marterwoche führeten sie besonders in diesen Landen ungewöhnliche strenge Andacht und Scheinheiligkeit, und hielten die blutige Flagellation. Denn etliche verkapfet, mit entblößten Rücken, für dem Altar niedergekneet, und unter der andern kläglichen Lamentation und Jammergesang sich mit frischen Ruthen gestrichen, daß das Blut ausgedrungen und abgeflossen ist.

Da sie vermerket, daß dieses wenig haften und der Fuchsbalg nicht helfen und gelten wollte, ließen sie ihre reißende Wolfsklauen bei mählichen blecken und herfür gehen.

Neben S. Albrecht und S. Catharin Kirche stehet ein Kirchgebäue, welches die vorigen Münche etlichen Bürgern vermiethet und gegönnet; darinnen sie Röthe, Breter und andere Sachen gehalten. Die muste ausgeräumet, geweißt, zugeputzt, gewaschen, beräuchert, geweihet, besungen und beklungen werden. Die Polnische Predigten, so viel Jahr lang unterlassen, wurden darinnen am ersten Sonntag des Advents angefangen und gehalten, aber mit schlechtem Fortgang und Bestand.

Damit sie sich auch desto besser stärken möchten, ließen sie im Kloster neue Wohnungen bauen, neue Fenster brechen. Da sie den vorigen Einwohnern ausgeboten, nahmen sie zu sich nicht allein ihres Glaubens Verwandte, sondern hegeten auch und gaben Unterschleif von der Stadt und Land verwiesenem Hurengesindlin, herbrigten gleich als in einem öffentlichen Wirth- und Gasthause fremde ankommende Leute, richteten einen Bierschank auf, machten sich weit und breit genug, und nahmen wider übliche Gewohnheit und Privilegia, weil

aussehende und nachdenkliche Sachen für, die nicht allein ihr, sondern auch die andern Klöster, so wol die ganze Stadt, in Gefahr, Jammer und Noth hätten setzen mögen.

Auf der Canzel trieben sie nicht alleine leichtfertige Possen, sondern schütteten auch aus vollem Halse, ohne alle Scheu, Schmach- und Schmähworte auf die Stadtprediger, Bürger, Handwerksleute und Gesellen. Derer Anbellen und Anzannen etliche, nicht unbillig, so wenig geachtet, als ein edel großmüthiges Roß das Anzannen und Anpelwern der Gassenhündlin.

An vielen vergriffen sie sich höchlich zu unterschiedlichen malen mit unziemlichen Anböcken, Anschreien, mit Werfen und mit Schlagen.

Handwerksleute, als Mäurer, Steinmetze, Schlosser, so auf ihr Begehr und Andingung ihnen treulich gearbeitet, wollten sie nicht bezahlen. Anstatt der Bezahlunge boten sie ihnen Schläge und Püffe an, beschädigten sehr einen Mäurer, einen Schlosserjungen bläueten sie übel ab und stießen ihn zum Kloster heraus.

Da ihnen auf der Gassen von den Buben: Wolf! nachgeschrieen ward, liefen ihrer zween in ein Haus und schlugen mit ihren abgegurteten Gürteln einen unschuldigen Knaben, der nichts von dem Anschreien gewußt hat.

Als sie nun auf und außerhalb der Canzel solch unbesonnen und unbefugtes Wesen viel und oft getrieben, des Völklins Haß auf sich geladen, und dem freien und ledigen Gesinde (so an Sonn- und Feiertagen bisweilen wolbezecht nach ihrer unlöblichen Gewohnheit ihre und andere Kirchen besuchet) zu manchen Worten und Werken, welche sonst wol verblieben wären, Ursache gegeben, hat sichs eben in den heiligen Weihnachtfeiertagen, da der Teufel zumal geschäftig, zum Tumult angelassen.

Denn an S. Stephans Tag, als einer in der Polnischen Kirchen von der Canzel auf die Burse gescholten, und sie Schelmen und Diebe genennet, hat sie es ein und das andermal verhöret und überpassiren lassen; da er aber fortgefahren, angefangen zu murmeln, ihm darob zugeredet und mit Koth auf ihn zugeworfen, daß er aufhören und von der Kanzel steigen müssen. Dessen sich die andern Brüder angenommen und tapfer an die Burse gesetzet, sie zur Kirchen ausgetrieben daß sich einer auch auf die Gasse gewaget. Welchen das Gesindlin erwischet, und da es ihm die Kappe über den Kopf gezogen, gewahr worden, daß er einen Prenzel oder Prügel darunter versteckt, damit sie ihm den Hintern und die Lenden wol geblauet, daß ers gefühlet.

An S. Johannis Tage machte es der Münch in der Predigt so arg als den vergangenen Tag, hat sich auch mit Steinen befasset und unter den Haufen geworfen; dessen die Anwesende auch nicht gefehlet, und ihn also bedränget, daß er sich dukken und bucken und die Canzel verlassen müssen. Der Prior verweiset es ihnen ernstlich, machet aber die Burse noch grimmiger und hitziger, daß Junge

und Alte dem Subprior, der aus der Kirchen über den Neumarkt auf den Thum zu klagen ausgeschickt worden, mit Anschreien und Werfen vorgegangen und nachgefolget.

Zwischen 1 und 2 Uhr nach Mittag, als sie bei erbfneter Kirchen ihres Gesanges pflegen, findet sich abermal allerlei Volk hinein. Und da die Münche in der Processíon umher gegangen und gesungen, das Volk aber ihrer gelachet, sind die Münche her, schlagen, schmeißen, stechen, stoßen mit den langen Kerzen, darauf brennende Lichter gestecket, mit Macht unter den Haufen, daß die Funken zur Kirchenthür ausstieben, treffen auch und beschädigen sehr einen Kürschnergesellen, der doch ihres Glaubens neulich bei ihne gebeichtet und knieende gebetet, und jagen nicht alleine das Volk heraus, sondern ihrer drei springen heraus mit Prügeln und Knitteln bis über das Gerinne und in die Gasse, keilen immer fort, und erhaschen ihrer zween, die sie mit sich hineinreißen und schleppen, und verschließen nach sich die Kirchenthür. Solcher Münchischer Durst *) und Frevel bewegte die Stadtdiener, so ihnen ein Ehrbar Rath, auf ihre Bitte, diesen wie auch vorigen zur Wache und Gewahrsam zugeordnet, daß sie abgezogen und davon gegangen sind.

Gegen Abend, mit dem Stadtschließen, finden sich allerlei Leute, stehen vor dem Kloster, üben keine Gewalt. Zuvor hatten etliche muthwillige Buben Gassenkoth über die Mauer hinein geworfen, die Münche aber hergegen Steln und Ziegelstücke herausser gegeben. Nu steigen sie in die Höhe, werfen von oben herab unter den zusehenden Haufen und beschädigen etliche. Da fähet sich an ein Murmeln, Fluchen, Schelten und Dräuen, und wird die Anzahl immer vermehret, die aber mehrentheils nur zusehen, wie dieser Handel würde zum Ende laufen. Etliche schreien und begehren, die hinein Gezogenen unbeschädiget wieder herausser zu geben; denen man trotziglich geantwortet: Ja, man würde sie ihnen geben, aber aufgehenkt über die Klostermauer heraus; und führeten andere böse Reden mehr. Darvon ihrer viel ergrimmet und erbittert, und nichts mehr begehret, denn ins Kloster sich zu wagen, hinein zu dringen, und die Gefangenen ledig und los zu machen.

Da nun der Tumult immer größer worden und solches der Herr Hauptmann Adam Dopschütz erfahren, ist er ungesäumt in eigener Person, nur einen Kragen oder Achselharnisch über sich habende, herzukommen, sich für die Klosterthüre gestellet, das Volk mit Güte und Ernst vermahnet, heim zu gehen und sich zur Ruhe zu begeben. Welches einhellig geantwortet: man hätte sie darzu gereizet und genöthiget, etliche von den Ihrigen in das Gefängniß gezogen, etliche ohne alle gegebene Ursache abgeläuen; begehrten derowegen ihre Gefangene los und frei zu geben, oder wollten darüber Leib und Leben wagen und lassen. Dirses alles ward durch Gregor Haunold, den Kriegshaupt-

*) Verwegenheit.

mann, dem Prior kund und zu wissen gethan, die für Augen schwebende Gefahr angemeldet, und die Gefangenen abgefordert. Dennoch wollte der Prior sich nicht weisen lassen, stellete sich, als wenn die Schlüssel zum Kerker verleget oder verlohren, die er doch hernach aus seinem Kleide gezogen. Da die Gefangenen zuvor wol abgedroschen und auf freien Fuß gestellet, hat sich das Volk ziemlich verlaufen und verlohren.

Der Herr Hauptmann begab sich von dannen auf den Graben, da das Kloster übel verwahret und sehr blos und offen; entwich ein wenig, weitere Anordnung zu thun, den übrigen Tumult vollend zu stillen: ließ hinter sich Paul Piplis, der Ausreiter Obersten, mit etlichen andern, so viel als möglich dem vollen und tollen Pöbel zu steuern und zu wehren, oder aufs wenigste aufzuhalten.

Bei solchem schwierigen Handel ruheten die Münche gar nicht, sondern wurfen aufs neue mit Steinen von der Höhe herab in den übrigen Haufen, und stießen vollend dem Faß den Boden aus. Denn das unkundige Gesindlin, zum höchsten beweget, lief durch die Thür und Thor in Menge in den Klosterhof. Da muste sie nicht hindern der Haufen Holz, so vor das Thor angesetzet ward.

Im Hofe ergriffen etliche einen Wagen stießen mit der Deichsel Thor und Thüren auf, fielen in die Kirche, und eröfneten inwendig die zwo Thüren oder das ganze Thor gegen der Gassen. Da Piplis solchen Gewalt gesehen; zeiget er solches eilends dem Herrn Hauptmann an: Der in vollem Rennen mit wenigen in Eil aufgemahneten Bürgern der Kirchen zugeeilet, und da er das elende Frevelwesen gesehen, die anwesende Soldaten vermahnet, mit umgewandten Hellebarten auf das wüthende Gesindlin zu schlagen und es heraus zu treiben. Und ist gewiß, wenn der Herr Hauptmann nicht ankommen wäre, so würde es mit den München und dem ganzen Kloster große Noth gehabt haben.

Denn in gar kurzer Zeit, fast in einer Viertelstunde, zwischen 7 und 8 Uhr, dies tumultuirende Gesinde in die Kirche eingefallen, sehr übel darinnen hausgehalten und aufgeräumet. Da sie die gemaleten und geschnitzten Bilder verstümmelt, zerschlagen, in Koth geworfen, die Altartücher Caseln, Kappen und Chorröcke zerstückt, die großen Pergamen- und Gesangbücher zerrissen, zerschnitten, auch von diesen allen mehrertheils verschleppet und vertragen, die Kirchenbänke zersplittert und zerhauen und verderbet. Da denn die Mönche ihrer nicht vergessen, und von oben herab mit Steinen unter das Volk geworfen.

Man ist auch in den Creuzgang kommen, und wäre mehr, wie gemeldet, Schaden geschehen, wenn der Herr Hauptmann mit seiner Gegenwart und Vorsichtigkeit solches nicht unternommen und verhindert hätte. Gleichfalls andere Rathspersonen haben in solchem Trüpel (?) das umlaufende Volk vermahnet, heimzugehen und sich zu Friede zu begeben. In solchem Tumult sind etliche auf frischer That angegriffen und eingeführt worden.

Bei solchem Ernst hat der Prior die Brüder vermahnet, ein jeder sollte sich nach besten Vermögen mit der Flucht salviren. Da denn einer gegen dem Wasser durch ein enges Fenster von einer ziemlichen Höhe sich herunter gelassen, aber im Schwalbennest verblieben und nicht weiter kommen können. Den man folgendes Tages angetroffen, ihm gütlich gethan, und wieder ohne allen Schaden ins Kloster gelassen.

Als dies unruhige Wesen kaum mit Noth ein wenig gestillet, fahen zu Mitternacht die Münche einen Lärmen und Gepülder im Kloster und in der Kirchen an. Da sich des Herrn Hauptmanns Diener herzunahet, zu vernehmen, was es doch eigentlich wäre, wird er mit einem fliegenden Steine empfangen. Darüber die armirte Bürgerschaft, so man zur Hut allda gelassen, dermaßen ergrimmet, daß man sie kümmerlich in ihrem Stand hat erhalten können.

Demnach denn etliche muthwillige ungehorsame Leute sich unterstanden, diesen Tumult zu erregen, und in geistlichen und weltlichen Sachen vorzunehmen, daran ein Ehrbar Rath groß Misfallen getragen und die Verbrecher zu strafen nicht zu unterlassen vermeinet. Als hat bald den Tag hernach ein Ehrbar Rath aus treuherziger väterlicher Vorsorge und Amts halben alle und jede, so ihrer Jurisdiction unterworfen oder sich sonsten in der Stadt aufhalten, öffentlich in den Kirchen und auf den Stadtgassen ermahnen lassen, daß sie nicht alleine ruhig und friedlich leben, sondern daß ein jeder Hausvater die Seinigen von solchen und dergleichen Frevel und aufrührischem Fürnehmen abmahnen und auf die Seinigen gute Acht haben sollte, daß sich dieselben des Zusammenrottens und Muthwillens enthalten; bei Vermeidung ernster unnachläßlicher Leibes- und Lebens Strafe.

Folgende zween Tage wurden die Stadtthore verschlossen gehalten und aus der treuen friedliebenden Bürgerschaft um das Kloster und in die fürnehmsten Gassen starke Wache geleget, auch die zerstreueten und vertragenen Sachen fleißig aufgesucht und dem Kloster wieder zugestellet.

Die Aeltesten der ehrbaren Zünfte und Zechen wurden auf das Rathhaus beschicket und aufs höchste vermahnet, bei den Jüngsten genaue Nachfrage und Forschung zu haben, wer an diesem Tumult schuldig, welche sich an der Kirche vergriffen und Frevel geübet, solchen der Obrigkeit anzuzeigen, auch in allem sich so zu verhalten, daß die Röm. Kais. Maj. in der That spüre und merke, daß ihnen begangener Frevel zum heftigsten misgefalle, und Ihre K. M. mit rechter Liebe und Treue meine. Auf solche fleißige Inquirung sind etliche Personen gefänglich eingezogen und gehalten worden.

Der Prior Abraham Bzovius sprengte zeitlich ein Scarteke aus, so er Tragoediam Vratislaviensem intituliret, darinnen er sich und seine Brüder gar weiß brennet, als wenn sie ganz unschuldig und keine Ursach darzu gegeben. Ist sol-

gendes Jahr nachdem er dieser Stadt sehr zuwider gewesen, viel Unruhe verursachet, zur Taufe geschicket und seinen Brüdern böses Exempel gegeben, von hinnen wieder in Polen entwichen, von dannen er vor 2 Jahren kommen war. Vier Jahr hernach ließ er, erstlich zu Venedig, nachmals zu Cöllen, Conciones dominicales in Druck ausgehen, darinnen er sein Gift auf die löbliche Obrigkeit, ehrbare Bürgerschaft und ganze Stadt ausgesprühet; schrelet und schreibet sie aus, vor eine unchristliche, unmenschliche, aufrührische, wollüstige und unzüchtige Stadt, derer Laster er mit Wahrheit selbst kunte beschuldiget und beleget werden; und, wider sein eigen Wissen und Gewissen, wider die Aussage 106 beeideter Männer, misset er den Tumult der ganzen Gemeine zu, daran doch etliche wenige sind schuldig befunden worden, und das ganze Unwesen eigentlich von dem Kloster, dem unruhigen Prior und München gerühret und herkommen ist.

Damals ward folgender Pasquillgesang ausgesprenget.

1.

Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort,
Und steur' der Bresler Glaub' und Mord,
Die Jesu Christo, deinem Sohn,
Zerhauen seine Bilder schon.

2.

Sie brechen in die Kirche ein
Die Räuber, Bösewichter in gemein,
Sie nehmen das heilige Sacrament
Hinweg und machen mit ihm ein End.

3.

Der Mutter Gottes ihr Altar
Zerhauen sie mit Aexten gar,
Die Bücher und den Kirchgesang
Zerreißen sie, machens nicht lang.

4.

Den Kirch-Ornat und Meßgewand
Sie alles weggenommen hant,
Auch sonst alles zerschlagen ist,
Laß dichs erbarmen, Jesu Christ.

5.

Das Gotteshaus ein leichtfertig Bub
Macht mit seiner Rott zur Mördergrub,
Es liegt alles die quer und krumm,
Das macht ihr Evangelium.

6.

Sie plappern von dem Bapstthum viel,
Mein Christ, hör; sieh das Widerspiel;
Daß bei ihn'n seyn gar wenig frumm,
Macht ihr geflicktes Evangelium.

7.

Gleich wie der Baum so ist die Frucht,
Gleich wie der Hirt so ist die Zucht,
Was macht's, daß alles geht die Krumm'?
Ihr überfalsch Evangelium.

8.

Die Heiden, der Türkisch Soldat,
Niemals also gemachet hat
Mit Kirchen und dem Heiligthum,
Wie ihr gestümmelt Evangelium.

9.

Den Luther, Calvin und Carlstadt
Der Teufel unterwiesen hat,
Zu schreiben wider das Bapstthum
Solch teuflisch Evangelium.

10.

Sie reden viel vom Himmelreich,
Und sind doch all dem Teufel gleich,
Es wirkt nichts Gutes in der Summ
Ihr ehrlos Evangelium.

11.

Sie gehn stracks zum ewgen Leben;
Ja, wenn nicht ein Oehrlin darneben,
Wo sie hinfahren, seind willkomm,
Samt parteischen Evangelium.

12

Das ihn'n fehlt nicht, sie sind all klug,
Das vermag ihr Concordibuch,
Da findestu in einer Summ
Ihr zerlumpt Evangelium.

13.

Sie rühmen sich des Könnens viel,
Haben doch die Schal' mit dem Stiel,
Woll'n, wie ein Aff, alles nachthun,
So ist ihr Evangelium.

14.

Gleich wie ein Krebs geht seinen Gang,
Und der Vogel singt seinen Gesang,
Also haben sie um und um
Ihr verwirrtes Evangelium.

15

Ein jeglicher hält sein Weis',
Einer ist kalt, der ander heiß;
Es ist sein Stand im Ketzerthum
Ein verkehrtes Evangelium.

16.

Wie ein Landsknecht gar recht geräth,
Als er im Land umlaufen thät,
Da gleich anfing das Lutherthum,
Das neue Evangelium.

17,

Und als es nu sollt werden gut,
Dem Landsknecht wollts nicht in sein Muth,
Sah, wie alles gnig die quer und krumm,
Im neuen Evangelium.

18.

Er sprach, nu sah ich um und um
In aller Welt, wo ich hinkumm,
Im Bapstthum sind gar wenig frum,
Und gar nichts guts im Lutherthum.

19.

Drum schließet sein Summarium,
So muß es doch wieder herum,
Vom Lutherthum zum Bapstthum,
Das heilig Evangelium.

20.

Also, mein Christ, wollst recht verstahn,
In die Catholisch Kirche gan,
Da findest du im Bapstthum
Das heilig Evangelium.

Wider diesen Pasquill ward ein ander Lied gedichtet.

1.

Erhalt uns Herr bei deinem Wort,
Und steur' der Bäpstler Glaub' und Mord,
Die Jesu Christo, deinem Sohn,
Schmähen sein Evangelium.

2.

Sie lehren, daß im Brothäuslein
Dein Leib soll eingeschlossen seyn,
Verfälschen auch dein Testament,
Rauben den Kelch im Sacrament.

3.

Der Mutter Gottes ihr Altar,
Ihr' Bilder sind Abgötter gar,
Ihr' Bücher und ihr Kirchgesang
Ist Geplärr, es sey kurz oder lang.

4.

Doch soll sie der gemeine Mann
Nicht brechen, noch ganz abethan,
Soll warten, bis der Richter kumm,
Und reinige das Babstthum.

5.

Der Bäpstler Meß' und ihr Gewand
Ist nur ein bloßer Menschentand,
Damit die Welt verführet ist,
Laß dich's erbarmen, Jesu Christ.

6.

Ihr' Kirchen sind wie Mördergruben,
Darin oft lehren böse Buben,
Loben das blinde Bapstthum,
Schmähen das Evangelium.

7.

Ihr Plappern von der Kirchen viel
Ist nichts, glaub' du das Widerspiel,

Denn bei ihn'n sind gar wenig frum,
Macht ihr geflicktes Bapestthum.

8.

Gleich wie der Bapst, so ist die Frucht,
Gle ch wie der Hirt, so ist die Zucht;
Was machet jetzt so groß Irrthum?
Ihr überfälschtes Bapestthum.

9.

Von Bildern saget ein Papist,
Es sey Maria, es sey Christ,
Rühmen auch seltsam Heiligthum
In ihrem blinden Bapestthum.

10.

Den Luther Gott erleuchtet hat,
Daß er getrost gelehret hat
Das heilig Evangelium
Wider das teuflisch Bapestthum.

11.

Sie reden viel vom Himmelreich,
Und schliessen's zu Armen und Reich',
Blasen auf das Fegfeuer krumm
In ihrem ehrlosen Bapestthum.

12.

Ist falsch Feuer, damit sie all
Fegen die Beutel überall,
Aber bleibt in der Höll willkumm
Das vielparteiische Bapestthum.

13.

Sie rühmen sich der Weisheit groß,
Und sind in ihrem Lehren blos
Zu würgen, sind rasend und dumm,
Die klugen Leut' im Bapestthum.

14.

Einer lehrt dies der andre das,
Sie zanken sich ohn' alle Maaß,
Regieren vieles um und um,
Das hochverwirrte Bapestthum.

15.

Ein jeglicher wendt an sein Fleiß,
Lügen, Verfolgen giebt man Preis,
Kein Grund ist, glaub' mir, o Christ frum,
In dem verkehrten Bapestthum.

16.

Der Bapst seine Boten ausschickt,
Und sich in alle Händel einflickt,
Beschau es eben, quer und krumm,
Nichts gutes ist im Bapestthum.

17.

Drum schließet sein Summarium,
So wird es doch wieder herum,
Fürwahr das klare Lutherthum
Ist das alt Evangelium.

18.

Also, mein Christ, wollst recht verstehn,
Der Lutherischen Gemein' beiwohn',
Da findest du das Christenthum,
Das heilige Evangelium.

---

	gestorben	getauft
Zu S. Elisabeth und Barbara	315	452
Im Hospital Aller Heiligen	68	
Zu S. Maria Magdalena .	339	427
In der Neustadt .	98	98
Zu 11000 Jungfrauen .	63	63
	883	1040
Curiret von Balthasar Keil	79	
Niclas Pfaffendorf.	292	
	371.	

1609.

Den 27. Jan. hat ihm selbst auf dem Elbinge durch den Leib geschossen Wolfgang Frobel, der Rechte Doctor. Starb den 1. Febr. nach ausgestandenen Schmerzen und höchster Anfechtung, doch mit Erkenntniß seiner Sünde, ernster Buße, Empfahung der Absolution und h. Abendmals. Ward zu 11000 Jungfrauen ehrlich zur Erden bestattet

Den 22. Februar. Beim güldnen Adler auf der Fechtschule erstach Anton Geisler, einer von Adel, einen Stadtdiener ohne gegebene Ursache, verwundete auch 3 andere, und einen auf dem Rathhause mit Schlüsseln, so er im Grimm erwischet. Ward als ein Rasender auf dem Rathhause mit Händen und Füßen angeschmiedet, davon er sich oft losgerissen, und endlich zu S. Bernhardin in eine Clause gesperret.

Den 29. April, vor Mittage, ließ Erzherzog Carolus, Bischof, seiner vorm Jahr verstorbenen Frau Mutter, Fr. Mariä, Herzogin in Baiern, zum Ehrengedächtniß, mitten in der Thumkirchen zu S. Johannis ein Monumentum oder hohes Grab, allenthalben mit schwarzem Tuch bedecket, herrlich aufrichten, und um und um bei 300 Wachskerzen, aufstecken, und mit stattlicher Musica, Gesang und Klang schmücken und zieren. Folgenden Tag empfing er die Huldigung von seinem Adel und Ritterschaft, unter das Breslische Fürstenthum gehörig.

Den 1. Mai brach öffentlich aus, wie Jungfrau Barbara von Jauer mit ihrem Leimethandel Geldwechseln und Aufborgen viel fürnehme Kaufleute und Bürgers-Matronen aufgesetzet, sie schändlich betrogen und stark Pankrot gemacht.

Den 5. May ist ein Stör gefangen 3, und vor 8 Tagen einer 3 ½ Ellen lang. Hat einen Schwanz wie ein Horn; wenn er jemand damit schläget, daß er blutet, so kann er nicht geheilet werden; wenn er in die Netze bracht wird, und ausreißet, so faulen die Netze gar, die er berühret hat. In 9 oder 10 Jahren ist keiner in der Oder zu Breslau gefangen worden. Am Pfingstdienstage sind zu Beuthen 27 Störe gefangen worden.

Den 9. Juni verschied Matthäus Osthius, Schulcollega zu S. Elisabeth bis ins 23 Jahr, seines Alters 53. Sein Successor, Nicolaus Sartorius, starb noch dieses Jahr, den 30 Nov., an der Schwindsucht.

Den 17. Juni haben die 4 Stände des Erzherzogthums Oesterreich ob der Ens die Kön. Maj. Matthiam als ihren Herrn zu Linz unterthänigst angenommen und ihm die Huldigung gehorsamlich geleistet, dergleichen bald hernach von den Herren, Ritterschaft, Rath und gemeiner Bürgerschaft in der Hauptstadt Olmütz im Markgrafthum Mähren geschehen ist.

Nachdem die Schlesischen Fürsten und Stände von der Böhmischen Stände Gesandten derselben habende rechtmäßige und wolbefugte Beschwerungen vernommen, haben sie denselbigen hinwieder auch die ihrigen durch ihre Abgesandte bei dem Böhmischen Landtage zu Prage auf dem Schlosse den 17. Juni zu erkennen gegeben; sintemal sie auch von Kais. Maj. ebenmäßige und auf viel Conditiones gestellte, und also ganz zweifelige Resolution bekommen. Daher erfolget, daß Erzherzog Carl, Bischof zu Breslau, sich gegen allen und jeden seiner Jurisdiction anverwandten erkläret, daß er keinen, der seiner Religion nicht wäre, zu

gedulden gedächte, dessen sich doch bishero noch kein Kaiser unterstanden: und würden die Evangelische von den Catholischen, sich des Possessorii ihrer Kirchen, Pfarren und Schulen zu begeben, gedrungen, mit Vorwendung, daß alle solche Stiftungen von den Catholischen herrühreten, und denselbigen wider Recht benommen worden: und wollten in dem allen die Catholischen zugleich Kläger und Richter seyn, und sich daran die Kaiserliche Decision, in deren heilsamlich versehen, daß ein jeder in seiner Possession ruhig verbleiben, das Petitorium aber zu einem allgemeinen Concilio der ganzen Christenheit verschoben werden sollte, am wenigsten abhalten oder hindern lassen. Daher die Schlesische Fürsten und Stände bäten, die Böhmische Landstände neben und mit ihnen insgesamt, dies Christliche Religionswerk eifrig und standhaftig bei Kais. Maj. befördern helfen wollten, damit sie nicht wie bishero geschehen, zweifelhaftige, sondern lautere und beständige Resolutiones erlangen möchten: weil in Verbleibung dessen höchlich zu befahren, die Catholischen, dem unlängst an der Stadt Troppau statuirten Exempel nach, ihr Gift und Macht noch ferner wider alle Evangelische auslassen und versuchen würden, und dahero zu besorgenden solchem Unheil und Unglück bei Zeit zu begegnen und vorzukommen seyn.

An den Pfingstfeiertagen, unter dem Schein, das Vogelschießen zu exequiren, sind von etlichen unruhigen unbedachtsamen Leuten (Felician Meschowsky, Landeshauptmann; Niclas Sarcander, Dechant zu Troppau; Tobias Schloneck, Vogt zu Troppau) listige Anschläge und Practiken, zu Verterb und Untergang der Herren Stände und Inwohner des Fürstenthums Troppau, auch nicht zu geringem Nachtheil und Gefahr des benachbarten Landes Mähren angestellet worden. Gott aber selbst ist diesem Uebel genädiglich in Weg getreten, daß sie dasjenige, was sie im Sinne gehabt, nicht ins Werk richten mögen, und alles durch gewisse Mittel ist offenbar worden.

Den 23. Juni. Zu Ramischau im Oelsnischen brannte, von angelegtem Feuer, Christoph Gutthätern sein stattlicher Herrensitz ab.

Den 25. Juni ist auf dem Prager Schloss zwischen den löblichen Evangelischen 3 Ständen der Cron Böheim mit den Herren, Fürsten und Ständen in Ober- und Nieder-Schlesien Augspurgischer Confession ein Verbündniß und Union aufgerichtet worden, daß, wo einer oder der ander in seiner Christlichen Religion, Kirchen, Schulen, Consistorien, oder allem, was dem freien Exercitio Religionis anhängig, betrübet, bedränget und angetastet würde, eines dem andern auf sein selbst eigene Unkosten und Verlag, auf die erste Ermahnung, innerhalb einem Monat mit 1000 geworbenem Kriegsvolk zu Rosse und 2000 geworbenen Knechten, auf die andere Ermahnung ebenermaßen wie auf die erste, in gleicher Frist, Anzahl und Verlag, und auf die äußerste Noth und dritte Erforderung, mit allerhöchster Macht aufs schleunigste zuspringen und zu Hilfe kommen wollte.

Den 26. Juni haben die Reformirten Stände der Cron Böhmen ihre Defensionsartikel, die Religion betreffende, auf dem Landtage angestellet, wirklich beschlossen, beschrieben und publiciret, wegen der viel und großen, unleidlichen, unträglichen und neuerlichen Beschwerungen und jämmerlichen Tyrannei, die sie von den vermeineten Catholischen, bösen Aufwieglern und Rathgebern, ihrer freien Christlichen Bekenntniß halben erdulden, ausstehen und schmerzlich in sich fressen müssen, sich derselben einmal zu entledigen und zu befreien. Denn deroselben Widerwärtige haben vielen aus den Ständen ihre Prediger und Seelsorger gar aus ihren Häusern gewaltiger Weise aufgehaben und dieselbigen weggeführet, deren etliche zuvor mit schweren Gefängnissen gemartert und geplaget, als Ketzer und schändliche Verführer ausgeschrieen, und ferner von ihren Aemtern darzu dürftig (keck) gestoßen und abgesetzt, an ihre Stelle ihnen, den Ständen, Bäpstische Meßpfaffen unter einerlei*) mit Gewalt aufgedrungen und eingesetzet: in denen Kirchen, so sie, die Stände, zu Uebung wahrer Christlichen Religion mit großen Kosten aufgebauet, kein Exercitium zu halten stark und ernstlich verboten, ja dieselbigen gar zugeschlossen und verpetschiret: vielen ihr angeerbtes Gut mit Gewalt genommen und an sich gezogen: andere Kirchen aufzubauen unbefugter Weise nicht gestatten wollen: Den Bauersleuten bei Strafe den Zehend ihren Seelsorgern nicht zu reichen noch zu lassen ernstlich befohlen und auferleget: daran nicht ersättiget, sondern sie noch darzu die unruhige aufrührische Pfaffen auf den Canzeln vor Ketzer, Höllenbrände und Teufel ausgerufen, und mit andern dergleichen Lästerung und Schmähworten beschmutzt und injuriret: der Verstorbenen Leichnam, so unter beiderlei*) gewesen, in den Kirchen und auf die Freidhöfe zu begraben nicht zugelassen, ja dieselbige vielmehr auf die Wege und dergleichen unziemliche Oerter, als untern Rabenstein, zu legen und zu verscharren geboten: das Läuten, Taufen, Eheeinsegnen, da man nicht Bäpstisch werden und abfallen wollen, versagt und rund abgeschlagen. Es haben auch viel von den Bäpstischen unter Herren ihre Unterthanen unter beiderlei mit Gewalt zum Abfall und Annehmung der Catholischen Lehr mit Gefängniß, Prügeln gewaltsamer Voneinanderreißung und Aufzerrung des Mundes gezwungen und gedrungen: viel von höhern Standespersonen von der Kais. Kön. Canzlei unverschuldeter Weise verklagt, und sie daselbst mit harten rauhen Worten angefahren und angeschnarcht: andere einen leiblichen Eid zu thun genöthiget: anderen aufm Schloß zu bleiben befohlen: die, so geringes Standes gewesen, etliche Wochen gefänglich gehalten: arme Leute aber haben sich mit großen Summen Geldes aus den tiefen Thürmen mit höchster Verlust ihrer Nahrung lösen müssen,

*) Unter einerlei Gestalt.

*) Gestalt.

welche hernach den Capucinern zum Besten gekommen, die sie doch als Ketzer noch darzu verspottet und höhisch ausgelachet: zu dem auch etliche Herrn die Gefälle und das Einkommen von denen Pfarren, die sie doch von Ihrer Kais. Maj. erkauft und auch bezahlet, den Jesuiten zu geben genöthiget, und solches in die gemeine Landtafel noch überdies einverleiben unterlassen, und sie also von ihren erkauften Freiheiten abzutreten gezwungen, und ihnen das ordentliche Recht darüber wider alle Billigkeit und Ehrbarkeit abgeschnitten und versagt; viel schädliche Aufruhr, Dräuung und Empörung mit geschwinden Practiken angestiftet: viel Comödien den Reformirten unter beiderlei zu Spott und Hohn gehalten und gespielet: viel ihrer Aemter, einzig und allein der Religion halber, mit großem Schimpf entsetzet: vielen Ihre Gewerbschaft; Nahrung und Handthierung niedergeleget, und verboten, und andere dergleichen mehr unerhörete Beschwerden, Schmach und Schand, allerlei Noth und Jammer den Reformirten zugefügt, angethan und erwiesen. Und dies alles wider alle Böhmische Rechte und Landtage.

Den 29. Juni. Nach Entzündung einer Zehen am Fuße starb Johannes Heinze, Meister zu S. Matthis, und zu Frankfurt an der Oder promovirter Magister. An seine Statt erwähleten die Brüder aus ihrem Mittel Thomas Fritsch von Görlitz, einen guten Componisten und Musicum. Ward aber vom Erzbischof zu Prag nicht confirmiret, sondern in ein ander schlechtes Kloster in Böhmen gefördert, und an seiner Stelle Elias Bachstein eingesetzet.

Um diese Zeit und folgende Jahr stieg die Münze sehr hoch; Ungrische Gülden auf 70, 72, 78 gr.; der Reichsthaler auf 42, 48 gr., der güldene Thaler 36, der Schreckenberger $5\frac{1}{2}$, 6 gr; die Preußischen Dutken $3\frac{1}{2}$ gr.

In der Neustadt zu S. Bernhardin über der großen Thüre ward das große neue Chor mit vielen Gestülen verfertiget und gemalet.

Den 3 Juli hat die Röm. Kais. Maj. den dreien vereinigten Evangelischen Ständen des Königreichs Böheim die freie Uebung der gemeinen Böhmischen Confession und Glaubens-Bekenntniß, im J. Christi 1575 Kaiser Maximiliano auf gemeinem Landtage übergeben, welche von etlichen die Augspurgische Confession genannt, in ihren Herrschaften und Kirchen, auch zu Prage und in andern Städten, Märkten und Dörfern, beineben Aufrichtung eines eigenen freien Evangelischen Consistorii und Einräumung der Pragerischen Academie, allergnädigst bewilliget, bekräftiget und genugsam versichert; also daß auch den 5 Juli in der Königlichen Hauptstadt zu Prage mit einer deutschen Evangelischen Predigt ein gebührlicher Anfang gemacht worden ist.

Den 26. Juli, da Gott eine schöne Ernte verliehen, das Korn wolgerathen und treuge eingebracht worden, that es in vorgehender Nacht Hora 10. drei harte Schläge, und schlug ein vor dem Olischen Thore in der Langengassen, zündete

an ein neu wolerbauetes Haus, verbrannte es samt etlichen Fudern Heu, bis auf die Unterstube. In einem andern Hause ward eine Kuh, ohne Anmerkung einiger Versehrung, todt im Stalle gefunden, darein gleichfalls der Donner geschlagen.

Vom 2. bis auf den 3. August ward zu Großglogau das ausgeschriebene Freikränzlin-Schießen, so ihnen vor 18 Jahren die Liegnitzer zugeschicket, gehalten. Darauf kamen aus 16 Städten Abgesandte, und aus Breslau 8 Schützen. Der schwarze Vogel gab in 16 Rennen 175 Späne, und ein jeder Span einen ganzen Thaler samt einem Fahn. Unter 107 Schützen fället ihn herab Christoph Scholz von Lemberg; ward verehret mit 40 Thl. von den zweien Brüdern und Herzogen zum Briege gepräget, deme es auch im Nachbarlichen Schießen zu Reichenbach gelücket, daß er 9 Fähnlein und das beste Kleinot, 45 Thl., davon gebracht. An den grünen Vogel machten sich 109 Schützen, die schossen in 4 Rennen 30 derbe Späne; ein jeder gab 2 Thl. Den Abschuß that Hanns Weigel von der Liegnitz, empfing in einem Gehäuse 50 Thl., darauf der dreier Brüder und Herzoge zu Sachsen Bildniß, auch einen grünen Fahn. An dem rothen bemüheten sich 111 Schützen; gab in 6 Rennen 63 Späne, ein jeder brachte 3 Thl. Elias Hold, Stadtschreiber zum Guhr, schoß ihn herab und bekam 60 Stücke Kaiserliche Thaler mit dem Fahn. Das Schießkränzlin empfingen die Herren von der Freistadt. Die von Glatz wurden in die Brüder- und Gesellschaft aufgenommen, den andern Städten gleich, des Freischießens zu genießen, und den Kranz anzunehmen und abzugeben. Neben anderer Kurzweile ward um 4 Ochsen geschoben und um 2 geschossen; derer 5 blieben zu Glogau.

Die Flüsse und Blattern sehr gemein bei Jungen und Alten, daran sehr viel sturben, und währete tief in das folgende Jahr hinein.

Ein schöner gewünschter Sommer. Die weiße Rosen zu Kränzen blüheten zum andernmal; auch zu Pilsnitz etliche Birn- und Aepfelbäme.

Den 19. Aug. um 4 Uhr gegen Abend, bei schwerem Platzregen, schlug das Wetter von S. Bernhardin Kirchthurm das Creuze samt dem Knopf, auch auf der Probstei im Vorbrige ein.

Den 20. Aug. hat die Röm. Kais. Maj. dem Lande Schlesien die Augspurgische Confession allergnädigst bewilliget und durch einen Kais. und Kön. Majestätsbrief versichert und bestätiget, daß die Fürsten und Stände, und alle und jede Einwohner des ganzen Landes Schlesien, unter geistlichen und weltlichen Fürsten und Herrn, Commendatorn, auch in Erbfürstenthümern gesessen, aufm Lande, in Städten, Märkten und Dörfern, Augusprgischer Confession zugethan, ihre Religion und jetzt erwähnete Augspurgische Confession frei und ungehindert in allen Orten üben und verrichten, und bei ihrer Religion, Priesterschaft und Kirchenordnung, wie sie dieselbe bisher gehabt oder künftig der Augspurgischen Confession gemäß aufrichten würden, fried- und ruhiglich verbleiben,

und keiner zur andern Religion, unter welcher geistlichen oder weltlichen Obrigkeit er irgend gesessen, gedrungen oder derowegen verjaget, und also auf keinerlei Weise in seinem Gewissen gedränget und betrübet werden soll. Hergegen aber ihnen Freiheit und Macht seyn, zu Unterweisung und Auferziehung der Jugend, Kirchen, Gotteshäuser, Schulen, neben einem freien Evangelischen Consistorio ohne einigen Eintrag aufzurichten und zu bauen. Und also in ihrem Glauben und Religion der Augspurgischen Confession unter keinerley Prätext des Juris patronatus oder andern Einsagen gar nicht zu verhindern.

Den 26. Aug. haben die Schlesische abgeordnete Gesandte wegen der Oberhauptmannschaft in Ober- und Nieder-Schlesien bei Röm. Kais. Maj. zu Prage aus erheblichen Motiven und Ursachen erhalten, daß hinfüro zu ewigen Zeiten solch Oberamt nicht mehr von den Geistlichen, wie vorhin beschehen, sondern von einem eingebornen Weltlichen Fürsten in Schlesien solle verwaltet werden. Und ist dies Amt Herzog Carln zu Münsterberg und Oels, welcher dasselbe bisher nach Bischofs Johannis Tode verwaltet, völlig aufgetragen worden. Auch soll hinfüro und zu ewigen Zeiten nach des jetzigen Bischofs, Erzherzogs Carls zu Oesterreich, Absterben oder Resignirung kein anderer als ein geborner Schlesier oder Böheim zum Bisthum zu Breslau erwählet oder bestätiget werden. Beides, wider die von der Röm. Kais. und Kön. Maj. allergnädigst verwilligten und durch derselben Majestätsbrief bestätigte Freistellung der Religion und dessen Exercitii Augspurgischer Confession, dann auch wider die zu jetzigen und künftigen Zeiten zu tragende der Hauptmannschaft in Ober- und Nieder-Schlesien so wol auch der Bischöflichen Wahl hat Ihre Fürstl. Durchl. Erzherzog Carl zu Oesterreich, Bischof zu Breslau, solenniter protestiret: welcher Protestation die Herren Fürsten und Stände in Schlesien, als die in diesem negotio, wie in andern allen, anders nicht als fürstlich, aufrichtig, offentlich und ehrlich verfahren, im wenigsten nichts deferiren können, sollen noch wollen.

Den 5. Sept. hat ein Ehrbar Rath im Schießwerder auf dem verschrankten Platze aus schönen neu gegossenen Falkoneten ein lustiges Renneschießen angestellet, auf 750 Ellen ins Feld, nach einem aufgerichteten Türkischen Gezelt, 9 Ellen hoch, 8 Ellen breit, darzu Kraut und Loth zum besten gegeben. Bei welchem sich 544 Schützen, Bürger und deren Söhne, so ihre mündische Jahre erreichet, gebrauchen lassen. Zweene und zweene schossen mit einander aus dem Stücke, so ihnen durchs Loos zukommen war, und durfte niemand aus der andern Part das Stücke beschreiten. Die Kugeln luden sie ohne Futter, brauchten nichts als Heu zum Vorschlage; trafen sehr wol; zerschelleten und durchlöcherten das Gezelt wie ein Sieb. Dreimal haben durchschossen 135 Mann. Zweier sind durchgefahren 204. Einmal haben getroffen 179. In Cirkel und Spiegel geschahen 5 Schüsse. Der

Fehler waren 26 Rennesschüsse in der Summa 1632. Durch das Ziel fuhren 992 Kugeln. Pulver und Kugeln waren geschätzet auf 339 Thaler. Dem besten Dreier wurden zugestellt 10, dem besten Zweier 6, dem besten Einer 3 Thaler. Der beste Ritterschuß bekam neben einem Fähnlin 1 Thaler. Welch Geld noch überdies, weil über männigliches Verhoffen so viel Schützen getroffen, 10 Thaler ein hochweiser Rath verehret. Von dem Zulage-Geld, welches auf 253 gelaufen, machte man mancherlei Kleinoter. Die in den weißen Cirkel geschossen, bekam ein jeder eine zinnerne Schale und Cranz. Die andern Kleinoter, vom gröbsten bis aufs kleinste, wurden nach der Gebühr und Ordnung ausgetheilet.

Den 19. Sept. zu Mitternacht ist durch Gottes Verhängniß ein schreckliches Feuer zur Liegnitz am Markte in einem Stalle aufgegangen, welches sich in schneller Eile dermaßen ausgebreitet, daß es, sonderlich des erhebenden Windes halben, zu dämpfen ganz unmöglich gewesen. Und dannhero in wenig Stunden der größte wolerbauete Theil der Stadt, als nemlich die eine Seite auf der Frauengasse, die Mittel-, Burg-, und Rittergasse, so wol auch der Kohlmarkt auf beiden Seiten, mit und zusamt der neuerbaueten Roß- und vielen Handmühlen und allen Brauhäusern bis auf fünfe, und dem Stadtgefängniß eigebrannt und in die Asche geleget worden. Es werden 370 Wohnhäuser gerechnet, und der Schade auf 8 Tonnen Goldes geschätzet.

Den 4. Oct. setzten die Capitulares vom Thum einen anderen Prior zu S. Albrecht ein, nachdem Abraham Bzovius, D. Theoolgiae, Vicarius und Commissarius des Kloster-Prediger-Ordens in Schlesien, der unruhige, niedrige Prior, auch etlicher Kinder, die er zur Taufe geschickt, pater, wiederum in Polen entwichen.

Den 11. October den 17. Sonntag nach Trinitatis, auf der Herren Fürsten und Stände Beschluß ist der Kais. und Königliche ertheilete und konfirmirete Majestetätsbrief über das freie Exercitium Religionis Augspurgischer Confession im Lande Schlesien nach gehaltener Hohmeßpredigt in allen Kirchen von der Canzel öffentlichen abgelesen, das Te Deum laudamus gesungen, der Göttlichen Majestät für diese große Gnade und Wohlthat herzlich gedanket, um fernere Fortpflanzung und Erhaltung seines Worts demüthiglich angerufen, auch auf dem Rath- und S. Elisabeth Thurm mit Posaun- und Positivklang Freudenfest gehalten worden. Nach Aller Heiligen und Seelen Tag hielten die auf dem Thum ihr vierzig Stunden Gebet wider die vermeinten Ketzer.

Den 17. Oct. verschied am Stein M. Fridericus Holstenius, Pfarrherr zur Schweidnitz, 63 Jahr alt, seines Predigtamts 30. Ihm succedirte Herr Henoch Bathisius, zuvor zu Bunzlau 15 und zu Barthelsdorf im Laubenischen 5.

Den 26. Oct. des Abends um 6 Uhr, bei stiller Luft, gieng zu Brieg vor dem Oppischen Thor ein groß Feuer auf, und brannten 4 Häuser hinweg.

Den 21. Nov. starb M. Andreas Calagius, Kais. gekröneter Poet, weiland Schulcollega in Breslau, seines Alters 60 Jahr.

Den 4. Dec. Als in S. Barbara Kirche Orgel, Chor und Parkirche mit schönen biblischen Figuren gezieret, auch der Thurm mit Ziegelfarbe renoviret, ward die ganze Schlaguhr daselbst abgethan, und an S. Barbara Tag fieng an der halbe Seiger an die neu aufgehenkte Glocke zu schlagen. Die Glocke hält 12½ Centner, darzu die alte Schlag-Schale 3½ Centner schwer kommen ist (ein jeder Centner vor 25 Thaler.) In den Knopf gehen 6 Viertel Haber, die Ziffern an der Sphäre sind fast ¾ Ellen lang.

Bei keinem Schnee, sehr kalt, die Wasser sehr klein, so daß Kretschmer und andere das Wasser in der Oder und Olau schöpfen und holen musten. Man konnte nicht mahlen, am Brot fiel großer Mangel für; und wurden gleichwol den 11. Dec. 8777 hohe große lange Säcke voll Mehl bei den Beckern befunden.

Den 20. Dec., am 4. Sonntag des Advents, als im Hause bei S. Hieronymi beide Eltern in der Hohmeßpredigt gewesen, und ihr Töchterlin, 6 Jahr alt, in der Stuben sich verschlossen und ihr nicht aufmachen können, läuft sie an das Kammerfenster und will eine Person aus dem Spital rufen, die ihr aufmachen möchte. Weil aber die Mauer fast 1½ Ellen dick, und sie sich zum Fenster ausleget und sich nicht wieder zurücke hinein schwingen kann, fället sie in den Hof auf das Pflaster ellfthalb Ellen hoch ohne besondern Schaden, alleine daß sie am Rückengrade blau und an Rücken und Armen die Haut sich etwas abgestreift.

Den 24. Dec. früh um 6 Uhr verschied am Schlage plötzlich Herr M. Martinus Weindrich, vornehmer Schulcollega zu S. Elisabeth 33, Alters 61 Jahr.

Den 26. Dec. vor Mittage ist für Strelen eine schreckliche Feuerbrunst aufgegangen, die sich nicht allein in der Alten Stadt weit ausgebreitet zu beiden Seiten, alles, was es erreichet, mit sich in die Luft geführet und verzehret, sondern auch in vielen schönen Obstgärten, an Bäumen merklichen Schaden gethan, ja auch über alle Gärte daselbst in die Fischergasse geflogen, darinne etliche wolerbauete Häuser und Scheunen angezündet und bößlich verbrennet. S. Mariä Kirche im Eingang der Alten Stadt ist mit Noth erhalten und errettet worden. Zwei alte Eheleute mit ihrer Tochter, so dieses Feuer angeleget, sind folgenden Jahrs den 24. März auf einem Scheiterhaufen zu Pulver und Aschen verbrennet.

	gestorben	getauft
Zu S. Elisabeth und Barbara	393	478
Im Hospital Aller Heiligen	78	
Zu S. Maria Magdalena .	456	467
In der Neustadt .	97	86
Zu 11000 Jungfrauen .	89	94
	1113	1125

Curiret von Balth. Keil in morbo gallico. 61
in Kinderspitalen 31
Nicl. Pfaffendorf und Carl Sergio. 301

393

1610.

Den 23. Jan., wie auch in vorgehender Nacht, riß ein steter und ungestümer Wind; um 1 Uhr des Tages that es einen Blick und geringen Donnerschlag; bald darauf graupte und schneiete es, warf von etlichen Häusern die Knöpfe und Wetterhahne, und auf dem Anger die Vogelstange ein.

Vor dem ungewöhnlichen Sturmwinde und Donner war ein regnicht Wetter. Da sich der Wind legte, fieng es an zu stäubern und zu schneien und ziemlich kalt und hart zu werden. Die Nacht nach S. Pauli Bekehrung, den 25. Januar, thaute und regnete es wiederum. Auf der Olischen Gasse vor dem alten Stocke stand ein Wagen mit ungelöschtem Kalke. Weil er unbedeckt, und das Regenwasser von der Rinne herabfiel, entzündete er sich, brannte lichterlohe, zündete das Stroh und die Flechten an, verderbte den Wagen. Ward aber bald umgestürzet, gedämpfet und größerer Schaden verhütet.

Mit der Kälte hielt es fast 8 Tage an, auch fiel ein ziemlicher Schnee, der doch vom Thau- und Regenwetter unlängst zergieng und zerfloß. Den 12. Febr. zu Abend ¾ auf Schlag 7 erhub sich in der Höhe ein starker Wind, blitzte unter dem Graupen sehr heftig und mächtig, und ward ein groß Gepraffel, gleich als von vielen Kieselsteinen, mit einem Donner gehöret.

Eben damals ist Feuer gefallen. Bei Cathern, Rothsirben, Ellgut und andern mehr Orten hat es etlichen Personen, so es auf dem Felde betroffen, auf dem Wagen die Stülpe an den Hüten und die Kleider, den Fuhrknechten die Geissel, den Rossen die Kämme angezündet, verbrennet und versenget, daß sie gebrändinzt und wie Schwefel gerochen.

Zu Grottkau schlug ein Donnerschlag den Knopf vom Rathsthurm und zündete an, mit dem andern Schlage löschete es wieder.

Zur Liegnitz schlug es in einen alten Thurm und zündete an das eingemaurete Holzwerk, welches man vorhin nicht gemerket.

Zu Limburg in Böhmen schlug der Donner in Thurm, zündete an und zerschmelzte die Glocken.

Zuvor den 4. Januar, zu Strasburg erhub sich gählings ein Ungestüm, da doch zuvor der Himmel hell und klar gewesen, that zween Donnerschläge auf einander, und schlug in den Thumthurm daselbst das Obertheil der Cron der runden Kugel hinweg. Ward bald wie zuvor helle, daß gleichsam als in einem Augenblick das Wetter kommen und wieder vergangen ist.

Den 12. Febr. um Vesperzeit ist unter großem Ungewitter, Blitz und Donner bei Strelen in der Vorstadt vom Wasserthor in einem Pferdestalle angelegtes Feuer auskommen, von welchem etliche Häuser und viel schöne große Scheunen mit

Getreide, auch viel Bauholz und ander Vorrath im Rauche aufgegangen sind. Das Feuer ist häufig in die Stadt auf die Gassen und Höfe gefallen und gelegen, daß Kinder und alte Leute bei finstrer geschlagener Nacht dem Stadtthor zugeeilet, ihr Leben im Felde zu retten. Der Brandschürer, obgedachter Eheleute Sohn, ein Schlossergeselle, hat mit seinen Eltern verdienten Lohn empfangen.

Maria, geborne Luckhin, die etliche Jahr dem Fürstlichen Gestift und Jungfrauenkloster Trebnitz als eine Aebtissin fürgestanden, übergab, nach gethaner Rechnung ihrer verwalteten Aebtissei und angewendeten Einkommens, die Ehr und Herrlichkeit, trat aus dem angenommenen Orden und Klosterleben und den erkannten Bäpstischen Irrthümern, wendete sich zu der Evangelischen Lehre und Augspurgischen Confession, bat Fürsten, Herren und Stände um Schutz wider Gewalt und Verfolgung, mit Verheißung, sich tugendlich und adelich zu verhalten. Begab sich nachmals in Ehestand.

Den 10. März haben die anwesenden Fürsten, Herren und Stände Ursache und Anlaß bekommen, den Herren Aebten und Aebtissin und anderer Geistlichkeit dieses Landes ernstlich zu verweisen, daß sie sich hin und wieder im Lande ungescheuet unterstehen dürfen, diejenigen, so unter den Aebtissin und in den Gestift, Klöstern und Dörfer gesessen, zuwider dem erlangeten liberi exercitii religionis Augustanae confessionis und dem exprimirten Possessorio: uti possidetis, zu der Catholischen Religion zu zwingen und zu dringen, Taufe, Begräbniß und Trauungen zu verbieten und freventlich de facto wider ihre Pflicht sich ihrer Kais. Maj. ohne Unterscheid der Person, sie wären geistliches oder weltliches Standes, dergleichen Verbrecher, als violatores pacis publicae, wollten gestraft und zu demselben gegriffen haben. Daher einhellig geschlossen, daß ein jedweder Fürst, Herr und Stand, der Augspurgischen Confession zugethan, die Geistlichkeit, es sey gleich Aebte, Aebtissin, wie dieselbe unter den Fürsten, Herren und Ständen der Augspurgischen Confession gesessen, zum fordersamsten zu sich erfodern, und mit allem Ernst, im Namen und Beschluß aller Herren Fürsten und Stände, solches unverantwortliches und zu Zerrüttung gemeinen Landes angesehenes feindliches Beginnen zu verweisen und davon abzumahnen, beineben verwarnen und untersagen sollen, daß sich gedachte Geistliche dergleichen klärlich hochverbotenen sträflichen Einhalts und Eintrags, bei Vermeidung derer im Kais. Majestätbrief begriffenen und angedeuteten unnachläßlichen Strafe, gänzlichen enthalten, und sich weiter nicht in solchem unziemlichen Fürnehmen, so wider die Röm. Kais. Maj., als die höchste Obrigkeit, und ihre eigene Pflicht Gehorsam laufen thäte, sollen begreifen und finden lassen. Wie denn ein jedweder Fürst, Herr und Stand, und in Erbfürstenthümern die Hauptleute, Landesältisten oder Rechtsitzer, solchem mit schuldiger Gebühr

nachzukommen, angehalten und von dem Kais. Oberamt ernstlich competiret werden sollen.

Den 21. März, am Sonntage Lätare, nach Tische in der Polnischen Kirche zu S. Christoph, fieng an Teutsch zu predigen Christophorus Hene von Goldberg, Collega bei der Schulen zu S. Maria Magdalena. Bald nach diesem ward ein neuer Ansatz oder Halle samt einem Chor oder Gange in der Kirchen gebauet.

Den 22. März ward zu S. Elisabeth zum Schulcollega angenommen M. Petrus Gothardus, Vratisl, gewesener Conrector zur Freistadt. Ihm ward Professio Historica und Mathematica committiret.

Den 15. April starb Herr Georgius Leo, Collega in S. Elisabeth Schule 32, seines Alters 60 Jahr, M. Valentini Leonis, Pfarrherrens und Superintendentis zur Oels Sohn.

Demnach die Christliche Versammlunge ad Salvatorem innerhalb 36 Jahren, Gott Lob, dermaßen gewachsen und zugenommen, daß sie bei weitem in der Kirchen nicht Raum gehabt, sondern den mehren Theil heraußen auf dem Kirchhof unter der Predigt stehen und verbleiben müssen, und derowegen um Erweiterung der Kirchen von etlichen nächst umliegenden Dorfschaften und Gemeinden, als von den Angerern, Lehmgrübnern, Hübnern, Neudörfern und Kleinburgern, bei einem Ehrbaren Hochweisen Rath supplicando mehrmals angehalten und gebeten worden; als haben auf wolgedachten Ehrbaren Raths Befehl und Zulassung die 6 verordnete Vorsteher des lobwürdigen gemeinen Almoses und Verwalter desselben Kirchspiels auf des gemeinen Almoses Unkosten noch ein Stück, 18 Ellen lang und breit, vornen gegen der Straßen, samt einer neuen Hallen und Sacristei, ausm Grunde herauf an der Kirche im Augustmonat vergangenen Jahres zu bauen angefangen. Und weil der vorige Glockenthurm, Anno 1582 erbauet, auch etlichermaßen eingegangen und baufällig gewesen, so haben sie denselben abräumen, gar einen neuen aufrichten, auch mit einen neuen starken Grund unterfahren und das Bindwerk ausflechten und übertünchen lassen. In der Kirchen ist anstatt der alten Canzel oder Predigstuls, so im Winkel bei der Sacristei gestanden, eine ganz neue an der Wand mitten in der Kirchen aufgerichtet, und auf derselben den Sonntag Misericordiarum, den 26. April, von dem damals verordneten Prediger Friderico Curtio die erste Predigt gethan, und Renovatio templi Salvatoris, Christliche Einweihung und Einsegnung der renovirten und verlängerten Kirchen Salvatoris und in derselben des neu erbauesten Predigstuls gehalten worden. Auch wurden viel Mannes Gestüle und Weiberbänke, die Chor und Gänge, mehr und größere Fenster gemacht, der neue Knopf samt dem vergüldeten Creuz und und Fahn aufgesetzet, den 3. Mai. Nachmals das Gesperre mit Blech bedecket und beschlagen, und mit grüner Oelfarbe angestrichen. Damals waren Vorsteher, Herr Kilian Uthmann von Ra,

then und Herrmannsdorf, Herr Hans Herrmann, Kretschmer, beide des Raths; Herr George Kaye, Bürger und Handelsmann, der den Bau beförderte; Daniel Kinner, Kretschmer, Caspar Thiel, Becker; Peter Brand, Weißgerber und Spitalmeister zu Aller Heiligen.

Den 27. Mai verschied in Gott der achtbare Herr M. Nicolaus Strinberger, nachdem er 67 Jahr gelebet, erstlichen bei der Schulen zu S. Elisabeth 8., hernach in der benachbarten zu S. Maria Magdalena 4, im Rectorat der Schulen zu Breslau 32, und also 44 Jahr bei beiden Schulen die liebe Jugend treulich, fleißig, aufrichtig, und ehrbar gelehret, und viel fromme Discipel bei Kirchen und Schulen so wol weltlichen Regiment hinter sich verlassen.

Die Pflaumhändler, Höckin, Zwirnweiber, Körbelmacher mit ihren Schranen und Kram, so hin und wieder vor dem Rathhause feil hatten, wurden auf die Seite, für den Schweidnitzer Keller, den Castanienweibern den Rücken kehrende, und die Wachsstöckler zwischen die Rathstreppe und Canzlei gewiesen und einlosiret.

Als Herr Leonhard Oelhof Bauherr war, ward der Kuttelhof gegen der Mühlpforte um ein gut Theil erweitert, die alten Schlachthäuser eingerissen, eine starke Mauer zur Bastei gegen dem Wasser aufgeführet. Unterdeß schlachteten die Großbänker in einem Werkhause, da man ins Bürgerwerder gehet, die Kleinbänker in der Neustadt in der Kalkscheune an der Olau.

Den 8. Juni kam zu Breslau ein, Fr. Eva Christina, Herzogin von Würtenberg, Herzog Friedrichs und Fr. Sibyllä von Anhalt Tochter, Markgraf Johann Georgens, Herzogs zu Jägerdorf Braut. Ward von der Bürgerschaft zu Roß stattlich eingeholet. Folgenden Morgen zog sie sehr früh auf die Olau. Den 14. Juni ward die fürstliche Hochzeit zu Jägersdorf mit allen Freuden und sonderlichen Aufzügen und Feuerwerk gehalten.

Vom 1. bis auf den 10. Aug. ward zur Freistadt das Freikränzlin-Schießen gehalten. Mit den Freistädtern und aus 22 Städten befunden sich 114 Schützen, derer 4 von Breslau. In 16 Rennen gab der schwarze Vogel 156 Späne, und jeder brachte einen Reichsthaler, ward bescheret Abraham Neumann, Kürschnern und Gastgebern zu Sprottau, mit 30 Reichsthalern, an einem schwarzen seidenen Bande einen getriebenen Goldstück von 5 Ducaten, auf der einen Seiten Kais. Maj. Bildniß, auf der andern Seiten der zweikopfigte Reichsadler, haltende mit dem rechten Fuß der Freistadt Wappen, mit dem linken den Buchstaben M., Mathildis, der Stadt von Alters Patronin, bedeutende, samt dem darzu gehörigen Damaschken Fahn. Der grüne Vogel gab in 7 Rennen 65 Späne, und ein jeder 2 Reichsthaler und 1 Fähnlin. Den brachte auch von der Spillen gemeldter Neumann, erlangete ein grün Damaschken Fähnlin, 40 Reichsthaler, ein Goldstück von 7 Ducaten an einer grünen seidenen Schnur. Der rothe Vogel gab in 16 Rennen

118 Spâne, und jeder 3 Reichsthaler, und 1 Fähnlin. Der letzte Span und Abschuß glückte Hanns Eckerten von Greifenberg. Der empfing 50 Reichsthaler, ein Goldstück von 9 Ungr. Fl. an einem rothem Bande und einen rothen Fahn. Damals ward denen von Breslau das Kränzlin präsentiret mit einem Fahn, darauf der Stadt Freistadt Wappen neben dreien Gläsern mit Wein gemalet. Sonsten ward allerlei Kurzweile angestellet mit Würfel und Kartenspiel um 9 Ochsen, deren jeder für 30 Th. geschoben.

Im Reiche stand es sehr unruhig, wegen des abgestorbenen Jülichschen Herzogthums, so Markgraf Johann Siegmund, Churfürst zu Brandenburg, mehrertheils eingenommen. Kaiser Rudolph war mit seinem Bruder, Könige Matthia, nicht wol zufrieden, wegen des vor 2 Jahren aus Hungarn, Oesterreich und Mähren wider Zuversicht gewaltigen Ueberfalls. Derowegen auch Johann Schweighard, Churfürst und Erzbischof zu Mainz, Ernst, Churfürst und Erzbischof zu Cölln, Herzog in Baiern, Herzog Christian, Churfürst zu Sachsen, Herzog Heinrich Julius zu Braunschweig, Maximilianus Ferdinandus und Leopoldus, Erzherzoge in Oesterreich, Ludwig, Landgraf in Hessen, persönlich eine geraume Zeit hierinne zu Prage gemittelt, und die Abdankung des Kaiserlichen Passauischen Kriegsvolks urgiret. Bei Bielitz im Teschnischen losirten und quartirten sich mit Gewalt und Bedräuungen ein, Cosacken und Heiducken aus Polen. In Lausnitz lag ein mächtiger Haufe Kriegsvolk, welches den 25. Aug. von Herzog Adam Wenzeln von Teschen und Herren Christoph von Buchheim unangesagt in Schlesien, zuwider den Kais. resolutionibus, sollte gemustert werden. Bei solchem Zustande wurden auf der Fürsten, Herren und Stände Beschluß in Schlesien 2000 zu Fuß und 1000 zu Roß auf 3 Monat, und so lange man ihrer bedürfen würde, zur Defension, nicht zur Offension, geworben und angenommen. Den 13, 14, 15, 16. Aug. fand sich das geworbene Fußvolk zu der Stadt Breslau, da es sollte gemustert werden, und ward in die Vorstädte, als S. Moriz, Niclas, Anger, Lehmgruben, Neudorf, Gabitz, Hube, Elbing und etliche benachbarte Dörfer einlosiret, in einen Hof und Garten zu 3, 8, 12, 20 geleget, die sie mit Speis, Trank und Lager versehen musten. Den 19. Aug. ward die Justitia aufm Schweidnitzer Anger bei der Sauecke aufgerichtet. Die Musterung sollte seyn den 17. Aug., aber wegen allerlei Einrede und Hinderung erst den 3. Sept. bei der Vogelstange zwischen 2 aufgeschlagenen Zelten gehalten. Den 5. Sept. zogen 3 Fahne mit ihren Hauptleuten in das Glogauische, folgenden Tag die andern 3 Fahne in das Jägerdorfische auf die Grenzen. Den 6. Sept. wurden 1000 Reiter zu Strelen gemustert.

In dem man mit der Musterung stille und inne hielt, richtete der General und Feldoberste, Markgraf Johann George, und sein Lieutenant, Hanns George Graf von Zollern, die Knechte hurtig ab, wie sie die Spieße führen, die Gabel

halten, die Musketen auf und anlegen, die Füße setzen, sich bücken, wenden und stellen sollten; machten Schlachtordnung mit angehängten Flügeln, darein die Reisigen mit Gewalt einbrechen und sie zertrennen wollten, und doch von den Blauröcklin mit ordentlichem Schießen und mannlichem Widerstand abgewiesen und abgetrieben wurden. Welches alles lustig zu sehen.

Als die Fußknechte um die Stadt lagen, hielt man die Thore, bis auf das Niclas-, Schweidnitzische und Oder-Thor, verschlossen; auf die Wälle stellete man Kammerstücke; vor den Thoren auf den Brücken und Basteien hielt die Bürgerschaft Tag und Nacht starke Wache.

Den 19. Juli verschied in Gott M. Jeremias Wigandus, Diaconus bei der Kirchen zu S. Elisabeth 4 Jahr, zuvor Prediger zu 11000 Jungfrauen bis ins 8.; Alters 35 Jahr.

Den 5. Aug. ward Herr Petrus Kürstenius, der Philosophie und Medicin Doctor, neben andern auch der Arabischen Sprache kundig, der Geburt von Breslau, zum Rectore der Schulen zu S. Elisabeth und Inspector der andern, im Namen eines Ehrbaren Hochweisen Raths von M. Johanne Scholz, Pfarrherrn zu S. Maria Magdalena, in Beiseyn des Herrn Hauptmanns, neun Rathsherren, aller Prediger und Schuldiener auch großer Anzahl gelehrter Leute, solenniter erkläret, genennet und fürgestellet durch eine besondere Oration, de allegorica comparatione Paradisi et Scholarum. Darauf der neue Rector de origine, successione, propagatione et perfectione Scholarum et de harum incrementi et detrimenti causis geredet.

Den 14. Aug. entschlief Herr Samuel Horn, der Geburt von Friedberg am Queiß. Hat zu Frankenstein, Breslau, Goldberg, und Wittenberg studiret. Ist zur Olau 6 Jahr Schulmeister gewesen, zu Rudelsdorf unter denen von Senitz 58 Jahr treuer Pfarrherr, und der Priesterschaft des Nimptschischen Weichbildes 47 Jahr Senior. Hat 84 Jahr und 2 Wochen gelebet, und 94 Kinder und Kindeskinder bis ins vierte Glied erlebet.

Den 14. Aug. ist M. Lucas Walther, Pfarrherr zum Jeschkittel, zum Caplan zu S. Elisabeth berufen, den 10 Sept. eingeleitet worden. That seine erste Frühpredigt den 3. Oct., den 17. Sonntag nach Trinitatis.

Den 23. Aug. ist Georgius Scholz, Cantor und Schulcollega bei S. Maria Magdalena bis in das 48, Alters 68 Jahr, als er den Tag zuvor seine Kirch- und Schularbeit verrichtet, seliglich in Gott entschlafen. An seine Statt kam Simon Besler Bregensis, Cantor zu Strigau.

Ein schöner und reicher Weinwachs.

Den 4. October. Beim Sandthor in des Baumeisters Hause fiel ein Maurer unter der Pfuscherarbeit von dem aufgelösten Gerüste 12 Ellen hoch im Hofe sich zu Tode und brach das Genicke.

Den 20. Oct. früh um 2 Uhr brannten die Hürden im Malzhofe beim weißen Rosse in der Groschengasse. Ward bepfiffen und bald gedämpfet.

Der Augspurgischen Confession Verwandte in der Stadt Neiß haben ihre von Got vorgesetzte hohe und niedrige Obrigkeit mit guter Bescheidenheit, gebührlicher Observanz, in tiefster gehorsamster Demuth zu unterschiedlichen malen angeflehet, daß sie vermöge des erlangeten und ertheileten Majestätbriefs möchten eine Kirche und Schule erbauen und ihr Exercitium Religionis Augustanae Confessionis ungehindert üben und haben. Obwol aber der Augspurgischen Confession zugethane Fürsten und Stände in Schlesien, alles Fleißes, unterschiedliche mal, schriftlich und durch ihre Gesandten mündlich für ihre Glaubensgenossen interçedirt und allerlei glimpfliche Mittel gesucht; so hat es doch bei dem Herren Bischof Carl, Erzherzog zu Oesterreich, das allerwenigste nicht fruchten wollen, daß die Neisser, so ein Glied des Landes Schlesien, des Majestätbriefes fähig werden und des Religionpunctes fruchtbarlich hätten gen eßen können. Nichts deste weniger haben die Herren Fürsten und Stände durch ein besonder Decret den 15. Nov. erkannt, daß in Kraft der Kais. Concession den Neissern nichts minders als andern die freie Uebung ihrer Religion und Gottesdienst zugelassen sey. Und zu gehorsamer Folge Ihrer Kais. Maj. gnädigsten Willens und Erhaltung guter Ruhe, Friedens und Vertraulichkeit, Ihre Fürstl. Durchlaucht pflichtig, den Supplicanten ohne eine weitere Verweigerung ein Haus in der Stadt oder Vorstadt, darinnen sie predigen, die Sacramente ausspenden, und was mehr zu Verrichtung des Gottesdienst von Nöthen, zu verstatten und einzuthun. Dabei die Religionsverwandten sonderlich gut Aufachtung geben sollen, daß sie nicht mit Schmähungen oder Personalibus dem Majestätbrief zuwider in Predigten und sonsten verfahren; sondern sich aller gebührenden Bescheidenheit und Demuth, und gegen ihre Obrigkeiten alles schuldigen Gehorsams als treue Unterthanen erweisen. Folgendes Jahr ward den Neissern zuerkannt, daß sie zu Uebung ihres Gottesdiensts einen Pfarrherrn an und aufnehmen möchten. Und beruften darauf Petrum Bohemum Noviforcensem, den Pfarrherrn.

Den 21. Nov., als Jacobus Elberus, Diaconus in der Neustadt, die Pfarr zum Jeschkittel angenommen, hat sein Successor Bartholomäus Roth, gewesener Pfarrer zum Schwoitsch, drn 24. Sonntag nach Trinitatis seine erste Frühpredigt gehalten.

Den 6. Dec., nach seiner und Andreä Franke's Introduction hielt M. Jeremias Tschonderus Vratislaviensis zum Eingang seiner Schullection zu S. Elisabeth eine Oration.

Den 12. Dec. hielt zu Berlin in der Mark Fürstliche Hochzeit und Beilager Johann Christian, Herzog in Schlesien zu Liegnitz und Brieg, mit Fr. Dorothea Sibylla, Markgraf Johanns Georgens, Churfürstens zu Brandenburg, hinterlassener Tochter.

Den 13. Dec. ward die entweihete Kirche zu S. Albrecht wieder eingeweihet.

Den 25. Dec. ward zum erstenmal beim Gottesdienst auf der neu erbaueten Orgel zu S. Bernhardin, darzu die Bürgerschaft contribuiret, geschlagen und musiciret.

1 Scheffel Korn 36, Weizen 45, Gerste 28, Haber 20 gr. ¼ Erbes 12, Heidegraupe 16, Salz 12 gr., 1 Stoß Brennholz 20 Th.

	gestorben	getauft,
Zu S. Elisabeth und Barbara	349	458
Im Hospital Aller Heiligen	119	
Zu S. Maria Magdalena .	420	437
In der Neustadt .	118	88
Zu 11000 Jungfrauen .	108	89
	1114	1072

Curiret von Balthasar K[illegible] in morbo gallico 94
von Carl Sergio und Hanns Claus 321

370.

1611.

Den 3. Jan. um 3 Uhr nach Mittage sah man gegen Mitternacht von Abend gegen Morgen einen sehr schönen Regenbogen.

Den 24. Jan. verschied Herr David Kösler, Rathesältester, 78 Jahr alt, tragenden Amtes 39.

Den 16. Febr. ward Herr Barthel Doppschütz, des Herren Hauptmanns Bruder, zum Rathsherren, und Herr Servatius Reichel zum Landschöppen erwählet.

Demnach das Passauische Kriegsvolk im Königreiche Böheim Budweis, Thabor und etliche andere Städte überlistiget und eingenommen, hernach auch den 15. Febr. am Fastnachtdienstage die Königliche Stadt Prage überfallen, mit Rauben Morden, Plündern, Brand, unchristlich und als öffentliche Feinde sich erzeiget, auch endlich in das Königliche Schloß einquartiret, und das Land Schlesien sich nicht viel bessers zu ihnen zu versehen hatte: als haben die versammleten Fürsten, Herren und Stände zu Breslau den 28. Febr. für gut und hochnöthig angesehen, bald und schleunig zu werben 1000 Teutsche Reiter, deren Obrister Lieutenant Herr Hanns Poser, 500 Arkebusirer, deren Lieutenant Herr David Rohr, 4000 zu Fuß, deren Obrister Lieutenant Herr Abraham von Tschirnhausen und Herr Hans von Kreuselwitz. Zu Parchwitz sind 2000, zum Reichenstein 2000 Knechte, zum Reichenbach 1000 Reiter, zur Neustadt die 500 Arkebusirer gemustert, und die Pässe gegen Böhmen, Polen, Teschen, Troppau zu verwahren geschickt worden. Wegen fürstehender Gefahr ward das Volk von den Canzeln vermahnet zu desto mehrem Ernst der Buße, Ablegung der Sünden und herzlichem Gebet; auch ward die Bet- und Schließglocken zeitlicher geläutet, erstlich die Bürgerschaft, darnach 500 Knechte, unter Herr Hansen von Langenau, auf das Rathhaus, in die Zeughäuser, auf die Wälle, vor die Brücken, zur Wehr geordnet, und im Clara-Werder das Gestrittlicht niedergehauen.

Den 28. Febr. um 10 Uhr vor Mittage ist Herr M. Christophorus Scholz, Unterpfarrherr

und Seelsorger bei der Kirchen, und Professor der h. Schrift bei der Schulen zu S. Elisabeth bis in das 22, Alters 50 Jahr, in Gott verschieden. Sechs Stunden hernach, um 4 Uhr nach Mittag, ist ihm seine Mutter, Martha Oderin, des alten M. Johannis Scholzii Wittfrau, 76 Jahr alt, mit Tode nachgefolget.

Als das eingedrungene Passauische Kriegsvolk in der Kleinen Seiten zu Prage großen Frevel, Gewalt, Raub und Muthwillen getrieben und geübet, und die Bürgerschaft mit Weib und Kindern um Abfertigung so unleidlicher beschwerlicher Gäste fußfällig und höchlich gebeten, hat Ihre Röm. K. Maj. aus eigenem Schatz 400,000 Gülden auf 3 Monat Besoldung herausgeben lassen. Bald auf den Abend, den 10. März, haben die Passauer gegen der Kleinen Seiten das Brückenthor fast versperret, aufs stärkste verschüttet und verwahret. In der Nacht sind Reiter und Knecht davon gezogen, Erzherzog Leopold, Graf von Sulz und Graf Adolph Altheim mit ihnen. Ihr Oberster, Philipp Famoy, hat sich zween Tage zuvor still schweigende davon gemacht und gen Budweis verritten, da er die Bürgerschaft gezwungen, ihm zu schwören und mit Proviant, Vieh und Geschütze sich geschickt gemacht, eine Belagerung auszusteben. Was sich zu Prage verspätet, ist von der Stände und Altstädter Volk zum Theil gefangen, zum Theil über die Brücken in die Muldau gestürzt und nach Fischen geschickt worden.

Den 14. März starb Herr Tobias Lindner von Grüneiche auf Romberg, Rathesverwandter 24, seines Alters 64 Jahr.

Den 1. April starb Catharina Glinskin, eine verlebte Ebtissin zu S. Clara. An ihre Statt ward erwählet Anna Sborinskin.

Drei Viertel auf 4 Uhr, nach der Vesper, donnerte es zweimal, regnete lieblich, bald darauf folgte ein Sonnenschein.

Die Hauptkrankheit war sehr gemein.

In der Neustadt auf der Kirchgasse ward das Steinpflaster sehr erhöhet, daß das wachsende Wasser durch die gelegte Rinne und Züchte (Abzug) nicht leicht den Eingang zur Kirchen mehr finden wird.

Damit das Königreich Böheim und incorporirte Länder für aller Zerrüttung, Spalt und Verderb gesichert, und mit einem gewissen Successore versehen werden möchte, als hat Kaiser Rudolphus 2 schon für der Zeit Matthiam, König in Ungarn, als den ältesten Herrn Bruder, zum Könige in Böheim designiret, und auf dem allgemeinen Landtage zu Prage die Herren, Fürsten und Stände in Ober- und Nieder-Schlesien verschrieben und gnädigst begehret, noch bei Ihrer Kais. Maj. Lebzeiten den designirten König anzunehmen, zu publiciren und zu krönen. Die Schlesische verordnete Abgesandte, so den 21. April mit 150 wolgeputzten Pferden zu Prage angelanget, waren: Johann Christian, Herzog in Schlesien, zu Liegnitz und Brieg; Joachim Matzan, Frey-

Herr von Wartenberg und Penzelin, auf Militsch, Herr zu Ronau und Drum; Weighart von Promnitz, Freiherr zur Pleß, Sorau und Triebel, Herr Hans Heyerswerda und Falkenberg; Herr Hermann von Zetritz, auf Schatzlar und Langenhelmsdorf Herr Hans von Loß auf Gramschütz; Herr Doctor Christoph Henscher, der Stadt Breslau Syndicus und des Breslauischen Fürstenthums und zugehörigen Weichbildes Oberlandschreiber, Herr Doctor Andreas Geisler, Fürstl. Liegn. und Briegischer Rath und Landesbestalter; Herr George Rösner, des Raths zur Schweidnitz, und M. George Wirth, Stadtschreiber zu Groß Glogau. Diese hohe ansehnliche Abgesandte haben im Namen und von wegen des Landes Schlesien ihr Recht wegen Annehmung und Krönung eines neuen Königes, so sie ex natura unionis aequae principalis und ex aurea bulla Caroli 4. an. 1348 datiret, erlanget, urgiret und geregt, und aus inhabenden genugsamer Vollmacht ihr Gutachten und Votum publiciret, und zu Erfüllung Ihrer Kais. Maj. gnädigsten Willens und Begehrens hochgedachten König Matthiam zu ihrem Könige, Haupt und Obristen Herzoge in Ober- und Nieder-Schlesien anstatt ihrer Herren Principalen, der Herren Fürsten und Stände, in öffentlicher Versammlung aller Länder, aufm Prager Schloß den 3. Mai erwählet, erkläret und angenommen, auch zur Krönung sich mit vorgehenden Stimmen, Böhmen und Mähren, verglichen; doch auf solche Conditiones: woferne von der Röm. Kais. Maj. die Herren Fürsten und Stände ihrer Eidespflicht losgezählet, Ihre Kön. Würde auch noch vor der Krönung durch einen Revers das Land Schlesien also assecuriren und sichern werde, nemlich alle des Landes gemeine, und eines jeden Standes sonderliche Privilegia, Majestätbriefe, so wol in Religions- als Politischen Sachen, item den Landfriede, Freiheiten, Ordnungen und Gewohnheiten zu confirmiren, auch solche zu vermehren, und im allerwenigsten darwider, das Land und jedweden Stand nicht bedrängen noch beschweren zu lassen; sich auch selbsten, des Landes Privilegien und Gewohnheiten gemäß, in Aufnehmung der Pflicht erzeigen; den gravaminibus des Landes abzuhelfen: endlich auch alle und jede Ihrer Kais. Maj. im Lande Schlesien haftende Schulden, als der Successor, über sich zu nehmen.

Den 22. Mai hat Kaiser Rudolphus 2. die Fürsten und Stände, auch alle und jede Einwohner des Landes Ober- und Nieder-Schlesien aller ihrer Unterthänigkeit, Eid und Pflicht, damit sie ihm als König zu Böheim und Obersten Herzog in Ober- und Nieder-Schlesien verbunden gewesen, gänzlich losgezählet und freigesprochen und sie an König Matthiam gewiesen, ihn nunmehr für ihren natürlichen und rechten Herren und Obrigkeit zu erkennen, zu ehren und zu halten, und ihm an gewöhnlichen Orten Huldigung zu leisten.

XXII.

Matthias, Römischer Kaiser, zu Ungern und Böheim König, Obrister Herzog in Ober- und Nieder-Schlesien.

Den 23. Mai, am Pfingstmontage, auf gnädigst Begehren und Ersuchen des Römischen Kaisers Rudolphi 2., und Einwilligen der 3 Stände, ist Matthias 2., König in Ungern und bevor Designirter zum Könige in Böheim, in Gegenwart der Abgesandten aus dem Markgrafthum Mähren, aus dem Fürstenthum Schlesien, auch Ober- und Nieder-Lausitz, als angeregten Königreichs incorporirten Ländern, in der Landstuben vom Herrn Adam von Sternberg, Obristen Burggrafen, zum Könige in Böheim publiciret, und in der Hauptkirchen S. Veit auf dem Prager Schlosse vom Herren Francisco von Dietrichstein, Cardinal tituli S. Sylvestri in Campo Martio, Bischof zu Olmütz, (weil Herr Carl von Lamberg, Erzbischof daselbst, mit Schwachheit beladen) gekrönet, und nach Vollendung derselben dem Könige die Huldigung von den Böhmischen Ständen vollzogen worden. An Statt der Bischöfe von Olmütz und Breslau, welche sonst bei der Krönung stets bei und um Ihre Kön. Maj. hätten seyn sollen, haben der Krönunge unter ihren Infuln beigewohnet, Herr Melchior Gleselius, Bischof zu Wien, und Herr Demetrius Napray, Erzbischof zu Raab. Als der König in seiner Kön. Krone aus der Kirche in den Saal hingegangen, ward güldene und silberne Münze ausgeworfen, auf deren einer Seiten des Königes Bildniß mit dem Krönungstag gewesen, auf der andern Seiten eine Schlange im Schnabel haltende, mit der Schrift: Salutem ex inimicis nostris. In der Landstuben hat sich der König zu der Tafel gesetzet; da ihm zur Rechten der Cardinal von Dietrichstein, zur Linken Erzherzog Carl, Bischof zu Breslau, hernach die Bäpstische, Spanische und Florentinische, auch Herzog Johann Christian, Fürst zum Brieg und die Abgesandte und Stände zur Tafel gesessen.

Den 11. Juni um Vesperzeit sauste und brauste ein grausamer Wind, that hin und wieder großen Schaden, entdeckte die Häuser, riß ein die Schafställe. Im Bürgerwerder, sonderlich aber im Schießwerder, schlug es von den Weiden und hohen Pappeln die Wipfel und Aeste hinweg, daß man sie gar niederfällen muste. An S. Nicolas Kirche warf es ein Stück Mauer ein, da vorhin ein Fenster gewesen; zerschmetterte auf dem Kirchhof einen schönen Pappelbaum. An der h. Leichnams Kirche verrückte es auf der Niederkirchen das Schindeldach. Zum Zulauf, eine Meile Weges vor Militsch, wehete es einen Schafstall ein, und erschlug ein Viertel der Schafe. In Polen hat der Wind einen langen Schafstall und eine neu erbauete Scheune aus den Grundschwellen

heraus gehoben, in die Luft gezogen, und über weit, daß mans erst in etlichen Tagen erkundiget, niedergesetzet.

Den 13. Juni ließ Doctor Eber, Bischöflicher Hoferichter, am Steinwege auf der Olischen Straßen die Weiden, so ein Ehrbar Rath und die Stadt lange Zeit gezeuget, gehalten und genossen, des Nachts durch die Moritzer um und niederhauen.

Den 18. Juni. Auf ordentlichen Beruf, nach empfangenem Doctoratgrad zu Frankfurt an der Oder durch D. Christophorum Pelargum, ward Herr D. Zacharias Hermannus vom Herrn Hauptmann und Schulherren durch D. Christophorum Rademann, Syndicum, allen Kirchen- und Schuldienern als Pfarrherr der Kirchen zu S. Elisabeth und der andern Augspurgischer Confession Inspector präsentiret und fürgestellet, und zu seinem Amt introduciret. That folgenden Tag, den 3. Sonntag Trinitatis, seine erste Hohemeßpredigt.

Den 21 Juni, kurz vor 12 Uhr vor Mittage ist in Verrichtung seines Berufs unterweges etwas vom Schlage betroffen, sanft und selig aufgelöset worden, Herr Franciscus Vierling, anfangs bei der Schulen zu S. Maria Magdalena Collega 2 Jahr, nachmals Diaconus und wolverdienter Seelsorger bei der Kirchen daselbst bis ins 47 Jahr, beineben im Hospital und Kirchlin zur h. Dreifaltigkeit Prediger 28 Jahr; seines Alters 74.

Den 26 Juni zu Nacht um 2 Uhr kam zur Schweidnitz in der Petergassen ein groß Feuer aus, that an 20 Häusern großen Schaden. Die Spörnerin samt einem Kinde und Lehrjungen verfielen und kamen um. Die andern 2 Kinder, so die Mutter zu einem hohen Fenster herausgeworfen, wurden errettet.

Den 1 Juli. nach 5 Uhr gegen Abend, bei fast stiller Luft, hellem Wetter, ohne besondern Wind und Ungestüm, kam plötzlich ein Hagelwetter. Von Abend her fielen ungewöhnliche Schlossen, etliche groß wie die Tauben- und ziemliche Hünereier, etliche keulicht und rund, etliche plätschicht (plattgedrückt) und breit; etliche länglicht. That in der Stadt mit Zerknicken und Ausschlagen an Glasefenstern großen Schaden. Auf dem Anger erschlug es etliche junge Gänse gar, etlichen die Augen aus dem Kopfe, dem Rindviehe große Beulen, den Menschen gleichfalls. Auf dem Felde und in den Gärten, sonderlich bei der Grünen Eiche und Hundesfeld, da der Strich hingegangen und getroffen, hat es das Getreide Kirschen, Kraut, Blumen, Zwiebeln, Schoten und andere Gewächse niedergeschlagen, verderbet und zu nichte gemacht. Nach 6 Uhr fielen abermal Schlossen, aber nicht so groß und schädlich. Beides währete nicht über eine kleine halbe Viertelstunde.

Den 3. Juli. Auf ordentlichen Beruf und Introduction that Herr David Rhenisch den 5. Sonntag nach Trinitatis in der Kirchen zu S. Elisabeth seine erste Mittagspredigt: Und den 3.

Nov. hielt er in der Schulen zum Anfange seiner Lectionen eine Oration.

Als M. Joachimus Fleischer, des Herren Doctoris Johannis Sohn, von Wittenberg, den 14., und M. Johannes Fridericus aus der Neustadt den 25. Juli zu Caplanen gen Maria Magdalena berufen, und sie beide den 2. August introduciret worden, hat M. Fridericus den 7. Aug., den 10. Sonntag nach Trinitatis, seine erste Catechismuspredigt früh, wie auch Herr Christophorus Hene in der Neustadt, M. Fleischer aber den 9. Aug. im Kirchlin zur heil. Dreifaltigkeit, (welches Nicolaus Polius in die 17 Wochen verweset), und an Bartholomäus Tag, den 24. Aug. seine erste Festpredigt gethan.

Den 1. Aug. ward Fridericus Curtius in S. Maria Magdalena Schule zum primario Collega geordnet, und Johannes Deutschmann introduciret.

Den 4. Sept. ist zu Brieg geboren Herzog George 3., Herzogs Johann Christian zur Liegnitz und Brieg und Fr. Dorotheä Sibyllä, Markgräfin von Brandenburg, erster Sohn.

Demnach derer zu Hungarn und Böheim Kön. Maj. persönliche Ankunft den Fürsten, Herren und Ständen in Schlesien insinuiret, haben sie sich zum gehorsamsten Gegenritt, Empfahung, Begleitung und Einführung, altem löblichen Gebrauche nach, unterthänigst gefaßt gemacht. In Breslau wurden die Häuser auf der Niclas und Reussischen Gasse so wol am Ringe und auf der Albrechtsgasse, dadurch ihre Kön. Maj. einziehen sollte, renoviret und geweisset; das alte steinerne gehauene Crucifix, Bilder, samt den Wapen, bei der Aufzugbrücke am Niclasthor, S. Barbarä Bild am Ecke der Reussischen Gassen, der Salvator (Erlöser) am Kinderspital, das Mariäbild auf der Niclasgassen mit Gold und Farben schön gezieret; S. Elisabeth Kirche mit äscherfarbenen Quadraten ausgefasset und die Glasefenster ausgebessert; die Bauden am Ringe um und um weggeschaffet; der Crucis Jahrmarkt vor dem Schweidnitzischen Thor in aufgeschlagenen Bauden von Einheimischen und Fremden gehalten; das Roßwettlaufen eingestellet; eine Nothwage auf dem Roßmarkt angerichtet; der Marktplatz und alle Gassen gesäubert; bei der Wage eine weite geraume Küche aufgeschlagen; durch die verordnete Kellerherren, Küchenmeister und Speiseinkaufer, Speis und Trank, Heu und Streu, nach Nothdurft und zum Vorrath eingeschaffet; die Bürgerschaft gemustert; die Losament der ankommenden Herren, Diener und Rosse an den Bürgers Thüren und Thoren um den Ring und durch die Stadtgassen verzeichnet; die ganze Landschaft in Schlesien mit ihren Rossen und Knechten zum Einzuge verschrieben; am Markt, gegen der Wagen über, 3 Häuser, als Herrn Gottfried Uthmanns, Herrn D. Christoph Henschers, Herrn Lorenz Röbers, für die Königliche Zimmer, Canzelei, Tafel und Cammer zugerichtet, und nichts hinter- und unterlassen, damit die Kön. Maj. aufs

herrlichste und stattlichste möchte empfangen, einlosiret und gehalten werden.

Sonderlich aber ward eine herrliche, zierliche Ehrenport oder Triumfbogen gegen dem Ringe im Eingange der schönen, langen und breiten Albrechtsgassen, 49 Ellen hoch, 21 Breslischer Ellen breit, aufgebauet und in 4 Gaden eingetheilet.

Der Fuß, der erste, unterste und größte Gaden, 20 Ellen hoch, 21 Ellen breit, ruhete auf 6 grünen marmelsteinen Säulen, mit erhabenem, geschnittenem, gewundenem Laubwerk von Zweigen, Granaten, und Weinblättern. Eine jede hielt mit dem Gesims, Postament, Fuß, Schaft und Capital, 15 Ellen. Vier stunden gegen dem Ringe, zwo gegen der Albrechtsgasse.

Zwischen den großen Columnen gleich mitten war eine Port, 8 Ellen weit, 14 Ellen hoch, der Bogen in 6 Ecken gebrochen, dadurch man reiten und fahren konnte; auch darneben an der Seiten 2 schwibbogichte Pförtlin oder Durchgänge, 12 Ellen breit, 6 Ellen hoch, unter dem Pilastergesims mit rothen Quadern gezieret.

Auf der ersten und Vorderseiten, gegen dem Marktplatz, zwischen zwo Säulen zur Rechten über dem Niederpförtlin stand ernst und freundlich gemalet MAJESTAS, in güldenem Stücke, weißem Purpur-Unterrock, und blauen Oberrock, welcher ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln aus den Wolken eine Königliche Krone aufsetzte. In der rechten Hand hielt sie einen Scepter, die linke streckte sie flach von sich. Unter ihren Füßen, stunden diese Vers:

Regi Majestas populi est promissa saluti,
Cum populus floret, Majestas regia surgit;
Surgat honos Regis: Regis stet honore Budorgis.

Zwischen den zwo Säulen über dem linken Pförtlin war zu sehen POTESTAS, deren Haupt mit einem Helm verwahret, ein hauendes Schwert in der Hand haltende, welches ihr eine Hand aus den Wolken gegeben. Darunter folgende Vers:

Nulla venit casu, a Domino est quaecunque Potestas.
Ipse creat Reges, et splendida Sceptra gubernat.
Tu Regem atque Gregem, sacram, Deus, adsere Legem.

Im Hauptgesims, in desselben Friese, zwischen 2 Kragsteinen über der Majestas, saß PROVIDENTIA, die trug auf ihrem Haupte eine Krone von 7 Sternen, hielt in der rechten Hand einen Meßstab, in der linken einen Globum oder Kugel, voller Augen, darauf ein Creuz. An ihrem Kleide sahe man Sternen, an der Brust die Sonne und den Monden, über ihr den Hebräischen Namen JEHOVA, hinter ihr sechs himmlische Zeichen. Die in der Krönung des Königes am Zodiaco gestanden.

Im selben Fries über der Potetas lag, ruhete und schlief mit geschleiertem und unterstützem linken Arm, auf einer Schlaguhr, REQUIES.

Vor ihr stand VIGILANTIA, ein Kranich auf einem Fuße, in dem linken einen Stein, und die Wache haltende.

Zwischen diesen 2 Tugendbildern war auf einem schwarzem Boden diese vergüldete Lobschrift:

Terror et horror erat MATTHIAS Primus in orbe;
Sed tamen adsertor pacis et altor erat.
Nomine Tu REX hoc, MATTHIA DIVE, secundus,
Spe patriae nunc es, regno secundus eris.
Hinc quoque BRESLA suas aperit Tibi subdita portas,
Vivere pace Tuà laeta, vigore flagrans.

Außerhalb der Säulen über dem mittlen Thor stand an beiden Seiten ein ausgeschnittener, vergüldeter Character, so den Namen MATTHIAS begriff; über dem zusammen geflochtenen Buchstaben eine Königliche Krone, auf jeder Seiten einen Palmenzweig.

Auf der andern und Hinterseiten gegen der Gasse sahe man 2 große Säulen, den vordersten gar gleich.

Auf der rechten stand geschürzet PAX, einen Lorbeerkranz auf dem Haupt, gleichfalls ein Lorbeerkränzlin in der rechten, und in der linken Hand einen Oelzweig tragende. Zu ihren Füßen lagen Harnisch, Panzer, Bogen, Köcher, Schilde und andere Kriegswaffen. Zwischen dem Bilde und Niederthüre diese Vers:

Libera terra colit pacem, pax aurea regnis
Sit, Rex Dive, tuis, et nostris consule rebus.
Una salus Paci, bellum te nolumus omnes.

Auf der linken Seiten war gemalet LIBERTAS, mit geflochtenem goldgelben Haar, offenem rothem Mund, fröhlichem Angesichte, fortschreitende und einen gebundenen Türken tretende; auf ihrem Haupt ein Storchnest, in der linken Hand einen Scepter, auf dessen Spitze ein freier Vogel. Unter ihr diese Vers:

Libertà nihil melius, quam Slesia sperat.
Adsit et adspiret MATTHIAE gratia; tantum
Discite Justitiam populi, et non temnite iura.

Wiederum im Hauptgesims über der Pax war der schwarze Schlesische Aeler mit dem Mondschein, des Landes Wapen. Gegen über des Breslische mit dem gekröneten Löwen, Aeler, Buchstaben W, gekröntem S. Johannis des Täufers Haupt in der Schüssel, alles mit seinen Farben. Zwischen beiden Schilden abermal auf schwarzem Boden ein güldener Lobspruch:

Semideos jactet Mavortia pectora Roma,
Atque triumphales erigat ampla thronos;
At Tibi, MATTHIA, pia Bresla; SECUNDE, secundo
Omine, pacis opus structa trophaea sacrat.
Quo pax est rigido felicior aurea bello,
Gratior hoc Arcus hic Tibi Pacis erit.

Neben den zwo Säulen an der Seite des Königes Name in seinem Character, wie vorhin gemeldet.

Inwendig im Gewölbe der Ehrenpforten, in brauner Farbe, auf der rechten Hand, war die Justitia mit ihrer erhabenen Wage und bloßem Schwert, auf der andern Fortitudo mit zerbrochener Säule und einem Löwen.

Im Mittel des Gewölbes hieng und schwebete herab an einem güldenen Zindel eine schöne vergüldete Krone, mit Perlen und Edelgestein gezieret.

Oben auf dem Hauptgesims über den äußersten Säulen an den 4 Ecken standen auf 4 vergüldeten Kugeln 4 Pyramiden mit ihren Postamenten 11 Ellen hoch, daran gleich in der Mitten, hiengen 4 Rundel, ein jedes 3 Ellen hoch, darein das Hungrische, Böhmische, Oesterreichische und Habsburgische Wappen gemalet, darum das güldene Fließ.

Der Mittelgaden samt dem Hauptgesims war 11 Ellen hoch, die Bühne darauf 10 Ellen hoch, 12 Ellen breit, auf 6 runden, grün marmelsteinern Säulen, deren jede mit dem Capital und Postament 7 Ellen hoch, darzwischen herunter hangende Schweife, und an den Postamenten und dem Geländer oder Umgang (so auf 32 niedrigen Säulen stund) geschweifte Delphine. Auf dieser Bühne ließen sich zu beiden Seiten hören die Musicanten mit ihren Zinken, Bombharten (?), Posaunen und andern künstlichen Instrumenten, nicht alleine im Königlichen Einzuge, sondern auch so oft ihre Kön. Maj., von Schlesischen Fürsten, Königlichen Räthen, Officierern und andern Herren beleitet, in oder aus der Kirchen S. Albrecht reiten that.

In der vertieften Tiefung schwebete ein Engel mit ausgebreiteten Flügeln, in den Händen einen gewundenen Zettel haltende mit den Worten: VIVAT MATTHIAS.

Im Fries desselben Gesims stand auf einem schwarzen Boden mit güldenen Buchstaben:

MATTHIAE II. REGI PANNON: XXXIIX. BOHE: XX. ARCHID. AUS. DUCI SILESIAE. SUBIECTIS. OBSER. ERGO S. P. Q. WRATISL: F. F. Ao. 1611.

Am dritten Tabulat, so 7½ Ellen hoch, 7 breit, und mit einem Gange von 18 Säulen verwahret, saßen mit aufgelegtem Arm 4 Engel oder Famae, so in die Posaunen stießen, daran spitzige zertheilete Fähnlin hiengen, derer 2 roth und 2 weiß. Auf jedem stand: VIVAT MATTHIAS ET TURESPUBLICA SALVE.

Die Decke war mit Perspectiv gemalet. In derselben Fries gegen dem Ringe war geschrieben.

GLORIA SUMMO DEO REGIQUOQ' GLORIA NOSTRO.

Gegen der Gassen: CRESCIT HONOR REGIS QUANDO RESPUBLICA CRESCIT.

Der Obergaden oder Dachung mit samt desselben Postament, war 5 Ellen hoch; auf der einen Seiten stunden zween liebliche Engel, so in einer Hand ein Schildlin mit Oesterreichischen Wap-

pen, in der andern eine brennende Fackel hielten. Auf der andern Seiten 2 hochgedrehete heidnische Pokal.

Zu alleroberst auf dem Postament stand die gekrönete Gloria, 5 Ellen hoch, mit klarem Angesichte, aufgerichtetem Halse, goldgelben Haar, blauen atlassenen Kleide, und gelben atlassen Unterrock, güldenem Gürtel, aufgestreiften und ausgestreckten Armen, in einer jeden Hand einen grünen Lorbeerkranz, die sich allwege nach dem Könige, wenn er ein- oder ausritt, lendete und wendete. Die aufgerichtete Königliche Ehrenport hat Georgius Hoyer, Maler, in Kupfer künstlich gebracht und geätzet.

Den 28. Aug. ist ihre Kön. Maj. von Prage in Böhmen aufgebrochen, und den 3. Sept. in Ober Lausitz zu Bautzen, den 8. zu Görlitz, den 10. in Nieder Lausitz zu Sorau, den 12. zu Bunzlau, den 15. zu Liegnitz ankommen, und allda von Johann Christian, Herzog in Schlesien zu Liegnitz und Brieg, und von seiner wolstaffirten Ritterschaft und adelichen Landschaft stattlich empfangen, gleichfalls den folgenden 16. Sept. außerhalb des Neumarkts auf der Grenzen von der Stadt Breslau vornehme Abgesandten, aber bei der Stadt Neumarkt von einem Ehrbaren Rath daselbst mit gebührlicher Oration angenommen worden.

Nach gehaltenem Frühmal allda, ist Ihre Kön. Maj. in den Markt Lissa ankommen, hat auf dem neuerbaueten Schloße bei Herrn Heinrich Hörnig 2 Nachtlager gehalten, dahin von Fürsten und Herrn ein stetes hin und her postiren, reiten und fahren gewesen.

Als der Kön. Maj. Fort- und Einzug in die Stadt Breslau den 18. Sept. den 16. Sonntag nach Trinitatis, bestimmet, und derer Aufbrechen zu Lissa man vermerket, sind die Herren Fürsten und Stände mit ihrer Reiterei um 8 Uhr früh in wol zierlicher Ordnung zum Niclasthor hinaus ins freie Feld vorrücket, und herwärts der Pelzbrücke Ihre Kön. Maj. angetroffen, und Herzog Carl zu Münsterberg und Oels, Kön. Oberhauptmann in Ober- und Nieder-Schlesien, wegen der Fürsten und Stände mit Ehrerbietung empfangen. Bald hat sich Ihre Kön. Maj. aus dem Wagen erhoben, zu Rosse gesetzt, und die vorüber passirende, überaus wol ausstaffirte Reiterei mit Lust angeschauet. Denn da sahe man unterschiedliche Livereien, schwarz und gelb, blau und gelb, roth und weiß, blau und weiß, violbraun und Lasurfarben, goldgelb und flammen, schwarz und weiß, braun und roth, roth und gelb, roth und schwarz, schwarz und aschenfarb, auf allerlei Manier gestreifet, geschnüret und verbrämet. Da sahe man die Junkern und die Bürger in schwarz, roth, blau Sammatin Hosen und Kollern, ganz, theils zerschnitten, gelb, weiß, atlassen Wammessen, Sämischen Kollern, güldenen Ketten, ohne Mäntel; die Spieß- und Edelknaben in Sammet überzogenen Sturmhauben, Federspieße, Arkebusirer, lang eingelegte Röhren über

sich führende; die reisige Knechte in unterschiedlicher Farbe, Carbiner Röcken, langen Mänteln, Feldbinden, Federn und Hutschnüren; die Trabanten in ihrer Herren Liberei; die Lackeien in ausgezogenen alten teutschen Hosen und roth gepüschelten Wammessen; die Kesselpauker und Trommeter in Carbiener Röcken, langen Schürzen, und engen langfliegenden Ermeln. Da sahe man schöne, von allerlei Farben, Hüte, Hutschnüre, Federbüsche und Feldbinden. Da sahe man die hochgesatzte Leib- und Handrosse, mit schönen, gefärbten, gestickten und geblümeten sammaten Decken, Sätteln, köstlichen Halsbänden mit Gold und Edelgestein, Paradiesvogeln, Indianischen Federn, Leoparden und Tiegerthierhäuten gezieret; die überaus gute Rosse und edle Rappen mit schönem Zeuge beleget, ganz herrlich und wolgeputzt.

Da der Fortzug also seinen Anfang genommen, haben eines Ehrbaren, Hochweisen Rathes Abgesandte, Daniel Hesler, Herr Haunold, Herr Joseph Fürst, mit 300 Pferden von der Bürgerschaft, darunter Herr Hans Pucher, Herr Leonhard Delhof, Herr Adam Sebisch, alle 3 Rathes Verwandte, durch den Syndicum, Herrn D. Christoph Henschern Ihre Kön. Maj. mit zierlicher Oration gleicherweise angenommen, derselben die Stadtschlüssel in einer rothen Saffian Reittaschen, darauf das Stadtwappen, demüthigst präsentiret. Denen Ihre Kön. Maj. durch den Obersten Böhmischen Canzler, Herren Seenco Adalbert Popel, geantwortet, und mit freundlichen Worten und Geberden die Stadtschlüssel wieder zugestellet.

Dieweil die Reiterei zur Stadt hinaus, Ihre Kön. Maj. einzuholen, gezogen, ward von Herren Heinrich Schmid und Herren Hans von Langenau, auch von Gregor Haunold, Guardihauptmann und Wachmeister, so wol von den Herren, Caspar Landeshuter, Hanns Vogt, Caspar Islern, und Niclas Krüger, den Viertelmeistern, unter 25 schönen Fahnen, 36 Drummelschlägern, 29 Feldpfeifern, die Bürgerschaft wolgerüstet, an Doppelsöldnern, Musketirern, Schlachtschwertirern, Hellebartirern, und Halbebakenschützen, in einer ansehnlichen Zahl aufgeführet; derer etliche auf die Basteien und Wälle der Stadt, etliche in die Gassenordnung von dem Niclasthore an bis auf den Sand, an das Ecke von S. Annä Kloster, zu beiden Seiten hart und gedrang, je ein Musketirer und Doppelsöldner um den andern, geordnet und gestellet. Auch ward an allen Thoren und Pforten der Stadt, das Rathhaus, die Pfarrhöfe, Zeughäuser, Pulverthürme, Herren Hauptmanns, Herren Bürgermeisters, beider Herren Stadtcämmerer, und der Herren Rathesältisten Häuser, mit Wache der Guardi nach Nothdurft versehen.

Im Königlichen Einzuge, so von 2 Uhr nach Mittage bis um 6 Uhr gewähret, ward es also gehalten.

Wegen der ganzen Bürgerschaft hatten den Vorzug, Herr Niclas Eben, Herr Joachim Luckh, und Herr Hans Mocrad, so der andern Reite-

rei gleich den Weg weiseten; die folgte in solcher Ordnung.

Herzog Carls zu Münsterberg und Oels, Oberhauptmanns in Schlesien, 5 Leibrosse, 5 reisige Knechte, 1 Kesselpauker, 10 Trometer, 144 Junkern, 6 edle Knaben, 21 Edelleute, 255 Knechte. Summa 447 Roß.

Markgrafen Johannes Georgen, Herzogs zu Jägersdorf, 3 vom Adel, 10 Leibrosse, 10 reisige Knechte, 21 vom Adel, 1 Kesselpauker, 5 Trometer, 6 edle Knaben, 101 Edelleute. Summa 160 Rosse.

Herzog Johann Christians zu Liegnitz und Brieg, 3 vom Adel, 4 Leibrosse, 4 Führer, 1 Kesselpauker, 6 Trometer, 3 Spießjungen, 282 Edelleute, 387 reisige Knechte. Summa 690 Rosse.

Herzog Adam Wenzels zu Teschen, 4 Cosacken, 8 Handrosse, 8 Führer, 1 Tartarischer Kesselpauker, 1 Heiduckischer Schallmeier, 3 Türkische Reiter, 1 Kesselpauker, 5 Trometer, 150 teutsche Reiter, 1 Trometer, 1 Obrister, 3 edle Knaben, 100 Wallonen. Summa 286 Rosse.

Herrn Abraham Burggrafen zu Donau, Freiherrens auf Wartenberg, 2 Leibrosse, 2 Führer, 1 Kesselpauker, 5 Trometer, 2 edle Knaben, 22 vom Adel, 54 Reisige, 6 Wagenrosse. Summa 94 Rosse.

Herrn Joachim Malzans, Freiherrens auf Militsch, 2 vom Adel, 1 Trometer, 2 Leibrosse, 2 Knechte, 3 edle Knaben, 21 Edelleute, 56 reisige Knechte. Summa 87 Rosse.

Herrn Weighards von Promnitz, Administratoris der Freiherrlichen Herrschaft Trachenberg, 3 Personen im Vorzuge, 4 Trometer, 4 Leibrosse, 4 Führer, 15 vom Adel, 24 Knechte. Summa 54 Rosse.

Herrn Abrahams von Promnitz, Freiherrns zur Pleß, 4 Leibrosse, 4 Führer, 1 Kesselpauker, 5 Trommeter, 1 Schallmeier, 3 edle Knaben, 12 vom Adel, 24 reisig Gesinde. Summa 54 Rosse.

Der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, 3 Personen im Vorzuge, 4 Handrosse, 4 Führer, 1 Kesselpauker, 5 Trometer, 2 Herren, 1 Schallmeier, 136 Edelleute, 205 reisige Knechte, 6 Wagenrosse. Summa 367 Rosse.

Des Fürstenthums Groß Glogau, 3 Personen im Vorzug, 2 Leibrosse, 2 Führer, 4 Trometer, 124 vom Adel, 141 reisige Diener. Summa 276 Rosse.

Des Fürstenthums Oppeln und Ratibor, 3 vom Adel im Vorzuge, 1 Trometer, 7 Leibrosse, 7 Führer, 27 Edelleute, 2 Freiherren, Herr George von Rödern und Herr Hans Kochtitzky, 2 Trometer, 42 vom Adel 96 Reisige. Summa 189 Rosse.

Der Fürstenthümer Sagan, Münsterberg Frankenstein, 1 Trometer, 29 vom Adel, 39 Knechte. Summa 69 Rosse.

Des Fürstenthums Breslau, 3 Vorreiter, 4

Leibrosse, 4 Führer, 1 Kesselpauker, 7 Trometer, 2 Spießjungen, 1 Herr Adam Dopschütz, Hauptmann, 1 Aufwärter, 117 Junkern, 177 Knechte. Summa 317 Rosse.

Der Bürgerschaft zu Breslau, 1 Kesselpauker, 6 Trometer, 3 des Raths, Herr Hans Pucher, Herr Leonhard Oelhof, Herr Adam Sebisch, 9 schwarze Reiter, 144 Bürger, 147 reisige Diener, 9 Stadtreiter. Summa 319 Rosse.

Der Erbfürstenthümer Städte, als Schweidnitz, Jauer, Reichenbach, Löwenberg, Hirschberg, Bunzel, Frankenstein, Strigau, Sorau, Sprottau, Sagan, Neustadt, Groß Glogau, Freistadt, Grünberg, Oppeln, Ratibor ꝛc. Abgesandte und Stadtschreiber, 3 Personen im Vorzuge, 3 Trometer, 69 Herren und Gesandte, 30 Gesinde. Summa 105 Rosse.

Der Schlesischen Cammer, 2 im Vorzuge, 1 Reiter, 4 Trometer, 27 Officiere, 10 Leibrosse, 2 edle Knaben, 1 Herr, 12 Knechte. Summa 69 Rosse. — Summa bisher (im Ganzen) 3582 Rosse. —

Der Königl. Majestät zu Hungern und Böheim, 99 Herrendiener, 18 Ungern, 3 Vorreiter, 11 Leibrosse, 11 Sattelknechte, 8 edele Knaben, einzelweise, artig gekleidet, 1 edler Knabe mit einer Copy (?); der Edelknaben Hofemeister; 1 Königlicher Roßbereiter; 9 Trometer.

Herr Eusebius Kühn, Freiherr und Obrister zu Comorrn.

Herr Gundacker, Freiherr von Polheim, Regent der Niederösterreichischen Lande.

Herr Adam von Wallstein der ältere, Kön. Maj. Rath und Cämmerer.

Herr Wenzel Budowetz, Freiherr, Hungrischer und Böhmischer Cammerrath.

Herr George von Landau, Freiherr Erzherzogs Maximiliani Cämmerer.

40 Personen, als Räthe, Cämmerer, Mundschenken, Silbercämmerer, Panothirer, (?), Truchsesse.

Herr Daniel Hesler; Herr Hans Haunold; Herr Joseph Fürst; des Rathes Abgesandte.

Herr Siegmund von Zedlitz, Cammerpräsident.

Herr George von Schöneiche, Herr Wenzel von Zedlitz, Herr Balthasar von Bafor, Herr Adam Haniwald, Herr Johann George von Schönaich, Herr Elias Härtel, auch andere vornehme Ritterstandes Personen in die 25, truppweis.

Herr Joachim Malzan, Herr Abraham von Promnitz, Herr Weighard von Promnitz, Freiherren des Landes Schlesien.

Herzog Carl zu Münsterberg und Oels, Oberhauptmann in Schlesien.

Markgraf Johann George, Herzog zu Jägerndorf.

Herzog Johann Christian zur Liegnitz und Brieg.

Herzog Adam Wenzel zu Teschen.

1 Edler Knabe im blanken Harnisch und Rennespieß.

1 Reiter im ganzen blanken Küriß und verschlossenen Helm.

Herr Wolf Siegmund von Losenstein, Obrister Hofmarschalk, mit bloßem Schwert und entblößtem Haupt.

Ihre Königliche Majestät, Matthias secundus, in einem Hungrischen Habit, langen rothsammeten, mit gülden Stück gefütterten, von allerlei Farben geblümten Dehli (?), darunter ein ander etwas kürzer, von unterschiedlichen Farben geblümten Silberstück, doch wie grünlichtes Röcklin, auf die Hungrische Art. Auf dem Haupt ein Hungrisch schwarz seidenes Hütlin, mit schönen schwarzen Fockhenfedern, köstlichen helleflammenden Edelsteinen besetzt habend, auf einem wolgezierten fahlgelben Fuchs, darauf der Sattel vergüldet, die Decke und Rüstung gleichfalls mit Gold und Edelgestein besetzt gewesen, reitende.

Zu beiderseits Ihrer Kön. Maj. giengen vor und nach, 50 Leibtrabanten und 50 Musketirer, jene in roth Sammet und weiß Atlas, diese in roth Tuch gekleidet, mit grünen sammeten Strichen verbrämet. Auf die Helleparten war zu einer Seiten geätzet Ihrer Kön. Maj. gänzliches Wapen, darum diese Worte gestanden: Amat Victoria curam. Auf der andern Seiten ein Kranich, der fraß eine Schlange, und im Cirkel herum die eheverzeichneten Worte mit dem ausgeätzten Character: Matthias.

Herr Melchior Gläselius, Bischof zu Wien. Herr Leonhard Helffried von Mockau. Geheime Räthe.

Herr Sdenco Adalbert Poppel, Obrister Canzler in Böheim.

Herr George Adreas von Hofkirchen, Freiherr.

Herr George Friedrich, Graf von Hardeck.

Herr Ulrich von Kronberg, geheimer Rath und Hof-Vice-Canzler.

Herr Bruno, Graf zu Mansfeld, Leibguardi Hauptmann.

Herr Heinrich Duval, Graf von Dampier, über 500 Wallonen Obrister.

Herr Albrecht, Graf von Fürstenberg, bestellter Hauptmann.

Herr Caspar Iliashasi, Graf von Trentschin.

45 Personen andere Räthe und Cämmerer, Böhmische, Mährische und Oesterreichische Freiherrn, Cammerdiener, und Appellationräthe.

180 Officirer und Diener, 3 Trometer, 1 Küriffer, 2 Herren, 1 Cornet (?) Wallonen, die Büchsen zum Angriff führende aufrechts, 100 Mann, 3 Trometer, 2 Herren, 1 Cornet, Wallonen, 100 Mann, 18 Teutsche Königliche Reiter.

Kön. Maj. Leibwagen von schwarzem Sammet mit 6 Rossen, 2 Leibkutschen, 2 Wagenfälliger (?) in rothen tuchenen Kutschröcken, mit grün sammeten Strichen, roth und weißen Schnüren gebrämet, rothe Hüte mit weißen und grünen Schnüren und Federn.

48 andere Kutschwagen, darunter 34 zu 6, die andern 14 zu 4 Rossen.

Sobald vorgemeldte Reiterei in ihrer Ordnanz im Felde fortgerücket, haben die Büchsenmeister auf gegebene Losung mit dem großen Geschütze, 42 Stücken, auf den Basteien, Katzen*), Wällen, Rundelen, zum erstenmal fein ordentlich Feuer um die Stadt her gegeben; als es stille worden, haben die Glocken auf allen Thürmen in und vor der Stadt einen starken Puls gegeben.

Da sich Ihre Kön. Maj. zu dem Niclasthor genahet, hat der Fähndrich über dem Thor das Fähnlin freudig geschwungen, der Trummelschläger und Pfeifer sich wacker hören lassen, auch 6 Trometer, mit der Stadtfarben die Trometen gezieret, neben einer Kesselpauken tapfer aufgeblasen und geschlagen.

Da Sie in das innerste Niclasthor angelanget, ward auf dem Cranz des Thurms zu S. Elisabeth ein Positiv geschlagen, mit allerlei Instrumenten und bestellten Musicanten dazu geholfen und gesungen. Auf dem Rathsthurm ließen sich 6 Trometer und 1 Kesselpauke hören, und dies, so lange der Einzug währete, je eines um das ander, daß man beide insonderheit hören konnte. Auf der Ehrenport musicirten lieblich die Stadtpfeifer mit allerlei Pfeifwerk, Quart- und anderen Posaunen, großen Bombharten mit Zinken.

Wie Ihre Kön. Maj. also begleitet, zwischen der aufwartenden, wolarmireten und aufs beste ausstaffireten Bürgerschaft, bei heimlichem Wetter eingeritten und am Ringe der Königlichen Port zugenahet, hat sich das jungfräuliche Bild Gloriae zu obrist (sobald Ihre Maj. hindurch kommen) umgewandt, das Antlitz nach der Albrechtsgassen gekehret, bis Ihre Maj. wiederum zurücke, hat sie sich wiederum derselben nachgewendet und umgedrehet; der Engel mit seinem Zettel: Vivat Majestas! gleich wie aus dem Himmel mit den Flügeln auf und ab geflogen, und mit dem ganzen Leibe sich gereget, und hin und wieder gewendet.

Die Reiter der Erbfürstenthümer und Städte ritten über die Sandbrücke auf den Elbing, auf 11000 Jungfrauen zu, und wandten sich auf den Anger. Die andern aber und die Königlichen Herren, Räthe, Cämmerer, Officierer, wie denn die Hauptleute der Fürstenthümer, der Rath zu Breslau, die Königliche Cammer, der Herren-Stand, und die 4 Fürstliche Personen Ihre Kön. Maj. bis auf den Thum begleitet, bei der Thumbrücke alle von Rossen abgesessen und zu Fuße über die Brücke gegangen; da denn die versammlete Geistlichkeit mit Fahnen, Lichtern und Gesang, mit den Schülern, Sängern und Cantoren, den Herren Aebten, Prälaten, Thumherren, Vicarien und ganze Clerisei in ansehnlichem Ornat, Infulen, Kaseln, Chorröcken, Bischofsstäben Ihrer K. Maj. entgegen gegangen, und bald am Ende der Brücken ein jeder, seinem Stande nach, eine Gassenordnung zu beiden Seiten gemacht, und, da die Geistlichkeit aufgehöret, des Herren Bischofs Diener und Trabanten

*) Bollwerke auf dem Hauptwalle.

an sie gestoßen, daß solche Gassenordnung bis zur Kirchthür gereichet.

Am Ende der Brücken kniete der König auf ein roth sammet Küssen, küssete das silberne Crucifix, so ihm Georgius, Weihbischof, Abt zu S. Vincenz, fürreichete; ward von etlichen umstehenden Herren aufgehaben, und von D. Francisco Ursino, Cantore, mit einer lateinischen Oration empfangen; deme der Obriste Herr Canzler geantwortet. Darauf der König mit den Fürstlichen Personen und andern Herren auf dem ausgestreueten Grase auf S. Johannis Kirche zugegangen, allda man die Orgel und Kesseldrummel geschlagen, die Trometen geblasen, und das Te Deum Laudamus figuriret.

Bald bei der Kirchen Eintritt hat Ihre Durchl. der Herr Bischof Carolus Ihre Kön. Maj. freundlich empfangen, ins Chor beleitet, alda Ihre Maj. im zugerichteten Majestätstuhl das Te Deum Laudamus, etliche Versikel, Collecten und die Benediction angehöret. Unterdeß die Clerisei und Geistlichkeit bei dem hohen silbern Altar zu beiden Seiten um Ihre Kön. Maj. gestanden, die Fürstliche Personen und andere in den nahegelegenen Gestühlen der Thumherren den Ceremonien ausgewartet.

Nach Vollendung derselben, als Kön. Maj. aufgebrochen, sie alle zugleich wieder aus der Kirchen nachgefolget, auf ihre Rosse gesessen, und wieder zu der aufwartenden und haltenden Reiterei auf den Sand bei S. Mariä Kirche gestoßen und in gleichmäßiger Ordnung, wie im Hinausziehen, auch wieder in die Stadt über den Neumarkt, Albrechtsgasse, in und durch die Ehrenpforte, um das Rathhaus, den Schweidnitzischen Keller, Fischmarkt, zu Ihrer Hofstatt durch die wolbestellte Stand- und Gassenordnung gezogen, allda die 4 Fürsten und fürnehmste Herren von Rossen abgesessen, gestanden, auch Ihre Maj. Herren Räthe, so hinter Ihr geritten, gleichfalls von Rossen sich erhaben, und also Ihre Maj. in dero Cammer und Zimmer geführet, darüber gestanden: Ingredere, o felix Matthia dive, sub alis Bresla diu sospes stet maneatque Tuis.

Bald wurden zum drittenmal die Stücke losgebrennet und alle Glocken geläutet, wie zuvor im Abzuge vom Thum zum andernmal geschehen. Darauf man die andern Herren, Königlichen Officirer und Diener, jeden in sein Losier geführet; ein jeder von der Reiterei heim und in seine Losirung geritten; desgleichen die Bürgerschaft nach gethanem Freudenschuß zu Hause gegangen. Also hat sich dieser ansehnliche und glückliche Einzug wol geendet.

Den 7. Oct. hat Ihre Kön. Maj. zu desto schleuniger und ordentlicher Beförderung der Administration der heilsamen Justitien, auf Bitten der Fürsten und Stände in Ober- und Nieder-Schlesien, auch der Markgrafthümer Ober- und Nieder-Lausitz, bei der deutschen Expedition einen deutschen Vice-Canzler und zween Appellation-Räthe neben einem Secretario in Ihrer Kön. Residenz und Hofstatt, wo dieselbe seyn möchte, zu halten, und die Denomination berührter qualifi-

cirter Personen zu erwähneten Aemtern und Stellen den obangeregten Fürsten und Ständen zu lassen, aus gnädigster Affection bewilliget. Bald ward denominiret und bestellet zum Vice-Canzler Herr George von Schöneiche, Freiherr auf Beuthen; zu Appellation-Räthen, Herr .....; zum Secretario Herr Adam Rösler. Auf eine Veränderung der Canzlei vorzusinnen, sind die Länder Schlesien und Lausitz bewegt worden, wegen vieler, ihnen aus der Böhmischen Canzlei entstandenen Beschwerden. Dieweil aber Anno 1619 beschlossen, daß hinfüro der Oberste Canzler ein Evangelischer Herr seyn solle, sind die Länder, wie vor Alters, bei der Böhmischen Canzelei verblieben, jedoch daß die Nomination eines teutschen Vice-Canzlers und Secretarii obgedachten Ländern anvertrauet ward, und der Oberste Canzler ohne Beiseyn des Vice-Canzlers in Sachen die Länder betreffend nichts vortragen und referiren sollte.

Den 9. Oct., den 19. Sonntag Trinitatis, zwischen 7 und 8 Uhr des Morgens, ritt Ihre K. Maj. durch die Ehrenport (darauf man, wie auch zur andern Zeit, schön musiciret) zur Kirchen zu S. Albrecht. Vorher ritten 10 Trometer und 1 Kesselpauker in ihrer roth, grün und weissen Liberei; nach ihnen 10 edle Knaben; vor, neben und hinter Ihrer Kön. Maj. giengen 8 Lakeien, 50 Trabanten und 50 Musketirer, alle barhaupt in ihrer schönen Liberei. Vor derselben ritten 3 Herolde, das Böhmische, Hungrische und Oesterreichische Wappen auf ihren Wapenröcken, mit entblößtem Haupt, weiße Stäbe aufrecht haltende. Alsdann der Hofmarschalk mit aufgerecktem bloßem Schwert und entblößtem Haupt. Nach diesem folgete Ihre Kön. Maj. ganz gemach, hinter derselben die 4 Herzoge in Schlesien. Die andern Herren, Obersten Cämmerer, Obrister Böhmischer Canzler, geheime Räthe und Cämmerer, Böheimische, Ungrische, Oesterreichische und Mährische Herren, Secretarii, Appellation-Räthe, Cammerdiener, dann derer von den Erbfürstenthümern Hauptmanne und Abgesandte, wie denn auch der Rath von Breslau, die Abgesandten von Städten, Land und Klöstern allesamt zu Fuße gegangen.

Nach vollbrachtem Amt und angehörter Messe zog die Kön. Maj. über die Schmiedebrücke auf die Königliche Burg, setzte sich auf dem Saal auf einen mit güldenen Stücken behangenen Stuhl. Alda Erzherzog Carl, Bischof, knieende, die rechte Hand auf die Brust legende, in Lateinischer Sprache, die 4 Fürsten gleichfalls knieende in Teutscher Sprache, den Eid geleistet, die 4 Freiherren stehende ihr Homagium *), so ihnen Herr Johann Plateiß, Secretarius, fürgelesen, gethan. Desgleichen ist geschehen von dem vollmächtigen Abgesandten der Fürstenthümer Sagan, Münsterberg, Frankstein, auch der Breslischen, Neumärktischen und Namslauischen Landschaft; so wol wegen des Raths und der Schöppen zu Breslau.

Als solches vollbracht, hat man die grosen Stück nach einander um die Stadt herum

*) Huldigung, Eid der Treue.

losgeschossen, darauf mit allen Glocken einen starken Puls geläutet.

Nachdem man Ihre Kön. Maj. von der Burg zu Ihrer Hofstatt begleitet, wurden die großen Geschütze zum andermal losgeschossen; zum drittenmal, da die Kön. Maj. zur Tafel gesessen, auch auf den Thürmen (wie zuvor geschehen) mit allen Glocken ein starker Puls geläutet.

Ehe man zur Königlichen Tafel kommen, haben die Herren Abgesandten des Thum-Capitels knieende ihre Eide geleistet.

Darauf das Königliche Panket angegangen. Ueber der Tafel, in des Herrn Doctors Henschers Hause, ist die Kön. Maj. an dem Oberort an der Tafel alleine gesessen, den Rücken gegen den Saal wendende. Zur Rechten aufwärts, bei anderthalb Ellen von Ihrer Maj., Ihre Fürstl. Durchl. Carolus Bischof zu Breslau; zur Linken, zunächst der Kön. Maj., Herzog Carl, und dann Markgraf Johann George, Herzog Johann Christian, Herzog Adam Wenzel, den Rücken gegen den Ring kehrende. Vor den Herrenstand und die Abgesandte der Erbfürstenthümer, auch für die Schlesischen Fürstlichen Räthe, ist eine sonderliche Tafel bestellet gewesen.

Den 10. Oct. um die neunte Stunde, stand Ihre Kön. Maj. mit entdecktem Haupt, in Hungrischem Habit, am Mittelfenster über der Hausthür Herren Lorenz Röbers, am Nebenfenster zur Rechten der Herr Hofmarschalk mit bloßem Schwert; zur Linken der Obriste Canzler, der die Ehrbare Bürgerschaft, volkreiche Gemeine so wol die Abgesandte der Stadt Neumarkt und Namslau, zu schuldiger Leistung ihrer Eidespflicht und Huldigung ermahnet. An dessen Stelle Herr Secretarius Plateiß eingetreten und die beschriebene Forma des Eides mit klaren, hellen und verständlichen Worten zum Fenster hinaus abgelesen. Darauf ein jeder mit erhabenen Fingern geschworen, seine gebührende Reverenz gegen ihre Kön. Maj. gethan, und wieder zu Hause gegangen.

Am Schweidnitzischen Anger bei des Herren Fürstens Garten, hinter dem Neubegräbniß, war ein Renneplatz zubereitet. Dahin sich die Kön. Maj. um 1 Uhr verfüget, und im Ringelrennen und Spießbrechen nach der Quinten sich freudig sehen lassen neben den Fürstlichen Personen, Königlichen Räthen, Cämmerern, Officirern, derer 43 mitgerennet. Herzog Carl mit dem Fürstlichen Frauenzimmer, der Obriste Canzler und andere fürnehme Herren, Königliche und Fürstliche Räthe, waren zum Anschauen und Judicio geordnet. Ihre Fürstl. Gnaden der Herr Markgraf präsentirte die Dank-Kleinoter (die er auch auf seine Unkosten dargegeben), denen sie gebühret. Dieses Königl. Fürstl. rittermäßige Ringelrennen und Spießbrechen währete bis in die vierte Stunde.

Den 17. October. Nachdem Ihre Kön. Maj. anstatt des abgedankten Herren Siegmunden Zedlitz, Cammerpräsidenten, und Herren Adam Hannibalds, Cammerraths, den Herren Niclas von Burghausen zum Präsidenten, Herren Wenzel

Zedlitzen, Herren Balthasar Pauer und Herrn Elias Härteln zu Cammerräthen ernennet und bestellet, und sie das Frühmal eingenommen, und von den Herren Fürsten und Ständen und dero Abgesandten einen gnädigen Abschied genommen, und deroselben von denen alles Glück und selige Wolfarth gewünschet worden, ist dieselbe um 1 Uhr nach Mittage aufgebrochen, und Ihren Weg von dannen auf Olau, Grottkau, Neiß, Sternberg, Olmütz, und endlich nach Wien genommen. Im Anfang des Novembers ward die Königliche Ehrenport wiederum zerleget und aufgehoben.

Den 21. Sept. an S. Matthiä Fest hat man in der Kirchen zu 11000 Jungfrauen (wie sonst in andern Kirchen bei gemeiner Stadt bräuchlich) angefangen, die Marien- und Apostelfest mit Predigen und Sacrament reichen, Gesängen und Gebeten, zu feiern.

Den 25. Sept. ist ein Musketen-Schießen auf 400 Ellen nach einem fortziehenden Türkischen Reiter angestellet worden. Der Schützen, darunter auch Königliche Diener, waren 619 Personen. Das Zulegegeld 18 gr. Ein jeder mußte mit seiner Seitenwehre und einem Pantalier aufgezogen kommen, im Fortgehen seine Muskete laden und seinen Rennschuß verbringen. Der Dreier waren 39 Personen. Die, so gleiche Schüsse getroffen, 13, und 26 Fehler. Der beste Dreier empfing 15 Fl. Ungr., der ander 8, der dritte 5, der vierte 4. Der Zweier sind gewesen 146, Gleichschüsse 47, Fehler 89. Der beste Zweier empfing 8 Fl. Der Einer waren 230, Gleichschüsse 76, Fehler 154. Der beste Einer empfing 5 Fl Ungr. So oft ein Schütz mit voller Kugel in Spiegel geschossen, bekam er 1 Fl. Ungr.; so wol zu jedem Viertel-, Spiegel- oder Zweckschuß, ein roth, gelb und weiß Karthecken-Fähnlin (?), darauf eines jeden Gewinn und Musket darbei gemalet. Der Kleinoter, ohne die Viertel- und Zweckschüsse, waren 255 an Zinn. Das erste für 5 Th., das geringste 18 gr.

Den 9. Nov. des Nachts brannten zu Pracke 3 Bauershöfe hinweg.

Den 12. Nov. Ein Knabe von 9 Jahren verschlang von einer neu geschlachten Gansgurgel den Schlund, darein er pfeifen wollte; starb daran am dritten Tage.

Den 28. Nov. trat M. Michael Pol, Vratislaviensis, gewesener Schulrector zu Schmiedeberg in der Mark, an seinen Schuldienst zu S. Maria Magdalena.

Den 4. Dec. In der Königlichen Hauptstadt und Burg zu Wien in Oesterreich hielt hochzeitliches Ehren- und Freudenfest Matthias II, König zu Hungern und Böheim, mit der Durchl. Fr. Anna, Ferdinands, Erzherzogs in Oesterreich und Fr. Annä Catharinä, Herzogin zu Mantua und Montferrat, Tochter.

Den 19. Dec. ist in ihrem weiblichen Beruf Todes verblichen Fr. Leonora, Freiin von Promnitz, des Hochwolgebornen Grafen und Herren Johann Georgen, Grafen zu Hohenzollern, Ge-

mahlin, Herren Hans Ulrichs Schaf Gotzschens, Freiherrn, Eheleibliche Fr. Mutter, 35 Jahr, 11 Wochen, 5 Tage alt.

	gestorben	getauft,
Zu S. Elisabeth und Barbara	382	488
Im Hospital Aller Heiligen	122	
Zu S. Maria Magdalena .	393	419
In der Neustadt .	104	100
Zu 11000 Jungfrauen .	77	74
	1078	1081

Durch die verordneten Aerzte in morbo gallico und sonsten von mancherlei Krankheiten und Gebrechen curiret. . . . . 453.

1612.

Den 17. Jan. starb Herr Christoph Rabtmann auf Cattern, beider Rechten Doctor, Fürstl. Briegischer Rath, und der Stadt Breslau Syndicus bis in das 18 Jahr, seines Alters 59.

Den 20. Jan., als wenig Tage zuvor zween Adler und ein alter großer Löwe im Schlosse zu Prage gestorben, ist des Morgens früh zwischen 6 und 7 Uhr von Gott aus diesem Jammerthal abgefordert worden, und am kalten Brande an einem aufgebrochenen Schenkel mit Tode verblichen Rudolphus II, Römischer Kaiser ins 37, König zu Ungarn 40, zu Böheim 37, des Alters 60 Jahr. Als derselbe kurz vor seinem seligen Sterben von seinen Kais. Räthen der Besserung seiner Gesundheit halben vertröstet ward, antwortete der fromme Herr: Was sagt ihr uns von Besserung? wir sehnen uns ins himmlische Vaterland, und gedenken jetzund, was sich mit uns verlaufen, als wir in Spanien bei unsern lieben Freunden waren. Da schickte unser Herr Vater eine Legation, die uns sollte abfodern; darüber wir also erfreuet worden, daß wir eine ganze Nacht für Freuden nicht schlafen können. Also sehneten wir uns dazumal nach dem irdischen Vaterlande zu unsern lieben Eltern. Sollten wir uns anjetzo nicht viel mehr in das himmlische Vaterland sehnen und wünschen? — Zum Zeichen der billigen Betrübniß giengen die Rathspersonen zu Breslau in Klagekleidern, in den Kirchen hielt man stille mit der Orgel und Figuralgesang, die Fechtschulen und das Aufblasen zu Tisch ward eingestellet, in Hochzeitlichen Zusammenkünften, Gastereien, und andern Versammlungen in Häusern oder sonsten Tänze zu hegen nnd der Gebrauch der Saitenspiel untersaget und verbeten. Die Orgel und Figuralgesang ward am Ostertage, das Aufblasen zu Tische am Pfingsttage wieder gebraucht. Der Kaiserliche Todesbefehl stehet in folgenden Zahlbuchstaben:

RVdoLphVS SeCUndVS, Caesar seXagenarIVS, VIta sVa tVnctVs, In arCe PragensI In ChrIsto obIt. .

Den 18. Febr. wegen der geprägten und ausgesprengten falschen Polnischen Dutken und Groschen ward enthauptet und verbrennet Hanns Eckmann, ein Hanschkestricker, und Abraham Jäm-

ke, ein Rothgerber. Den Dutkenhandel hat Eckmann lange getrieben, ward auch deswegen neben etlichen andern gen Prage geführet, doch aus Kais. Gnade losgelassen. Ließ aber nicht davon. Im Oppelischen dicken Walde ward er von einem Wild verrathen, in seiner Schmelzhütte und Werkstatt gefangen, und gen Breslau gebracht, und in den Stadtstock gesetzet, allda er mit Hilfe eines Mitgefangenen die Decke durchbrochen, hinauf mit den eisernen Handfesseln gestiegen, an zerschnittenen Lumpen sich zum Fenster aus, von der Höhe herab, auf die Metzergasse gelassen, hin und wieder, bei verschlossener Stadt, Aufenthalt und Ausflucht gesucht, bis ihn endlich in der Neustadt in einem Keller ein armes Weib ohngefähr im hinuntergehen auf die Hand getreten und der Obrigkeit angezeiget, die deswegen 50 Thaler empfangen.

Den 4. März fiel der Zöllner vor dem Olischen Thor, George Thiele, ein betagter Mann, im Aufeisen und Kehren von der Zugbrücke hinunter aufs Eis, brach das Genicke, und blieb straks todt.

Den 7. März. Herr Christoph Polei zum Rathsherren erwählet.

Den 26. März. Da auf der Büttnergasse, Hanns Pausewanges, Büttners, älteste Tochter von 10 Jahren im Hofe kehrete, fielen lange eichene Tauben oder Dielen um und trafen sie, daß man ihr Gehirn im Schüsselchen aufhub.

Den 26. März. Als in der großen Wasserfluth etliche von Oppeln aus auf der Oder heimfahren wollen, hat das Schiff zwischen 6 und 7 Uhr des Abends hinter dem Brieg, eine halbe Meile vom Schurgast, bei einem Dorf, Nikline genannt, an einer faulen Pappel angestoßen, daß es umgestürzet und im Zwirbel Hanns Staniger Hutschmücker mit seiner Hauswirthin, Hanns Seiler's Jubilirers Diener, alle 3 von Breslau, gleichfalls eine Zuckermacherin mit ihrem Kinde von der Neiße, jämmerlich ertrunken und umkommen sind.

Den 20. April am stillen Freitag, zwischen 11 und 12 Uhr zu Mittage ist aus Unachtsamkeit des Malzdörrens die Stadt Pribus im Saganischen, ausgenommen ein wenig Häuserlin, so auf einer Seite an der Stadtmauer geklebet, innerhalb 4 Stunden im Rauche aufgegangen, nehmlich 135 Häuser, die Kirche samt allen Glocken, die Pfarr, Caplanei, Schule, Rathhaus, Uhrwerk, alle Thorhäuser, ein Bräuhaus, 15 Scheunen, über 250..... eingeleget Gerstenbier. Auch sind 3 Weibespersonen in solcher Feuersnoth erbärmlich umkommen. Gleichförmigen Schaden hat gemeldete Stadt vor 15 Jahren ausgestanden.

Den 24. Juni, am Tage S. Johannis des Täufers, ist Matthias I, der erwählete Römische Kaiser, zu Frankfurt am Main in S. Bartholomäi Kirche in Anwesen 20 Fürsten, 136 Grafen, 864 Freiherren, 1175 Ritterstandes, und 2830 von Adel, auch vielen Frauenzimmer, mit gewöhnlichen stattlichen Ceremonien gesalbet und gekrönet worden. Nach der Krönung ward güldene und silberne Münze ausgeworfen; auf der einen Sei-

ten mitten die Kaiserliche Krone, so die Sonne und der Mond von unten und oben angeschienen, mit der Schrift am Rande: Concordi lumine major; auf der andern Seite das Kaiserliche Brustbild mit einem Lorbeerkranz und dem güldenen Fließ, samt der Schrift: Matthias II. D. G. H. B. Rex. Coron. in Reg. Rom. 24. Jun. 1612. Bei dem Kaiserlichen Panket verrichteten Geistliche und Weltliche Churfürsten nach Inhalt der güldenen Bulle ihr Amt. Das Volk zerschnitt und zerriß in geschwinder Eile das rothe aufgelegte und angeschlagene Tuch von der hülzern Brücke, verwarf, verwüstete und zertrat den Haufen Haber, brach in die bretterne Hütte der Küche, zertheilete und vertrug den gebratenen ganzen mit allerlei Thieren und Geflügeln gefüllten und gespickten Ochsen, fieng auf mit Hüten und Krügen den rothen und weißen Wein, so aus dem zweiköpfigten Adler, auch aus einer runden Kugel und zweien Löwen floß, verschüttete und machete mehrertheil zu nichte, warf endlich den Weinbrunnen gar im Haufen. Den andern Tag hernach ward Ihre Röm. Kais. Maj. Gemahlin, Fr. Anna gekrönet.

Den 29. Juni am Fest S. Petri und Pauli hielt man Freudenfest in der Früh- und Hohmeßpredigt. Bald nach Ablesung des Evangelii ward der hohen göttlichen Majestät Lob und Dank gesaget, daß dem Allmächtigen zu Lob und Ehren, dem h. Röm. Reich zu Nutz und Wolfarth, und Zunehmung der gemeinen Christenheit, durch einhellige Stimme der Churfürsten, Matthias, II, König zu Hungarn und Böheim, zu Frankfurt am Main den 13. Juni, die Mittwoch nach Pfingsten, zu einem obersten Haupt der Christenheit und angehenden Römischen König und Kaiser erkläret und proclamiret. In dem Amt der Messe, nach Lection der Epistel, ward das Te Deum Laudamus lateinisch figuriret, die Orgel darzwischen geschlagen und nach vollendeter Predigt teutsch gesungen. Als das Amt gar aus, ward auf dem Rathsthurm die Kesselpauke geschlagen, die Trometen darein geblasen; die Stadtpfeifer brauchten ihre künstliche Instrumenta; auf S. Elisabeth schlug der Organist das Positiv, darein mit allerlei Stimmen gesungen ward, auch der Pombhart, zwo Posaunen, die Zinke darein geblasen. Darauf wurden auf dem Wall um die Stadt 32 Stücke mit großem Krachen losgebrennet. Um Zeigers 4 ward es mit der Kesselpauke, Musica und Schießen abermals also gehalten.

Den 9. Juli bis auf den 7. Aug. ließ ein Ehrbar Rath Mehl ab, auf Anhalten, denen von Zechen allhier: Malter 129, Scheffel 5, Viertel 1; jeden Scheffel zu 36 gr.

Den 19. Aug. gieng zur Neiße an und währete 10 Tage, das dreierlei große Freischießen, welches Erzherzoge Carl in Oesterreich, Bischof zu Breslau, den 21. Mai an 57 benachbarte und andere Städte ausschreiben lassen, zu Erschöpfung und Fortpflanzung guter nachbarlicher Freundschaft und vertraulichen Correspondenz. Welchem per-

sönlich beigewohnet, auch aus freier Faust mitgeschossen, Ihre Fürstl. Durchl. selbst, Markgraf Johann George, Herzog zu Jägerdorf, Johann Christian und George Rudolph, Gebrüder, Herzoge zu Liegnitz und Brieg. Vom Herren und Ritterstande erschienen 29 Personen, aus 34 Städten 177 Schützen, von Breslau aus dem Zwinger und Werder 30 Bürger, die gewonnen 70 Fähnlin mit 2 Hauptfahnen. Das erste wol angeordnete Freischießen war aus 3 Ständen, aus der Büchsen und Schirmröhren, nach 3 Husaren, derer jeder $3\frac{1}{2}$ Ellen hoch, 300 Neißer Ellen in das Feld hinaus mit 3 Schüssen. Der Zulag war 3 Ducaten. Matz Thiel, Ziegelmeister zu Breslau, so unter 210 Schützen den besten Zweckschuß gethan, und ins Mannes Herz hinein geschossen, bekam aus Ihrer Fürstl. Durchl. Hand einen Credenz, 20 Thl. werth, und ein schön roth und weiß Damaschken Fahn mit Ihrer Durchl. Insignien und angemaleten Becher. Peter Wendel, ein Büchsenschifter zu Jägersdorf, so den besten Gleichschuß in die Scheibe von den Drelern gethan, empfing von den Kleinotern ein Doppelgeschirr von Silber, verguldet, auf 50 Thlr. Ungr. und in einem rothen sammeten Beutel so viel Ducaten. Hanns Pausewange, Kretschmer zu Breslau, damals Büchsenkönig, der nach dem Wendel den besten Gleichschuß gethan, erlangete einen silbern vergüldeten Credenz für 25 Fl. Ungr. Jacob Wolf, Kürschner und Schützenälteste, ein Geschirr 13. Fl. Ungr. werth, Caspar Pförtner 12 Fl. Ungr. George Schützinger 7 Fl. Ungr; Jeremias Sakketh, Schuster, 7 Fl. Ungr.; Friedrich Kesler ein Geschirr von 5 Fl. Ungr.

Das andere Freischießen war aus dem Stahl oder Armbrust nach 3 aufgerichteten Vogeln, 55 Neißer Ellen hoch. Der erste schwarze Vogel von Erlenholz zur Linken gab 66 Späne. Den nahm herab im fünften Rennen von den 141 Schützen Andreas Lorenz von Patschkau, und erlangete ein Kleinot von 60 Th. samt dem Fahn. Ein jeder Span brachte 1 neugeschlagenen Ducaten, daranf Ihrer Durchl. Insignien, Zeit und Jahrzahl. Der Zulag war ein Th. 9 gr. Der ander Vogel zur Rechten, an seiner Holzfarbe, von einer Espen, gab 157 Späne. Den schoß ab unter 144 Schützen im sechsten Rennen Balthasar Müller, ein Beck zu Weidenau. Das Kleinot war ein Becher von 70 Ducaten und 1 Fahn. Ein jeder Span gab 1 Ungr. Fl. Die Zulage war 2 Th, 12 gr. Der dritte und mittele rothe Vogel von Birkenholz gab 139 Späne; jeder brachte 1 Doppelducaten. Unter 146 Armbrustschützen schoß denselben ab Matthias Asch, ein Büchsenmacher von der Schweidnitz, dessen Kleinot ein großer Credenz von 50 Ducaten und 1 Fahn. Die Zulage 3 Th. und 33 gr.

Das dritte Freischießen war aus dem Armbrust nach der Wand zum Blatte, vom Sitz, 120 Ellen weit. Cirkelschützen waren 24; die schossen in 12 Rennen. Den silbernen Credenz von 40 Th. gewann Jeremias Sacket, obgemeldter Bürger

zu Breslau, der 9mal ins Blättlin gerannt. Vom besten Vergleichschuß aus den Siebenern und Sechsern bekam Paul Koch, Gastgeber zu Breslau, 5 Fl. ungr.; Friedrich Kesler 4 Fl. Die Zulage war 1 Ducaten.

Das Fürstliche Perlene Schießkränzlin ward Ihrer Durchl. Markgraf Johann Georgen präsentiret, dasselbe anzunehmen und fortzupflanzen.

Bei diesem Freischießen ward allerlei Kurzweile angestellet; als, ein Feuersprützender Drache, Roß und Mohr; Wasserkugeln und Racketlin wurden geworfen; feurige Schwert- und Tossakenfechter (?), zu Ehren und Gefallen den anwesenden Fürsten; wie auch eine Fechtschul, auf der man 21 Ducaten ausgeworfen. Vier Kegelplane wurden zugericht, zu schieben um Zinn mancherlei, auch um 22 Ochsen, derer 4 gen Breslau kommeen. Im Glückstopf war Gewinn und Verlust. Da sahe man Würfelspiel und Rastelbänke, zum Bauern und Narren schieben, nach dem Hahn mit hohlen Prügeln werfen, zum Quintan rennen. Ein Knabe stieg und kletterte auf eine hohe aufgerichtete, mit Seifen beschmierte glatte Stange, etliche 40 Ellen hoch, errcichete und nahm herab etliche Ellen roth und weiß Taffet, Weißgerberfelle, 1 Paar Schuhe und Straußfedern. Die älteste unter 5 Weibern im Wettelaufen gewann einen Lämmerpelz; die, so ihr am nächsten, ein roth Paar Stiefeln, darnach die Mägde hatten laufen sollen. Ein Zichner Junge erlief ein Paar Schuhe.

Den 19. Aug. früh nach 4 Uhr schlug das Wetter ein zu Beckern, brannte das Vorbrig ab. Desgleichen zu Ottwitz.

Den 8. Sept., unter der Vesper, brannten vor dem Niclasthor in Hanns Schubarts Garten 2 neugebauete Häuser ein. War verwahrloset durch glühende Kohlen auf dem Söller, die man im Topfe nicht wol verwahret.

Den 22. Sept. verschied Herr Bartholomäus Roth, Caplan in der Neustadt zu S. Bernhardin, 36 Jahr alt.

Die Rosen blüheten zum drittenmal, die rothen Erdbeeren wuchsen zum andernmal, desgleichen Anno 1617 geschehen.

Den 2. Oct. zu Abend um 9 Uhr ist zu Prage die Kaiserliche Leiche Rudolphi II. ohne besonder Gepränge von Herzog Henrich Julio zu Braunschweig und etlichen Cammerherren erhaben, in der Schloßkirchen zu den andern allda liegenden Römischen Kaisern getragen und in die Mitte des Gewölbes in einen köstlichen zinnernen Sarg deponiret worden. Sonsten ward ein Castrum Doloris gesetzet, zu oberste eine Kaiserliche Krone auf 4 R stehende, zu Ende der obern Circumferenz, an welcher 3000 Lampen gehangen, wurden 4 Columnen in die Höhe aufgerichtet, voller Lampen, bei einer jeden ein nackendes Engelein sitzende, mit einem Licht in der Hand. Auf einer jeden Seiten in der Mitten des Castri das Kais. Wappen, von 2 Greifen gehalten, unter demselben von einer Seiten zu der andern das güldene Fließ. Zu un-

kerst auf jeder Seiten an der Säulen, 4 übersilberte Engel, von eines Menschen Größe, welche in der rechten Hand Leuchter mit Lichten, in der linken aber, der eine einen Palmzweig, der andere ein Cänzlin, der dritte eine Posaun, und der vierte einen Todtenkopf gehalten.

Den 18. Oct. ward Martin Kürschner, die Katze genannt, auf einen Leiterwagen gesetzet, an sieben unterschiedlichen Orten, fünfmal in der Stadt, beim Pranger, an der Kornecke, beim güldenen Löwen, an der Gerstenecke und S. Dorotheen-Ecke, zweimal außer der Stadt, vor der Schweidnitzischen Brücke und auf der Gerichtsstatt, an Armen und Brüsten mit glühenden Zangen gezwicket, hernach auf eine Bank gestrecket, ihm sein männlich Glied abgeschnitten, der Leib aufgeschnitten, das Eingeweide herausgenommen und vergraben, das übrige in 4 Stücke zerhauen und an dem Galgen aufgehenkt, auch der Kopf aufgesteckt, — wegen begangenen Diebstals und Moros, den er nach vorhin empfangenen Staupenschilling und Landesverweisung, neben dem Gänsehänger (der gleichfalls an dem Tage mit dem Strange gerichtet) auf dem Wall in der Neustadt, 1 schwarzes und 1 gelbes Tuch, er selbst alleine zween rothe Boten von der Nähme geschnitten, auch von der Oderbrücke 2 ausgearbeitete und 1 unausgearbeitete Haut abgenommen, an unterschiedlichen Orten 8 Bällichen Leimet, 3 Pferde, 1 Kuh, 2 Gänse, 6 Hüner, und einen Beutel mit 10 Thalern gestohlen auch eingebrochen, Kleider entwendet und verkauft. Auf dem Gesenke hat er einen Bauern angreifen helfen, den ein anderer erschossen, bei dem sie 17 Thaler gefunden, den Cörper in Graben geschleppet und mit Laube bedecket. Zwischen der Steina und Lüben, neben andern dreien (Michel Moses, dem Toffel und dem Bauren genannt), eine Jungfrau auf der Straßen helfen angreifen, die Moses mit der Büchse in Nacken geschlagen, der Toffel aber erschossen, bei der sie 20 Thaler gefunden. Item bei der Steina im Walde neben gemeldten dreien und noch einem (Quaritz genannt) einen Edelmann mit einer Jungfrau auf dem Wagen sitzende, angefallen, den Kutschen mit einem Prügel helfen erschlagen, Moses den Edelmann, Toffel die Jungfrau erschossen, sie nackend ausgezogen, ihr den Kopf abgehauen, ihr die Brüste, dem Edelmann sein männlich Glied abgeschnitten, sein Herz und der Jungfrauen Brüste in dem aufgefangenen Menschenblut im schwarzen Sode gekochet und gefressen, das männliche Glied gepülvert und einander zugesoffen; alle 3 in Stücke zerhauen, in einen Sack gestecket und ins Wasser geworfen. Bei diesen Personen sie 70 Thaler gefunden, davon die Katze 10 Th. und einen Ring von 5 Th. bekommen. Eben auf der Stelle, den Tag hernach, hat Moses Michel einen Mann vom Rosse geschossen, mit einer Pampen ihm Kopf und Arm abgehauen, also zerstümmelt in einen Sack gestecket, Steine darzu geleget, und am Ufer bei einem Stocke versenket, das Roß genommen, eine güldene Kette-

4 Ringe, und etwa 50 Th. bei ihm gefunden, davon der Katzen 5 Glieder und 11 Thaler worden. Anderthalb Meilen von Groß Glogau hat die Katze bei einem Eichwäldlin einen Bauersmann, welcher neben ihm gegangen, mit einem Messer in die Seite, nachher auf die Brust, gestochen, daß er hingefallen, und ihn in Sand verscharret; bei dem er 50 Thaler gefunden, und seinen grauen Rock um 2 Fl. verkauft.

Den 26. Oct. ward Herr Gottfried Fiebing, Pfarr zu Conradswalde im Oelsnischen, zum Caplan zu S. Bernhardin in der Neustadt angenommen. That folgenden Sonntag Dominica 19. Trinitatis seine erste Catechismuspredigt.

Den 20. Dec. ist geboren Herzog Joachim, Herzog Johann Christians in Schlesien zu Liegnitz und Brieg, und Fr. Dorotheä Sibyllä; Markgräfin zu Brandenburg, Söhnlin. Ward folgendes Jahr den 21. Jan. getauft; starb den 9. Febr., ward begraben den 18. Febr.

Nach den trüben regnichten Weihnachtfeiertagen erhub sich den 28. Dec. auf den Abend ein starker mächtiger Wind mit unnachläßlichem Sausen, Brausen und Stürmen bis um 12 Uhr des Nachts. Der warf den Sturz von der Seigerglocke an S. Elisabeth Thurm, entdeckte ein groß Theil an S. Barbarä Thurmdach, schmiß auf dem Ringe etliche Krambäudlin darnieder. Am Schweidnitzischen Thor riß es aus beiden Zugbrücken die Anlegeketten samt den Haspen und fällete sie darnieder, zerschmetterte auch an der Brücke die eine Lehne und Brunnschwengel, nahm zwo Stützen von der Vogelstange, warf in den Gärten die Planken, Parchen*) und Zäune darnieder, zerbrach starke Obstbäume und führete sie fort, entblößte viel Häuser.

Dieser große Wind zerbrach zur Schweidnitz aufm hohen Pfarrthurm die dicke Spille, Knopf und Fahn, schlug sie durch das Dach, daß sie an einem Balken auf dem Gewölbe liegen blieb; machte krumm auf dem Rathsthurm den Stern, aufm Klosterthurm zu unser Lieben Frauen die Spille. Im Kloster zum h. Creuz oder den Dominicanern warf er das halbe Dach herunter; aufm Pfarrhof riß es die gar große Linde aus, und that sonst großen Schaden.

Dieser ungewöhnliche Sturmwind hat alle Nacht bis nach der h. Drei Könige Tage und länger sich erhoben, weit und fern gewüthet und getobet, an Thürmen, Kirchen, Häusern, Scheunen, zu Lande und zu Wasser gewaltigen Schaden gethan, auf dem Meer viel Schiffe verschlagen und ersäuft, ihrer viel um Gut und Leben jämmerlich gebracht.

Den 29. Dec. zwischen 3 und 4 nach Mittage ward ein schöner Regenbogen gesehen, dessen Spitze von Morgen gegen Abend und der Rücken gegen Mittage gestanden. Ward bald mit einer Wolken unterzogen.

---

*) Der Parchen bedeutet in der Schlesischen Mundart so viel als: Gehege, Umzäunung.

In diesem Jahr ward auf dem Roßmarkt über die Oder anstatt der hülzernen die steinerne Brücke erbauet.

---

	gestorben	getauft,
Zu S. Elisabeth und Barbara	343	489
Im Hospital zu aller Heiligen	82	
Zu S. Maria Magdalena .	432	461
In der Neustadt .	93	99
Zu 11000 Jungfrauen .	75	91
	1025	1140

Curiret durch Balthasar Kell in morbo Gallico 40

in beiden Kinder-Hospitalen 23

durch Hanns Clausen, Stadtarzt 401

464

1613.

Den 12. Jan. ward Hanns Feitichin, eines Bauern zu Münkenberg bei Guben nachgelassener Sohn, vor dem Pranger auf einen Leiterwagen gesetzet, im Hinausführen viermal an den Brüsten, einmal an die Achsel, mit glühenden Zangen gezwicket, nach Abschneidung seiner Mannschaft gevierthellet, die Viertheile an Galgen gehangen, und der Kopf auf dem Gerichte angenagelt; — darum, daß er den Daniel Koffand und andere Jungen aufs Stehlen angehalten, die den Leuten die Beutel ausgezogen, und das Geld von ihnen genommen, einen Kürschnergesellen beim Sahrkretscham erstochen, mit dem Moses Michel, der Katzen und Toffel, eine Jungfrau auf der Straßen erschlagen, den Edelmann (siehe oben den 18. Oct.) dem er vor einen Kutschenknecht gedienet, gegen Michel Moses und der Katzen verrathen, mit dieser seiner Gesellschaft den Junkern, die Jungfrau, einen kleinen Knaben, Magd und den neuen Kutschen ermordet, solche Cörper zerstümmeln, die Brüste, Herz und Schaam abschneiden, die Stücke in den Sack stecken und in die Oder werfen helfen. Ist auch dabei gewesen, da seine Companie die Herzen Brust und Schaam im schwarzen Sode gekochet, gepülvert, gefressen und einander zugesoffen.

Daniel Koffand, eines Botenläufers nachgelassener Sohn, welcher zuvor Diebstals halben dreimal im Stocke gestrichen, der Stadt und Hauptmannschaft verwiesen worden, ward mit dem Schwert gerichtet und aufs Rad geleget, wegen seines vielfälligen neubegangenen Diebstals, den er mehrertheil dem Michel Moses und Hanns Mahner, denen er gedienet, zugetragen. Bei der obgemeldten greulichen Mordthat bei Steina hat er den kleinen Knaben, des Edelmanns Sohn, mit einem Messer auf die Brust gestochen, den Michel Moses mit einem Prügel vollend erschlagen, mit von dem Menschenfleisch gefressen, der Mörder Röhre und Wehren, da sie die Ermordeten zerhackt und zerstücket, gehütet, die Säcke aufgehalten beim Einsacken. Ist auch dabei gewesen, da Michel Moses bei der Freistadt in einem Büschlin einen Kaufmann, welcher auf dem Wege zu ihnen

kommen und mit nach Linz gehen wollen, mit der Büchsen in Nacken geschiagen, daß er todt darnieder gefallen.

Den 13. Jan., 3 Stunden vor Tage, sind im großen Winde zu Kunern bei Strigau 7 wolerbaucte Höfe samt andern 7 Häusern und Vorrath abgebrannt. Die Brunst hat man zu Breslau auf den Thürmen vermerket.

Den 31. Jan. ward auf dem Thum ein Bauersweib von Schilakowitz enthauptet, so bei Leben ihres Ehemanns von ihrem leiblichen Vater ein Kind gezeuget, und also zugleich Ehebruch und Blutschande begangen.

Den 2. Febr., die erste Kälte sehr stark mit Winden; den 10. Febr. der erste Schnee.

Den 20. Febr. kam Herr Abrahm Seiler in den Schöppenstul an seines verstorbenen Herrn Vettern Daniel Schmiedes Stelle.

An der Hauptkrankheit sturben etliche Leute, gelehrte und ungelehrte.

Den 10. April ist Reichthal hinter Namslau ausgebrannt.

Den 7. April, am h. Ostertage, zu angehender Mitternacht, ist zu Goldberg eine Feuerbrunst entstanden, welche durch einen Sturmwind überhand genommen, in unglaublicher Eile und schrecklichem Grimme in der Ringmauer, neben dem Rathhause, der alten Trotzendorfischen Schule, und der Kirchen, Seelenhaus und Commenden, 352 Wohn-, 52 Bräu-, und 5 Malzhäuser, auser der Mauern aber 5 Häuser und 9 Scheunen, so wol der Bürger Hab und Gut jämmerlichen in die Asche geleget, auch 4 Personen das Leben benommen. Innerhalb der Stadt sind nur 35 abgelegene geringe Häuslin und ein Malzhaus übrig gelassen worden.

Den 18. April fiel Herr Jacob Reichel auf seinem Gute Tschanisch durch einen bösen morschen Boden in Stall herunter, so hart und schädlich, daß er bald verschied, im 51 Jahr seines Alters.

Den 27. April, Sonnabend vor Jubilate, ward Gnieseu an etlichen Orten angezündet und ausgebrannt, mit großem Verlust und Schaden der Bresliſchen und anderen Kaufleute.

Den 1. Mai verschied am Ringe beim güldenen Hirsch Herr Abraham Burggraf zu Donau, Freiherr auf Wartenberg und Bralin, Röm. Kais. Maj. Rath, des Markgrafthums Ober Lausitz vollmächtiger Landvogt, Erzherzogs Maximiliani Rath und Cammerherr. Ward in S. Annä Kirchlin auf dem Sande gesetzet, den 10. Mai abgeholet und abgeführet, und den 28. Juni in sein neu von ihm erbautes Grab zu Wartenberg gesetzet.

Den 10. Mai ward das instrumentum transactionis verfertiget, ratificiret, und von den Fürsten beiderseits beliebet und bestätiget, daß Herzog Johann Christian das Briegische, und Herzog George Rudolph das Liegnitzische Fürstenthum behalten wollte und sollte. Diese Fürstliche, Brüderliche, freundliche und löbliche Theilung ward den andern Tag hernach, am Sonntage Rogati-

enum, von der Canzel in der Schloßkirchen zum Krieg publiciret, und nach der Publication das Te Deum Laudamus gesungelt und gesungen.

Den 24. Mai früh um 1 Uhr entstand auf dem Sperlingsberge eine sehr gefährliche Feuerbrunst in einem Stalle, der brannte nur oben ab. Ward gedämpfet und gelöschet, daß man es auf den Thürmen nicht bepfiffen, auch wenig Leute desselben in der Ferne sind gewahr worden.

Den 2. Juni betraf das Glück Jacob Jeschken, einen Kretschmer, daß er zugleich Vogel- und Büchsen-, und also ein doppelter König, im Zwinger und Werder worden, dergleichen noch keinem widerfahren. Er ward von der armirten Bürgerschaft aus dem Schießwerder in die Stadt und um den Ring geführet, das Armbrust samt dem daran hangende Damaschke, Kranz, Ketten, daran der vergüldete Vogel hieng, fürgetragen, mit der Schützen Kleinot um den Hals, in den Schweidnitzer Zwinger beleitet, darinnen er beiden, den Vogel- und Büchsenschützen, das Königliche Schießenmal gegeben.

Den 9. Juli, um 12 des Nachts, waren etliche schwere Wetter, sonderlich das letzte, mit schrecklichem Geprassel und mächtigem Donnerknall. Schlug ein auf dem Elbinge neben dem Spänschreiber, zündete an, löschete aber alsbald mit einem Wasserschlag. Zur Liegnitz brannte ab ein Wohnhaus und 3 Gesperre.

Den 5. Aug., wegen der eingerissenen Pest, so anfangs bei Sieben Raden, hernach im Stadtstock sich erhoben und ausgebreitet, wurden die Schulen und Gemeine Bäder aufgehoben. Da hielten sich die Leute fleißig zur Beicht und Communion, daß alleine bei S. Mariä Magdalenä Kirche innerhalb 6 Wochen 4168, zu S. Elisabeth 5024 sind gezählet worden. Die Kais. Schles. Cammer flüchtete sich gen Münsterberg.

Als die Kirche zu S. 11000 Jungfrauen einige Ellen erweitert und verlängert worden, ward den 18. Aug., den 11. Sonntag nach Trinitatis, auf dem neuaufgerichteten Predigstul die erste Predigt gethan. Damals ward Hospital- und Kirchenvorsteher, Herr Hans Engelhart.

Den 17. Sept. starb Doctor Georgius Scholz, Weihbischof, der 34 Abt zu Vincenz ins 14 Jahr. Bald nach seinem Begräbniß ward erwählet Martinus Cunradus, Probst zu Czarnowanz, der das Kloster mit schönen Erkern und Thürmen gezieret.

In diesem und dem folgenden Jahre galt der Goldgülden 70 gr., ein Stückthaler 42 gr.

Den 2. Oct. ward von mir Nicolao Pollio in Salvatoris Kirche Michaels Wolfs, des Glöckners daselbst, Kind, dessen Mutter mit der Seuche inficiret und folgendes Tages gestorben, wie auch das Kind Sonnabends hernach, getauft, und den 14. Oct. von M. Joachimo Fleischero drei Todtenträger nach vorgesprochener Beichte absolviret und also zum erstenmal darinnen die h. Sacramente verrichtet.

Den 12. Oct. ist in Gott an einem Fieber verschieden Herr Esaias Hermann, Senior und Dia-

conus zu S. Elisabeth, seines Predigamtes 28, Alters 63 Jahr.

Den 17. Nov. entschlief seliglich Herr Christophorus Hene, Caplan in der Neustadt zu S. Bernhardin ins 3 Jahr, zuvor Schulcollega zu S. Maria Magdalena 10, Alters 45 Jahr.

Den 28. Nov. ward M. Balthasar Osten, Pfarrherr zu eilftausend Jungfrauen, zum Diacono zu S. Elisabeth angenommen. That den 11 December seine erste Mittwochspredigt.

Den 13. Dec. ward Herr Fridericus Curtius, Primarius Collega bei der Schulen zu S. Maria Magdalena und Prediger ad salvatorem, zu einem Diacono bei S. Bernhardin angenommen. That folgenden Dienstag, den 17. dieses Monats, seine erste Frühpredigt. Auf dem Neubegräbniß succedirte ihm Johannes Rösnerus von Münsterberg, Schulcollega zu S. Elisabeth.

Den 19. Dec. ward Nicolaus Neander, Pfarrherr zu Hermannsdorf, zum Pfarrherrn zu 11000 Jungfrauen angenommen.

Unter der Stadt-Jurisdiction an und ohne die Seuche verstorbene Personen.

Vom 29. Juli bis auf den 3. Aug.	48
Vom 4. bis auf den 10 Aug.	47
Vom 11. bis auf den 17. Aug.	81
Vom 18. bis auf den 24. Aug.	59
Vom 25. bis auf den 31. Aug.	71
	306.
Vom 1. bis auf den 4. Sept.	87
Vom 5. bis auf den 14 Sept.	74
Vom 15. bis auf den 21. Sept.	74
Vom 22. bis auf den 28. Sept.	92
	327.
Vom 29. Sept. bis auf den 5. Oct.	80
Vom 6. bis auf den 12. Oct.	89
Vom 13. bis auf den 19. Oct.	67
Vom 20. bis auf den 26. Oct.	87
Vom 27. Oct. bis auf den 2. Nov.	121
	444.
Vom 3. bis auf den 9. Nov.	66
Vom 10. bis auf den 16. Nov.	61
Vom 17. bis auf den 23. Nov.	55
Vom 24. bis auf den 30. Nov.	48
	230.
Vom 1. bis auf den 7. Dec.	33
Vom 8. bis auf den 14. Dec.	30
Vom 15. bis auf den 21. Dec.	30
Vom 22. bis auf den 28. Dec.	21
Vom 29. bis auf den 31. Dec.	14
	128.

Summa vom 29. Juli bis auf den 31. December . . . . 1435 Personen.

Von einem Christtag bis zu dem andern in der Stadt-Jurisdiction.

	gestorben	getauft,
Zu S. Elisabeth und Barbara	779	455
Im Hospital Aller Heiligen	581	3
Zu S. Maria Magdalena	747	478
In der Neustadt	129	88
Zu 11000 Jungfrauen	121	71
	2357	1093

Curiret von Balthasar Keil in morbo gallico 35
in beiden Kinderhospitalien 20
von Hanns Claus vom 22. Dec. bis den 28. Juni 218
vom 28. Juni bis den 25. Dec. in infectione 386
von Dionysius Grubenmüller, Balbierer, bestellter Arzt dieser Infectionszeit, vom 1. Aug. bis den 25. Dec. 31
von Wolf Hüpfer, Bader, außerhalb der Pest, vom 18. März bis 2. Aug. . . . 41
vom 2. Aug. bis den 25. Dec. in der Infection 94

825.

1614.

Den 19. Jan., am 2 Sonntage nach der h. Drei Könige Tage, weil Gott die Pest allergnädigst gewendet und benommen, ward das Volk von den Canzeln zu herzlicher Danksagung vermahnet, ein besonder Gebet öffentlich gesprochen, und das Te Deum Laudamus vor der Hohmeßpredigt mit abgewechselter Orgel, lateinisch Figural, und und nach vollendeter Predigt und Gebet zur Hohemesse teutsch gesungen.

Den 20. Jan. wurden die Schulen wieder eröfnet, den 10. Febr. das gemeine Bad zugelassen.

Den 3. Febr. sind geboren die Herzoge Heinrich und Ernst, Gebrüdere und Zwillinge, Herzog Johann Christians zu Liegnitz und Brieg Söhne, und nach empfangener Taufe wiederum verschieden und den 17. begraben.

Den 12. Febr. ward Herr Hanns Vogt, Herren Sebastian seligen Sohn, in Rath erwählet.

Den 13. Febr. Elias Keller, ein Kammmacherälteſter, machte sich zu einem Fastnachtnarren und warf unnütze Worte um sich, ward darüber mit seinem eigenen Aextlin, so er unter den Armen trug, von einem jungen Bürger auf der Schuhbrücken geschlagen, daß er alsobald sprachlos ward und den andern Tag starb.

Den 15. Febr. Im Bürgerwerder fiel ein Mägdlin von 7 Jahren in einen Keller voll Wasser und ertrank.

Den 9. März Des Nachts auf der Olischen Gasse im kleinen Hause fiel ein Hauskecht vom Kammerfenster herab zu Tode.

Wegen der großen Kälte konnten die Spitalkinder, nach ihrer Gewohnheit, am Sonntage Lätare ihr Fest mit dem Todaustreiben und grüne geschmückte Maien umtragen, nicht halten. Ward auf den folgenden Sonntag Judica verschoben.

Den 6. April ward Herr Abraham Seiler, Landschöppe, auch zum Stadtschreiber angenommen.

Den 15. April hat man zu Ransern, einem Dorfe, ein Meil Weges von Breslau an der Oder gelegen, in einem Sandberge Erdtöpfe in unterschiedlicher Größe, mit engem Halse und weitem Bauche, etliche mit 2 Henkeln, angetroffen, dergleichen auch vor Jahren bei Trebnitz, Massel, Sorau, Guben, geschehen; darein man vor Zei-

ten im Heidenthum die Asche von den verbrannten Leichen aufgehoben und verwahret hat.

Den 27. April. Auf der äußersten Neusischen Gasse erstach ein Lehrjunge einen Kollermacher, seinen Lehrmeister, aus grimmiger Rache, daß er ihm wider seinen Willen die langen Haarlocken abzuschneiden befohlen. Ward auf folgenden Sonnabend am Ringe enthauptet.

Den 29. April ist Carolus, Fürst und Regierer des Hauses Lichtenstein von Niclasburg, Herr auf Felsberg, Proßnitz, Aussee und Blumenau, zu einem Herzoge in Schlesien, des Troppauischen Fürstenthums, in währendem Fürstentage zu Liegnitz angenommen worden.

Den 30. April hat sich George Schneider, Becker aufm Sande, der Zechen Eltister, eines Ehrbaren Raths Gerichtsverwalter oder Vogt, in seinem Stüblin erschossen, unwissend, ob ers vorsätzlich oder unvorsichtiglich gethan. Ward von etlichen in den Hof neben das Neubegräbniß getragen und begraben.

Die Oder war sehr groß, bis in die achte Woche, sonderlich den 30. April trat aus die Olau in der Stadt hin und her. Bei der Furth hinter des Herren Haniwaldes Hause gieng sie über die Gasse, daß man auf die Brücke nicht kommen konnte. Bei Sieben Raden lief sie über die Brücke und trat weit aus, gegen dem Malzhofe, am Hutmachersteige über die Joch.

Den 10. Mai um 1 Uhr zu Nacht ist zu Crossen bei einem Schuster in der Fischgassen eine erschreckliche Feuerbrunst entstanden, die 53 Häuser zu Grunde eingeäschert, nemlich die ganze Fischgasse samt den Hockenbauden am Markte, so wol eine Reihe in der Langengasse, die Häuser aufm Kirchhofe, mit unzähligen Maltern Getreide. Vom ersten Hause ward ein Kürschner erschlagen und verbrannt.

Den 12. Mai ward Herr Johannes Kurzmann, Vratislav., zum Collega secundi Ordinis in S. Mariä Magdalenä Schule introduciret.

Den 21. Mai. Auf vorhergehende Erlassung der Kais. Eidespflicht und beschehene Ausfertigung der Generalconfirmation aller der Stadt Privilegien und abgehandelten Puncten, hat der Rath zu Troppau, die Gerichte und vornehmste Bürgerschaft in der Rathstuben, die Gemeine aber unten auf dem Platze, in Gegenwart Herzog Carls zu Oels, Obristen Landeshauptmanns in Ober- und Nieder-Schlesien, Herren Niclas von Burghaus, Cammerpräsidenten in Schlesien, Herren Georg Rudolphs von Zedlitz, Hauptmanns zu Groß-Glogau, der Kais. Commissarien, Herzog Carl von Lichtenstein, in Teutscher und Böhmischer Sprache die Huldigung geleistet. Desgleichen den 15. Mai die zum Schloß gehörige vom Adel und Unterthanen gethan. Die Landstände, ob sie wol erfodert und ihrer Eidespflicht, mit welcher sie bishero der Kais. Maj. verbunden gewesen, gänzlich losgezählet, so haben sie sich doch damals zum Gehorsam nicht gefunden, Fürstl.

Sn. Herzog Carln zu Troppau und dero Erben treu und gewähr zu sehn.

Den 24. Mai um 1 Uhr zu Mittage war ein groß Wetter mit vielem Regen. Bei Woischwitz fielen die Schlossen häufig, zerschlugen das Korn, daß man es abschneiden und ander Getraide säen mußte.

Den 3. Juni, am hellen Tage erhieng sich vor S. Moritz in der Langengasse ein Weib aus Kummer, daß das Wetter ihr Getraide niedergeschlagen, vorhin von dem steten Regen und Gewässer versäuret.

Den 3. Juni um 8 gegen Abend brannte auf dem Elbinge ab, der Herren Zimmerhof mit vielem Bauholz, allerlei Zimmer-Bauzeuge, so wol der neugebauete Tischlerkretscham, zwei Häuser, samt den Hintergebäuden und Ställen.

Den 23. Juni ward Herr Reinhardus Rosa von Leipzig, beider Rechte Doctor zum Syndico angenommen.

Den 17. Juli verschied Herr Sebastian Krebitz, Rathsherr ins 23. Alters 49 Jahr.

Den 11. August, den 14 Sonntag Trinitatis, ist aufkommen, daß zu S. Christoph, eilftausend Jungfrauen, und aufm Neubegräbniß, 2 Knaben den neugedruckten Catechismum mit den dreierlei Fragstücken und Beantwortung, vor dem Gesange: Wir glauben ꝛc. und der Predigt recitiret.

Den 31. Aug. ist das große Landschießen zu Breslau angestellet worden, in solcher Ordnung. Gesetzten Tag sind die fremden Schützen im Schweidnitzischen Zwinger, in der Stuben auf dem Saal im Schießhause, bei Tische mit einem Trunk Wein und Scheps begabet, und von den deputirten Herren des Raths, Herrn Leonhard Oelhof und Herrn Adam Sebisch, durch den Herrn Syndicum D. Reinhard Rosa, wegen eines Ehrbaren Raths, mit einer Oration empfangen und dem Schießen beizuwohnen angesprochen worden. Denen im Namen aller Schützen Herr Balthasar Geisler von der Schweidnitz geantwortet. Bald nach Erkiesung der Arbitratoren oder Neuner, welche in währendem Schießen Directores seyn sollten, hat George Haunold, der Stadt bestellter Wachmeister, 500 wolausgeputzte Musketirer in der Zugordnung, je fünfe in einem Gliede, mit fliegendem Fahn vorangeführet. Nach ihnen sind gezogen die Zieler und Pritschenmeister, welche die Vögel, Manne und Reiter darnach man geschossen, getragen. Denen sind gefolget 18 Bürgerkinder und Knaben, ein Theil roth und weiß, ein Theil gelb und schwarz bekleidet, so die acht Hauptkleinoter und die acht Hauptfahnen, zu den Gewinnerten, den Cranz und Creuzfahn getragen. Diesen sind nachgegangen Herr Antonius Kirchenbauer, dieses Jahr König, bis zu der Vogelstangen; nach ihm die gekieseten Arbitratores, welchen erstlich die fremden Schützen von Städten der Ordnung nach, und dann die einheimischen in ihre Gezelt und Bauden gegangen sind.

Den 1. Sept. fiengen 209 Schützen an zu schießen zum geloen und ersten Vogel. Diesen hat

im neunten Rennen den 4. Sept. abgeschossen Thomas Scholz vom Hayn, damit gewonnen ein silbern vergüldeten Credenz vor 60 Thl. samt einem von roth und weiß damasten Hauptfahn. Von diesem Vogel fielen 196 Späne; und wurden den Schützen, so gespänet, dafür so viel neue hierzu geschlagene Ducaten samt so viel gelben Fähnlin. Auf den Ducaten war gepräget, auf einer Seiten das ganze Stadtwappen mit den Buchstaben S. P. Q. W., auf der andern: A.N. 1614. den 3. Aug. Kleinot des großen Schießen in Breslau.

Den 10. Sept. hat Gottfried Franze, ein Tuchscherer zu Breslau, unter 208 Schützen im 20ten Rennen den andern weißen Vogel abgeschossen, damit gewonnen einen silbern vergüldeten Credenz vor 70. Thl. samt einem seidenen Hauptfahne von roth und weißen Damast. Dieser Vogel gab 266 Späne, und so viel Doppelducaten und weiße Fähnlin.

Den 13. Sept. hat Hanns Weigang von Glatz unter 191 Schützen den dritten rothen Vogel im 29. Rennen abgehaben, damit gewonnen einen silbern vergüldeten Credenz vor 30 Thl. samt einem Hauptfahn von roth und weißem Damast. Der Vogel gab 227 Späne, und so viel dreifache Ducaten und rothe Fähnlin.

Den 3. Sept. hat man unter dem währenden Vogelschießen aus gezogenen Röhren anfangen zu schießen, zu 4 Mannen, auf 300 Ellen weit. Das beste Kleinot, einen silbern vergüldeten Credenz vor 60 Thl. samt dem Hauptfahn von rothen und weißen Damast gewann George Werner, ein Leinetweber zu Breslau.

Den Zweckschuß that Velten Becker von der Liegnitz und empfing ein Stück Geld von 5 Fl. Ungr. mit einem seidenen Fahn von roth und weißen Damast. Bei diesem Schießen waren aus 36 Städten 269 Mann jeder legte zu 3 Thl. Der Vierer waren 102.

Nach vollbrachtem Rohrschießen ward das dritte Schießen aus Musketen zu einem fortrückenden Reiter auf 400 Ellen weit gehalten. Das beste Kleinot, einen silbern vergüldeten Becher vor 70 Thl. samt einem roth Damasken Fahn, gewann Daniel Hermann, ein Posamentirer zu Breslau.

Den Zweckschuß, als ein Stück Geld von 10 Fl. Ungr. samt einem roth und weiß Damaschken Fahn, gewann Lorenz Weber, ein Kürschner zu Breslau. Bei diesem Schießen waren 188 Mann, derer jeder zugelegt 3 Thl; 25 Dreier und Zweier: diese bekamen 121, jene 327 Thaler.

Das vierte Schießen aus dem Stahl zur Wand, ward im Zwinger auf 140 Ellen weit gehalten. Dabei 11 Personen; die Zulage 4 Th. Den Credenz vor 40. Th. gewann Friedrich Kösler, Reichkramer.

Summa aller fremden Schützen, so zum Vogel aus dem Rohr und aus den Musketen mitgeschossen. . . . . 249.

der Breslauischen Schützen. 207.

Summa 456.

Den 12. Sept. hat ein Ehrbar Rath das gewöhnliche Cränzlin von Perlen und güldenen Rosen samt einem ganz roth Damaschkenen Fahn, darauf der Stadt Wappen und das Kränzlin gemalet, unter währendem Schießen des rothen Vogels, den Herrrn von Lemberg unter der Vogelstange präsentiren und fortpflanzen lassen. Die es auch angenommen und im folgenden Jahr den 23. Aug. gehalten, und silberne Kleinot, eines Reichsthalers werth, prägen lassen, auf der einen Seiten der Römische Aoler mit dem Kais. Wappen und Namen: MATTHI. ROM. IMP.; auf der andern der Stadt Lemberg, mit gesetzter Jahrs- und Monatszeit.

Auch ward ein kurzweiliges Schießen gehalten aus den Musketen zu einem Manne, 4 Ellen hoch, welcher aus einer Gruben aus der Erden stieg, und bald in einem Augenblick wieder in die Erde fiel. Wer ihn traf, bekam ein Pfund Zinn. Für einen jeden Schuß 1 Silbergroschen.

Der Jugend und jungen Mannschaft ward eine kleine Vogelstange mit einem Vogel aufgesetzt. Darnach schossen aus dem Armbrust mit Schüpperlin (?) 69 junge Schützen, einheimische und fremde. Das Glücke betraf Georgen, Michael Klese's, eines Kretschmers, Sohn, in der Stadt; der schoß den Vogel ab und bekam vor die zugelegten 12 gr. einen viereckichten Doppelducaten und ein seiden Hauptfähnlin. Ein sichtiger Span brachte ein Pfund Zinn und ein seiden Fähnlin.

Eine hohe Stange 46 Ellen lang, ward aufgericht zum Steigen. Darvon holete herab Sebastian Schirbel von Rosenberg, ein Kammacherjunge in Breslau, das aufgehenkte rothe Tuch zu Hosen, Felle zum Wammes, Strümpfe, Schuh, ein Hemde, Hut und andere Sachen mehr.

Sechszehn alte Weiber liefen die Wette um einen Pelz, Stiefeln, Niederschuhe, Tasche und Gürtel.

Zwölf Gezelt wurden aufgeschlagen aufm Anger, ein Glückstopf gehalten, allerlei Kurzweile angestellet, zum Hahnwerfen, zum Narrenwerfen ins Maul mit hülzern Kugeln; Kegelpläne, darauf man um 14 Ochsen, Silberwerk und Zinn geschoben; zum Narrenschieben mit Kaulen auf der Erden um Zinn; mit der halbrunden Kugel schieben zu 10 Kegeln um Zinn; Rasselbänke und andere Kurzweil mehr.

Die fremden Schützen, nach Anzahl einer jeden Stadt Schützen, wurden mit Malvasier, Ungrischem und Oesterreichischem Weine verehret und das ganze währende Schießen über, mit Trank frei gehalten. Da ist aufgegangen; 26 Töpfe Malvasier, 50 Töpfe Ungr. Wein, 50 Töpfe Oesterr., 39 Viertel und ½ Schöps.

Summa aller Städte, so diesem Schießen beigewohnet, und was sie bei allen 3 Vogeln an Spänen geschossen.

Personen		No. 1 G. V	No 2 V. V. Abschuß	No 3 R. V.
47	Breslau . .	51	45	62
18	Schweidnitz .	10	30	21
4	Reichenbach .	2	2	6
18	Neisse . .	26	33	20
1	Patschkau . .	1	4	2
3	Weidenau . .	6	2	1
7	Jauer . .	—	8	9
6	Lemberg . .	5	11	9
2	Bunzlau . .	—	2	3
1	Schönau . .	1	—	—
6	Greifenberg .	1	4	5
1	Hirschberg . .	1	—	—
3	Groß Glogau .	3	5	—
11	Freistadt . .	12	25	14
8	Gurau . .	12	5	5
2	Sprottau . .	—	1	2
7	Sagan . .	6	4	1
2	Oppeln . .	2	5	—
7	Liegnitz . .	6	8	5
2	Goldberg . .	6	5	6
4	Hainau (Abschuß)	2	4	2
7	Lüben . .	6	9	4
3	Brieg . .	1	4	—
1	Nimptsch . .	—	—	—
1	Reichstein . .	—	—	—
3	Münsterberg .	2	1	5
1	Frankenstein .	—	—	1
3	Oels . .	1	—	—
7	Bautzen . .	8	15	15
5	Görlitz . .	5	9	8
3	Sittau . .	7	3	2
4	Guben . .	—	3	5
10	Glatz . .	13	15	10 Abf
1	Leipzig . .	—	4	4
210	34 Städte Späne	196	266	227
	Summa aller Späne .	. .	.	689

Thut an Gelde 2818 Thaler; das Hauptkleinot 210 Thaler.

Den 27. Oct. hielt George Rudolf, H. zu Liegnitz und Brieg, mit Fr. Sophia Elisabeth Fürstin von Anhalt, Fürst Georgens und Fr Dorotheä Gräfin zu Mansfeld Tochter, Hochzeit zu Dessau.

An Elisabethmarkte ließ sich beim güldnen Baum ein Sachsenkerle sehen, 23 Jahr alt, 96 Zoll lang; konnte spannen 16 Zoll, in die Höhe reichen 126 Zoll; von starken Gliedmaßen, aber sehr ungeschickt.

Den 8. Dec. ward zu S. Elisabeth, den 19. zu S. Maria Magdalena eingestellet, mit der großen Glocke um halbe Wege 8 zum Gebet, und nach der Hohemeßpredigt zu läuten, und die Mittelglocke gebraucht. Am Neujahrstag folgenden Jahrs ward gemeldtes Geläute samt dem Gesange: Nimm von uns ꝛc. Erhalt uns Herr ꝛc. nach dem Wochengebet oder Bibellection, so wol nach der Hohemeßpredigt zu singen, gar eingestellet, und in die Ordnung wie vor 22 Jahren, ehe der Türkenkrieg angegangen, wieder gebracht.

Den 13. Dec. ist zu Liegnitz vor dem Haynischen Thor von angelegtem Feuer ein stattlich Vorbrig bis auf den Grund abgebrannt.

Den 14. Dec. unter der Vesper empfing auf der Fechtschule ein Kürschnergeselle einen Stich mit dem Fechtrapier ins Auge, daß er unter großen Schmerzen in wenig Stunden starb.

	gestorben	getauft,
Zu S. Elisabeth und Barbara	323	470
Im Hospital zu aller Heiligen	101	4
Zu S. Maria Magdalena .	383	424
In der Neustadt .	101	89
Zu 11000 Jungfrauen .	58	78
	966	1065

Curiret von Balthasar Kell in morbo Gallico 32
in beiden Kinderhospitalien . 25
Hanns Claus, außerhalb der Hospital 34
im Hospital Aller Heiligen . . 88
Wolfgang Hüpfer, außer . . . 40
In und außerhalb der Hospital . 290
509

1615.

Den 3. Jan. verschied Herr Andreas Baudiß, Pfarrherr zu S. Peter und Paul, der Fürstenthümer Liegnitz und Wolau Superintendens, des Fürstlichen Consistorii verordneter Assessor; seines Alters 59 Jahr.

Den 15. Jan. starb Michael Strigelius, Cantor und Collega zu S. Elisabeth 14 Jahr, seines Alters 47. Ihm succedirte Herr Gottfried Wagner.

Den 23. Januar. Auf der kleinen Olischen Gasse an der steinernen Brücke beim Seifensieder im Hinterhause gegen der Olau brannte es auf dem Söller unter dem Dache am hellen Tage. Ward gedämpfet; unwissend, wie das Feuer aufgegangen.

Den 6. Febr. an S. Dorotheä Tage, als die Kirche zu S. Dorotheä in die neunzig Jahr wüste und doe gestanden, nunehr aber dem P. Alexandro und seinen neuen Mönchen eingeräumet, die Glasefenster verneuret, die Glocken gehangen und und aufs neue geweihet, that Peter Gebauer, Thumprediger, die erste Predigt, und fuhren fort mit Gesang und Klang und anderem ihren Gottesdienst zu verrichten.

Den 17. Febr. hielt Herr Niclas von Burghaus, Cammerpräsident, stattlichen Einzug und Hochzeit auf der Kais. Burg mit Frau Ursula Schindelin, Bernhards von Prittwitz Wittib.

Den 4. März ward Herr George Marcus, Tuchmacher in der Neustadt, zum Rathsherrn erwählet.

Den 22. April ward das Consistorium aufs neue besetzet mit 2 Rathsherren einem Syndico, den 3 Pfarrherren und Mittagsprediger zu S. Elisabeth, und einem Notario.

Den 22. Mai starb Herr Hans Wegerer, Rathsherr ins 30 Jahr, 79 Jahr alt.

Den 3. Juni ist zu Militsch die vom Wolgebornen Herrn Joachim Malzan, Freiherrn, neuerbauete Polnische Kirche durch M. Nathanael Tilesius, Pfarrherrn daselbst, der h. Dreifaltigkeit dediciret, zugeeignet, und durch das Wort Gottes und Gebet consecriret und eingeweihet worden.

Den 1. Juli ward zum Neumarkt Bauer Peter an beiden Brüsten mit glühenden Zangen gezwicket, aus der Stadt zum Gerichte hinaus, sit-

zende und gebunden, daß die Finger und Fersen das Pflaster und die Erde erreichet, geschleifet, an Armen und Schenkeln mit dem Rade zerstoßen, noch lebendig am Rücken an einen Pfahl gezogen und daran aufgerichtet, beim Feuer geschmaucht. Hat in Ober- und Nieder-Schlesien, Lausnitz, Oesterreich, Mark und Pommern 69 Personen, darunter 4 Schwangere, jämmerlich ermordet, 12 Kirchen beraubet, die Stadt Goldberg ausgebrannt, zu Breslau auf dem Elbinge den Tischlerkretscham, Zimmerhof, samt 2 Häusern, auch vor Liegnitz ein stattlich Vorbrig, dem Rath zugehörig, in Brand gesetzet und in die Asche geleget.

Den 19. Juli ist zu Wüstendorf an der Oder die Schölzerei, ein Bauerhof, und einem Schotten*) etliche Wagen mit Unschlitt verbrannt.

Den 21. Juli ist Herr Johann Baptista Schwab von Buchen auf Unchristen, Rathesältester, seines Alters 68 Jahr, in Gott verschieden.

Den 23. Juli kam zum Großburg in der Pfarr Feuer aus, davon die Pfarr Schölzerei, Schmiede, Beckerhaus, über die 19 Feuerstätte ausgebrannt.

Den 28. Juli, um 10 der halben Uhr vor Mittage, in großer Dürre und Hitze ist zu Groß-Glogau auf der Brüstergasse, durch Verwahrlosung des Malzdörrens, eine erschreckliche, ganz geschwinde, laufende und fortwälzende Feuerbrunst entstanden; davon die alte, ganz wol erbauete und volkreiche Grenzstadt in Schlesien, ohne die Pfarrkirche zu S. Nicolai, die Schule Augsburgischer Confession, ein Stücke der Dominicaner S. Petri und Pauli Kirche, das Königl. Schloß, den Pulverthurm, und etliche wenig Häuslin hinter den zwo Kirchen, unter erschrecklichem Sturmwinde, grausamen Krachen, Prasseln, Sausen, Brausen, Brüllen und Heulen, und doch bei hellem klarem Sonnenschein, innerhalb dreier Stunden jämmerlich zerrüttet, verwüstet, umgekehret, in die Asche und den Graus geleget worden, daß auch vor gewaltiger Hitze die Pflastersteine gerissen und zersprungen, und nicht 3 Fuder Brände abzuführen verblieben. Ueber 3 Meil Weges hat man im freien Felde Schriften und Blätter aus wolbekannten Büchern gefunden.

Innerhalb der Ringmanern sind abgebrannt 1042 lustige Bürgerhäuser, die Neben und Hinterhäuser ungezählet; über 33 Bräu-, 22 Malzhäuser; 5 Libereien mit viel manuscriptis, originalibus, observirten und colligirten Sachen; das Dominicaner Kloster; der grauen Münche S. Stanislai Kloster und Kirche; S. Clarä, zum h. Creuz Kirche und Kloster, ein Fürstl. Gestift; das Rathhaus; der zierliche dreimal durchsichtige Thurm; der kleine Seigerthurm; die neue Rüstkammer; das große Zeughaus mit allerlei Munition, Artillerie und groben Geschütz; die Reichkramen; 2 Tanzböden; die Kaufkammern; Brodbänke; das Schmeterhaus; die Wage; die Schöppenstube; 40 Fleischbänke; die Brunnen; Röhrkasten; Fischtröge; der Pfarrhof; die Predigerhäu-

(* D. i. Schottenkrämer.

ser; Mansionarii; am Oberstrom die Mehlmühle mit 7 Gängen, die Maiz-, Brett-, Schleif-, Walk-, und Lohmühle, samt allen Pfählen bis ans Wasser, daß auch die umlaufende Räder brennende in das Wasser gegangen und wieder herauskommen sind; der Kuttelhof; 2 gemeine Badstuben; die Gärberhäuser; der Tuchmacher starkes Weithaus (?); das Gewandhaus, der Marstall mit aller Wagenfahrt; die Roßmühle, Gefängniß und Büttelei; der Brustanische Thurm; der Spital- und Polnische Thurm; 14 Thürme an der Stadtmauer; Bastelen; Zwinger; Rundel; Baumwerk; Tuchrähmen; h. Leichnams Pforte; samt der Bürger Fahrniß, Hab und Hausrath.

Ehe alles in vollem Brand, pech- und kohlschwarzem Rauch und Dampf gestanden, ist jedermann, Jung und Alt, Schwache, Kranke und Sechswöcherinnen, mehrertheils nackend und bloß, in großem Gedränge mit Winseln, Weinen, Wehklagen, mit Hinterlassung Habes und Guts, das Leben zu fristen, den freien Oder- und Spital-Thoren zugeeilet, sich in dem Elend auf dem Thum, Steinweg und Fischerei, in den Scheunen, Ställen und Winkeln, auch unter freiem Himmel beholfen, das Weib ihren Mann, der Mann sein Weib, die Eltern ihre Kinder, die Kinder ihre Eltern mit Schmerzen suchen müssen. Ja in dieser Flucht hat unterweges eine vornehme Bürgerin ein Tochterlin geboren, eine andere Kreißerin aber ihr Leben eingebüßet. Zwanzig Menschen, darunter eine Rathsperson (dessen Ehefrau vor 12 Jahren im Brunn ertrunken) sind in der Glut verfallen und umkommen, auch eines Tuchmachers Leiche unter der h. Leichnamspforte verbrannt; eine Tochter hat ihrer Mutter etliche Knochen, anstatt des Sargs und Bahr, im Schürztuche mit klägsichem Weinen zu Grabe getragen.

Durch die grimmig wüthende Flamme ist gleichfalls angesteckt und angegangen die Polnische Vorstadt, darein sich ihrer viel aus der Stadt mit ihren Sachen und Geräthe salviret und geflüchtiget. Da ist im Rauche aufgegangen das Polnische Thor samt der Brücken, daß niemand aus und ein kommen können, 208 Wohnhäuser, S. Barbarä Kirche und Hospital, der Zimmerhof mit schönem Holze, Tuch- und Leinwandfärberei, viele wolangelegte Gärte bis auf das grüne Gras, Scheunen, Schoppen und Ställe.

Eben an dem Tage sind zu Cracau in Clopperz, in der Vorstadt, über 40 Häuser innerhalb 3 Stunden um 12 Uhr früh abgebrannt, da auch etliche Personen, Pferde und ander Vieh umkommen.

In diesem Jahre hat der wolthätige, barmherzige Gott alles Getreide hierum und anderswo schön, wol und reichlich gerathen lassen, auch zur Ernte gewünschtes liebliches Wetter verliehen. Den 19. Juli fieng es an zum erstenmal zu donnern, und regnete an dem Tage etliche Mal. Wegen Mangel des Wassers, der gar lange anhielt, war es sehr mahltheuer.

Den 3. Aug. starb beim güldnen Baum der Durchlauchte Herr Christoph Monivid, Obrister

Marschalk in Lithauen, ein feiner, wolerfahrner, berühmter Herr, gelehrt und vieler Sprachen kundig. Sein Eingeweide liegt auf dem Neubegräbniß unter einem Nußbaum. Der Cörper balsamiret, fürstlich bekleidet, in einen küpfern Sarg geleget, und etliche Wochen auf S. Elisabeth Kirchhof im Kirchlin, der Oelberg genannt, verwahret, ward den 17. Sept. in der Stille zu seinen Gütern und Begräbniß abgeführet. Hat sich erstlich am Kaiserlichen Hofe aufgehalten, ist darnach in Niederland dem Kriegswesen nachgezogen, allda er sich ritterlich verhalten und von einem Hispanier einen gefährlichen Büchsenschlag empfangen. Von dannen er von seinem Herrn Vater, Palatin zu Plozen, heim erfordert, und unter dem Könige Stephan im Muscowitischen Kriege als einen Obersten sich gebrauchen lassen. Ist je mehr und mehr zu Ehrenämtern erhaben, bis er zum Erzmarschalk im Großfürstenthum Lithauen verordnet worden, welches Amt er mit höchstem Lob und Ruhm verwaltet. Was Großes und Große zu besehen, hat er in seinen Dignitäten, beides in und außer Legationen, sich mit Kaisern, Königen, Fürsten und Rebus publicis bekannt gemacht, also, daß ihm auch der Rath zu Venedig das Bürgerrecht verehret, gleichsam er daselbst geboren wäre oder Obrigkeiten verwaltet hätte. Im Liefländischen und Muscowitischen letzten Krieg hat er seine große Treue und Mannheit bewiesen; sonderlich in Eroberung Smolensko ist er durch die durchschossene Mauer erstlich mit seinem Kriegsvolk eingebrochen und in die Stadt gedrungen, bis ihm das Königliche Kriegsvolk nachgefolget, welches ihm der König und die Stände auf dem Landtage mit besonderem Lob nachgerühmet. Endlich als er wegen langwieriger und fast erblicher Krankheit das Hirschbergische Warmebad besuchen und gebrauchen wollen, ist er zu Breslau verschieden, und ein einiges Söhnlin von der Herzogin von Radzivil, die auch in diesem Monat (den 15. Aug. vergangenen Jahres) in der Geburt gestorben, hinter sich verlassen.

Den 4. August zur Grünen Harte im Streliſchen braunte ab der Herrenhof und Kretscham.

Den 7. Aug. früh Morgens, halbwege auf drei, schlug das Wetter zu Gabitz ein, zündete an in einem schlechten Häuslin; darinnen verbrannte eine Mutter mit ihren 3 Kindern, deren eines 6, das andere 4 Jahr, das dritte 4 Wochen und 2 Tage alt. Auch brannte ab die Schäferei. Die Scheune voller Getreide blieb unversehrt.

Den 13. Aug. ist ein groß Ungewitter mit grausamen Blitz, Donner und Sturmwind entstanden, so in der abgebrannten Stadt Glogau die noch stehenden Feuermauern und Giebel zu Boden gestoßen, die noch unversehrete Mauern vollend eingestöret. Am Ringe hat im Einfallen der Giebel einen gewölbeten Keller eingeschlagen und darunter eine Riemerin mit ihren 3 Kindern (derer eines gleich der Mutter an der Brust saugende gelegen) einen Riemergesellen und einen alten Riemer zerquetscht, die Magd tödtlich beschädiget.

Der Wirth und Lehrjunge sind der Gefahr kaum entsprungen. Eben in solchem Sturm hat der starke Wind ein Fuder Heu, sobald der Bauer in solcher Noth die 4 Rosse geschwinde abgestränget und ausgespannet, von der Oderbrücke erhaben und ins Wasser hinein gestürzet, daß die Räder über sich gestanden.

Den 14. Aug. vor Mittage that es zween harte Donnerschläge. Einer schlug und zündete an das alte Schlachthaus vor den Mühlen, da man ins Bürgerwerder gehet; der andere löschete wieder.

Den 27. Aug. um 5 Uhr gegen Abend, zu Radewitz an der Oder brannte ein schönes Vorbrig ab mit 10 Maltern altem Korne, neben deme, was heuer gewachsen, 4 Bauerhöfe, etliche Gärtnerhäuser. Auch kamen um, 2 Kinder.

Den 28. Aug. um 12. Uhr zu Mittage ist zu Oppeln im Schlosse Feuer auskommen, welches bald die Mühle erreichet und folgends die ganze Stadt samt Kirchen und Klöstern innerhalb 4 Stunden in die Asche geleget. Auch sind über 104 Menschen, darunter der Pfarrer selbst, jämmerlich verfallen und umkommen.

Den 30. Sept. ist zu Schreibersdorf an der Oder ein Bauerhof samt zweien Gärtnerhäusern abgebrannt.

Den 4. Oct. starb Herr Georgius Rümbaum, der Arznei Doctor, bestellter Physicus 8 Jahr, seines Alters 49. An seine Stelle ward aufgenommen Herr Sigismund Woysel.

Die Münze steigerte; der Ungr. Gülden vor 71, der Thaler vor 45, der halbe vor 22½, der Orth 11 gr. 3 D.

Den 16. Nov. starb Herr Hanns Scholze, Rathesverwandter 8 Jahr, in der Fleischerzunft Aeltester 18, Alters 54 Jahr.

Den 17. Nov. wurden die Kürschner von dem alten Kürschnerhause über dem Schweidnitzischen Keller abgeschafft, und auf das Schmeterhaus bei dem Hoppenhause eingewiesen, auf welchem sie den 19. Nov. zum erstenmal feil gehabt.

Den 16. Dec. ist Herr Bernhard Schoff Gotsch, genannt der Jüngere, von Kynast auf Ruhrlach und Selfersdorf, der mit dem wolgebornen Herrn Hannsen Ulrich Schoff Gotschen, Freiherrn zu Trachenberg, seinem Herrn Vetter, fünf Jahr weniger drei Monden in fremden Landen außen gewesen, Hispanien, Italien, Frankreich, Engelland mit Ruhm und Ehren durchreiset, auf dem Freiherrlichen Hause Kämnitz des Nachts in einem finstern Gange von seinem eigenen Diener erbärmlich, unschuldig, und unversehens im 21 Jahr seines Alters durchrennet worden.

	gestorben	getauft,
Zu S. Elisabeth und Barbara	501	470
Im Hospital zu Aller Heiligen	130	8
Zu S. Maria Magdalena .	518	444
In der Neustadt .	146	105
Zu 11000 Jungfrauen .	89	85
	1384	1112

Curiret von Balthasar Keil in morbo Gallico	81
in beiden Kinderhospitalien .	44
Wolfgang Hüpfer, außer .	245
innerhalb der Hospitalien .	272
	592

1616.

Den 2 Jan. um 9 Uhr vor Mittage, zum Wäldchen, 4 Meilen von Breslau, legte der Scholz daselbst Feuer an, davon das Vorbrig mit den Scheunen voller Getreides, ein neugebaueter Schafstall, auch die Schblzerei und ein Gärtnerhaus mit 5 Ochsen, 15 Schweinen und etlichen Schafen verbrannt und umkommen sind. Der Scholze ward wiederum lebendig mit Feuer gestraft.

Den 6. Jan. sind zu Kunern bei Trachenberg, 4 Bauerhöfe mit den Scheunen und Stallungen abgebrannt.

Den 20. Jan. ist Herr Melchior Eccardus von Chemnitz aus Meissen, Herren Sigismundi Suevi, Probsts in der Neustadt, Eidam, Herrn Georgii Müllers, Pfarrherrens zur Bernstadt, Schwäher, Fürstl. Münsterbergischer Hofeprediger und Pfarrherr zur Oelse und des Fürstenthums wolverdienter Superintendent, seines Alters 60 Jahr, 3 Monat, 2 Tage, Amts 31 Jahr, an Steinschmerzen in Gott verschieden.

Den 22. Jan. nach Mittage, bei großer Kälte sahe man bei einer Stunden lang 3 Sonnen und einen Regenbogen, und gegen über 2 Sonnen. Es folgete noch größere Kälte darauf.

Den 12. und 16. Febr. hielten die Comödianten von beiden Schulen um den Ring zu Roß, Fuß, Wagen und Schlitten ihre stattliche ansehnliche Aufzüge.

Den 17. sind in Rath erwählet Herr Paul Holzbrecher, Herr Paul Neumann, Reichkramer, Herr Melchior Scholze, Fleischer.

Den 29. Febr. ward von M. Johannes Höckelshoven die erste Oration gehalten in der Schule zu S. Maria Magdalena: de graeca lingua. Zu welcher Profession Herren Francisci Sohn, Matthias Virlingus, 500 Th. legiret, die Zinsen jährlich dem Professori derselben solle gegeben werden.

Den 1. März des Morgens zwischen 5 und 6 ist aus Verwahrlosung des Pechsiedens zu Militsch bei einem Seller Feuer auskommen, daß fast zugleich 3 Häuser angegangen, das vierte bald hernach, und alle 4 in Grund abgebronnen, mit Gefahr und Erschreckniß der ganzen Stadt.

Den 30. März, um 3 Uhr nach Mittage ist durch unvorsichtigen Gebrauch eines Feuertopfes unter dem Bienenschneiden bei großem Winde zu Kunersdorf bei Hirschberg eine grimmige und geschwinde Feuerbrunst entstanden, welche darinnen 68 Giebel, darunter 30 Feuerstäte, 11 Schoppen, 12 Gemächer und Ställe, 15 Scheunen darnieder gefället, die Glut aber fast eine halbe Meil Weges vom Winde weiter getrieben, auf der Rosenau vor der Stadt Hirschberg 8 Feuerstäte, 3

Scheunen, in der Vorstadt und Sechsstädten 85 Feuerstäte, 41 Scheunen, 4 Ställeschoppen, und also in Allen 209 Giebel erreichet und innerhalb 2½ Stunden in die Asche geleget. Ein armes blindes Weib vom Feuer übereilet, ist blieben; ein alter Mann dermaßen versehret worden, daß er folgenden Tag gestorben. Das Vieh, so nicht im Felde, ist kläglich umkommen. An Getreide, Holz, Garn, Gezähen (?), Wäben, Haus- und Vorrath ist großer Schaden geschehen, der mit den abgebrannten Häusern fast auf eine Tonne Geldes geschätzet wird. Die 3 Stadtmühlen, wie auch etliche hohe und niedrige Häuser, sind durch Gottes Gnade in dieser Noth überhüpfet, auch der Stadt, derer man sich ganz verziehen, verschonet, ohne das, daß ein Stadtthor hat schon angefangen zu brennen.

Den 19. April. Zu Wartenberg warf eine Magd bei einem Schneider, auf ihrer Frauen Befehl, etliche Tauben von Pechtonnen in den Ofen. Als aber die Lohe herausschlug und sie mit Wasser löschen wollte, flog das Feuer in die Höhe, ergriff geschwind die benachbarten Häuser, daß die ganze Stadt in Grund eingieng, und nur das alte und neue Schloß, die große Kirche, zween Ställe und ein Malzhaus ist stehen blieben.

Den 14. April brannten zu Pilzen nahe bei der Schweidnitz 4 Höfe und 3 Gärtnerhäuser weg.

Den 23. Mai ist Herr M. Elias Gutwein, Senior und Diaconus zu S. Elisabeth, seines Schulamtes 10, Kirchenamts 30, Alters 69 Jahr, an Steinschmerzen in großer Geduld seliglich entschlafen.

Den 1. Juni am Abend Corporis Christi setzten die Münche das mit Blech beschlagene Creuze auf S. Dorotheä Kirche.

Den 16. Juni sind nach Mittage in großer Hitze und Dürre vor S. Moriz hinter S. Lazari Spital 22 wolerbauete Hofestäte samt dem weißen Vorbrige mit ihren Häusern, Scheunen, Stallungen, elendiglich abgebrannt. Das Feuer kam aus in einem geringen Häuslin vom Schutenbrennen, brannte von der Stadt hinauswärts bis ans Ende, schlug und fuhr über die breite Fuhrstraße, wüthete und tobete auf beiden Seiten.

Den 1. Juli zu Rohn bei Liegnitz schießt ein Junker in den Mist, der entzündet sich und brennet ab des Junkern Hof, die Kirche und ein wolerbaueter Kretscham.

Den 7. Juli ist Frau Anna, Herzogin zu Wirtemberg und Teck, Gräfin zu Mümpelgard, erstlich Johann Georgen, Friedrichs 4, nachmals beider Herzoge in Schlesien, zu Liegnitz und Brieg, Gemahlin und Wittib, zu Hainau auf ihrem fürstlichen Weichbilde und Leibgedinge, 55 Jahr alt, in Christo selig verschieden; eine gottselige, demüthige, wohlthätige Fürstin.

Den 13. Juli ward M. Daniel Hermannus zum Diacono in S. Elisabeth Kirche introduciret.

Den 13. Juli ist von angelegtem Feuer das Dorf Schluppe 2 Meilen hinter Trachenberg die Hälfte an Bauerschaften und Gärtnern, auch vie-

lem Rindvieh, allem eingeführten Getreide, 2 Mannespersonen und einer Sechswöchnerin bei nächtlicher Weile abgebrannt.

Den 15. Juli. Im Canthischen zu Ockwitz brannte ab die Schölzerei, 2 Bauerhöfe und 4 Gärtnerhäuser.

Ein sehr heißer und dürrer Sommer. Großer Mangel an Wasser, welcher verursachet, daß bei dem Sandthor, gegen dem Zeughause über, die neue Roßmühle erbauet ward.

Den 24. Juli in folgender Nacht zwischen 11 und 12 Jahr ist zu Militsch der alte Schloßthurm, so von neuem zu bauen angefangen, daß er mit dem Gemäuer ziemlich hoch und gänzlich verfertiget gewesen, über Versehn ganz und gar eingegangen; darvon der Küchenmeister, der Kämmerling, die Nätherin, ein altes Weib und ein Mägdlin jämmerlich verfallen, zerschmettert und umkommen seyn.

Den 27. Juli ist Herr Heinrich Schmied auf Schmiedefeld, Höfchen und Grüneiche, Rathsältester, der Landstände und Ritterschaft Breslauischen Fürstenthums und Neumärktischen Weichbildes, Steuereinnehmer, 58 Jahr alt, an Steinschmerzen verschieden.

Den 28. Juli ist durch Verwahrlosung die Stadt Köben an der Oder samt dem Diaconathause, Schule, Kirchthurm, und allen Glocken, in schneller Eile fast in 3 Stunden im Rauch und Feuer aufgegangen.

Den 30. Juli ward geboten, die Anderthalben, derer mächtig viel ins Land gebracht waren, zu Hellern auszugeben und zu nehmen. Der Ducaten galt 2 Th. 3 gr., der Thaler 5 Ort, der Gülden 40 gr.

Den 5. Aug. ist zu Gotke im Trachenbergischen zu Nacht durch eine plötzliche Feuerbrunst die Schölzerei mit 6 Bauerhöfen samt den Scheunen, Stallungen und mehrertheils dem Viehe zu Grunde in die Asche geleget worden.

Den 17. Aug. starb Doctor Nicolaus Tinzmannus, Scholasticus, auf dem Thum 70 Jahr alt.

Den 25. Aug. ist Herr Niclas Rehdinger auf Strisa, Slisa, Sponsberg und Ruckes, ein gelehrter und berühmter Mann, 61 Jahr alt, verschieden.

Den 29. Aug. schlug das Wetter ein zu Willschwitz, brannte 6 Bauerhöfe und 2 Häuser ab.

Den 3. Sept. sind zur Steina an der Oder 40 Häuser und 3 Vorbrige abgebrannt.

Den 18. Sept. starb Georgius Hindemit, Schulcollega zu S. Elisabeth 23, Alters 50 Jahr.

Den 21. Sept. verschied in S. Dorotheä Kloster der Hochwürdige, Wohlgeborne Herr Stanislaus von Ostrorog, Canonicus zu Cracau, des Wohlgebornen Herren Johannis, Grafen von Ostrorog, Woiwoden zu Posen, und der Kön. Maj. in Polen vornehmen Raths, Sohn, 14 Jahr alt, der zur Erlernung der teutschen Sprache und Studirens hal-

ben gen Breslau verschickt war. Liegt im gemeldtem Kloster begraben.

Den 24. Oct. nach gehaltenem Frühgebet ward in der Sacristei, in Gegenwart der Herren Adam Dopschützes, Hauptmannes, Herrn Hansen Haunoldes und Herren Christoph Poleyes, Schulherren, des Ministerii und Schulen Collegarum, im Namen eines Ehrbaren Raths, durch Herren D. Reinhardum Rosam, Syndicum, mit einer lateinischen Oration präsentiret und commendiret M. Thomas Sagittarius von Stendal aus der Mark, gewesener Professor zu Jena in Thüringen, als Rector Gymnasii Elisabethici und Inspector der andern Schulen. Aus der Kirchen ward er in die Schule beleitet, darein sich fast alle Senatores und viel gelehrte Bürger gefunden, samt den Schülern. Herr D. Zacharias Hermannus hielt eine Oration: de Rectoris ornamento et Scholarum incremento; der neue Rector: de Concordia Collegarum fovenda.

Den 28. Oct. starb Laurentius Andreades von Hirschberg, anfangs bei der Schulen zu S. Bernhardin bis in das 5, nachmals zu S. Magdalena 17, Alters 55 Jahr.

Den 2. Nov. hielt Hochzeit Fr. Anna Sidonia, H. Adam Wenzels zu Teschen Tochter, mit Herren Jacob Hannibalu, Grafen zu Hohenems, Gallera und Vaduz, Herren auf Schellenberg.

Den 3. Nov. stach Heinrich Minkwitz seines Weibes Bruder, Heinrich Schottauern, der ihm ein Glas Bier ins Gesichte gestoßen, mit einem Stillet eines Fingers lang, ins linke Auge, daß er stracks todt blieb. Dies geschah in Gegenwart der Mutter, Schwieger, der andern Brudern und Schwagers, in Hanns Sodes, Balbirers an der Schweidnitzischen Brücke, Hinterhause.

Den 8. Nov. ward Johannes Laurentius zu S. Elisabeth, Johannes Eschner, zu S. Maria Magdalena, beide Breslauer, als Schulcollegen introduciret.

Den 28. Nov. ist Herr Sigmund von Zedlitz, Freiherr auf Neukirche, Reichenwaldau, Cratzkau und Altenburg, Kaisers Ferdinandi, Maximiliani, Rudolphi und Matthiä Diener und Rath ins 58, und darunter ins 26 Jahr gewesener Cammerpräsident in Ober- und Nieder-Schlesien, seines Alters 82 Jahr, gestorben.

Den 19. Dec. ward Michel Moses, der berufene Erzschalk von Zeitz aus Meißen, bei 26 Jahren alt, zur Oelse an beide Brüste mit glühenden Zangen gezwacket, zur Stadt hinaus geschleifet, auf einer besonder darzu bereiteten Bühne an Armen und Schenkel gerädert und noch lebend geviertheilet. Hat 6 Jahr lang mit Diebstücken, falschen Würfeln und Spielen sich genähret, mit den Beutelschneidern Kund- und Gemeinschaft, auch Ausbeute gehalten, 22 Personen erschießen und ermorden, auch viele andere anfallen, verwunden und berauben helfen, ist auch bei der Unthat Principal gewesen, da man bei Steinau an der Oder, im Wäldchen, bei Winzig, 3 ermor-

dete Personen verschleppet, einen Edelmann und Jungfrau in Stücke zerstümmelt und in 2 Säcken in die Oder versenket hat.

Den 31. Dec. wurden die Pfuscher verrufen.

	gestorben	getauft,
Zu S. Elisabeth und Barbara	608	490
Im Hospital zu aller Heiligen	155	1
Zu S. Maria Magdalena .	829	442
In der Neustadt .	242	73
Zu 11000 Jungfrauen .	123	75
	1957	1081

Curiret von Balthasar Keil in morbo Gallico 30
in beiden Kinderhospitalien . 38
Wolf Hüpfer, außer 305
innerhalb der Hospitalien . . 299
672

1617.

Den 3. Jan. ist Fridericus Curtius, Diaconus zu S. Bernhardin 3, Schulcollega zu S. Maria Magdalena 15, Prediger aufm Neubegräbniß 5 Jahr, seines Alters 44, am Fieber seliglich verschieden.

Den 16. Jan. ward Johannes Rösnerus, Collega bei der Schulen zu S. Elisabeth und Prediger ad Salvatorem, zu S. Bernhardin zum Diacono investiret.

Den 16. Jan. ward Michel Mosis unehelliches ungetrautes Weib, die ihm viel Diebstal zugebracht, die Säcke bei Steinau genähet, zur Oels enthauptet, und Christoffel, einer aus Mosis Gesellschaft, nach Enthauptung gerädert.

Den 22. Jan. traten in ihre Amtspredigten Johann Deutschmann ad Salvatorem, und Herr Johann Kurzmann ad D. Christophorum, beide Schulcollegä zu S. Maria Magdalena.

Den 28. Jan. ist Carolus 2, des h. Römi. Reichs Fürst, Herzog zu Münsterberg in Schlesien zur Oels, Graf zu Glatz, Herr auf Sternberg und Faischwitz, Röm. Kais. Maj. Rath und Oberhauptmann in Ober- und Niederschlesien, 72 Jahr, weniger 12 Wochen 3 Tage, alt, standhafter Erkenntniß und Bekenntniß Jesu Christi sanftes Todes verblichen.

Den 6. Febr. ward Adam Wenzel, Herzog zu Teschen, von der Röm. Kais. Maj. zu einem Administratore und Verwalter der Oberhauptmannschaft im Schlesischen Fürstenthum bis auf fernere Resolution verordnet, ihm allen schuldigen Amtsgehorsam zu leisten, damit er solche Verwaltung Kais. Maj. und gemeinem Lande zum Besten verrichten und vollziehen möchte.

Den 8. Febr. ward Herr Niclas Eben zum Rathherren und Herr Johann Doppschütz zum Landschöppen erwählet.

Den 20. Jan. zwischen 6 und 7 des Morgens früh ist zu Sorau der zweimal durchsichtige Seigerthurm, so Anno 1584 erbauet vom untersten Grunde an ganz und gar in eine Gasse (da er in einem Hause nicht mehr als eine Feuermauer und

ein Stücke von einer Giebelwand erreichet und herunter geschlagen) durch plötzlichen Unfall eingefallen, dadurch der Thurmwächter, des Weinschenken Junge im Bette und ein Betteljunge in der Wachstuben Ofen liegende verfallen und umkommen sind. Ein Bestrickter in der alten Rathstuben, so halb eingegangen, auch der Schenke in der Weinstuben, so mit starken Balken beleget gewesen, ist mit seinen Gästen, die alreit Brantwein getrunken, erhalten worden, daß sie auf angelegten Leitern herunter haben steigen müssen.

Den 22. Mai hat ein Ehrbar Rath die vermeuete und vermehrete Leges scholasticas auflegen und drucken, und den 6. Juli von der Catheder publiciren und vorlesen lassen, wie sie M. Thomas Sagittarius, der Schulen Rector und Inspector, beschrieben und zusammen gebracht hat.

Den 7. Juni ist Ferdinandus, Erzherzog in Oesterreich, auf Beliebung Ihrer Kais. und Kön. Maj., bei geringer Anzahl der Stände und der incorporirten Länder Abwesenheit, zu Prage in der Landstuben zum Successore und künftigen Könige in Böhmen erwählet, und den 29., am Tage Petri und Pauli, vom Erzbischofe und Obristen Burggrafen mit gewöhnlicher Solennität, gekrönet worden.

Den 30. Juni; zu Trebnitz brannte das Wetter ein Haus ab und erschlug einen Knaben.

Den 7. Juli ward 1 Scheffel Korn um 3 Th. 21 gr. verkauft. Unter der Sichel ½ Korn 14 Gerste 10 gr. Weil das Brot bei den Beckern übel zu bekommen, und bei den armen Leuten in und ausserhalb der Stadt die Noth, Mangel und Klage sehr groß, ließ ein Ehrbar Rath innerhalb 3 Wochen selbst backen. Im Hospital zum h. Leichnam 18, zu S. Bernhardin 12, bei den Meister Beckern 12 Malter, 1 Brot um 3 gr. hielt 7 Pfund.

Auch ließ ein Ehrbar Rath vom 1 Jan. bis auf den 9. März Mehl, Malter 268, Scheffel 10, Viertel 2, den Scheffel zu 48 gr, backen. Mehr vom 26. Mai bis auf den 12. Juni Malter 182, den Scheffel zu 63 gr. Der Goldgülden galt 78 gr, der Thaler 48 gr.

Nachdem Gott das Feld reichlich gesegnet, zur Ernte schön und lieblich Wetter verliehen, schlug der Kauf ab. Der Scheffel Korn zu 60 gr.

Den 13. Juli in der Nacht kam zu Frankenburg in Oberlausitz Feuer aus bei einer Wäscherin, so etliche Brände unvorsichtig unter andern ausgelöschten Bränden glimmende liegen lassen. Der große Wind trieb das Feuer von einem Hause auf das andere, daß weder Retten noch Wehren helfen wollen, und nicht allein 130 Häuser, samt Kirche, Schul, Pfarrhof und 3 Glocken in Grund niedergebrannt, sondern auch 5 Personen neben M. Jacob Keil, Pfarrer, so seine Bibliothecam salviren wollen, elendiglich verfallen und umkommen ist.

Den 13. Juli starb Adam Wenzel, Herzog zu Teschen und Groß Glogau, Kais. Maj. Oberamtsverwalter in Ober- und Niederschlesien, Herzog Friedrich Wilhelms Vater.

Den 10. Aug. sind zu Packospitz, 2 Meilen von Trachenberg, durch Feuerbrunst 6 Häuser samt der Stallung untergangen. Hat auch daselbst und anderswo allenthalben um die benachbarte Grenze das Ungewitter das Getreide auf dem Felde gar zerschlagen und umbracht, durch große Sturmwinde die Häuser samt den Gebäuden, Stallungen und Scheunen umgestürzet und darnieder geworfen.

Den 10. Aug. sind im Städtlin Freiwald hinter Sittau, als eine Magd im Fischsieden den heißen Speck im Feuer umgestoßen und die Brunst verursachet, 48 wolerbauete Wohnhäuser samt Kirchen und Schulen niedergeleget und zu Asche verbrannt, auch 7 Personen verfallen und umkommen.

Vom 5. bis auf den 14. Sept. ward ein Fürstentag gehalten und auf gnädigst Begehren Ihrer Röm. Kais. Maj., Ihre Königliche Würde Erzherzog Ferdinandus von den Herren Fürsten und Ständen frei und gutwillig und gar nicht in Ansehung deß, was die Herren Stände in Böhmen, zuwider der Incorporation und Privilegien dieser Länder, oder auch aus sonderlichen pactis, welche die incorporirten Länder nichts angehen, fürgenommen, zu einem Könige in Böhmen und Obristen Herzoge in Schlesien angenommen und publiciret, von nun an also titulliret, gehalten und geehret, doch dergestalt, (darauf auch Ihre Königl. Würde sie reversiret und versichert.) 1, Daß bei Kais. Maj. Leben, ohne derselben sonderbaren Willen und der Herren Fürsten und Stände Beliebung, Ihre Kön. Würde der Regierung sich nicht anmaßen und unterfangen sollte; 2, Alsbald mit Antretung Ihrer Regierung alle des Landes Privilegia, alte und neue, generalia und specialia, Freiheiten, Majestäten, Begnadungen, Verträgen, Concessiones, und gute wolgebrachte Gewohnheiten, in allen Puncten und Clauseln, nichts ausgeschlossen, wie solches von angehenden Königen in Böhmen, und sonderlich von Ferdinando, Maximiliano, Rudolpho, und jetzo regierender Kais. Maj. gegeben und confirmiret, auch confirmiren und bestätigen sollen und wollen; 3, Da Sie aber bei Ihrer Kön. Maj. Lebzeiten, ohne derselben sonderbarlichen Willen und der Herren Fürsten und Stände, alsbald mit Eintretung des Regiments, obgesetzter maßen, alle Ihre habende Privilegia nicht confirmiren und bestätigen würde, sollten die Herren Fürsten und Stände mit keiner Unterthänigkeit und Pflicht nicht verbunden oder einzigen Gehorsam zu leisten nicht schuldig seyn.

Den 21. Sept., an S. Matthäi Tag, hielt Erzherzog Ferdinandus, erwählter und gekrönter zukünftiger König in Böheim seinen Königlichen Einzug. Ward von den Herren, Fürsten, Ständen, Ritter- und Bürgerschaft zum Olischen Thor ein, durch die gerüstete Bürger über den Ring, um das Rathhaus, durch die überaus schöne, mitten auf dem Platz zwischen dem Kleinmarkt und den Riemern freistehende aufgerich-

tete Ehrenpfort, über die Albrechtsgasse und den Neumarkt, auf den Thum, in S. Johannis Kirche, und von dannen wieder herab, in sein Königlich Losament, in welchem auch K. Matthias gelegen, unter dem Freudengeläute und Schießen stattlich beleitet und eingeführet.

Den 24. Sept. nach der Hohemeßpredigt empfing Ihre Königl. Würde die Erbhuldigung auf der Kais. Burg von den Herren Fürsten und Ständen, den Tag darnach vor Ihrem Losament von der aufwartenden Bürgerschaft. Vorrücket bald des andern Tages, den 26. Sept., wiederum von Breslau auf den Neumarkt mit gutem Content, geschehener Tractation. Die herrliche mit großen Unkosten zugerichtete Ehrenport ward wieder zerlegt und abgetragen den 2. Oct. Denn, zu geschweigen der künstlichen Disposition, artigen Columnen, hohen Piramyden, feinen Gesimsen, lustigen Gehängen, hoben und niedrigen Porten, so sahe man 4 Römischer Kaiser, Ferdinandi I, Maximiliani II, Rudolphi II, Matthiä I, ganze lebhafte eigentliche Bildniß in Kaiserlichem Habit, ihre Symbola: Christi duce; Dominus providebit; Adsit; Amat Victoria curam; darbei und darunter schöne Emblemata, so wol des einziehenden Königes Ferdinandi: Legitime certantibus, mit einer Kron und 2 überschrenkten Palmenzweigen; das hangende güldene Burgundische Fließ, des Königreichs Böhmen, Erzherzogthums Oesterreich, Markgrafthums Mähren, Herzogthums Schlesien, Markgrafthums Lausitz, in einem gesamten Schilde, oben auf, auch der Stadt Breslau über den Niederporten Wappen; unter und innerhalb der Porten: Concordiam und Abundantiam, Justitiam und Pacem; an der einen Seiten Fidelitatem und Candorem, auf der andern Observantiam Legum und Constantiam, oben auf Magnanimitatem und Liberalitatem, Prudentiam und Vigilantiam, stehende und liegende mit schönen Farben; zu oberst geschnitzt und bekleidet Gloriam, Immortalitatem, Pietatem, Clementiam. Auf beiden Seiten stunden 2 große Männer, auf altrömische Manier, das Böhmische und Schlesische Fähnlin und Schild haltende, die sich gegen Ihre K. Würde, durch besonder Gewichte gezogen, neigeten und beugeten, wie sich denn auch der Adler mit dem Kais. Character und Namen zum aller obersten mit seinen Flügeln schwingen und umher drehen konnte. Dieses alles, wie die Inscription der Porten lautet:

Ferdinando II. Regi Bohemiae, Duc Silesiae, Ferdinandi Imp. ex Carolo Archiduci Austriae nepoti. S. P. Q. W. fid. et subject. observantiae ergo. P. C.

Bei den Virtutibus und Emblematibus waren besondere Vers zu lesen; sonderlich aber im Mittel der Seiten gegen Orient diese:

Porta patet, Ferdinande, tibi, quam Gloria Factis
Digna tuis jam Bresliacis hic extruit oris.

Ingredere, o felix, proavosque abavosque potentes
Auguriis imitare bonis, virtutibus aequa.
Hoc tibi Bresla fovet, superosque precatur amicos
Et promtos defert animos. En, Dextra Fidesque.

An der Seiten gegen Occident.

Quis, Ferdnande, tui locus est non plenus honoris?
Si Breslae desunt homines, haec Porta loquetur.
Aspice. Virtutes numerat, sed deficit. Omnes
Non capit illa sinu quamvis latissima. Cunctas
Quas tamen aeterno gestas tibi foedere nexas,
Innumerasque simul patrio sub pectore condis.

Den 28. Oct. starb zum Neumarkt bei M. Adamo Sturmio, seinem Schwäher, Petrus Bohemus, der Augspurgischen Confession Verwandter, zur Neiß erster Pfarrer und Seelsorger ins 5 Jahr, 35 Jahr alt.

Den 7. Nov. hielt Heinrich Wenzel, Herzog zu Münsterberg und Oels, mit Fr. Anna Magdalena, Georgii Gustavi, Pfalzgrafens am Rhein, Herzogs zu Baiern, Grafens zu Veldenz und Spanheim, Tochter, Fürstl. Hochzeit und ehelichs Beilager zur Oels.

Ein Scheffel Haber zu 16, 15, 14 gr. In Ungarn war große Wolfeiligkeit dergleichen fast niemand gedenket; insonderheit an dem Weine großer Ueberfluß, daß Mangel an Fässern war. Wer 2 Faß brachte, dem ward das eine vor das leere gefüllet.

Den 12. Nov., den 25. Sonntag Trinitatis, da das Evangelium vom Greuel der Verwüstung einfiel, ward in den Evangelischen Kirchen das Jubiläum renascentis Evangelii begangen und gehalten. In Vigilia, den Abend und die Vesper zuvor, an S. Martini Tag (nach dem alten Calender aber Aller Seelen Tag) an welchem D. Martinus Lutherus zu Wittenberg, mit Gottes Geist und Gaben gerüstet, vor 100 Jahren angefangen hat, wider den unverschämten Ablaskram zu disputiren, ward mit allen Glocken geläutet und die Vesper Figural gesungen. Folgenden Sonntag vor der Hohmeßpredigt Figural, nach derselben Choral gesungen: Te Deum Laudamus; die Predigten auf die Zeit gerichtet, und de Pontificia abominatione, Evangelica Reformatione, et Boni depositi conservatione gehandelt, und sich solcher Motetten auf dem Chor und der Orgel zur Hohmesse und beiden Vespern beflissen, die sich auf solch Jubel- Freuden- und Dankfest schicken und reimen.

Den 31. Dec. verschied Herr Hanns Haunold Cämmerer und Rathsfreund ins 21. Jahr, Alters 61, auf der Junkerngasse wohnhaft.

	gestorben	getauft
Zu S. Elisabeth und Barbara	575	389
Im Hospital Aller Heiligen	174	
Zu S. Maria Magdalena .	558	367
In der Neustadt .	182	68
Zu 11000 Jungfrauen .	154	65
	1643	889

Curiret von Balthasar Kell in morbo Gallico 27
in beiden Kinderhospitalien . 33
Wolfgang Hüpfer, Stadtarzt, außer . 212
innerhalb der Hospitalien . 245
517

1618.

Den 7. Jan. starb Martinus Helwigius, Schulcollega bei 32 Jahren, 69 Jahr alt, vorhin vom Schlage berühret. Hat etliche Calendaria geschrieben, die zum Theil bei seinem Leben, zum Theil nach seinem Tode ausgegangen.

Den 21. Jan. starb Jacobus Feldnerus, der Geistlichen Gemeine zur Neisse Augspurgischer Confession Seelsorger bis ins 5 Jahr.

Den 20. Febr., nach langwierigem Fieber, verschied seliglich Herr Johann Kretschmer, Stadtschreiber, und des Breslauischen Fürstenthums und Neumärktischen Weichbildes Unter-Landschreiber, 47 Jahr alt. An seine Statt ward folgendes Jahr den 8. April angenommen Herr David Behr.

Den 6. Febr. empfing der Rath zu Braun Kais. Befehl, daß er von der Gemeine die Schlüssel zu der neuauferbaueten Kirchen abfordern, dieselbe dem Abt daselbst präsentiren, und auf weitere Resolution dieselbe versperren und versiegeln sollte. Als der Rath solchen Befehl exequiren wollen, ist die Bürgerschaft gesammt, Mann und Weibespersonen, Jung und Alt, Klein und Groß, mit Säbeln, Aexten und Messern zusammengelaufen, alle vor einen Mann gestanden, die Sturmglocke geläutet, und sich verlauten lassen, wo man ihnen die Kirche nehmen wollte, wider die ertheilete Majestätbriefe und confirmirte Compactata, derer sich die Catholischen mit den Evangelischen verglichen, und wider die Landtage, lieber Leib und Leben dabei zuzusetzen. Wenn die Gemeine nicht die 8 gefangene Personen zu Prage in Acht genommen und bedacht, hätte wol ein großes Blutvergießen folgen dürfen. Und haben die Kais. Commissarii mit Hehn und Spott und Verkleinerung wieder von ihren Attentaten abziehen und ihnen die Kirche unbeirret müssen verbleiben lassen.

Den 28. Febr. ward Herr Caspar Landschutter zum Rathsherrn, und Herr Hanns Engelhardt und Herr Hieronymus Tilisch zu Schöppen erkoren.

Den 9. März. Zu Olischen brannten ab, 6 Bauerhöfe, 3 Gärtnerhäuser; ein Knabe kam um.

Den 15. April, am h. Ostertage, nach langwieriger Schwachheit verschied Herr Nicolaus Neander, Pfarrherr zu 11000 Jungfrauen in das 5, Alters 44 Jahr.

Den 18, 19. April hielten die Fischer auf der Oder ihr Stechen; trafen und badeten, welches vor langer Zeit nicht geschehen.

Den 26. April ward am Ringe enthauptet Sebastian von Loß, der den 20. Febr. Hanns Wilhelm von Domnik auf dem Neumarkte unterm Schlittenfahren erstochen.

Den 13. Mai fieng an zu predigen Herr Johannes Rösnerus zu 11000 Jungfrauen, den 20. Mai Herr Johannes Curzmann ad Salvatorem, Herr Johannes Laurentius zu S. Christoph.

Den 25. Mai verschied sanft und fast stehende Herr M. Johannes Höckelhoven, in der Schulen zu S. Maria Magdalena Collega ins 7, derselben Moderator 20, Alters 61 Jahr.

Den 16. Mai ist Ferdinandus, Erzherzog in Oesterreich, König in Böhmen, zu Presburg auch zum Könige in Ungarn, und Sigismund Forgatsch zum Palatin darinnen erwählet worden.

Den 22. Mai. Als die Röm. Kais. Maj. ihre Residenz von Prag im Böhmerland nach Wien in Oesterreich genommen, sind zu Prage die Herren Defensores und Evangelische Stände in großer Anzahl zusammen kommen im Collegio Caroli IV. Da der Klein Seitener Rath und Bürgerschaft (ungeachtet Herren Bratislai, Hauptmanns und Kais. Richters, der solches verhindern wollen) nach einhelligem Beschluß sich bei den Herren Defensoribus angegeben, daß sie neben und mit ihnen zusetzen wollten. Welches sie mit Dank auf und angenommen. Indeß die Oberste Herren Landofficirer und Statthalter die Wacht im Schlosse von 100 Mann gestärket, mit dem Anschlage, daß man alleine die Herren Defensores, sonsten aber kein Gesindel ins Schloß hatte lassen sollen, alsdenn dieselben gefangen nehmen und ihres Theils kürzer machen sollen. Wie solches lautbar worden, haben die Herren Stände Gesandte aus allen 3 Ständen abgeordnet in die Canzlei, mit Begehren, daß man auf folgenden Tag Audienz geben wolle. Darzu die Oberste Herren Landofficirer und Statthalter auch gewilliget. Unterdeß über 20 Paar Jesuiter aus dem Collegio gegangen sind, und beim Herren Slawata und Schmesansky und andern Orten bis in die Nacht Rath gehalten.

Den 23. haben sich die Stände einhellig auf den Saal und in die Canzelei verfüget, allda niemand sich anders, als Herr Adam von Sternberg, Obrister Burggraf, Herr Wilhelm Slawata, Herr Jaroslaw von Martinitz; Herr Gran Prior von Lobkowitz und Secretarius Philippus befunden; von welchen sie die Originalia der Kais. Befehlich zu sehen begehret. Darauf man geantwortet; man wisse nicht, wo sie wären. Darum Herr von Rupa durch eine stattliche Rede ihnen die Untreu, so sie an den Herren Defensoren und Evangelischen Ständen, dann auch am allgemeinen Vaterland geübet, verwiesen; auch ihnen eingehalten, daß sie subet obrepticie dieselben Befehlich expracticiret, item ihnen den Maj stätbrief ratione Religionis, item die Capitulationes und Vereinigung, so zwischen den Evangelischen und Katholischen aufgerichtet

worden, Item die Landestages Beschluß, wie auch die Protestation, so wider Herren Ober Canzler, Herren Slawata und Martinitz, daß dieselbe obgemeldte Capitulationes nicht unterschreiben wollen, die Evangelische Stände bei der Landtafel eingeleget, und eines nach dem andern ablesen lassen, und darauf geschlossen, daß sonderlich Herr Slawata und Herr von Martinitz diejenigen wären, welche die Evangelische Stände dem ertheilten Majestätbrief und habende Privilegien zuwider bis anhero verfolget und gedrückt hätten. Darauf bald einer bald der andere großer Beschwerunge sie beschuldiget, und endlich beschlossen: weil der Majestätbrief besagte, daß zu dergleichen Personen, als zu Verhinderern und Zerstörern des gemeinen Friedens, sollte gegriffen und sie in die ausgesetzte Strafe gezogen werden. Nachdem man den Obrist Burggrafen und den Creuzherren von Lobkowitz aus der Canzelei abgeführet, hat man zu dem Herren von Martinitz, Herren Slawatam und Secretarium Philippum Fabricium gegriffen, sie aufgehaben und zum Fenster hinaus in den Graben, so eine große treffliche Höhe, geworfen. Weil aber an demselben Ort viel Kehricht und weicher Schutt gewesen, ist keiner auf der Stelle todt blieben; sondern Secretarius ist in continenti davon gelaufen; Herr von Martinitz hat sich auch bald wieder aufgerichtet; Herr Slawata aber sich nicht rühren können, den man halb todt in der Frau Obrist Canzlerin Haus tragen müssen. Die Canzlerin hat sich in der Herren Directoren Schutz recommendiret; der Herr Schloßhauptmann einen Handstreich von sich geben müssen.

Den 24. um 9 Uhr hat des Herren Slawata Fr. Gemahlin dem Herrn Grafen von Thurn einen Fußfall gethan, und vorbracht, wie ihr Herr die Stände um Verzeihung bitte und bekenne, daß er Unrecht gethan, und diese Strafe verdienet, weil er wider Gott, das Land-Privilegium, sein Gewissen und das Vaterland gesündiget hätte, derowegen er auch als ein Sterbender ihnen verziehen. Allein, weil er von Herrn Schmirsinsky und den Jesuiten darzu wäre angeleitet worden, er auch dem Pabst in diesem Falle gratificiren wollen, als bitte er Pardon und recommendirte sich den Herren Ständen zu Gnaden und Schutz, begehrte auch keinen Dienst, allein, daß er mit seinem Weib und Kindern auf seinen Gütern in Frieden verbleiben möchte. Hierauf die Stände sich resolviret, (weil er beineben auch andeuten lassen, daß er noch andere Practiken mehr entdecken wollte, so wider die Stände angesehen gewesen), daß er einen Revers diesfalls von sich geben und alles schriftlich verfassen solle, so er auch zu thun willig sich erboten, — daß ihm Gnade erzeiget werden sollte.

Weil Doctor Fabius Bonzon viel giftige Rathschläge wider die Evangelischen Stände eine Zeit her geben helfen, sich auch verlauten lassen, er hätte den Lutherischen und Calvinischen das Bad zu Wien ziemlich heiß geheizet, ist er aus dem Capuciner Kloster, darein er sich aus Furcht und seines bösen Gewissens geflüchtiget und versteckt, unter

dem Kirchbach herfür gezogen und, nachdem er viel seltsamer Sachen und Practiken ausgesaget, aufs Kleinseitner Rathhaus ins Gefängniß gegeben worden. Hat auch eine Truhen mit Silber und eine mit Schriften und Briefe zum Petro Paulo, zum Falkmeister in der Neustadt in Verwahrung gegeben.

Die Gemeine hat mit Aufhebung zweier Finger zugesagt, bei den Herren Defensoren zu halten. Die Rathspersonen aus allen 3 Städten haben für sich und an Statt der Gemeine, wie auch die 2 Oberstände, den Herren Defensoribus Plenipotenz und Vollmacht aufgetragen, Kriegsobersten zu bestellen und Volk zu werben. Herr Heinrich Matthias Graf von Thurn ist Ober Lieutenant, Herr Leonhard Colonna vom Fels zum Ober-Feldmarschalk, Herr Johann von Gubna zum Obrist Wachtmeister, und Herr Rappliers zum Obrist Quartiermeister, in continenti eligiret und publiciret worden. Den Rathspersonen in allen 3 Städten ist mitgegeben worden, ihre von sich gegebene Plenipotenz, mit dem größeren Rathsiegel besiegelt, wie auch ein Verzeichniß derjenigen Personen, welche die Verhinderung gethan, daß die Gemeine nicht hat unter die Herren Defensores kommen dürfen, auf folgenden Tag um 8 Uhr in die Landstube einzubringen und den Herren Defensoren einzustellen. Welches sie gerne zu thun alsbald verwilliget.

Den 25, praemissa invocatione nominis divini, hat man in der Landstuben aus jederem Stande 10 Directores, und also 30 Personen eligiret; denominiret und publiciret, formam juramenti abgelesen, welches die von der Gemeine aus allen 3 Ständen den Herren Directoren, und wieder die Directores der Gemeine haben prästiren sollen, auch beiderseits mit aufgehabenen Fingern zu Gott einander geleistet; sich demnach eines Concept oder Form einer Apologia verglichen, so in lateinischer, deutscher und böhmischer Sprache sollte in Druck verfertiget werden, dadurch aller Welt die Ursache, was sie zu diesem Beginnen gezwungen, sollte kund gemacht werden.

Dem Schloßhauptmann ward befohlen, die 8 arme Gefangene von Braunau ohne einige Entgeltniß wegen der Gefängniß auf freien Fuß zu stellen und loszulassen.

Der Herr Obrist Burggraf und Herr Obrist Landhofmeister, als die Herren Statthalter, möchten in der Canzelei sich ihres anbefohlenen Amts gebrauchen und dasselbige ohne einigen Eintrag abwarten.

Den 26. Weil ungleiche Berichte nach Hofe gen Wien und für ihre Kais. Maj. kommen möchten, und aber auf daß Kais. Maj. eigentlichen Grund und wahre Wissenschaft, warum gegen obgemeldte 3 Personen also procediret und verfahren worden, haben könnte, ist durch ein besonder Schreiben derselben durch deputirte Personen zugeschickt worden.

Allen Ständen im ganzen Lande notificiret worden, wohin und welchen Personen sie die Steuer und Contribution abführen und einantworten sollen.

Den 1. Juni sind die scheinandächtige Jesuiter, als eine schädliche, aufrührische Secte, des Landes Freiheiten und allgemeinen Friedens Verbrecher, vieles Uebels Anhänger und Ursächer, von Prage, Glatz und aus dem ganzen Königreich Böheim abgeschafft und zu ewigen Zeiten verwiesen worden.

Den 11. Juni ward im Eingang der Neustadt der Thurm unterfangen und gestärket, 20 Ellen höher zu führen und zum Seigerthurm zu machen.

Den 14. Juni ward M. Michael Pol zum Ludimoderatore, und den 7 Juli Herr Johannes Curzmannus zum primario Collega der Schulen zu S. Maria Magdalena publice renunciret, den 16. Juli M. Casparus Wolfart aus Münsterberg zum Collega secundi ordinis introduciret.

Den 17. Juni verschied Fr. Ursula Schindelin aus dem Hause Sasterhausen, Herren Niclas von Burghaus und Stolz, Cammerpräsidenten in Schlesien und Landeshauptmanns des Münsterbergischen Fürstenthums und Frankensteinischen Weichbildes, Gemahlin, 39 Jahr alt.

Den 27. Juni, als Herr Adam Sebisch und Herr Michael Fürst Kirchenväter waren, fieng man an, das obere und niedere Kirchendach bei S. Maria Magdalena zu besteigen und zu bessern.

Den 1. Juli. Auf allergnädigste Beliebung der Röm Kais. Maj., auch zu Ungarn und Böheim Königl. Maj., ist bei dem zu Presburg gehaltenen General-Landtage Ferdinandus 2., König in Böhmen, Erzherzog zu Oesterreich, zum Könige in Hungarn gekrönet worden. Wegen Vermehrung der Hoheit und Dignität ward den 15 Juli, Dominica V. Trinitatis, in den Kirchen zu Breslau Lob und Dank gesungen und gesagt.

Weil in entstandener Unruhe in Böhmen in allen umliegenden benachbarten Landen starke Werbungen fortgestellet wurden und sich alreit in armis befunden, und auf die gefährliche Einfälle der Tartern ins Königreich Polen in diesen Landen gute Aufacht zu haben: als haben die Herren Fürsten und Stände in allgemeiner Zusammenkunft im Anfang Monats Juli eine Werbung auf 2000 zu Roß und 4000 zu Fuß auf 3 Monat geschlossen, daß den 2. August 2000 Knechte zu Canth, den 4. Aug. 1000 Pferde zu Striegau, den 9. Aug. 2000 Knechte zu Ratibor, und den 11. Aug. 1000 Pferde zu Lübschütz sollten gemustert werden.

Die Päße gegen Polen und Böhmen zu besichtigen, verordnet, allerhand nothwendige Erkundigung einzuziehen:

Herr Heinrich Wirbsky von Wirzbo auf Roznowitz.

Herr Gerhard Sitsch von Bankau, anjetzo zur Neustadt.

Herr Ernst Poser von Rorau zu Eßdorf.

Herr Hanns Creuselwitz von Jacobsdorf auf Samitz.

Diese Verrichtung haben im Oberkreise fortgestellet Herr Wirbsky und Sitsch von Oppeln an, gegen Pleß, Teschen und Frideck, bis auf die

Neissa zu; und nachmalen von der Neissa an, bis an die Lausitzer Grenze Herr Poser und Creuselwitz.

Creis-Obersten: Herr Christoph Sedlinsky, zu Polnisch Ostrau Freiherr, H. Siegmund von Kittlitz, Herr Hans Creuselwitz auf Samitz, H. Heinrich Wirbsky der Jüngere.

Kriegs-Commissarii, Zahlmeister und General Proviantmeister, nicht alleine der Musterung, sondern auch dem Kriegswesen beizuwohnen, gut Regiment zu halten, und allerlei Drangsal und Beschwerunge von dem armen Landmann abzuwenden, sind geordnet: Herr Hanns von Puchta zu Puschau, Herr Hanns Poser zu Nadlitz.

Soldaten sollen richtig zahlen oder richtige Bekenntniß und Obligationes von sich geben, daß sie in der Abdankung und Auszahlung ihre Schulden ablegen. Einem Soldaten auf den Dörfern vor der Musterung und im Laufe soll nicht mehr gegeben werden als 3 Heller; den Drossen, Weibern und anderen umlaufenden Gesindlin gar nichts.

Eine neue Anlage ward gemacht, auf kommende Bartholomäi 25 Th. vom 1000, darunter die hievor bewilligte 9 vom 1000 mitbegriffen, und dann auf S. Galli 20 vom 1000. An welchem Stande sich Mangel befunden, sollte exequiret werden mit den Soldaten, mit Einlegung derselben in die Cammergüter, da es einen Fürsten oder Herren Standes Person beträfe; in den Erbfürstenthümern wegen der Landstände entweder in der Hauptleute oder Steuereinnehmer eigene Güter; bei den Städten aber in die Städte.

Bei den eingefallenen Bedrängnissen und gefährlichen Landeszerrüttungen ward die Christliche Gemeine zu eifrigem Gebet und bußfertigem Leben ermahnet, um Stillung der entstandenen Unruhe im benachbarten Königreich Böhmen zu Gott geseufzet, auch auf der Herren Fürsten und Stände Beschluß das hievor bei Kriegeszeiten gewöhnliche Kirchengeläute neben den Gesängen wieder angestellet, nnd den 25. Juli an S. Jacobi Tag der Anfang gemacht.

Den 20. Juli ist Melchior Gläsel, Cardinal und Bischof zu Wien, Kaisers Matthiä geheimster und liebster Rath, daß er sich unterstanden, unter andern Uebelthaten die Erzherzogische brüderliche Liebe und Einigkeit zu trennen, vom Könige Ferdinand und Erzherzoge Maximilian gefangen genommen worden, ihm von des Pabsts Nuntio der Cardinalhabit benommen, degradiret, und hergegen ein langer schwarzer Mantel und schlechtes schwarzes Hütlin aufgesetzet, und auf einem bestelleten angespanneten Wagen von der Burg nach Schottwien, folgends auf Inspruck geführet, vom Pabst und den Cardinälen zu Rom zu ewiger Gefängniß condemniret, und dazu das Kloster S. Georgenberg in Tirol deputiret worden.

Qui populis, qui Principibus, qui Regibus ipsis
Ausus pro lubitu est imperitare suo.
Concidit ecce gravi (sic Vita est aulica) lapsu,
Quis? rogitas. secli perniciosa lues.

Den 17. Aug. Des Baders hinter den Fleischbänken Tochter, 12 Jahr alt, stolperte und fiel in das bloße Messer, das sie in der Hand trug, gieng durch die linke Brust, daß sie stracks todt blieb. In der Walkmühle erwischete und erdrückete das Rad einen Knecht.

Den 21. Aug des Nachts fiel ein Tuchknappe beim Ketzelthor und Wasserhaus ins Wasser, kam unter das größte Rad, daß es stille stand, und ward plötzlich ersäuft und erdrückt.

Den 22. Aug. starb zu Glatz, plötzlich vom Schlage berühret, Herr Johannes Phyretis, Polnischer Prediger bei S. Christoph bis in das 37., Alters 65 Jahr.

Den 25. Sept. Zu Oppeln abermal Feuerbrunst.

Den 7. Oct. entschlief Herr Johannes Rösnerus, Pfarrer zu 11000 Jungfrauen 21 Wochen, vormals Collega bei der Schulen zu S. Elisabeth 8, beinebens Prediger aufm Neubegräbniß 3 Jahr, und folgends Diaconus zu S. Bernhardin ins 2. Jahr, Alters 38.

Den 14. Oct. um 11 Uhr vorgehende Nacht kam bei Hanns Döringen, Kretschmer auf der Albrechtsgasse am Kirchhof auf dem Strohsöller Feuer aus und brannte zwischen den Mauern das Hintergebäu, Stallung und Bräuhaus in Grund ab.

Den 15. Oct. an S. Hedewigs Tage ¾ auf 8 Uhr ist Herr M. Johannis Scholz, erstlich bei der Kirchen zu S. Elisabeth Prediger und derselben Schulen Professor 6 Jahr, nachmals bei S. Maria Magdalena Pfarrherr 29 Jahr, Alters 60, auf dem Stul sitzende, mir an der Seite durch ein sanftes und stilles Ende von allem Uebel erlöset worden. Innerhalb dieser 35 Jahr hat er 28 seiner Colligen und Fratrum im Ministerio überlebet. Wegen seiner vielfältigen ausgestandenen Mühe und Arbeit und angehenden Alters ward von einem Ehrbaren Rath er aller und jeder Predigt vorgehendes Jahr den 8. Sept. gänzlich erlassen, und solche mir und meinem Herrn Collega M. Joachim Fleischer zu verrichten aufgetragen und aufgeleget. Den 11. Febr. dieses Jahres, gleich mit angehender Hohemeßpredigt ward er in seinem Kirchenstul vom Schlage berühret, daß er eine Zeitlang der Zunge und der rechten Hand nicht mächtig war. Von der Zeit an hat er Schwachheit und Blödigkeit halben die Kirche niemals besuchen können.

Den 28. Oct., Dominica 20. Trinitatis, that Herr Samuel Butschky, gewesener Polnischer Prediger zu Namslau und Herren Matthäi, Pfarrherrens daselbst, Sohn, ad S. Christophorum seine erste Amtspredigten, zur Hohemesse polnisch, nach Mittage deutsch.

Bei der allgemeinen Zusammenkunft in Breslau ward der Röm. Kais. Maj. Proposition den Fürsten und Ständen in Ober- und Nieder-Schlesien Augspurgischer Confession fürgebracht, dadurch sie persuadiret werden sollen, als wären sie nicht schuldig, auch nicht befugt, den Herren Evangelischen Ständen in Böhmen vermögeder zwi-

schen ihnen aufgerichteten Union Hülfe zu leisten. Darauf, den 12. October, die gehorsamen Fürsten und Stände unterthänigste Antwort erfolget: Daß dies alles, was bisher im Königreich Böhmen vorgelaufen, nichts anders, als die Religion und derselben Turbation belange, und dann, daß sie sich vor schuldig erkennen, den Herren Ständen in Böhmen sub utraque mit Hilfe beizuspringen.

Aus Anstiftung böser Räthe und des Königreichs Böheim Feinden ließ über wenige Zeit Röm. Kais. Maj. ferner proponiren und vorbringen, damit die Herren Fürsten und Stände in Schlesien man unter andern abermal durch 29 erdichtete argumenta auch dieses bereden wollen, sam*) die im Königreich Böhmen entstandene Unruhe nicht ein Religionswerk wäre und die Union nicht angienge, darum denn die Herren Schlesier nicht schuldig wären, den Herren Ständen in Böheim ferner Hilfe zu leisten, sondern vielmehr schuldig seyn sollten, auch die vorige ihnen zugeschickte Kriegshilfe wiederum zurücke zu fodern. Welches Vorbringen sie gar stattlich mit gutem Grund abgelehnet, und bei den Böhmischen Ständen bis zu wirklicher Abhelfung der Religionsbeschwerden treulich zu halten sich erkläret.

Das Kaiserliche Kriegsvolk mit ganzer Heeresmacht fiel gewaltsamer Weise in das Königreich Böheim, brachte viel arme Leute unschuldiger Weise übel und jämmerlich ums Leben, vergoß viel unschuldiges Christenblut, verschonete auch nicht der ärmsten kleinsten Kinder, so an der Mütter Brüsten gelegen, hieb dieselben von einander und warf sie den Müttern für; zündete an, verbrannte und legte in die Asche viele Flecken und Dörfer, verfuhr also feindselig mit Rauben, Morden, Plündern, Sengen und Brennen ohne Unterschied, was für Religionsverwandten solcher Schaden betraf.

Den 2. Nov. ist Maximilianus, Erzherzog in Oesterreich, nachdem er wenig Tage krank gelegen, 60 Jahr alt, zu Wien entschlafen; darüber beides, die Evangelischen und Catholischen sehr leidmüthig sich erzeiget. Das Eingeweide liegt zu S. Stephan, der Leichnam in einem schwarzen Kleide und weißen Mantel, darob des teutschen Ordens Creuz angethan, ward nach Inspruck geführet. Die Hochmeisterschaft gemeldten Ordens empfieng Ihre Durchl. Erzherzog Carolus, Bischof zu Brixen und Breslau.

Den 3. Nov. starb Herr Heinrich Kromeyer von Groß Sagowitz auf Golowitz, des Raths und Cämmerer, 58 Jahr alt.

Zu S. Bernhardin ward die Vorderwand im Chor weggenommen, Männer- und Frauen Gestüle gesetzet, das Oberchor zugeputzet und sehr ansehnlich zugerichtet.

Den 21. Nov. ward Herr Johann Curzmann zum Pfarrherrn zu 11000 Jungfrauen berufen, den 23. introduciret; that den 25., Dominica 24. Trinitatis, seine erste Amtspredigt, nachdem er seine zween kranke Antecessores vielmal in Predigen vertreten.

*) Als ob.

Den 21. Nov. hat Graf Ernst von Mansfeld anstatt der Böhmischen Stände die Stadt Pilsen wegen gebrochener Treue und Zusage, ausgegossenen Schmäh- und Dräuworten, auch feindlichen Attentaten und Landesbeschädigungen, nach zweier Monat und etlicher Tage Belagerung, mit stürmender Hand eingenommen, 400 geworbene Soldaten samt ihrem Fähndrich, mit eingewickeltem Fahn, umgekehrten Musketen, ohne Lunten und Spiel, doch mit Sack und Pack, abziehen lassen, die Bürgerschaft in der Evangelischen Stände Pflicht genommen, und vor den verliehenen Sieg in S. Bartholomäi Hauptkirche durch seinen Feldprediger eine Danksagungpredigt und Lobgebet zu Gott halten lassen.

Den 25. Nov. ist Graf von Schlick mit einem Theil des Böhmischen und Schlesischen Volkes, in 4000 zu Roß und zu Fuß stark, 2 Meilen von Zwetel in Oesterreich angelanget, in selbiger Revier er bei 42 Wagen mit geraubten und aus Böhmen geflüchtetem Gut, samt 70000 baarem Geld, und in 1000 Stück Vieh unversehens antroffen, die Convoy erleget, theils gefangen genommen, und den 29. die Stadt und Abtei Kloster Zwetel eingenommen, auch mehr Oerter besetzt, Pulver und Kugel eingenommen, und bis auf 9 Meilen von Wien gestreift.

Von dem 9. Nov. bis an den 24. December hat sich ein ungewöhnlicher Stern oder Comet mit einem langen Schwanze gegen Morgen, wenn die Luft heiter und klar gewesen, sich erzeiget; anfänglich im Zeichen des Scorpions, so im Sternbild der Wage gelegen; hat seinen Schwanz gestrecket zwischen der Aehre und dem Arcturus dem Nordpol zu. Nachmals ist er in das Zeichen der Jungfrau geschritten und hat seinen Lauf von der Ecliptica dem Tropico Cancri zu genommen, von Osten nemlich gen Westen oder Mitternacht zu. Da er denn mit seinem brennenden Stral den Bootem ganz durchgeschnitten, und denselben dem untersten Fuß oder vorderen Wagenrad des großen Bären zuerstrecket.

Den 1. Dec. ward von der Breslischen Reiterei stattlich eingeholet und angenommen Fr. Anna Maria, Herzogin von Sachsen zu Altenburg, Herzog Carl Friedrichs zur Oels Fürstl. Braut, Herzog Friedrich Wilhelms zu Sachsen Tochter. In ihrem Comitat war ihre Frau Mutter und Fürstliche Wittib, Fr. Anna Maria Pfalzgräfin am Rhein, mit 22 Personen und 20 Pferden, der Braut 4 Herren Brüder und Herzoge von Sachsen: Herzog Johann Philipp mit seiner Gemahlin Fr. Elisabeth, Herzogin zu Braunschweig; Herzog Johann Friedrich; Herzog Johann Wilhelm; Herzog Friedrich Wilhelm. Auch zwo Schwestern, Fr. Anna Maria und Fr. Dorothea. Herzog Philipp hatte bei sich 275 Personen, 109 Reisige; 210 Kutschenpferde. Die Hochzeit ward zur Oels vollzogen.

Den 14. Dec. ist Fr. Anna, Röm. Kaiserin, Kaisers Matthiä Gemahlin, 33 Jahr alt, durch den zeitlichen Tod von dieser Welt abgefordert, ihr

tödtlicher Abgang den 30., Sonntags nach dem Christtage, von den Canzeln abgekündigt, und alle und jede Inwohner des Breslaulschen Fürstenthums und zugehörender Weichbilder auf dem Land und in den Städten ermahnet worden, daß bei Hochzeiten, Kindtaufen, Gastereien und anderen Zusammenkünften niemand kein Saitenspiel gebrauchen, keine Mummereien und Tänze weder heimlich noch öffentlich hegen und anstellen sollte.

Den 21. Dec. ward M. Joachimus Pollio zum Pfarrherrn zu S. Maria Magdalena, den folgenden Tag M Joachimus Fleischerus zum Probst und Pfarrherr in der Neustadt zu S. Bernhardin, M. Michael Hermannus (der fast ein Jahr in währender Schwachheit Herren M. Joh. Scholzii im Predigen Collaborator gewesen) zum Diacono zu S. Maria Magdalena introduciret. Den 23. Dec., den 4. Sonntag des Advents, trat ein jeglicher in sein Amt.

	gestorben	getauft,
Zu S. Elisabeth und Barbara	381	408
Im Hospital zu aller Heiligen	83	
Zu S. Maria Magdalena .	498	433
In der Neustadt .	134	78
Zu 11000 Jungfrauen .	109	80
	1205	999

Curiret von Balthasar Keil in morbo Gallico 23
in beiden Kinderhospitalien . 32
Wolfgang Hüpfer, außer . . 240
innerhalb der Hospitalien . . 130
425

1619.

Den 2. Jan. ward Martinus, der 35. Abt zu S. Vincenz, begraben, und bald darauf Caspar Schröter von Grotkau, der Prior, erwählet.

Den 20. Jan. brannte auf der Schweidnitzer Gasse beim schwarzen Mohr im Malzhause die Darre ab.

Den 13. Febr. ward Herr Stenzel Eichhauser in Rath erwählet.

Den 23. Febr verschied auf der Albrechtsgassen Herr Leonhard Oelhof von Schellenbach auf Borau, Rathsherr, 45 Jahr alt.

Den 20. März. In noch währender Böhmischer Unruhe und fast angehenden Interpositionswerk zu Eger (so nachmals in Brunnen gefallen) verschied zu Wien in Oesterreich ohne Leibeserben Erherzog Matthias, Röm. Kaiser, Hungrischer und Böhmischer König, Herzog in Schlesien, 62 Jahr und 15 Tage alt, nach tödtlichem Abgang Erzherzogs Maximiliani, seines Brudern, 4 Monat, 18 Tage, Fr. Annä, seiner Gemahlin, 13 Wochen, 6 Tage. In der Exenterirung*) ist Gehirn und Lunge etlicher maßen verfehret, Herz und Leber gar frisch befunden worden. Den 25. des Nachts um 9 Uhr ist die Kais. Leiche über den Gang durch das Augustinerkloster in das nächst dabei gelegene Jungfrau- oder Königin-Kloster von den Kais. Cämmerern getragen und bis zur Beisetzung daselbst in die Kirche transferiret wor-

*) Leichenöffnung.

ben. Zum Zeugniß unterthänigster schuldiger Condolenz wurde von einem Ehrbaren Rath bei Kindtaufen, hochzeitlichen und andern Zusammenkünften alle und jede Saitenspiel und andere Ueppigkeit bei ernster Strafe abgeschafft.

Den 22. März ward in S. Maria Magdalena Kirche das Gegitter, Tritt und Stufen beim hohen Altar geändert, um besser Bequemigkeit willen der Communicanten.

Den 28. März, am Gründonnerstage, donnerte es hart dreimal, blitzte sehr, bei starkem Regen.

Den 8. April ward Herr David Behr, geschworner Advocat, zum Stadtschreiber angenommen.

Den 21. April, am Sonntage Jubilate, des Nachts drei Viertel auf eilf blitzete es sehr, und that drei mächtige Donnerschläge.

Den 6. Mai sind im Markgrafthum Mähren alle Jesuiter, als schädliche Practicanten, Aufrührer und böse Rathgeber und Verderber des gemeinen Vaterlands, auf ewig proscribiret, und die Schlüssel zu den Kirchen und Collegien von ihnen abgefodert worden.

Den 23. Mai, des Morgens um 7, sahe man 3 Sonnen mit einem Regenbogen.

Bei den schwebenden, ganz geschwinden, gefährlichen und sorghaften Zeiten, hat man zur Wolfahrt des gemeinen Vaterlandes am fürgegangenen Fürstentag, Montags nach Jubilate, durch einhellige und reifliche Berathschlagung das nothwendige Defensionwerk und Ordnung geschlossen, und den 6. Mai publiciret, die Anzahl aller jeder des ganzen Landes Ober- und Nieder-Schlesien Inwohner abgefodert, daraus desto gewisser Ordnung mit jährlichen Ordinari Musterungen, Kriegsübung und Bereitschaft und anderer angehörigen Nothdurft anzustellen. Zur Fortbringung des fürhabenden Defensionwerkes haben sich die Herren Fürsten und Stände einer erträglichen Anlage verglichen, daß darzu geben und erlegen soll:

Ein Fürst	100 Thl.
Ein Freiherr, der ein Stand .	20 Thl.
Ein Prälat, Abt, Abbatissin, Prior, Priorissin, Commendator . . .	10 Thl.
Ein Freiherr, so kein Stand .	2 Fl. Ungr.
Einer von Adel aufm Lande .	1 Fl. Ungr.
Eines vom Adel verwaisete Kinder aufm Lande, anstatt des Vatern . .	1 Fl. Ungr.
Eine adelige Leibgedings Frau auf einem Rittergute	1 Fl. Ungr.
Ein sonst unbesessener vom Adel in Herren Diensten	1 Fl. Ungr.
Ein armer von Adel in der Stadt, nach Gelegenheit	1 Thl. oder 18 gr.
Ein gemeiner Geistlicher oder Pfarrer .	9 gr.
Ein Schuldiener oder Schulhalter .	9 gr.
Ein Glöckner oder Kirchschreiber .	3 gr.
Ein fürnehmer Bürger . . .	1 Thl.
Ein unbesessener Advocat . .	1 Thl.
Ein unbesessener Jubilirer (Juwelirer) oder anderer Handelsmann . .	1 Fl. Ungr.

Ein unbesessener Factor . . 1 Fl. Ungr.
Ein unbesessener Niederländer . 1 Fl. Ungr.
Ein unbesessener Schotte . 1 Fl. Ungr.
Ein unbesessener Baudenkrämer, nach Gelegenheit . . 1 Thl. oder 18. oder 9 gr.
Ein Vorkaufler . . . . 1 Thl.
Ein gemeiner Zechgenoß in Städten . 18 gr.
Ein Miethhäusler in der Stadt, so sein Haupt sonst nicht unter anderem Namen vergiebet, 9 gr.
Ein Vorstädter . . 4 gr., 6 Heller.
Ein Butten- oder Krechzenträger . 3 gr.
Ein Teriakskrämer im ganzen Lande, nur einmal, gegen einen Bekenntnißzettel . 1 Thl.
Also ein Jude, so im Lande handelt, gegen einen Bekenntnißzettel einmal . . 1 Thl.
Ein besessener Jude, über 20 Jahr, . 1 Thl.
Der über 10 Jahr . . . . 18 gr.
Ein Vorwerksmann, Bauer, Lehnmann, Erbscholz, Kretschmer, Freibauer . 1 Thl.
Ein gemeiner Erbbauer . . . 18 gr.
Ein besetzter Bauer . . . . 9 gr.
Ein Erbgärtner . . 4 gr., 6 Heller.
Besetzter Gärtner . . . 2½ gr.
Angerhäusler . . . . 2½ gr.
Ein gemeiner Häusler . . . 1½ gr.
Ein Dorfhandwerksmann . . 4½ gr
Ein Erbmüller . . . . 1 Thl.
Ein Miethmüller . . . 18 gr.
Unbesessener Amtmann . . 1 Thl.
Ein unbesessener Amt- oder Hofeschreiber 1 Thl. oder 18 gr.
Ein Hof- oder Pachtmann . . 1 Thl.
Ein Mieth- oder Pfandmann eines Rittergutes 1 Thl.
Ein Miethmann oder Pfandmann eines Bauergutes . . . . . 18 gr.
Ein Schäfer . . . . 18 gr.
Ein Pfeifer . . . . 18 gr.
Ein Fiedler . . . . . 18 gr.

Damals galt bis in Julium das Geld 80, der Thaler 50; im November das Geld 90, der Thaler 54 Gr.

Den 1. Juni sind 3 Theil der Stadt Strelen jämmerlich abgebrannt, und allein der vierte Theil mit der Kirchen und Schulen stehen blieben.

Den 2. Juni um 9 Uhr, nach der Hohemeßpredigt, brannte zum Neudorf ab das erste Haus auf der linken Hand im Hineingehen.

Den 10. Juni, zwischen 11 und 12 zu Nacht, entstand zu Sorau am Ringe bei einem Schwarzfärber eine große Feuerbrunst, davon innerhalb 3 Stunden die ganze Stadt samt der halben Ober Vorstadt in die Asche geleget ward. Doch blieb die Kirche, Schule, Pfarrhäuser, zween Glockenthürme und der Oberthurm. Im Feuer kam um ein altes Weib; eine Mauer erschlug auf der Gassen eines Rathsherren Tochter, eine Dienstmagd und einen Schäfer.

Fürstentags Beschluß in Breslau.

den 20. Juni.

Demnach der Durchl. Hochgeborne Fürst und Herr, Herr Johann Christian, Herzog in Schlesien zur Liegnitz und Brieg, Obrister Hauptmann in Ober- und Nieder-Schlesien, einer sonderen Nothdurft befunden, bei diesen gefährlichen und kummerhaftigen Zeiten einen allgemeinen Fürstentag und Zusammenkunft der Herren Fürsten und Stände in Ober- und Nieder-Schlesien, die auch derer theils in Person, zu mehrem theil aber durch dero vornehme und ansehnliche Gesandten in starker Anzahl erschienen, auf den 20. des Monats Juni anhero in die Stadt Breslau auszuschreiben, und dabei unter andern des gemeinen Landes Angelegenheiten den H. F. und St. Augspurgischer Confesssion mit mehrem vorzuhalten, was maßen die von den löblichen allen dreien Evangelischen St. des Königreichs Böhmen verordneten Herren Directores und Landes Räthe denselbigen durch Schreiben vom 17. abgewichenen Monats Mai, so Ihre Liebde und Fürstl. Durchl. des ejusdem eingehändiget worden, mit mehrem zu erkennen geben, welchergestalt sie vor gut angesehen, nachdem sie nunmehr die vor diesem vielfältige gesuchte Conjunction mit dem Markgrafthum Mähren zu glücklichem Fortgang gebracht, wie mit denselben Mährischen Ständen, also auch nicht weniger mit den Ober- und Nieder-Lausitzer, ingleichen den Ober- und Nieder-Oesterreichischen, auf den 15. des Monats Juni zum endlichen Beschluß und Vollziehung einer endlichen und sämtlichen Union zu Prage zusammen zu kommen, und darauf gebeten, daß die H. F. und St., Augspurgischer Confession zugethan, zu solcher angestelleten Zusammenkunft, Unionstractation und Capitulation, als durch welche einig und allein ein heilsamer und beständiger Friede im Königreich Böheim verfasset und befördert werden müsse, ihre Abgesandten auch mit genugsamer Vollmacht wiederum vermögen und abordnen, dadurch den gemeinen Berathschlagungen beiwohnen und einen guten Friedensschluß zu Ehren des Allmächtigen und aller dieser Länder, so wol der lieben Posterität Wolfahrt, helfen machen wollten.

Als haben die H. F. und St. Augspurgischer Confession hierauf nicht unbillig in Erwägung genommen; Nachdem nunmehr leider am Tage, welchergestalt durch Anstiftung friedhässiger Leute, welche je mehr und mehr zu den gravaminibus oder Religionsbeschwerden bei diesen Ländern von Zeit zu Zeit ganz eifrig geholfen, und wie sie alle derselben Ermilderung und Abstellung nach äußersten Vermögen jederzeit gehindert, auch nachmalen alle freundliche Mittel täglich zu hintertreiben sich zum höchsten bemühet; also, daß diese Lande in dermaßen schwere Confusiones und Zerrüttungen gerathen, daß dieselben leichtlich in äußerste Ge-

fahr und Periclitirung des ganzen status publici et privati, und schwere verderbliche Veränderungen in Religions- und Privatsachen auslaufen dürften, woferne nicht durch zeitlichen Rath und bequeme Mittel solchem Uebel, so viel möglich, vorgebauet, und die entstandene Schwierigkeiten zu beständiger friedlicher Accommodirung gebracht würden. Denn derofelben böser Leute friedhäßige Rathschläge es über dieses alles noch darzu und dahin gebracht, daß nunmehr alle sichere Friedensmittel gleichsam verschwinden wollen, und nächst Gottes des Allmächtigen sondere Fügung, die allein in seinen Händen stehet, deren keines mehr übrig gelassen worden, daß die Evangelischen St. der Länder hintenangestellet, alle Gefahr Kosten, Ungelegenheiten und Difficultäten, nach dem Exempel der löblichen Vorfahren, wie auch in dergleichen kummerhaften Läuften noch vor wenig Jahren mehr geschehen, ihren Recurs zu einer einmüthigen Zusammensetzung nehmen und mit einträchtiger Conjunction alles ihres Vermögens sich der großen Beschwerden selbsten zu entsetzen und zu entschütten, und die zugelassene und bestätigte Religionsfreiheit samt denen zugehörigen Freiheiten und Privilegiis zu conserviren und auf die löbliche Posterität fortzubringen, nicht weniger dadurch ihnen auch einen beständigen und sichern Frieden zu acquiriren sich unterwinden, welchermaßen ihm auch das Königreich Böhmen samt den incorporirten Länder Ober- und Nieder-Lausitz, auch Ober und Nieder-Oesterreich, solche Intention, als vorgemeldet, vorgenommen.

Welchem nach, ob es wohl nicht ohne, daß solche Mittel, außer sonderlicher Gefährlichkeit, gestellet werden mögen, und sonst nicht wenig Beschwer mit sich bringen, dennoch, weil es zur Ehre Gottes des Allmächtigen und Erhaltung und Fortbringung der wahren, allein seligmachenden Evangelischen Religion und Erlangung eines rechten, aufrichtigen, deutschen, sichern und zuverläßigen Ruhe- und Friedensstandes angesehen, auch dergleichen Einigungen und Conjunctiones, zwar nicht ohne Probation und Gutheißen der hohen Obrigkeit und aller ehrbaren Welt, in diesen Landen mehr denn eines voriger Zeit pro bono publico vorgenommen worden, und kein Zweifel ist, daß derselbige allgewaltige treue Gott sein Werk selbst fördern, das geringe Häuflin schützen, und zu solcher einmüthigen Zusammensetzung und heilsamer Union seine Gnade und Segen geben werde; Als haben sich die H. F. und St. Augsp. Conf. derowegen und zu mehrer Anmerkung, daß sie hiebevor sich ohne dies mit dem Königreich Böhmen in genauer Verfassung und Union zu dergleichen Assecuration vermittelst deutlicher Genehmhabung der hohen Obrigkeit befinden, desto weniger Ursach gehabt, sich von solcher Verfassung auszuschließen, und darum denn nicht allein zu dero Vollziehung eine ansehnliche Absendung nach Prag in das Mittel der andern ankommenden Herren Gesandten geschlossen, sondern auch darzu den

Durchlauchtigen Hochgebornen Fürsten und Herren, auch Wolgebornen Edlen, Ehrenvesten, Hochgelahrten, Wolbenamten, Ehrsamen und Wolweisen Herren Heinrich Wenzeln, Herzogen zu Münsterberg, Herren Joachim Malzan, Freiherrn zu Militsch, Hartwigen von Stutten, Landeshauptmann des Fürstenthums Jägerdorf, Andream Geisler, I. V. D., den Landesbestalten, Georgium Gerhardum, I. V. D., Landesbestalten und Oelsnischen Canzler, Albrecht von Rohr, Niclasen den Jüngern, Freiherren von Burghaus, Ernst von Gruttschreibern, Georgium Rümbaum, Schweidnitzischen Syndicum, und Samulem Koch, Bürgermeistern zur Freistadt, gebührend vermocht und erboten. Und wiewol sie in keinen Zweifel stellen, es werden die andern Länder samt und sonders Ihre Durchl. H. F. und St. standhaft treu bei dem gemeinen Religionswesen aus diesem zur Genüge verspüret haben, daß sie sich gegen den löblichen Böhmischen H. Ständen mit einträchtiger wirklicher Hilfleistung nach Erfoderung der Unionsverwandniß albereit, wie sichs erheischt, erzeiget und noch sich zu erzeigen in .....*) seyn; so haben sie doch zu desto mehrer Vergewisserung, und je mehr und mehr aggravirten Beschwerden, so viel möglichen, gänzlichen entladen möchten, sich dahin verglichen, daß allen und jeden Religionsverwandten, so bishero Bedrängniß erduldet, als nehmlich Ratibor, Oppeln, Eckotschau, Schwarzwasser, Panzen, Döblau, Ober-Glogau, Prustau, Strigau, Liebenthal, vermittelst eines jeden Orts, Standes, oder Amts Obrigkeit, oder im Abgang der Amtshilfe, der verordneten Aeltesten Landeshilfen oder Rechtsitzern, von dato innen Monats Frist, in Kraft des ausgefertigten Decrets, mit völliger Restitution der abgenommenen Kirchen, freiem Religions Exercitio, Handels und Wandels, auch Bürger- und Meister-Rechten und was solchem allen anhängig, von ihren Beschwerden förder Schutz gehalten; nicht weniger auch bei der Stadt Troppau, der Evangelischen Gemeine die große Kirche, weil die sonderlich ihnen aus einem vitioso und niemals zugestandenen titulo vom Bischof von Olmütz angetastet, praetensione de facto vor Jahren kurz vor dem erlangeten Majestätbrief abgenommen und den Catholischen, die doch dieselbe zu ihrem Gottesdienst nicht bedürfen, übergeben, wieder eingethan, und die Bürgerschaft bei Ihrer Liebe und Fürstl. Durchl., dem Herzog zu Troppau, deswegen im Besten entschuldiget werden sollen. Anreichend aber die Stadt Neiße, sind dieselben gravamina und deren Abhelfung, aus sonderem erheblichen Bedenken mit Ihrer Liebe und Hochfürstl. Durchl., dem Herrn Bischof, als die sich auf alles gleichen anerbieten lassen, auf weitere Tractation, so Ihre Liebe und Fürstl. Gnaden dem Königlichen Oberamt mit bequemer Occasion und Zuziehung Erlauchter Personen nach Befindniß vorzunehmen, anvertrauet worden. Und demnach auch Beisorge zu tragen, daß die schädliche Secte und Pest der Jesuiter,

*) Undeutliches Wort; etwa: Bereitschaft.

nachdem sie aus dem benachbarten Lande Böhmen und Mähren ausgeschaft, nicht etwa in dieses Land Schlesien, welches sonsten bishero aus Gottes sonderbarer Gnade und Barmherzigkeit dafür gnädig behütet worden, ihre böse Mordpracticken darinnen zu verüben, einschleichen möchten, als sie sich wol zu thun vor etlichen Jahren her unterstanden; als ist förderst einhellig geschlossen worden, daß durch offene patenta dieselbe verwarnet und vor aller Einschleichung bei Verlust Leibes und Lebens, also daß auch andere ihnen nicht Unterschleif zugeben bei Verlust der Ehren und Vermögens abgehalten werden sollen.

Es ist auch versehen worden, daß hinfüro keinem Prälaten, Abte und anderen Geistlichen gestattet werden soll, einige Contribution, als gleichwol bishero geschehen, zu Hinderniß und Unterdrückung der Evangelischen Religion zu leisten.

Endlichen, obwol die H. F. und St. der Augsp. Confession und Religion, alsbald bei der Erlangung des Majestätbriefes sich gegen einander deutlich erkläret, daß sie zu dessen Manutenirung bis auf den letzten Blutstropfen und Athem einander treulich und standhaftig beistehen wollten, solches auch nunmehr im Werk in unterschiedenen occasionibus mit ebenmäßiger Treue erwiesen: so haben sie doch nichts desto wieder zu allem Ueberfluß, und daß sich ein Stand auf den andern in allen begebenden Nothfällen desto beständiger zu verlassen, sich ferner nachfolgender maßen vereiniget und verglichen, einigen und vergleichen sich hiermit in Kraft dieses Schlusses und an Eides Statt vor sich und alle Posterität zu ewigen Zeiten und zu Lob und Ehre Gottes des Allmächtigen, daß sie nicht allein sich des völligen Aufsatzes des ertheileten Majestätbriefes in allen desselben Clausuln, Puncten und Artikeln beständig verhalten, sondern auch, ob jemand, was Würden oder Herkommens (jedoch der Königl. Maj. zu Böhmen einzige Person in allewege ausgeschlossen), Geistlichen oder Weltlichen Standes, er sey wer da wolle, niemand ausgeschlossen, von dem Höchsten bis zu dem Niedrigsten, sich entweder in Ihrer Königl. Maj. Namen oder für sich, in weß Namens immer beschehen könnte oder möchte, unterstehen wollte, Sie, die H. F. und St. Augsp. Confession oder einem unter ihnen oder ihrer allerseits Unterthanen und Glaubensgenossen, sie seyen gleich unter Geistlichen oder Weltlichen Personen, Catholischen oder Evangelischen gesessen, in ihrer Christlichen Religion und darzu gehörigen Christlichen Freiheiten und Privilegien, Kirchen, Schulen und Consistorien anzufechten, zu turbiren, oder aus eigener Prätension, so vor diesem die Catholischen zu Stiften, Klöstern, Kirchen, Schulen, auch Consistorien, Renten und Einkommen gehabt haben möchten, und die anjetzo bei den Evangelischen in beiden obgedachten Ländern stehen und im Brauch erhalten werden mögen, Sie die Evangelischen anfassen wollten, sie sämmtlich vor einen Mann zu stehen, beisammen standhaftig und fest halten, und alles das Aeußerste, als Leib, Gut und Blut,

bis auf den letzten Athem und Blutstropfen zu Beschützung der Evangelischen Lehre, Kirchen, Schulen, Consistorien, und was diesem allen anhängig, bei einander zusetzen, sollen und wollen, Alles an Eides Statt, bei eines jeden höchsten Gewissen, getreulich und ohne sonder Gefährd und zu mehrer urkundlichen Versicherung unter der H. F. und St. Augsp. Conf. und derer wegen der Erbfürstenthümer und Städten mit erklärter genugsamer Macht ihrer H. Principalen darzu erschienenen Gesandten unterzeichneten Handschriften und aufgedrückten Fürstl. und Freiherrlichen Secreten und der andern angebornen Petschaften besiegelt und verfertiget. Gegeben zu Breslau bei gehaltener Zusammenkunft, den 20. Juni des 1619 Jahres.

Den 21. Juni, um 3 Uhr nach der Vesper, schlug das Wetter auf der Königl. Burg in den Thurm gegen dem Wall an 4 Orten ein, zündete an, löschete wieder. Vor dem Niciasthor erschlug es einen Mann unter einer Weiden. Zur Olau in der Vorstadt brannten 8 Häuser ab.

Den 24. Juni nach Vesperzeit hat ein sehr ungestümes Gewitter und grausamer, zuvor unerhörter Sturmwind sich erhaben, welcher im Namslischen Weichbilde und den Benachbarten an Gebäuden, Dächern, Halden und Wälden auf viel Meil Weges weit und breit überaus großen Schaden gethan. Zu Namslau auf der Burg etliche Felder an dem Staket um den Wall mitten im Ganzen herausgerissen, zerschmettert und ins Wasser geworfen, im Stalle und Schütt-Söller vor der Burg ein Stücke Dach herunter gerissen. Zur Alten Stadt im Vorwerke von einer etwas baufälligen Scheune das ganze Gesperr samt beiden Giebeln umgedrehet und das inwendige Bindwerk und Wendtriefe vollend entzwei gebrochen, an der andern großen, stark abgebundenen Scheune den mittelsten Vansen samt dem Gesperr aus allem Bindwerk herausgerückt, zwischen den andern Tennen und Vansen die Windtriefe, Balken, Stirn- und Querbänder entzwei gedrehet, zersplittert und sonst viel Dach beschädiget, den an etlichen Orten gestützeten Schafstall ganz erbüret und gerücket. Im Vorwerk zu Strelitz hat es auch dem Schafstall und andern Vorwerksgebäuden, wie auch den Gärtnern an der Dachung großen Schaden gethan. Auf der Heiden zu Strelitz, darinnen sehr schöne, lange und gerade Kiefern, Balken, Platten, Band und Riegelholz, auch größer und kleiner, dergleichen nicht wol zu finden, hat es etliche viel hundert Stämme nicht nur mit den Wurzeln ausgedrehet und umgeworfen, sondern die meisten unten, mitten, und oben, entzwei gebrochen, den Stumpf, welcher noch stehend blieben, gespalten, den Wipfel, den es abgebrochen, gesplittert, und in solcher Heide übel und fast unglaublich gehauset. Auf dem Gute Polkwitz hat es den Schafstall, welcher vor 8 Jahren gar neu, stark und wol verwahret und verbunden, erbauet, gleichsam mit einem Zwirbelwind ganz und gar, durch und durch, an Läng- und Querwänden samt den Giebeln dermaßen über einen Haufen geworfen, daß nicht

nur eine Säule stehen blieben: hat das Windwerk mit großmächtiger Gewalt zerdrehet, Säulen, Balken, Platten und Giebel, alles in einen Kloß geschlagen, die ganze Dachung von den Scheunen hat es mit allem Gesperr und Wellen herunter geworfen und das unterste zu oberst gestürzet, das Schäfer- und sonst 3 Gärtnerhäuser auch abgeworfen, auf den Haidichen zu Glausche viel Holz zerbrochen und umgeworfen, der Dachung im Vorwerk merklichen Schaden gethan, ingleichen zu Jauchendorf und Windisch Merchwitz: in Summa um des Burglehens Wirthschaften, Güter und und Haiden solchen Schaden gethan, der auf etliche tausend Thaler nicht zu wiederbringen. Zu geschweigen, wie es denen von der Ritterschaft und ihren Unterthanen ergangen. Im Creuzburgischen, Pitschnischen, Cunstädtischen, wo der Streif hingetroffen, bei Bauern und Edelleuten viel Gebäude zerrissen, umgestürzet, und also in Haiden und Wäldern tyrannisiret, daß wol kein Mensch dergleichen gedenken thut.

Den 1. Juli, zwischen 11 und 12. Uhr in der Nacht, ist auf der Kais. Burg durch den zeitlichen Tod abgefodert worden der Wolgeborne Herr Niclas Freiherr von Burghaus und Stolz, Herr auf Jonsdorf, Schildberg, Peterwitz, Polnisch Neudorf, Reindorf, Niclasdorf, Sackerau, Löwenstein, im 57. Jahr seines Alters. Hat bei den Landrechten des Münsterbergischen Fürstenthums und Frankensteinischen Weichbildes als ein Landrechtbesitzer zugebracht 3 Jahr; bei der Schlesischen Cammer anfangs als ein Cammerath 7 Jahr; bei der Kais. Hofkammer als ein Hofkammerrath, und dabei verrichteten, ihm anvertrauten, ansehnlichen Commissionen in Ober Hungarn, Siebenbürgen, bei unterschiedenen Churfürsten, Fürsten und Ständen des h. Römischen Reichs und in Schlesien, 10 Jahr; dann wiederum bei derselben Cammer als ein Präsident, nahe an 8 Jahr, und als ein Landeshauptmann obberührten Fürstenthums und Weichbildes drittehalb Jahr. Die mit Tod verblichene Leiche ward den 6. August nach dem geendeten Gebete von der Kais. Burg aus mit Freiherrlicher Solennität, mit beider Kirchen Geläute, Schul und Priesterschaft, Vortragung der Sporn, Rapier, Dolch, Helms, Rundels, zweier Leibrosse, in einem kupfern und doppelten hülzern Sarg, mit einem schwarzen Sammet und weißen Cölnisch bedecket, auf einer langen Bahr, von 16 Cammer-Canzelisten und Dienern über die Schmiedebrücken und den Ring zum Schweidnitzischen Thor hinaus getragen, und von vielen vom Adel und Bürgerschaft beleitet, nachmals auf den Wagen gesetzet, auf das Haus Johnsdorf abgeführet, und den 27. obgemeldten Monats August in der Kirchen zu Polnisch Neudorf in die daselbst verfertigte Gruft zu beiden seiner verstorbenen Ehegemalin und Kinderlin versetzet.

Den 8. Juli. Auf Anordnung des Oberamts und Beschluß der Herren Fürsten und Stände ward im ganzen Land Schlesien eine durchgehende Generalmusterung aller im Lande besessenen

Inwohner zu Fuß, in Städten und Dörfern, absonderlich von einer jetwedern Stadtobrigkeit und Herrschaft aufm Lande gehalten und angestellet. Der Breslischen armirten Bürgerschaft ritten vor: Herr George Haunold, der Soldaten bei gemeiner Stadt Hauptmann; Herr Caspar Isler; Herr Niclas Krüger; Herr Gottfried Sebisch; Herr Balthasar Schnabel: die 4 Viertelmeister, die hatten ihre Aufwärter und Trabanten. Unter 8 Fahnen wurden beiläufig gezählet: Doppelsöldner 1239, Musketirer und Kurzwehrirer 3052, allwege in einem Gliede 7; machet 4291. Die Fähndriche, ihre Leibesaufwärter und die gemeine Webel ungerechnet.

Als man die Bürgerschaft in dem Zwinger, Korn- und Zeughäusern gemustert und auf den Anger geführet, verursachete der gewesene Thumkapitel-Vogt mit seinem losen Maule einen großen Tumult, darüber nicht alleine ein Franzos, Nicolai Troili, Thumdechants Diener, übel gehauen und verwundet, sondern er auch selbst wolgedroschen, eingezogen und des Fürstenthums verwiesen ward. Folgenden Tages fand sich das Gesindlin wegen eines Mönchs und falschen Verdachts, als wenn einer aus der Stadt in der Vicari sollte überwältiget und erschlagen worden seyn, mit Haufen um die Klöster, sprengete aus allerhand leichtsinnige, beschwerliche und weit aussehende Reden, nahm vor aufrührische verbotene Sachen, wider Gott, die Rewte und die Obrigkeit laufende, mit besondern großen Misfallen eines Ehrenvesten Raths, der ließ männiglich durch das ordentliche Kirchenamt mit Ernst ermahnen, christlich, ehrbar, friedlich und ruhig zu leben, alles Zusammenrottirens, Tumultuirens und friedhässigen Wesens sich gänzlich zu enthalten und den Stadtfrieden nicht zu turbiren. Welchem man auch gehorsamlich nachkommen ist. Bald wurden Soldaten angenommen, die Thore, Zeughäuser und andere Oerter besetzet und bewahret, und alle Tage gegen den Abend mit dem Spiel auf und ab geführet.

Den 12. Juli ward die Generalmusterung derer von Adel und der Reiterei durch das ganze Land von einem jeden Fürsten, Herren, Stand und Amt, in seinem Fürstenthum, Herrschaft und Amt gehalten, und mit wie viel Rossen, so wol mit was für Armatur ein jeder erschienen, aufgezeichnet, ins Oberamt eingesendet worden. Dergleichen auch mit denen zu Fuß geschehen.

Den 16. Juli ward nach dem gehaltenen Examine die Ordination in S. Elisabeth Kirche vorgenommen mit Johanne Laurentio aus Breslau, Schulcollegen daselbst und Prediger aufm Neubegräbniß, und mit M. Caspar Wolfhart, Collega der Schulen zu S. Maria Magdalena.

Den 31. Juli. Bei öffentlicher gehaltener General-Zusammenkunft aufm Prager Schlosse haben aus hochwichtigen, erheblichen Ursachen die Evangelischen Stände der Länder Böhmen, Mähren, Schlesien, Ober- und Nieder-Lausitz zuvörderst Gott zu Ehren, zu Ausbreitung der wahren seligmachenden Evangelischen Lehre, dann auch

Fortsetzung des heiligen treuen Religion- und Profan-Friedens, des Königreichs Böheim, auch dessen incorporirten Länder Erbverbrüderter vereinigter nachbarlichen vertraulichen Zusammensetzung, Aufnehmen, Gedeihen, und endlichen der getreuen Landschaft und Unterthanen zeitlicher und ewiger Wolfahrt, Leib, Leben, Ehre, Gut, Blut, beinebens Göttlicher Assistenz, aufzusetzen eidlich versprochen.

1. In diese Conföderation soll eingeschlossen seyn und derer sich zu gebrauchen haben; der König, so ferne er die Privilegia, Majestätbrief, Conceissiones, und die Conföderation-Artikel in gnädigster Obacht hält und darnach sein Regiment anstellet, auch in Religions- und Justiz-Sachen allen Landen ohne Unterschied der Religion gleichmäßigen Schutz hält.

2. Der König soll mit keinen Jesuiten, (die gänzlich abgeschafft und zu ewigen Zeiten in diese unirte Lande unter keinem Prätext oder Orden nicht sollen eingeführet werden) ausländischen Bothschaften noch Räthen, in Sachen die Ländern betreffend, nicht Rath halten, auch dergleichen ausländische Personen zu fürnehmen Officien und Räthen oder andern Expeditionen, noch zu keinen Rathstellen oder andern bürgerlichen Aemtern gebrauchen.

3. Kein neuer Orden über die, so jetzo in einem jeden Lande, soll eingeführet werden.

4. Die Stifter, Kirchen, Klöster und derselben Pertinentien, so anjetzo theils öde und verlassen stehen, theils auch zu Schulen und andern Evangelischen Gottesdiensten angerichtet seyn, sollen in der Evangelischen Stände Gebrauch und Disposition jetzo und zu allen Zeiten gelassen werden.

5. Zuvörderst soll der König confirmiren die Majestätbriefe und Conceissiones in Religionssachen, wie auch die Anno 1609 zwischen den Evangelischen Ständen in Böheim und Schlesien getroffene und von Königl. M-j. confirmirte Union, auch die zuvor von Kaiser Matthia Anno 1614 den Landen zugelassene und hiermit aufgerichtete und vollzogene Conföderation samt denen einverleibten Puncten ad literam ohne einige Restriction oder per consequentias zugezogene Deutung cum solenni renunciatione, der in concilio Constantiensi et Tridentino ausgesetzten Exception de fide haereticis non servanda, nec non absolutionis a juramento cujuscunque.

6. Alle Kirchen in den unirten Landen, in Städten, Marktflecken, Dörfern, und an allen Orten, welche Kirchen die Evangelischen anjetzo inne haben, sollen nunmehr und zu immerwährenden Zeiten ohne einige Hinderung und Eintrag, wie und von wem solcher immer erdacht und auf die Bahn gebracht werden könne oder möge, ihnen verbleiben.

7. Alle diese unirte und conföderirte Länder, so keine sonderliche Majestätbriefe über das freie Exercitium Religionis haben, als Mähren, Ober- und Nieder-Lausitz, und welche sich zu dies

ser Capitulation begeben möchten, sollen sich des Schlesischen und Böhmischen Majestätbriefes in allen Clausuln, Puncten und Artikeln zu Uebung des freien Religions-Exercitii zu bedienen befugt seyn.

8. In allen unirten Landen und derselben Städten, entweder ihrer Königl. Maj. oder der Königin, auch aller und jeder Geistlichen oder Weltlichen Obrigkeiten zugehörigen, ingleichen auf allen Marktflecken und Dörfern, soll das freie Exercitium der Evangelischen Religion männlichen und weiblichen Geschlechts Personen, auch jedes Landes und Ortes Sprachen, und Verfassung der Böhmischen und Augspurgischen Confession, auch Kirchen und Pfarrhäuser, Schulen und Begräbniß darzu zu erbauen, wie auch Evangelische Priester oder Schulmeister einzusetzen, verstattet und zugelassen, auch ein jeder in seiner Kirchen die alten Ceremonien, seinem Christlichen Gewissen und Gottes Wort nach, zu behalten oder fahren zu lassen befuget seyn; hergegen aber, um besser Einigkeit und Verhütung allerhand Schwierigkeiten und Verbitterungen, das Schmähen und alle Personalia von den Canzeln und sonsten bei allerseits Religions Verwandten gänzlich und bei Strafe der Remotion ab officiis verboten seyn.

9. In diesen unirten Landen sollen keine Stifter und Beneficia, es seyen Bisthümer, Abteien, Commenden, Probsteien, Prälaturen oder dergleichen hinfüro den Ausländischen, sondern blos und allein den Eingebornen, derer zur Cron Böheim gehörigen Länder, als welche vor Fremde nicht zu achten, conferiret und über diese Stifter oder Beneficia, die sie jetzo haben, hinfüro keine mehr auf Landgütern, weder von dem Könige, noch jemand anderem gestiftet werden.

10. Alle Römisch Catholische in allen 3 Landen sollen Juramento allen Ständen eines jedwedern Landes sich obligat machen, wider den ertheileten Majestätbrief und Vergleichungen wegen des freien Exercitii Religionis nichts zu thun noch vorzunehmen, mit ausdrücklicher Renunciation der in Concilio Constantiensi und Tridentino ausgesetzten Exception de Haereticis non servanda fide, nec non absolutionis a juramento, so wol andern Concilien, Statuten, Ordnungen und Auffatzungen, so dem Majestätbrief zuwider.

11. Kein Römisch Catholischer soll weder zu den hohen also auch zu den niedern Aemtern ingleichen in Städten zu den bürgerlichen Aemtern und Rathstellen nicht gebrauchet werden, er obligire sich zuvor bei Leistung der Amtspflicht solenni juramento, die Majestätbriefe, Uniones und insonderheit diese Capitulation zu halten cum renunciatione, wie im 5. und 10. Artikel begriffen.

12. Kein Römisch Catholischer Stand, vom höchsten bis zum niedrigsten, soll in den unirten Landen, da sie vorhanden, geduldet werden, der sich nicht ebener Maßen zu den Religions Concessionen, Unionen, fürnemlich aber zu dieser Verfassung obligat mache, wie obiger im 5. und 10. Artikel angezogenen Renunciation.

13. Kein Römisch Catholischer in diesen Unirten Landen, hohes oder niedern Standes, soll sich unterstehen unter keinem Prätext, wie solcher herfür gesucht werden möchte, den loci ordinarium oder einer Jurisdiction über die Evangelischen, in Geistlichen, noch weniger in Weltlichen Sachen, zu gebrauchen.

14. In Böhmen sollen die Aemter mit Evangelischen Personen inskünftig besetzet werden, der oberste Burggraf, oberste Canzler, beide Burggrafen, zum Carlstein, oberster Landschreiber, Cammer- und Appellation-Präsidenten, beide Untercämmerer, der Prager Schloßhauptmann, oberster Münzmeister und beide Hofrichter.

In Mähren, der Landeshauptmann, Oberster Landcämmerer, Untercämmerer, oberster Landschreiber.

In Schlesien, der Oberhauptmann, wie auch alle Hauptleute und Canzler in den Erbfürstenthümern.

In Ober- und Nieder-Lausitz, beide Landvögte, auch Landes- und Amtshauptleute und Landesrichter.

15. Damit qualificirte Personen zu obgedachten hohen Landesämtern gebraucht werden mögen, soll allenthalben die Domination gewisser Personen in jedem Lande den Ständen, die Confirmation aber dem Könige zustehen.

16. In denen Ständen, in allen unirten Orten und Landen, da die Rathstellen mit Römisch Catholischen nur allein bis dato besetzet wurden, da sollen hinfüro in künftigen Zeiten dieselben Rathstellen halb mit Römisch Catholischen und halb mit Evangelischen ersetzt werden, daß die fürnehmste Personen, als der Primas, oder in andern Landen, da kein Primas ist, die Bürgermeister der Evangelischen Religion zugethan und wol qualificirte Personen seyn.

17. Wegen der 3 Prager und anderer Städte in Böhmen, Mähren, Schlesien, Ober und Nieder Lausitz, da die Menge der Evangelischen zu befinden, sollen die Rathstellen und andere Stadtämter allein mit Evangelischen Personen jetzt und zu ewigen Zeiten ersetzet werden.

18. Zu dem Ende sollen alle Privilegien, Kaufbriefe und dergleichen, so zu Unterdrückung der Evangelischen ausgebracht werden, ganz null und nichtig seyn; an welchen Orten aber die Evangelischen unter den Römisch Catholischen, soll ihnen gleicher Schutz gehalten werden.

19. Die Evangelischen soll man keiner Orten in allen unirten Landen von Aemtern, auch von Bürger- und Meisterrechten um der Religion willen absetzen; sondern beiderseits Religionsverwandten gleiche Commercia, Urbar, Handtierung und Handlung frei gelassen und verstattet werden. Und da einige Obrigkeit das Meister- und Bürgerrecht verändern wollte, solle es ferner bei derselbigen auch nicht gesucht, sondern von dem Stand, Amt, hohen Obrigkeit dessen Ortes oder den verordneten Defensoribus des Landes gegeben und die Leute darüber geschützet worden.

20. Weil Böhmen, Mähren, Schlesien, Ober- und Nieder-Lausitz, keine Erbländer seyn, sondern auf freier Wahl bestehen, auch theils sich aus bloßer Gutwilligkeit hierzu geschlagen, so soll kein König sich unterstehen, etwas in praejudicium hiervon zu disponiren.

21. Inskünftige bei Lebenszeiten eines regierenden Königes soll kein ander designiret, viel weniger zum Könige erwählet oder gekrönet werden, es sey denn, daß es die unirten Länder selbst vor eine Nothdurft erachten und begehren würden.

22. Die Juramenta sollen künftig blos und allein auf den König und keine Erben gerichtet werden; und weil der König den vorgehenden Landen, als Böhmen und Mähren, sich durch ein Juramment verbindlich machet, als soll solches hinfüro gleichergestalt mit den nachfolgenden Landen, als Schlesien, Ober- und Nieder-Lausitz, ehe zuvor die Landeshuldigung beschieht, gehalten werden.

23. Die neulicher Zeit wegen des Königreichs Böhmen und desselben incorporirten Ländern, hinter desselben Wissen und Willen, aufgerichtete pacta mit dem Hause Spanien und was dergleichen mehr seyn möchte, sind zwar an ihm selbst null und nichtig, werden auch hiermit cassiret u. aufgehoben.

24. Nun und zu ewigen Zeiten sollen alle consilia, so das ganze Corpus angehen, und sonderlich, wenn ein König in Böhmen erwählet werden soll, gesammt gehalten, und ohne Anwesenheit aller Länder, als Böhmen, Mähren, Schlesien, Ober- und Nieder-Lausitz, keine Proposition angehöret, noch weniger was darauf votiret werden, es wäre denn, daß ein Land aus hochwichtigen dringenden Ursachen nicht erscheinen könnte. Auf solchen Fall sollen die andern anwesenden Länder nichts desto weniger mit der Election des Königs fortzufahren und zu schließen Macht haben, dem dann die abwesenden nicht weniger beizutreten und Folge zu leisten verbunden seyn sollen.

25. Wenn ein König erwählet werden sollte, sollen hierzu die Defensores des Königreichs Böhmen einen General Landtag den Ständen des Königreichs Böhmen, den Ständen des Markgrafthums Mähren, den Fürsten und Ständen in Ober- und Nieder-Schlesien, auch Ober- und Nieder-Lausitz, ausschreiben und auf das Prager Schloß benennen.

26. Wie den Herren Ständen in Böhmen, wenn es zur Wahl eines neuen Königs kommen sollte, das jus convocandi zugelassen, also sollen sie auch bei der Zusammenkunft aller Länder proponiren und darbei allezeit einen Herren nominiren und vorschlagen, und darauf das erste Votum haben, die Herren Stände in Mähren das andere, die Herren Fürsten und Stände in Schlesien das dritte, die Ober Lausnitzischen das vierte, die Nieder Lausnitzischen das fünfte, die Herren Stände in Böhmen das sechste und also das votum conclusivum. Wenn es sich aber begäbe, daß paria vota über Verhoffen gemacht würden, und durch wichtige Motiven solche nicht geändert oder

ratificiret werden könnten, alsdann und auf solchen äußersten Fall soll per sortem der Schluß gemacht werden und die Länder dabei acquiesciren.

27. Wenn ein König diese Confoderation confirmiret und nach derselben das Regiment anstellet, soll er sich der folgenden General Defension in allen Nothfällen, jedoch mit Rath der Länder, wider alle Feinde und wider wenige zu gebrauchen haben.

28. Sollte über alles Verhoffen ein König dennoch wider die Religions Concessiones und Unianes, auf diese aufgerichtete Verfassung etwas attentiren, so diesem allein zuwider, also daß die Länder zu der Defension gedrungen würden; auf solchen Fall sollen alle Stände dieser unirten Königreiche und Provinzien ipso facto ihrer gethanen Pflicht los und ledig seyn, und dieses, was sie hernach fürnehmen werden, zu einer Beleidigung der Königl. Hoheit und Majestät nicht angezogen oder gedeutet werden.

29. Der König soll nicht befuget seyn, ohne der Länder Einwilligung einen Krieg anzufahen, auch keine Werbung anzustellen, weniger fremdes Kriegsvolk in diese Länder einzuführen, noch einige Guarnisonen in Landen und Städten einzulegen, oder jemanden den Lauf, Durchzug, Musterung und Abdank zu verstatten.

30. Der König soll nicht Macht haben, in einem unirten Lande Castelle oder Festungen ohne der Länder Consens und Einwilligung zu bauen.

31. Ingleichen soll der König auf kein unirtes Land fürder und zu ewigen Zeiten ohne derselben Einwilligung einige Schuld machen und die Stände und Städte zu keiner Bürgschaft bringen.

32. So viel die Bestellung des Regiments betrift, weil der oberste Canzler der Evangelischen Religion verwandt seyn soll, als sollen die Länder, wie vor Alters, bei der Böhmischen Canzelei verbleiben. Jedoch, daß es mit dem Vice Canzler und Secretario gehalten werde, wie bei eines jeden Landes Erinnerung zu finden, da auch der Böhmischen Cammer halben fernere Erklärung zu vernehmen seyn wird.

33. Insonderheit, dieweil vermöge alter Gewohnheit der oberste Canzler des Königreichs Böhmen bei der Kön. Maj. Hof stetiges seyn und bleiben soll und schuldig ist, damit aus der Böhmischen Hof-Canzelei keine Befehle, so wol im Namen Ihrer Kön. Maj., als auch jemand anders, wer es immer wäre, wissentlich ausgefertiget werden, die da wider die Majestätbriefe, Landesordnung, Recht, Freiheiten, althergebrachte Gewohnheiten und Gebräuche oder Satzungen, wie auch alles dasjenige, darnach sich die corporirten Länder reguliren und richten, einigerlei Weise laufen; Und da auch ichtmals dergleichen ergienge, daß es doch für unkräftig und ungültig gehalten werden solle: Als soll es nachmalen darbei verbleiben, und solche zuvor nie gewesene, ungewöhnliche, wider sich selbst laufende, unnöthige, zu Verklein- und Schmälerung der Freiheiten und Gewohnheiten ge-

leichende Befehle gar nicht gemacht, noch auch angenommen werden. Hergegen sollen diejenige Schreiben, welche in ihrer Kön. Maj. Namen an die Stände dieser conföderirten Länder, oder an das Landrecht, oder die Einwohner ingesammet, oder absonderlich, fürnemlich aus der Böhmischen Canzelei gethan werden, mit solchem Glimpf, Mäßig- und Bescheidenheit, wie bei Zeit der vorgewesenen Böhmischen Könige christlöblicher Gedächtniß im Brauch gehalten worden, hinfürder ohne Zunahgehung oder unnöthige Bedräuung der Ungnaden beschehen u. ergehen.

34. Kein oberster Officirer des Königreichs Böheim oder sonst jemand im selben Königreiche soll befugt seyn, wider einen Einwohner des Markgrafthums Mähren, Schlesien, Ober- und Nieder-Lausitz um einigerlei Sachen willen, die da die Mährischen, Schlesischen, beide Lausnitzischen Rechte angehen möchten, Repressalien zu gebrauchen oder sonsten einigerlei Thätigkeit sich unterstehen; wie ingleichen die incorporirten Länder gegen das Königreich Böhmen zu thun auch nicht befugt seyn, sondern ein jedwederes conföderirtes Land bei seinen Rechten gelassen, und nach desselben Landes Ordnung, Proceß und Ausspruch in und nicht außerhalb desselben Landes verfahren werden.

35. Von jetzt an und zu künftigen Zeiten sollen alle und jede Erbschaften aus einem jederen unirten Lande in das ander, als aus Böhmen in Mähren, ins Land Schlesien, Ober- und Nieder-Lausitz, und aus diesen wiederum in Böhmen und also, wie gemeldet, reciproce aus einem Lande ins ander, seinen rechtmäßigen Erben von Land und Städten, denen solche Erbschaft zustehet, ohne Verwegerung ausgefolget werden.

36. In Böhmen, Schlesien, Ober- und Nieder-Lausitz, soll kein Unterthan ohne Fürweisung eines Losbriefes oder Kundschaft auf und angenommen werden; auf Abforderung aber, solche Personen aus einem Lande in das andere ohne Entgelt gefolget werden.

37. Weil die Evocationes der Länder zu sonderem gravamine gereichen, so soll keiner aus den Inwohnern des Markgrafthums Mähren, des Landes Schlesien, beider Lausitz, im Namen Ihrer Königl. Maj., auch der Böhmischen Canzelei, auf solche Maß und Weise, da solches unter einigerlei Buße oder Strafe müßte gehalten werden, erfordert werden; sondere, da jemand aus den Einwohnern der conföderirten Länder aus erheblichen, wichtigen und genugsamen Ursachen je sollte und müßte zu erfordern seyn, soll der oder dieselben, aufs eheste möglich, wiederum abgefertiget und erlassen werden; und über 14 Tage lang nicht aufgehalten werden; sondern nach Hause ohne Besorgung einger Strafe oder Ungnade zu begeben unverwehret seyn.

38. Gegen einen jeglichen aus allen freien Ständen, der sich auf solches Erfordern eingestellet, soll gebührlich Anstehen und Bescheidenheit im Reden und Fürtrag der Ursach dieser Erforderung gehalten und gebraucht werden, und ein jed-

weder, hohes und niedriges Standes, zeitlich fürgelassen und vor Ausgang der gemeldten 14 Tage expediret oder auch auf andere Zeit verabschiedet und verstattet werden, daß der oder dieselben Erforderten einen oder mehr gute Freunde zum Beistand zu sich nehmen, welche mit und neben ihm oder ihnen, was vorgetragen würde, anhören, was darauf zu antworten, einrathen und seinetwegen die Nothdurft anbringen und reden mögen.

39. Wiewohl wider diejenigen, welche zum Recht angesessen, keine Commissiones in Ihrer Kön. Maj. Namen in Rechtsachen aus der Böhmischen Canzelei ins Markgrafthum Mähren, ins Land Schlesien, Ober- und Nieder-Lausitz billig ausgehen sollen, jedoch da sich solches zutrüge und von Ihrer Kön. Maj. etwa eine Commission aus gewissen Ursachen in die confoderirten Länder ausgeschrieben und angeordnet würde, sollen keine andere Personen als eines jeden Landes Einwohner zu Commissarien benennet, auch außer desselben Landes die Commission in andern Orten oder Landen nicht verrichtet werden.

40. Wie denn auch kein Inwohner der incorporirten Länder gezwungen seyn soll, sich dergleichen Commission zu unterwerfen; sondern, da er hierzu gutwillig gestehen wollte, es in seinem Gefallen und Willen stehen, ob er solche Commission annehmen oder für sein ordentliches Recht sich ziehen und berufen wollte, bei welchem ein jedweder solle gelassen werden.

41. Es soll in der Böhmischen Canzelei keine Klage der Einwohner und Unterthanen des Markgrafthums Mähren, des Landes Schlesien, und beider Lausitz angenommen oder einiger Befehl darauf oder derentwegen ausgefolget; sondern die Sachen, Klagen und Beschwerden jedes Landes Einwohner an desselben Ortes ordentliche Obrigkeit remittiret und in das Land ad ordinarium judicium zurücke gewiesen werden.

42. Kein Königlicher Befehl, der entweder mit Vorbewußt oder in Ihrer Maj. Namen ausgegangen und sich zur Hinderung oder Kleinerung der Stände von Land und Städten in derer confoderirten Länder Rechten, Freiheiten und Ordnungen ziehen thäte, soll künftig aus keiner Expedition ausgegeben werden, auch die Städte nicht schuldig seyn, solchem Befehl ein Genügen zu thun oder nachzuleben.

43. Und obwol die Evangelischen in obberührten Landen alleine diese Confoderation und Defension schließen, so sollen doch die Römischcatholischen Stände und Stifter, wenn sie sich obgesetzter Maßen zu den Majestätbriefen und Religions Concessionen auch dieser Union obligat machen, und ruhig, friedlich, ohne Anstiftung böser Practicken wider die Evangelischen, leben, gleichfalls hierinnen begriffen und des Schutzes wider ihre und unsere Feinde sich zu gebrauchen haben.

44. Diese Confoderation der Länder und der aufgerichteten General Defension soll in folgendem Fall gebrauchet werden: 1) Wenn von den

zugesagten Privilegien, Majestätbriefen, Confirmationibus und allem deme, was versprochen worden, abgewichen und darwider was angeordnet würde; 2) Wenn die Ober- und Unter-Officirer dieser Confirmation gemäß nicht bestellet und ersetzet werden sollten. 3) Wider die Catholischen Stände und Stifter, auch wider diejenigen Personen, die zu Landes- oder bürgerlichen Aemtern sollen gebrauchet werden, die sich zu Haltung der Majestätbriefe und Religions Concessionen nicht obligiren, und dem Concilio Constantiensi et Tridentino, de haereticis non servanda fide nec non absolutionis juramento, nicht renunciren wollen. 4) Wenn ein Oberster und Land-Officirer, auch sonsten jemand, sowol aufm Lande als bei den Städten, insonderheit Bürgermeister, Primar- und Rathspersonen, sich ferner unterstehen wollten, wider die Evangelische Religion zu practiciren, oder wenn die Römischcatholischen die Evangelischen zu ihren Processionen oder andern ihren Religions Exercitiis zuwiderlaufenden Ceremonien, mit waser Prätext oder Fürgabe es immer geschehe, zwingen wollten. 5) Wenn man auch die freien Zusammenkünfte der Evangelischen, auch der vorgesetzten Defensoren dieser Conföderation per directum oder per indirectum zu verhindern sich unterfangen wollte; 6) oder, da sich jemands diese Conföderation zu trennen oder anzufechten anmaßen würde; 7) Wenn sich auch ein Land nachmals von dieser Conföderation abziehen oder in Nothfällen die andern verlassen und also diesem, was hiermit geschlossen wird, nicht wirklich nachsetzen wollte; so sollen die andern conföderirte Länder dasjenige Land, so sich entbrechen will, wieder zurecht bringen, die Schäden und Unkosten aber soll dieses abfällige Land allein zu tragen und gutzumachen schuldig seyn, auch mit Hilfe der sämtlichen unirten Länder darzu angehalten werden. 8) Wenn auch jemand, wer der auch sey, eines dieser conföderirten Länder feindlichen angreifen und anfallen wollte, wider dieselbe, wie auch alle die in obberührten Puncten begriffene Personen soll diese Generaldefension gebraucht werden. 9) Wenn inskünftige, es sey der König oder wer es auch wäre, jemanden aus den unirten Landen wegen dessen, was in dieser Defension vorgegangen, bedrängen und demselben etwa einen andern Prätext geben wollten.

45. Damit aber alles in einer gewissen Verfassung bestehe, haben sich diese Länder, als Böhmen, Mähren, Schlesien, Ober- und Nieder-Lausitz, zusammen auf ewige Zeit verbunden, bei einander fest und standhaftig zu halten in allen Nothfällen, auch dieser Conföderation gemäß vor einen Mann zu stehen, Gut und Blut und alles das äußerste bei einander zu setzen.

46. Doch sollen alle diese unirte und sonderlich die zur Cron Böheim gehörige Länder jetzo und inskünftig für treue Mitglieder gegen einander geachtet, genennet und gehalten werden, und außer Präcedenz der Länder, wie solche von Alters hergebracht, ein Land über das andee keine Superiorität sich anzumaßen haben.

47. Kein Land soll das ander, und in demselben kein Stand den andern an seinen habenden Rechten, Freiheiten, Landesverfassungen und Privilegien bedrängen, sondern ganz unberühret lassen.

48. Kein Land soll und will unter diesen Confoderirten nun und zu ewigen Zeiten nichts attentiren und fürnehmen, das im allerwenigsten dieser Confoderation zuwider.

49. Ein jedes Land soll seine gewisse vereidete Defensores haben, die sich nach eines jeden Landes absonderlich ihnen ertheileten Instruction verhalten, und jährlich, wenn es der Nothdurft, an einem gewissen Ort zusammen kommen und Rath halten.

50. Des verstorbenen Stelle soll mit ehesten ersetzet und den andern Defensoribus in den confoderirten Landen alsobald notificiret werden.

51. Wenn gravamina sich an einem Ort ereignen wollten, sollen die Personen, welche die Beschwer betroffen, solche den Defensoribus an einem jeden Orte andeuten; dieselben sollen Rath halten, wie solchen abzuhelfen, und, woferne sie es vor nothwendig und rathsam befinden würden, solches alsbald an den König oder seine Statthalter in einem jedweden Lande gelangen lassen, und der König demselben von Zeit der geschehenen Unbeantwortung inner [wenigen] Wochen abhelfen.

52. Wenn aber solche in gedachter Zeit nicht erlediget würden und sie es alleine vor sich beizulegen nicht vermöchten, sie es den gesammten Ständen in jedem Lande fürtragen und dieselben gleichsam allen Fleiß verwenden, damit solchem abgeholfen würde.

53. Wenn aber auch dieselben durch bequeme Mittel die Sachen nicht vertragen oder denselben nicht Rath schaffen könnten, sollen sie es hernach an die Defensores der sämtlichen confoderirten Länder gelangen lassen. Die sollen an einem gewissen gelegenen Ort zusammen kommen und Rath halten, wie aufs glimpflichste diesem Wesen zu begegnen, und also dann das Land, so Rath suchet, bescheiden.

54. Die Böhmischen Defensores sollen das Jus convocandi, derer aus den andern vereinigten Ländern Defensoren haben, und soll weder vom Könige, noch jemanden anders, ihnen solcher Zusammenkunft wegen keine Instruction oder Verhinderung geschehen. Der Ort der Zusammenkunft soll seyn Prage oder welcher Ort nach Gelegenheit der Zeit und Gefahr am gelegensten und bequemsten.

55. Wenn die Sachen zur Defension gelangen sollten, werden die H. Defensoren sämmtlich in Treuen einrathen nnd das Werk befördern helfen.

56. Es sollen aber also dann die Defensores dieses Landes, das sich der Defension gebrauchen muß, die Direction und auch das Jus convocandi reliquos haben.

57. Ehe und zuvor eine Sache zur Defension

kommt, sollen alle menschliche und mögliche Mittel aller Art ordentlich, glimpflich und mit Bescheidenheit vor die Hand genommen werden.

58. Keinem Lande soll frei gelassen werden, ohne Rath und Abwilligung der andern unirten Lande und Mitglieder sich zu einigen Extremis zu begeben.

59. Was die Generaldefension anlanget, haben sich die Länder Böheim, Mähren, Schlesien, Ober- und Niederlausitz, dessen geeiniget, daß ein Land dem andern mit Hilfe, wie sie solche einander hiemit versprochen haben, in allen sich begebenden Nothfällen unversetzlich und ohne Tergiversation bei- und zuspringen wolle.

60. Ein jedes Land soll unter sich selbst in einer gewissen Verfassung seyn, damit die andern Länder wissen, wie sie sich in der Noth auf einander zu verlassen, und wen sie hierbei ersuchen müßten: ein jedes Land seine eigene Verfassung auf das beste und schleunigste befördern, und alsdenn, was geschlossen worden, den andern Ländern innerhalb 6 Monaten zuschicken.

61. Demnach es schwer, mit geworbenem Volk aufzukommen, so soll ein jedes Land für sich dahin bedacht seyn, wie die Unterthanen zu Roß und Fuß, die zu Fuß zwar, so wol in Dörfern als Städten zur Uebung gebracht werden möchten, damit man allemal im Nachdrucken ein geübtes Volk im Lande habe. Die Waffen der Bauern aber sollen von den Obrigkeiten im Verwahrsam gehalten und nur zur Uebung ihnen heraus gegeben werden.

62. Einem jeden Lande wird freigestellet der modus, wie es zur Uebung gelangen soll und wo die Unkosten herzunehmen; doch soll jährlich den Defensoribus aller Länder von einem den andern schriftlicher Bericht zugeschicket werden, wie weit man in der Uebung fortkommen, und auf was Manier an einem jeden Ort es an- und festgestellet werde.

63. Was den General Succurs betrifft, so hat sich Böheim in der quota, damit sie den andern Ländern in Nothfällen, und zwar von dem ersten Zuschreiben inner 4 Wochen (welche Frist bei den andern Ländern auch immer gehalten worden) zuspringen will, erkläret: gegen Mähren 1000 zu Roß und 3000 zu Fuß; gegen Schlesien 1000 zu Roß und 3000 zu Fuß; gegen Ober-Lausitz 150 zu Roß und 300 zu Fuß; gegen Nieder-Lausitz 100 zu Roß und 200 zu Fuß.

Mähren hat sich erkläret, gegen Böheim auch auf 1000 zu Roß und 3000 zu Fuß, gegen Schlesien 1000 zu Roß und 3000 zu Fuß; gegen Ober-Lausitz 150 zu Roß und 300 zu Fuß; gegen Nieder-Lausitz 100 zu Roß und 200 zu Fuß.

Schlesien hat sich erkläret, gegen Böheim 1000 zu Roß und 3000 zu Fuß; gegen Mähren 1000 zu Roß und 3000 zu Fuß; gegen Ober-Lausitz 150 zu Roß und 300 zu Fuß; gegen Nieder-Lausitz 100 zu Roß und 200 zu Fuß.

Ober-Lausitz hat sich gegen Böheim erkläret,

150 zu Roß und 300 zu Fuß; gegen Mähren 150 zu Roß und 300 zu Fuß; gegen Schlesien 150 zu Roß und 300 zu Fuß; gegen Nieder-Lausitz 100 zu Roß und 200 zu Fuß.

Nieder-Lausitz hat sich hinwiederum gegen jedem Lande mit so viel, als ihnen beiwilliget, zu Hilfe zu kommen erkläret.

64. Wenn die Gefahr und Noth dergestalt überhand nehmen wollte, daß die abgesetzten Hilfen nicht genugsam, soll alsdenn ein jedes Land aufs äußerste sich angreifen und dem bedrängten Lande aufs eheste als möglich zuzuspringen schuldig seyn.

65. Hierauf haben sich die unirten Länder entschlossen, einen General zu erwählen. Aber dieweil auf eine Zeit 2 oder 3 Lande können zugleich angegriffen werden, damit nun alle Länder auf solche begebende Ein- und Nothfälle mit einem tüchtigen Haupt versehen; so soll ein jedes Land einen erfahrenen General Lieutenant bestellen. Da nun eines oder mehre Länder zu einer Zeit angefochten würden, so soll auf solchen Fall desselbigen Landes General Oberster Lieutenant das Commando so lange, bis der General daselbst persönlich anlanget, führen, alsdann soll er obgemeldten Generals Commando gewärtig und gehorsam seyn.

66. Da es sich aber begäbe, daß aller Länder Kriegsvolk in einem Lande zusammenkomme, so soll zwar der General im Namen aller Länder commandiren; aber die ander General Officirer und Befehlichhaber sollen ihre Stellen, wie solche unter einander in der Präcedenz von Alters her üblichen und hergebracht, observiren und einer dem andern succediren und nachfolgen.

67. Wenn aber mehr denn ein Land wollte feindlich angefallen werden, so soll nicht alleine dasselbe Land seine Hilfe zurücke halten, oder, da solche albereit fortgeschicket, dieselbe zum Theil oder ganz wieder zurücke fordern; sondern die andern Länder, so die Gefahr nicht haben, mit einem Theil der Hilfe dem einen, mit dem übrigen dem andern Lande zuspringen, nach dem die Noth und Gefahr groß seyn wird.

68. Ingleichen, wenn in 3 oder mehr Orten ein Feind einbrechen wollte, sollen diejenigen, welche keine Gefahr haben, ihre Hilfe in 3 oder mehre Theile abtheilen und den bedrängten Ländern succurriren, jedoch, nachdem die Gefahr groß oder schlecht, soll auch die Proportion der Hilfe seyn.

69. Wenn es dazu kommen möchte, daß ein Land dem andern mit der Hilfe zuziehen müßte, so soll das Land, welches in Gefahr stünde, und in welchem das Kriegsvolk gehalten werden sollte, das Commando über alles Kriegsvolk, im Abwesen des Generals, durch ihren deputirten General Lieutenant, wie es im h. Römischen Reich in dergleichen Fällen gebräuchlich ist, so lange und ferne haben, als der Krieg in demselben Lande währen thut.

70. Ein jedes Land soll darauf bedacht seyn, wie es in Zeiten von allerhand Munition einen Vorrath schaffe, und was ein jedes Land jährlich er-

zeiget, solches soll denen Defensoribus aller Länder, doch sub fide silentii, zugeschrieben werden.

71. Weil keine Defension ohne Geld und Verlag kann angestellet und erhalten werden, als sollen anfangs alle gutwillige contributiones an Biergeldern und andern, so lange darzu gebrauchet und genützet werden, bis man einen ruhigen Friedstand erlanget, weil der König von den Tafelgütern in Böhmen und andern seinen eigenthümlichen Landen die Hofhaltung wol führen kann.

72. Die Stifter, welche sich nicht dergestalt, wie oben Artikel 5. und 10. ausgesetzet, zu dem Majestätbrief mit der specificirten Renunciation obligat machen wollen, soll man einziehen, und das Einkommen zur Defension gebrauchen.

73. Die Stände und Hohen Stifter aber, als Bischöfe und dergleichen, die sich diesfalls zu Haltung des Majestätbriefes cum renuntiatione ut supra nicht obligiren wollen, soll man für keine Stände mehr halten, auch zu keiner Succession kommen lassen.

74. Da sich ein solcher Stand den Schlüssen widersetzen sollte, soll er mit Macht der unirten Länder zu Haltung derselben gebracht werden.

75. Welches auch mit den andern Ständen und Mitgliedern eines jeden Standes, absonderlichen Fürstenthums und Orts, also, wie jetzt von höhern Ständen gesetzet, soll gehalten werden.

76. Das übrige werde durch die Contributiones erhalten werden müssen, dabei aber nicht allein auf die Defension zu sehen seyn würde, sondern auch, wie man jährlich einen Vorrath sammle.

77. Von solchem gesammleten Gelde, ohne aller confoderirten Länder Vorwissen und Einwilligung, nichts an andere Oerter außer dieser Defension angewendet und verwilliget werden.

78. Wenn die Defensoren aus allen Ländern jährlich zusammenkommen, sollen sie von der Cassa wie von den andern zur Defension gehörigen Sachen einander vertraulichen sub fide silentii berichten.

79. Sonsten, was sich die Stände eines oder des andern Landes bei den Landtagen, Fürstentagen und Zusammenkünften der Länder einmal entschließen, und was sie dem Könige auf die Proposition zur Antwort geben und verwilligen, darbei soll es endlich alleine verbleiben und nichts darwider expliciret werden, oder, da auch einige Replicirung geschähe, dasselbige die Herren Stände anzunehmen nicht schuldig, sondern von einander zu ziehen und zu verreisen befugt seyn. Woferne auch nach ihrem Wegreisen von den übrigen etwas geschlossen würde, sollen die andern demselbigen Satisfaction zu leisten ganz und gar nicht verpflichtet seyn.

80. Kein Landtag soll über 14 Tage währen, es sey denn, daß die Stände daselbst dem gemeinen Wesen zum Besten dessen eine Nothdurft erkennen würden.

81. Dasjenige, was wegen derer Personen und treulosen Kinder des Vaterlandes die Stände in Böhmen bei der nächst verwichenen Zusammenkunft beschlossen, daß eines Theils dieselbigen nicht im Lande und die andern in keinen Aemtern mehr gelitten werden sollen: ingleichen was die Stände der confoderirten Länder deßhalben jetzt oder künftig beschließen möchten, soll inhalt angezogenen Beschlusses effectuiret werden, und bei solchem Schluß verbleiben.

82. Endlich soll bei nächstkünftigem Landtage erwogen und zu Ende gebracht werden, in waserlei Gestalt die Erbvereinigung mit Churfürstlicher Durchl. und andern umliegenden Ländern verneuert werden solle.

83. Diese vorhergesetzte Confoderations-Capitulation soll einem jedem Lande an seinen Verfassungen, Privilegien, Freiheiten, Rechten, Statuten, allen wolhergebrachten Gewohnheiten aller Dinge unschädlich und unnachtheilig seyn.

Zu Urkund dessen hat der Ausschuß der oben angeregten Stände in Böhmen und der andern Länder anwesende Gesandte ihre Secret und Insiegel aufgedrückt und mit eigenen Händen unterschrieben. Act. Prag ꝛc.

Den 12. Aug. hat man angefangen, in der Kirchen zu S. Christoph den Catechismum in Polnischer Sprache zu recitiren, und die Bibel zu verlesen.

In bekümmerten, zerrüttlichen und gefährlichen Zustande beschwereten sich des löblichen Königreichs Böheim alle 3 Stände sub utraque sammt und sonders gegen den Churfürsten und Churfürstlichen Abgesandten bei der angestelleten Zusammenkunft in Frankfurt am Main, daß Ihre Königl. Würde, Erzherzog Ferdinandus, als ein König und Churfürst in Böheim, zu dem Wahltag vom Churfürsten zu Mainz beschrieben wäre, dasjenige alles helfen zu verrichten und zu schließen, was zu des h. R. Reichs Wolfahrt und künftigen Kais. Wahl vonnöthen. Dieses wäre dem Königreich Böheim an seinen wolhergebrachten und jederzeit erhaltenen Privilegien, Freiheiten, Rechten und Gewohnheiten verfänglich und dem Aussatz der Güldnen Bulle und Churfürstl. decisionibus und herkommender langwieriger Observanz zuwider. Bitten demnach, daß das hochlöbl. Churfürstl. Collegium die Stände der Krone und die Chur zu Böheim bei jetzigem gegenwärtigem statu darwider nicht behelligen: sondern, weil Ihre Königl. Würden im Königreich Böheim noch auch in den andern incorporirten Ländern zu desselbigen wirklicher Regierung niemals gelanget und also die Electio absque reali Electoratus possessione nicht subsistiren, noch kräftig seyn könne, Sie die Stände der Kron Böheim zu dem vorstehenden Wahltage beschreiben und erfodern wollte.

Obwol aber Ihre Königl. Würden, Erzherzog Ferdinandus, für einen angenommenen und gekrönten König möchte angezogen werden, so sey

es doch unschwer zu beweisen, daß solches Ihrer Kön. Würde nicht fürtragen könne, um derer willen Sie zu solchem ausgeschriebenen Chur- und Wahltag als ein König in Böhmen zu admittiren wäre. Denn, außer dem, daß bei gedachter Annehmung und Krönung theils durch Bedräuung, theils durch andere unziemliche Mittel in die Stände dermaßen gedrungen worden, daß sie zuwider dessen bei allgemeinem Landtage mit theils incorporirten Landen getroffener Handlung, welche klar und ausdrücklich vermag, daß ohne Vorwissen und beschehener Entledigung des Wahlpuncts mit den incorporirten Landen keine Königliche Wahl vorgehen sollte: solches auch in Votis öffentlich erinnert worden: die in geringer Anzahl in der Landstuben anwesende Evangelische Stände von den Katholischen, so theils nicht angesessen und im Lande nichts zu verlieren gehabt, überstimmet worden, sey nunmehr offenbar, daß das ganze Werk dieser Annehmung und Krönung und was demselben anhängig, auf einen solchen Grund von schädlichen Räthen gesetzet werden wolle, welcher zu gänzlicher Abolirung der freien Wahl eines Königes zu Böheim und zu endlicher Cassirung aller dieses Lande Freiheiten, Privilegien und Libertäten, ja dem Hochlöbl. Churfürstl. Collegio des h. Röm. Reiches selbst zu merklichem Nachtheil ausschlagen und gereichen thut, und desgleichen von vorigen Königen niemals tentiret worden: Indem solche Pacta mit dem Hause Spanien aufgerichtet, dadurch das Königreich Böheim und alle incorporirte Lande, die doch ein fürnehmes Feudum und hochprivilegirtes Churfürstenthum des Röm. Reichs constituiren, ganz erblich gemacht und von Ihrer Königl. Würden allbereit dafür ein Schreiben angezogen worden, maßen denn zu Stärkung solcher Erblichkeit Ihre Königl. Würden vom Kaiser Matthia hochlöblichen Gedächtniß zum Sohne angenommen und hierauf die Proposition zu Annehmung Königes Ferdinandi Person, als eines Successoris und nicht respectu ihrer und der incorporirten Länder freien Wahl dirigiret und gerichtet worden.

Ueber dieses Alles sey doch solche jetzt erzählter Maßen vorgegangene Annehmung Krönung und Huldigung anders nicht als eventualiter und auf gewisse conditiones, so im Landtagsbeschluß anno 1617 und dem von Ihrer Königl. Würde gegebenen Revers specificiret, erfolget; und könne daher nicht pro receptione noch electione, weniger pro libera et pura, auf heutigen Tag gehalten werden. Sintemal auf Dato die im Revers angeregten conditiones cum effectu nicht erfüllet, vielmehr alles das Widerspiel neben andern hohen Bedrängnissen diesem Königreich und Landen begegnet und angefüget worden.

Denn öffentlich und männiglich bewußt, daß Ihre Kön. W. bei Lebzeiten Ihrer K. Maj. des Regiments dennoch sich angemaßet, daß Sie der K. Maj. geheimen Raths Directoren, Kardinal Klösseln, abgeschafft, nachmals selbst in Person den Rathschlägen beigewohnet, Kais. resolutiones,

wenn es Ihrer K. W. gut bedünket, geändert, stets an Ihrer K. Maj. Seiten verblieben, und alle Mittel zu Beförderung des Krieges und darunter vorgelaufenen Feindseligkeiten, so viel möglich fortstellen helfen.

Nachmals, ob auch wol Ihre Königl. W. in dem Jurament und Revers das löbliche Königreich Böheim und incorporirte Länder bei ihren Religions-Concessionen, Ordnungen, Rechten, Privilegien, Freiheiten, Aussatzungen, allen löblichen Gewohnheiten zu erhalten und zu beschützen, und was ingemein zu dieses Königreichs Vermehrung und Erweiterung, auch Ehr und Wolfahrt gereichet, Ihrem Vermögen nach fortzustellen zugesagt, so sind doch diesem allen die obenangezogene mit dem Könige in Spanien aufgerichtete pacta und hernach gesetzte Bedingniß ganz zuwider. Weil es land- und volkskundig, daß, ungeachtet die Unruhe in Böhmen ex turbata religione hergeflossen, und solches durch unterschiedliche Apologieen und Deductionen im offenen Druck zur Gebühr genugsam ausgeführet, nichts minder doch Ihre K. W. das Kriegeswesen äußerst befördert haben, also daß Sie Ihr eigenes Kriegsvolk aus Steiermark wider die Böhmische Stände ins Land geführet, in eigener Person in Mähren dem Landtage beigewohnet, den Durchzug des Kriegsvolks begehret und erhalten, die Stände damals für Rebellen angegeben, der Ordinanzen gegen dem Kais. Kriegsvolk und dem Obristen Buquoi sich gemächtiget, durch den Michnau an die Pilsener alle Anordnung verfüget, dem Dampierre Ordinanz gegeben, ins Königreich Böheim zu fallen, mit Morden, Sengen und Brennen zu verfahren, und sich also anstatt des väterlichen versprochenen Schutzes aller verübeten und noch täglich sich vermehrenden Feindseligkeiten wider das Königreich und incorporirte Länder theilhaftig gemacht habe.

Und obgleich von Ihrer K. W. eingewendet werden möchte, sam *) dieselbe nach Ihrer K. Maj. Tode die Confirmation der Privilegien ihnen zugeschicket und alle friedliche Mittel an die Hand zu bringen, geneiget und erbötig wären, so sey doch der status seit dem gegebenen Revers mit Ihrer Königl. W. selbsteigenen Verursachung, dermaßen alterirel worden, daß alle die Länder mit dergleichen Confirmationen keinesweges gesichert seyn mögen; inmaßen noch bei Lebzeiten Ihrer K. Maj. über die von Ihrer Maj. erfolgeten confirmationes, die Abhelfung der Religionsbeschwerden mit genugsamer Assecuration unterthänigst vielfältig ersucht, und man sich schon damals mit dergleichen schlechten Confirmationen, in Erwägung, daß seit derselben alle Religionsbeschwerden und das ganze Unheil erwachsen, nicht begnügen lassen können. Und daß man mit dergleichen nicht gesichert seyn werde, erweise sich mit mehrerem daher, daß niemals einige wirkliche Abhelfung der Beschwerpuncten in Religionssachen, darum man so inständig bei Lebenszeiten Kaisers Matthiä durch Absendungen, Deductiones, und

*) Als ob.

andere schriftliche Ersuchungen angehalten und sich bemühet, erfolget; sondern daß dieselbe von Tag zu Tage vermehret und kümmerlicher gemachet würden; ja daß auch in Ausfertigung der Pässe des Kriegsvolks bei theils hochlöblichen Reichsständen die Stände in Böheim nur darum für Rebellen angegeben, daß sie an den bloßen offerirten Confirmationen über die Majestätbriefe, Privilegien und Freiheiten sich nicht wollten begnügen lassen; gestalt auch dieser ganz unselige Krieg und Landesverheerung mit nichts anders als der Nichtannehmung brieflicher Confirmationen behauptet und entschuldiget wird. Wie denn keine sonderliche Assecuration zu vermuthen, weil Ihre K. W. mit eigenmächtiger Anmaßung des Regiments die schädlichen Räthe und abgesetzte Statthalter in Böheim welche die gröbsten Ursacher dieses Unglücks gewesen, auf die alten Instructiones wieder angenommen; da doch Ihre K. W. noch selbsten zu keiner Possession kommen, sie indifferenter Räthe und Liebe Getreue genennet, zu sich erfodert, in Abschickungen gebrauchet, und hierdurch männiglich zu verstehen gegeben, daß Ihre K. W. an dem vor Augen schwebenden Landverderb und dessen Verursachung kein Misfallen haben, auch die Landes- und Religionsbeschwerden nicht vermindert, sondern vermehret werden sollen.

Weil es denn hieraus genugsam ersichtlich, wie es um die vergangene Königes Ferdinandi Annehmung und was derselben anhängig, bewandt und sey derselbe für einen erwähleten und gekrönten König zu Böheim noch zur Zeit nicht zu halten dann auch, aus was für Ursachen bis daher die Länder Böheim, Mähren, Schlesien, Lausitz die K. W. zu wirklicher Possess und Regierung nicht haben kommen lassen, und aber da dem allen zuwider, was präjudicirliches bei der fürhabenden Kaiserlichen Wahl mit Ihrer K. W. Person ohne vorgehende Erledigung dieser Präjudicialquästion, ob gestalten Sachen nach, Ihre K. W. die Session und das Votum haben könne, ergehen sollte: solches dem h. Röm. Reich selbsten zu nicht wenigem Verfang, diesem Königreich und Landen aber zu großer Schmälerung ihrer habenden Privilegien, Freiheiten und Gerechtigkeiten ausschlagen und gelangen würde: als *) getröstet zu Ihrer Churf. den Herrn und G. sie sich unterthänigst ....., und dienstlich, bitten auch dieselbe hierum alles Fleißes, sie geruhen, werden und wollen dieses ihr rechtmäßiges Anbringen in nothdürftige reife Berathschlagung ziehen, und das löbliche Königreich Böhmen als ein fürnehmes Mitglied des h. Röm. Reiches in gnädigste sondere Acht nehmen, auch mit dergleichen welt aussehender präjudicirlicher Zulassung Ihre K. W. wegen vermeintlicher Session und Votirung, zuwider dem Buchstaben der Güldenen Bulle, nicht verfahren, sondern vielmehr beherzigen, daß dieses löbliche Königreich sowol incorporirten Länder ohne einige rechtmäßige, vor Gott und der Welt unverantwortliche Ursache, gleich-

*) Die folgende Zeile ist in der Handschrift verworren und undeutlich.

sam dem Feinde (darunter sich allem Bericht nach auch Türken befinden) zum Raub, Mord und Brand dergestalt preisgegeben worden, daß solche Tyrannei an Lebendigen und Todten noch täglich verübet wird, dergleichen bei andern barbarischen Völkern niemals erhöret. Inmaßen, anderer Grausamkeit zu geschweigen, die leiblichen Mütter ihre eigenen Kinder selbsten lieber in die Teiche geworfen oder sonsten umgebracht, denn daß sie der Feinde Tyrannei an ihnen sehen wollten; ja, daß man auch die todten Leichname (welches Gott im Himmel gewiß nicht ungestraft lassen wird) in den Kirchen aufgegraben, die Weibespersonen, welche noch nicht verweset, ganz entblößet auf den Altar, mit Händen und Füßen zusammen gebunden, gesetzet, an die Kirchenthüren mit Stützen gestellet, und dabei weder Herren- noch Adelstandes Personen verschonet, und gar mit todten Leichnamen, wie alles genugsam zu erweisen, ganz unmenschlicher Weise abscheulich verfahren, und soviel desto geneigter seyn, diesem ihren rechtmäßigen Ansuchen gnädigst, freundlich und günstig zu deferiren.

Sollte aber über alle Zuversicht ein anderes und was präjudicirliches erfolgen, so müsten auf solchen Fall nachmals gegen ihre Churf. Gnaden, Herren und Ihre Gnaden, und also gegen dem ganzen Hochlöblichen Churfürstl. Collegio sie sich hiermit unvermeidlicher Nothwendigkeit angeben, wider solche Erfoderung, Session und Votum Ihrer K. W., Königes Ferdinandi, so lange und ferne diesem schwebenden Unwesen gebürlichen nicht Einhalt gethan würde, durch dieses und andere Schreiben und Actus solennissime zu protestiren und zu kontradiciren, auch in eventum an die sämmtlichen Stände des h. Röm. Reiches oder wohin sonsten dieses Werk, gestalter Sachen nach, gehörig, gebürlich zu provociren. Wozu es aber Ihre Churf. Gn., die Herren und Ihre Gn. gnädigst, günstig und gnädig nicht gedeihen lassen, sondern vielmehr die Güldene Bulle, dessen klaren Buchstaben, die jederzeit gehabte Observanz zu erhalten und zu erweitern geneigt seyn werden. Solche gnädigste, günstige, gnädige Beförderung wollten sie sammt den incorporirten Ländern mit ihren möglichsten Diensten unterthänigst und gehorsamst, auch freundlich und dienstlich zu verdienen jederzeit geflissen seyn. Ihre Churf. Gnaden, die H. und ihre Gn. darneben zu göttlicher Protection, Verleihung langwieriger Gesundheit und glückseliger Regierung, und derselben sich zu gnädigster, günstiger und gnädiger Affection unterthänigst und dienstlich befehlende. Datum Prager Schloß, den 13. August 1619.

Den 18. August ist König Ferdinandus von der 3 anwesenden geistlichen Churfürsten und der weltlichen Churfürsten Gesandten zu Frankfurt am Main zum Römischen König erwählet und nach Abholung der Kaiserlichen Krone und anderer Reichsinsignien und Ornates auch Aachen und

Nürnberg, den 9. September mit gewöhnlichen Solennitäten gekrönet worden.

Demnach die Böhmische Stände und Directores gesehen und vermerket, daß bei ihren Feinden durchaus keine Besserung oder Nachlaß zu hoffen, wie denn aufs Neue der Conte de Buquoi das Schloß Wettin in Böhmen eingenommen, ingleichen das Städtlin dabei, sammt noch 15 Dörfern plündern und ganz abbrennen lassen; als haben den 19. August die Böhmischen Directores zusammt den anwesenden Abgesandten aus Mähren, Schlesien, Ober- und Nieder-Lausitz von früh an bis nach Mittag bei verschlossenen Thüren ihre Rathschläge gehabt. Hierauf denn die Böhmen um 3 Uhr geschlossen und publiciret, daß sie Ihre Maj. König Ferdinandum zu ihrem Könige und Herren nicht annehmen könnten, sollten, noch wollten. Darauf haben den 20. d. die Mährischen, den 21. die Schlesier und Lausnitzer, ihren Schluß gleich den Böhmen gegeben. Den 24. und 25. ist von allen Canzeln zum Gebet vermahnet worden, daß Gott diesem Königreich ein tügliches *) Oberhaupt geben wolle. Den 26. sind die Böhmischen Stände wieder zusammen kommen, und nach vollbrachtem Gebet zu votiren angefangen, und ist per majora **) Churfürst Friedrich, Pfalzgraf, zum König in Böhmen erkieset und proclamiret worden; hat vom Herrenstande 36 und vom Ritterstande 91 Stimmen gehabt, darzu denn die Städte fast alle consentiret. Den 27. haben die Mährischen, Schlesischen und Lausnitzischen Gesandten einhellig auch auf Churfürst Friedrich, Pfalzgraf, votiret. Darauf ist alsbald das Te Deum Laudamus gesungen, das Geschütze losgebrennet, fünfmal Salve geschossen, und mit den Glocken geläutet worden. Den 28 sind Gesandten aus den 4 Ländern deputiret worden, welche dem Churfürsten die Wahl anmelden sollten.

Diese neue, einhellige Königliche Wahl haben die löblichen Fürsten und Stände des Landes Schlesien in ihrer Zusammenkunft in Breslau wohlbedächtig und mit genommenem einmüthigem zeitigem Rath also für gut, hochnöthwendig und ganz unvermeidentlich erkennet, ratificiret, beliebet und genehm gehabt, darbei standhaftig zu verbleiben und das äußerste daran zu setzen sich erkläret, und solche fürgenommene nothgedrängte Abtretung von dem Regiment als auch die neue Königliche Wahl im ganzen Lande Schlesien von allen Canzeln zu publiciren und abzukündigen und zu männiglicher Nachricht und Wissenschaft zu bringen geschlossen.

Den neuerwähleten König im Namen aller dieser Länder an den Böhmischen Grenzen anzunehmen und gen Prage zu der Krönung zu begleiten; sind zur Absendung vermocht und deputirt worden: Herzog Heinrich Wenzel zur Oels und Münsterberg, Herr Johann Ulrich Schaf Gotsch genannt Freiherr zu Trachenberg, Albrecht von Rohr

*) taugliches.

**) Durch Stimmenmehrheit.

und Stein auf Seifersdorf, Johann Wirth, des Raths zur Schweidnitz.

Aus was Ursachen König Ferdinandus, erwählter Röm. Kaiser, sich aller der Befugniß, Rechten und Gerechtigkeit, so seine Maj. zu Regierung des Königreichs Böheim und der incorporirten Länder gehabt, selbsten verlustig gemacht, und dadurch auch hergegen die Stände und Inwohner des Landes ihrer gethanen Eventualpflicht und Huldigung eo ipso los, ledig und entbunden worden, und die Christlichen Stände von Gottes, Ehren, Gewissen und der Nachkommenden wegen, Ansehung zeitlicher Ehre, Gunst, gut Gemach und Gefahr, sich schuldig befunden, nach einem andern Christlichen Haupt, König Herzog und Herren sich umzusehen und zu einer neuen Königlichen Wahl zu schreiten.

I. Weil König Ferdinandus sich unterstanden, die libertatem religionis et patriae *) mit aller derselben legum fundamentalium **) (darauf einig und allein das gemeine Beste und beständige Ruhe und Friede gleichsam als einer Grundveste, beruhet) über den Haufen zu werfen und ganz auszurotten; indem er: 1) Die Wahl, Annehmung, Krönung und Huldigung unter dem Schein eines Sohnes Annehmung (dazu Kaiser Matthias beredet und beweget worden) durch die corrumpirten untreuen Patrioten und schädlichen Räthe, in Abwesenheit meistentheils Böhmischer Stände und incorporirten Länder, mit harter Bedräuung und eingejagter Furcht befördert; indem er, ehe und zuvor er zum Könige angenommen und gekrönet worden, ohne der Stände Wust und Willen heimlich mit dem Haus Spanien solche Pacta aufgerichtet: wenn die Linie seines männlichen Geschlechts in Abnahme gerathen würde, daß alsdann das freie Königreich Böheim und dazu gehörigen Lande mit erblichem Recht an den König in Spanien, seine Erben und Nachkommen gehören und anheim fallen sollten. Welches zu gänzlicher Abolirung und Verschneidung des edlen Kleinods, der freien Wahl eines Königes zu Böheim, zu endlicher Kassirung und Entsetzung aller dieser Landen so theuer erworbenen Freiheiten, Privilegien und Libertäten, zu Einführung eines unerträglichen Jochs und absoluti dominatus, und zu Unterdrückung der Evangelischen Religion gereichen thut, nicht zu wenigem Präjudiz des Röm. Reichs, dessen vornehmstes Churfürstenthum dieses Königreich ist.

II. Weil König Ferdinandus seinem, den Ständen und Ländern gethanen eidlichen Verspre-

---

*) Religions- und Vaterlandsfreiheit.

**) Grundgesetze.

chen nicht nachkommen ist; sondern in viel Wege das Gegentheil bewiesen, Vermöge des Juraments 1) Er die Länder bei ihren Freiheiten und Privilegien schützen sollen, hergegen sich bemühet, alle Privilegia wegen der freien Wahl umzustoßen, wegen Sicherung der Religion und Majestätbriefe das allerwenigste nicht von sich vermerken lassen. 2) Hat er nichts vom Königreich zu entfremden sich ermächtigen sollen; hergegen durch die angezogenen Spanischen pacta nicht nur ein Theil des Königreichs und der Länder, sondern das ganze Königreich der Spanischen Linie, im Abgang seiner Linie, übergeben. 3) Hat er das Königreich nach Vermögen vermehren und erweitern sollen; hergegen er solches in entstandener Unruhe, die allein wegen der Religion und derselben Verfolg und Bedrang berühret, mit Kriegsmacht zum höchsten angefallen, einen großen Theil Landes in Böhmen und Mähren ohne eine einzige an die Hand gebrachte mäßige Ursache verwüstet, ja die Länder dem Kriegsvolk ganz preisgegeben, das mit unaufbrlichem Rauben, Morden, Sengen, Brennen und Landverderben, auch Vergießung vielen unschuldigen Christenbluts, Schändung ehelicher Frauen und Jungfrauen, Zerhauung kleiner saugenden, auch noch in Mutterleib verschlossenen Kinder, und andern unmenschlichen barbarischen Excessen, allen Muthwillen, Feindseligkeit und Grausamkeit geübet. 4) Hat er alles das thun sollen, was zu der Wolfahrt des Königreichs gereichet; hergegen die Stände für Rebellen angezogen, sie als die ärgsten Feinde und ärger als Türken und Heiden verfolget, und zwar noch bei des Kaisers Leben, da die allergeringste Beleidigung gegen ihn nicht zu beweisen gewest.

III. Weil König Ferdinandus wider seinen von sich gegebenen Revers gehandelt; indem er versprochen: 1) Den Ländern mit Königlichen Gnaden gewogen zu seyn; hergegen ihnen solche Feindseligkeit und Grausamkeit bei und nach dem Leben Kaisers Matthiä beigefüget, dergleichen an Christlichen Verstorbenen und Lebendigen der Türke oder andere Unchristen und Heiden niemals zu üben gepfleget. 2) Versprochen, der Regierung bei Lebens Zeiten Königs Matthiä sich nicht annehmen zu wollen; hergegen wider des Kaisers Wissen und Willen den Cardinal Klösel als des Kaisers geheimsten Rath abgeschafft und in Arrest genommen, das Directorium der Regierung ihm zugezogen, des Kaisers Abschied und Beschluß seines Gefallens geändert und dirigiret, alle Rathschläge befördert, sein Kriegsvolk aus Steiermark ins Land gefodert, in eigener Person den Durchzug in Mähren auf offenem Landtage selbst begehret und erhalten, zu Fortstellung des erbärmlichen Krieges alle Mittel und Wege und höchstes Vermögen herfürgesucht, und mit Ordinanzen und Befehlich sich anders nicht als der Herr und König selber erzeiget. 3) Er sollte und wollte alle Privilegia der Lande confirmiren; hergegen solche zu nichtigen sich bemühet durch die angezogenen Spanischen Pacta; daß er den öffentlichen Krieg blos um der Religion willen anfangen

helfen und continuiret mit eigenen und fremden Waffen, und von ihm die allerwenigste Andeutung oder Vorschlag einiger zuverläßigen Realassecuration, Abführung der Beschwerden und Versicherung der Privilegien sowol der Religions- als Profansachen nicht zu vermerken gewesen. Sintemal bei Ihrer Kais. Maj. Lebzeiten mit bloßen brieflichen Verheißungen und geschriebener Confirmation der Majestätbriefe und anderer Privilegien man nicht zufrieden seyn können, und der status und die Zeit seit dem Revers ganz alteriret.

IV. Weil König Ferdinandus in die aufgerichtete Confödération und Union-Artikel nimmermehr eingehen oder halten würde. Sintemal er 1) Einen unauslöschlichen Haß und Eifer hege wider die Evangelische Religion, inmassen er denselben in Steyer, Kärnthen und Krain wider seine Evangelische Unterthanen mit Einsperrung, Plagung und Verjagung hat brennen lassen; 2) Bei Antretung der väterlichen Länder juramento sich verbunden, mit höchster und äußerster Bemühung die Ketzer zu tilgen und auszurotten, und die Römische Catholische Religion zu befördern und zu vermehren; 3) Bei Empfahung des güldenen Vließ dergleichen Eid geleistet; 4) Der hochschädlichen, unruhigen, practikischen, proscribirten Jesuitersecte ganz ergeben, in ihrem Orden selbst aufgenommen; 5) Die untreue, Spanisirte und Pandisirte Räthe und Patrioten, von welchen das Unheil und der ganze erbärmliche Zustand der Länder entsprungen, und die noch derselben Ruin und Untergang befördern, bei und um sich hat und hält. 6) Ohne Vorbewust und Rath des Hauses Spanien und anderer Römischen Catholischen Potentaten sich zu einigem Tractat nicht verstehen könne und alleine mit Gewalt durchdringen wolle; 7) Des Pabsts Excommunication (so er die Confödération-Puncta willigen oder versichern würde) gewärtig seyn müßte; 8) Die Länder gegen einander sich eidlich und theuer verbunden, daß sie Leib und Leben, Gut und Blut, und das Alleräußerste bei der Religion, Majestätbrief und Confödération aufsetzen wollten. Derowegen hätten sich die Länder auf solche Zusage gar nichts, sondern allein auf Gottes Hilfe, auf ihr gut Gewissen und Aufrichtigkeit, auf die bonitatem und justitiam causae zu verlassen; und weil es doch allein um die Vertilgung und Ausrottung der Evangelischen Religion zu thun, würden die Evangelischen Potentaten von diesen Ländern, nicht absetzen, ihre Hilfe desto getroster leisten, und die Länder aus der jetzigen Confusion durch eine ordentliche Erwählung eines Christlichen Hauptes desto ehender gelangen: in welcher sie doch sonsten unter des Königes Ferdinandi bekannten Verfolgung stetig würden stecken bleiben müssen. In Summa, Gott würde die Seinigen und sein Wort und Ehre selbst zu schützen wissen; denn welches Land Gott schützt, das muß wider aller Menschen Gedanken erhalten werden, weil bei ihm kein Unterschied ist zu helfen.

Sollte denn die Huldigung und Pflicht, die dem Könige Ferdi-

nando geleistet, nicht im Wege stehen?

Mit nichten, denn 1) dasselbe alles cum conditione et eventualiter auf das gethane Jurament und gegebenen Revers Königes Ferdinandi blos und allein gerichtet und beschehen ist. 2) Die relatio et reciproca obligatio zwischen Herren und Unterthanen erfodert auf einer Seiten Treue und Schutz, auf der andern, Treu und Gehorsam: Treuer Herr, treuer Knecht; wenn eines fället, so fället das ander. Hält der König seine Zusage nicht, so sind die Unterthanen, die ihrige zu halten, nicht pflichtig; weichet ein Theil ab, so stehet es dem andern auch frei. Sollte allein der Unterthan und nicht auch zugleich der Herr, das Jurament zu halten verbunden seyn, so würde es ein vinculum iniquitatis. 3) Der Gehorsam höret ipso jure auf, wenn die Privilegien und Obligation des Königes nicht in Acht gehalten werden; 4) wenn es ad eversionem legum fundamentalium gehet, ist man zu keinem Gehorsam mehr verbunden und mag man einen andern Herren suchen. 5) Wie der Confirmant nicht nur zu Brief und Siegel, sondern auch zur Realität selbst jederzeit obligat und verbunden stehet; also die Unterthanen, so die Confirmation empfahen sollen, neben derselben auch jederzeit die realem praestationem zu requiriren und zu fodern befugt seyn. 6) In Königes Ferdinandi Annehmung ist den Contrahenten niemals in Sinn kommen, die Pflicht und Gehorsam auf blos Papier, Brief und Siegel, ohne Realprästation, einzugehen und auf dergleichen Misdeutung zu acquiesciren. 7) Die freie Uebung und Unterhaltung der Religion-Concession, Union, und Religions-Defension, und andere darzu gehörige Freiheiten, sind allewege über dem versprochenen Gehorsam und geleistete Pflicht erhaben, und hingegen der Gehorsam und Pflicht demselben nachgestellet worden. 8) Die Obrigkeit hat den Unterthanen den Schutz und Defension der Religionfreiheit und darzu gehörigen Privilegien abgetreten und eingeräumet, und allen Gehorsam gegen die widrigen*) Rescripten, Befehlichen und Anordnungen renunciret, und sich dessen deutlich begeben. 9) Es ist keinesweges gegen die Posterität zu verantworten, sich unter die Spanische Erblichkeit, weil darzu einiges Recht und Befugniß nicht gestanden wird, mit Willen zu begeben, als welche nichts anders denn den äußersten Gewissenszwang, Untergang aller Freiheiten, und die unleidenlichste Dienstbarkeit auf sich träget.

Den 7. und 8. Sept. sturben auf dem Thum zween Prälaten, Balthasar Neander, Archidiaconus, und Bernhardus Ederus, Hofrichter. Jener, ein guter Mann, nach langwieriger Krankheit; dieser, der der Stadt allerlei Widerwärtigkeit zugefüget, plötzlich und unversehens.

Den 27. Sept. demnach Erzherzog und Bischof Carolus durch sein besonder Vermahnungsschreiben bei den Schlesischen Fürsten und Ständen

*) zuwider laufenden.

so viel nicht erhalten können, daß sie sich von gemeinem Wesen separiren wollen, ihm auch bei so gestalten Sachen ohne Verletzung seines Gewissens und gegen Ihre Kais. Maj. zu habenden Respects im Lande zu bleiben, nicht wol möglich gewesen, als hat er sich mit allen seinen Sachen geschwinde und eilends zur Neisse erhaben, und ist mit Vladislao, dem Prinzen in Polen, Königes Sigismundi Sohn, der sich den Sommer über bei ihm aufgehalten, in Polen entwichen. Nach seinem Abzuge sind etliche Soldaten in die Stadt und das Bischöfliche Schloß einquartiret worden.

Den 27. Sept. ward der Defensions-Ausschatz in Schlesien geschlossen, das Land in 4 Kreise ausgetheilet, an Fußvolk und Reiterei.

Der erste Kreis.

Mannschaft		Giebt den 20sten Mann.
6867.	Fürstenthum Jägerndorf .	343.
1041.	Fürstenthum Troppau .	52.
3556.	Fürstenthum Teschen . .	178.
22217.	Fürstenthum Oppeln und Ratibor	1111.
2134.	Herrschaft zu Plesse . .	107.
417.	Herrschaft zu Bielitz . .	21.
578.	Herrschaft Freistadt . .	29.
428.	Herrschaft Freideck . .	21.
793.	Herrschaft Laslau . .	40.
356.	Herrschaft Olbersdorf . .	18.
502.	Commende Gräbnick . .	25.
120.	Stubendorf . . .	6.
39010.		1951.

Der andere Kreis.

13763.	Bisthum Breslau . .	688.
10668.	Fürstenthum Brieg . .	533.
5876.	Fürstenthum Oels . .	294.
13651.	Fürstenthum Breslau . .	68.
858.	Herrschaft Wartenberg .	43.
185.	Oder-Burglehen Auras .	9.
163.	Burglehen Lissa . . .	10.
88.	Großburg	4.
45202.		2264.

Der dritte Kreis.

14127.	Fürstenthum Liegnitz . .	706.
18117	Fürstenthum Glogau . .	906.
3874.	Fürstenthum Sagan . ,	194.
976.	Herrschaft Militsch . .	49.
1151.	Herrschaft Trachenberg. .	58.
172.	Herrschaft Zulauf. . .	9.
38417.		1922.

Der vierte Kreis.

31713.	Fürstenthum Schweidnitz und Jauer	1586.
5412.	Fürstenthum Münsterberg und Frankenstein.	271.
46.	Groß Peterwitz. . .	2.
37171.		1859.

Summa aller 4 Kreise:

159880 Mannschaft an Fußvolk geben den 20sten Mann. . . . . 7996.

An Reiterei: Der erste Kreis.

Fürstenthum Jägerndorf . .	40.	Roß.
Fürstenthum Teschen . . .	34.	

Fürstenthum Oppeln und Ratibor .	322½.
Pfandschaften daselbst . .	41.
Herrschaft Pleß . . .	18.
Herrschaft Bielitz . . .	6.
Herrschaft Freistadt . . .	6.
Herrschaft Freideck . . .	2.
Herrschaft Laslau . . .	6.
Commende Gräbnick . . .	2.
Olbersdorf	1½.
Stubendorf	1.
	480.

Der andere Kreis.

Bisthum Breslau . . .	116.
Fürstenthum Brieg . . .	120.
Fürstenthum Oels . . .	54.
Fürstenthum Breslau . .	150.
Herrschaft Wartenberg . .	9.
Herrschaft Mersibor . . .	2.
Burglehen Auras . . .	1.
Großburg	1.
	453.

Der dritte Kreis.

Fürstenthum Liegnitz . . .	193.
Fürstenthum Groß Glogau .	230.
Capitel zu Groß Glogau . .	2.
Fürstenthum Sagan . . .	70.
Herrschaft Milisch . . .	11.
Herrschaft Trachenberg . .	14.
Herrschaft Zulauf . . .	2.
	522.

Fürstenthum Schweidnitz und Jauer .	300.
Fürstenthum Münsterberg und Frankenstein	84.
Groß Peterwitz . . .	1.
	385.
Summa aller vier Kreise. .	1840 Rosse.

Den 29. Sept. am 18. Sonntage Trinitatis, am Tage Michaelis, nach der Predigt, unter dem gemeinen Verbieten ist zu Namslau auf der Weidegasse durch Verwahrlosung eines Fleischhackers in seinem Hinterhause und Geniste eine schreckliche Feuerbrunst entstanden, die sich in schneller Eile, weil man die Schindeldächer nicht ab- und niedergerissen, über die ganze Stadt ausgebreitet, 222 Bürgerhäuser ergriffen, sammt der Mühle in die Asche geleget, von der Pfarr- und Polnischen Kirchen, desgleichen vom Rathhause die Gespärre und Abdachung, in den Thürmen an der Stadtmauer die Balken abgebrannt, in beiden Kirchen die Gewölbe durchgeschlagen und zerschmettert. Das Schloß, die Schule, und am Thurm (darinnen alle Glocken zerschmolzen) das Signirglöcklin sammt dem Stricke daran, das Wacht- und Pfänderhäuslin an der Mauer am Breslischen Thor sind unversehret blieben. Das Cracauische Thor, daran schon die eine Zugbrücke losgebrannt, und der Pulverthurm, ist durch fleißiges Wehren der eingelegten Soldaten errettet und erhalten worden. Eine alte Schwertfegerin ist verfallen und umkommen. Ein Wächter, der sehr verbrannt,

starb den dritten Tag hernach. Der unachtsame Fleischer muste mit Weib und Kinder weichen, und alles, was er unter der Stadt Jurisdiction gehabt, verlassen.

Den 1. October. Obwol die Augsburgische Confessions Verwandte Fürsten und Stände allbereit an ihrer Statt durch die Pragerische Gesandte auf die Confödderation geschworen, demnach, weil dieselbe nunmehr pro lege publica et fundamentali des Königreiches und aller incorporirten Landen angenommen, und treue Patrioten von den untreuen unterscheiden soll, haben Sie gesetzten Tag in proprio ihre Pflicht und Eid auf dem Rathhause zu Breslau mit unerhörter Solennität abgeleget.

Den 2. Oct. ist etliches Polnisches Gesindlin über die Grenze von unversehens in Mersibor eingefallen, hat das Städtlin geplündert, allerlei Muthwillen geübet, und dem Herzoge zur Bernstadt viel Rosse entführet.

Den 13. Oct., am 20. Sonntage nach Trinitatis, ward die fürgenommene nothgedrängte Abtretung von dem alten Regiment und die neue Königliche Wahl von den Kanzeln in allen Predigten abgekündiget, und nach der Hohmeßpredigt und Vesper auf dem Rath- und S. Elisabeth-Thurm musica vocali et instrumentali, auf den Wällen umher mit Losbrennung aus großen Stücken, auf dem Ringe von den Soldaten mit Abschießung der Musketen, Freudenfest gehalten.

Den 22. Oct. sind zu Handhabung der Confödderation zu Defensoren beniemet und verordnet worden: Herr Johann Christian, Herzog in Schlesien zu Liegnitz und Brieg, Obrister Hauptmann in Ober- und Nieder-Schlesien; Herr Johann George, Markgraf zu Brandenburg, Herzog zu Jägerndorf, General-Feldobrister in Ober- und Nieder-Schlesien: Herr George Rudolph, Herzog zu Liegnitz und Brieg; Herr Heinrich Wenzel und Herr Carl Friedrich, Gebrüder, Herzoge zu Münsterberg und Oels; Herr Joachim Malzan, Freiherr auf Militsch, Herr Johann Ulrich, Schaf Gotsch genannt, Freiherr auf Trachenberg; Herr Caspar von Warnsdorf, Hauptmann zur Schweidnitz und Jauer; Herr Hanns von Loß, Hauptmann zu Groß Glogau; Herr Andreas Kochtitzky, Hauptmann zu Oppeln und Ratibor; Herr Wenzel von Zedlitz, Hauptmann zum Sagan, und Herr Philipp Unruhe, Landesbestalter; Herr Niclas von Burghaus und Stolz, Hauptmann zu Münsterberg, und Herr Achatius Nase; Herr Adam von Dopschütz, Hauptmann zu Breslau, und Herr Christoph Henscher, Syndicus und Obrister Landschreiber; Herr Elias Held, Rathsverwandter zu Guhrau; Niclas Leuterd, des Raths zu Frankenstein.

Jurament der Herren Defensoren.

Ich N. N. gelobe und schwöre Gott dem Allmächtigen, daß ich in diesem, mir und den Herren Evangelischen Ständen anvertrautem Amte dem Vaterlande und den andern unirten König-

chen und Landen zum Besten treu und gewähr seyn, alles das, was verlaufen wird, was diese Confoderations-Capitulation in allen Puncten und Clausuln in sich hält und begreift, fleißig in Acht nehmen auch in Treuen einrathen helfen, und darob seyn, damit derselben allenthalben wirklich nachgelebet werde, Mich auch von diesem allen nicht abwenden lassen, weder Gnade noch Ungnade, Geschenke noch Vertröstung, Freundschaft noch Feindschaft sondern beständig bei dem Vaterland halten und verharren; und was in consiliis und sonsten verlauft, niemand offenbaren noch vertrauen, sondern mit mir in die Grube nehmen wolle. Als mir Gott helfe.

Eben an dem Tage haben sich die Herren Capitulares zu S. Johannis und zum h. Creuz, wie auch die Herren Aebte und andere Catholische Geistlichkeit bei der Stadt Breslau, auf vorgehende des Königlichen Oberamts Insinuation und Erfoderungsschreiben zu der Confoderation bekennet, und für den Herren Defensoren den Eid mit Mund und Herzen öffentlich geleistet.

Der Herren Capitularen Jurament, posita dextera ad pectus.

Ich N. schwöre Gott dem Allmächtigen, daß ich alle und jede zwischen denen zu der Cron Böheim gehörigen Landen bei jüngstgehaltener derselben Zusammenkunft aufm Prager Schloß aufgerichtete, beschlossene, und von aller Länder Gesandten besigelte und mit Eid bekräftigte Unions-Artikel, in genere alle Länder insgesamt und ein jedes Land absonderlich betreffend, nun und zu künftigen Zeiten standhaftig, vest und unverbrüchlich halten, und allem und jedem, was darinnen verordnet, aufrecht und treulich nachkommen, insonderheit aber ruhig und friedlich und ohne Anstiftung einiger Practiken wider die Evangelischen leben, auch wider die ertheileten Majestätbriefe und Concessiones über der freien Religionsübung nichts thun oder vornehmen, mich auch darinnen keinen Menschen, hohes noch niedriges Standes, keine Gnade noch Ungnade, Freundschaft noch Feindschaft, Geschenk oder Vertröstung, wie auch durch keine Tractaten noch auch einige Absolution a juramento oder einige geistliche Constitution- oder Conciliendecrete de haereticis non servanda fide als deren Exceptionen und Behelfen, allen und jeden, und wie sie dergleichen erdacht werden mögen, Ich hiermit für jetzt und inskünftig kräftig renuncire, und also auf keinerlei Weg und Weise, wie Menschenlist solches erdenken könnte, abwenden lassen werde; und dieses alles bei der von Gott und weltlichen Rechten ausgesatzten Straf des Meineides, auch Verlust meiner Beneficien, Hab, Gutes und Vermögens, so ich in dem Lande Schlesien haben möge, so dem gemeinen Lande durch dergleichen Nichthaltung anheim gefallen seyn soll. Als mir Gott helfe.

Jurament der Herren Aebte und deren Convent, so wol anderer Geistlichkeit.

Ich N. schwöre Gott dem Allmächtigen für mich und mein Convent und in dessen Seele, daß

ich und dasselbe alle und jede ꝛc. ut praecedens, Verlust meiner und meines Convents Beneficien ꝛc. so ich und gedachtes mein Convent im Lande ꝛc.

Den 31. Oct. hat der durchlauchtigste, großmächtigste Fürst und Herr, Friedrich, Pfalzgraf bei Rhein und Churfürst, mit Fr. Elisabeth, seiner Gemahlin, jungen Prinzen, Friedrich Heinrich und Philipp Ludwig, Herren Bruder, seinen ansehnlichen Königlichen Einzug zu Prage gehalten.

Den 4. Nov. ist Ihre Königl. Würde nach Besetzung der Landesämter in der Schloßkirchen vor dem Altar, darauf sechs brennende Wachskerzen, unter schöner Musik, Heerpauken und Trometen, Schall und Klang, von Georgio Dicasto Mirzcovino, dem Administrator des Erzbisthums, und Johanne Cyrillo Trebicensi, des Consistorii Seniore, so anstatt der Bischöfe, nach gewöhnlichem fürgelesenem geleisteten Eid, oberhalb der Stirn gesalbet, mit S. Wenceslai Schwert umgürtet, der Königliche Ring an den Goldfinger rechter Hand gesteckt, ihm den Scepter in dieselbe Hand, der Reichsapfel in die linke, mit gesprochenen Segen und Gebet übergeben, mit Beistand des Herren Burggrafen, Landhofmeisters, Landcämmerers und der anderen Priester im Namen der h. Dreifaltigkeit gekrönet und die Huldigung von den Böhmischen Ständen darauf vollzogen worden. Unter währender Krönung und Königlichem Panket hat man unter das Volk eine neue güldene und silberne Münze geworfen, da auf der einen Seiten eine Cron, welche fünf Hände halten, und um die Cron diese Worte gestanden: Dante Deo et ordinum concordia, auf der andern Seiten: Fridericus D. G. Rex Bohemiae, Comes Palat. Rheni etc. Warum Er die Cron Böheim und der incorporirten Länder Regierung auf sich genommen, hat Er durch ein offenes Ausschreiben den 7. Nov. männiglich zur Wissenschaft und Nachrichtung zu erkennen gegeben.

XXIII.

Fridericus I., König in Böheim, Pfalzgraf am Rhein, Churfürst, Herzog in Ober- und Nieder-Schlesien und Breslau.

Den 7. Nov. ist Fr. Elisabeth, Jacobi, Königes in Großbrittannien, Tochter, Königes Friderici schwangere Gemahlin, zur Königin in Böhmen gekrönet worden.

Den 18. Nov. ward Andreas von Höckelshoven zum Cantore bei S. Mariä Magdalenä Kirche introduciret, anstatt Simonis Besleri, der gen Olmütz in Mähren gezogen.

Den 21. December hat König Friedrich nach seiner Wiederkunft vom Correspondenztag in Nürn-

berg zu Prage in der Schloßkirchen alle Altäre, Crucifixe, Bilder und Heiligthum abbrechen, auf die Seite thun, und durch seinen Hofprediger die Ursache in öffentlicher Predigt vermelden lassen.

Den 25. Dec. ward zu Brieg auf dem Thum oder in der Schloßkirchen bei gesetztem Tisch das Brodtbrechen zum erstenmal gehalten, darzu sich auch etliche von Breslau und Neiße gefunden.

Den 27. Dec., zwischen 9 und 10 Uhr zu Nacht hat Gott höchstgedachter Königin einen fröhlichen Anblick verliehen, sie entbunden und mit einem jungen Herrlin und Prinzen erfreut.

In der Neustadt zu S. Bernhardin ward die Scheidemauer im Eingang des Chors abgetragen, das vergüldete Gesprenge aufgemacht, die Ausführung von Oelfarben, die Auferstehung Christi und des jüngsten Gerichtes gemalet, der gewesenen Vorsteher Wappen aufgesetzet, neue Bänke und Gestühle gemacht, die alten renoviret, und das Thor zum Begräbniß gegründet und gebauet.

Der Ducaten stieg auf 2½ Thlr. Der Thaler auf 1½ Thlr.

	gestorben	getauft
Zu S. Elisabeth und Barbara	432	460
Im Hospital Aller Heiligen	61	1
Zu S. Maria Magdalena .	554	450
In der Neustadt .	147	101
Zu 11000 Jungfrauen .	119	65
	1304	1077

Curiret von Balthasar Keil in morbo Gallico 30

in beiden Kinderhospitalien .	28
von Wolfgang Hüpfer, außer .	313
innerhalb der Hospitalien .	133
	504

1620.

Den 8. Jan. ließ ihre Königl. Maj. durch ihre Commissarien denen bis anhero auf der Königlichen Burg gewesenen Directoribus der Schlesischen Cammer abdanken, und Herren Isaak Glocker, dem Rentmeister, die Direction anbefehlen. Die Burg aber zu bewahren, ward Herzog Johann Christian, dem Oberhauptmann in Schlesien, eingethan.

Den 13. Januar. Von der Festung Gratz, zwo Meilen von Troppau an den Polnischen Grenzen gegen Mähren liegende, brachte man gen Breslau 14 Stück groß Geschütz, 170 eiserne und steinerne Kugeln, 400 Musketen, dem Herren Preskowsky zugehörig.

Den 17. Jan. ist Herr Seifried Colnitsch, der vielmal wider den Türken ritterlich gesieget, aus seiner langwierigen Bestrickung zu Wien auf freien Fuß gestellet worden, auf gegebenen Revers, daß er die Tage seines Lebens sich wider das Haus Oesterreich nicht wolle gebrauchen lassen.

Den 25. Jan. starb Bartholomäus Fuchs, Abt auf dem Sande. Nach ihm ward erwählet der 45. Abt, Jacobus Strigner.

Den 26. Jan. am dritten Sonntage nach der h. drei Könige Tage, ward in allen Kirchen

und Predigten das Te Deum laudamus gesungen und Gott dem Allmächtigen gedanket wegen der Conföderation zwischen der Cron Hungarn und dem Königreich Böheim als auch dem Erzherzogthum Ober- und Unter-Oesterreich, der dies hochwichtige Werk zu glücklichem Succeß gnädig dirigiret, mit fernerem Wunsch und Gebet, daß solches alles zu seiner des allmächtigen Gottes Ehre, Ausbreitung seines heiligen Wortes, Trost und Erbauung der Christenheit insonderheit aber zu Wiederbringung und langwieriger Erhaltung des lieben werthen Friedens, Abwendung alles weitern Unheils und Blutvergießens, und endlich zu dieser confödierten Länder und Königreiche beständigem Aufnehmen und Wohlstand gereichen möchte.

Den 29. Januar. Als in folgender Nacht auf der Königlichen Burg das Privet sollte gereiniget werden, nunmehr die Mauer gegen der Gassen zum Einfahren erbfnet, warf der Maurergeselle einen brennenden Strohwisch herunter, der entzündete die nitrosam materiam am Tage unter der Vesperzeit, daß die Brunst über sich fuhr, und loderte, bis sie gedämpfet und gelöschet ward.

Den 1. Febr. sind bei 8000 Cosaken unverhofft und unversehens in dieses friedlichen Landes Schlesien Grenze bei Tarnowitz eingefallen, und wo sie durchgezogen, mit Rauben, Morden und Brennen über die Maßen wild gehauset. In Mähren sind sie übel empfangen, zu Cypolcau überfallen, erleget und zertrennet worden. Die, so über die Donau gesetzet, sind zu Wien dem Tempilo unter sein Commando übergeben worden, wo sie die ansehnliche Beute an Kleinodien, Ringen, Ketten und stattlichen Kleidern, so sie unterweges den Schlesiern und Mährern abgenommen, verkaufet. Die Wiener und Oesterreicher sind solcher Gäste wenig froh geworden.

Den 4. Febr. hat Ihre Königl. Maj. zu Brünn in Mähren Ihren Einzug gehalten, und ist von dem Predigtamt Augsburgischer Confession in dem Jesuiterkollegium mit herzlicher Glückwünschung empfangen worden. Empfing den 6. Febr. die Huldigung, und confirmirte alle Privilegien des Landes; zog fort, und langte nach Olmütz den 15. dieses Monats.

Vor dem Königlichen Einzug in Breslau, der Hauptstadt in Schlesien, ward die Fried-Ehren-Pfort oder Thron in S. Dorotheä Kloster von den Zimmerleuten, Tischlern und Mahlern zugerichtet und auf freiem Markte zu Seiten des Rathhauses unterhalb dem Rathskeller in großer Kälte aufgerichtet und erbauet, in solcher Manier.

Auf der Seite gegen Morgen, auf die Pforten zu, war beiderseits ein Tafelwerk, wie ein Geländer, an dessen Enden stunden überlegte Quadrate, darauf sitzende Löwen mit ihren Cronen, in den vordern Pranken Palmzweige und ein Theil des Breßlischen Schildes haltend. Zunächst dem Bogen sahe man auf jeder Seiten zwo hohe güldene Säulen, und am Ende zwo gevierte grüne, unter einer schön gezierten Ausladung.

Zwischen den Säulen zur rechten Seiten waren diese Gemälde. 1) Unten ein Eisvogel auf Steinklippen im ungestümen Meer mit seinen Jungen sitzend. 2) Immitten die Hofnung mit ihrem Anker, und die Religion mit einem in der rechten Hand aufgethanen Buche, auf ein Creuz lehnend, und mit einer Cron in der linken. 3) Oben ein Platzregen mit einem Sonnenschein und Regenbogen.

An der Seiten gegen dem Rathhause: 1) Ein Jüngling, einen Pferdeszaum in der rechten, in der linken Hand ein Winkelmaß haltend. 2) Immitten die Freiheit, in der rechten Hand einen Lorbeerkranz, in der linken einen Spieß, darob ein Hut, zu den Füßen die aufgelöseten Fesseln; und die Gerechtigkeit, mit einem Schwert in der rechten, und Wage in der linken Hand. 3) Oben ein Roß oder Feinschimmel, ohne Sattel, von einer Hand aus den Wolken regieret.

Auf beiden Seiten des Bogens und Ausladung in der Mitten war zu sehen ein Schild der unirten Länder, in der Mitten an einem Band (daran Honny soit qui mal y pense stand), der Böhmische weiße Löwe, auf dessen Brust Ihrer Maj. Churpfälzisches Wappen, auf dem eine Crone, daraus ein Schwert mit Palmzweigen gieng. Unten in zwo geschlossenen Händen fünf Pfeile. Neben diesem Schilde auf der Seiten der Stadt Breslau Wappen. Unter welchen, im Bogen angebunden, eine Schnur voll schöner Früchte, über der Durchfahrt hangend.

Auf der Ausladung außen zur Rechten war Magnificentia oder Großmüthigkeit, auf einem Löwen sitzend, ein Herz darreichend. Zwischen zweien güldenen Säulen stand Honor mit einem rothen Fahn, darin ein weißer Löwe. Zur Linken der alte Phöbus mit einem weißen Fahn, darin ein Reichsapfel. Außen war Prudentia, hielt in der rechten Hand eine Schlange, welche sich um den rechten Arm schlug, in der linken einen Spiegel und Palmzweig.

Auf diesen stand ein gevierl Corpus, an Enden zwo güldene Säulen, gleich über den untern, oben mit einer Ausladung und Verdachung. Im Quadrat oder Felde scheinete oben Jehova aus hellem Licht, darunter saß sehr lieblich Pax, der Friede; auf dem Kissen in der Schooß lag Cron und Scepter, in der Linken hielt sie ein bloßes Schwert, durch einen Palmzweig gezogen, in der Rechten einen Lorbeerkranz, unter und hinter ihr lagen Martis Waffen. Unter dem Frieden stund mit güldenen Buchstaben die Inschrift:

Serenissimo et Potentissimo Principi ac Domino, Dn. Friderico, Regi Bohemiae, Comite Palatino Rheni. S. R. I. Principi Electori, Duci Bavariae, Marchioni Moraviae, Duci Silesiae et Lucemburgi, Marchioni Lusatiae.

S. P. Q. W.

Fidelissimae subjectissimae observantiae ergo.

P. C.

Außen stunden beiderseits zween güldene Löwen gegen den Säulen; darüber war zwischen zweien kleinen güldenen Säulen ein ander höher Feld, darin lagen 2 Löwen unter einem Weinstock und Palmbaum schlafend, also auch gegen Abend. Auf 4 Ecken stunden 4 Engel, Lorbeerkränze haltend. Ueber den Säulen, wieder auf 4 Ecken, die 4 Jahrszeiten, Lenz, Sommer, Herbst, Winter. Auf einem mählig zugespitzten Tafelwerk 4 brennende Lampen und 4 Schnörkel, darauf eine Pyramis, und oben ein Reichsapfel mit dem Creuzlin, darum ein Bund, mit diesem Wunsch: Gott gebe unserem Könige eine gute friedreiche Regierung!

Auf der Seiten gegen Abend und dem Königlichen Zimmer war es meistentheils wie gegen dem Morgen, ausgenommen zwischen den Säulen waren die Emblemata gemalet, gegen dem Rathhaus: 1) Unten 2 fest geschlossene Hände, ein Füllhorn haltend, 2) in Mitten standen fünf Männer, welche der 5 Länder, Böhmen, Mähren, Schlesien, Ober- und Nieder-Lausitz Wappen, den Löwen, 2 Adler, Ochs und Thürme, unter sich hatten, und mit rechten Händen ein Herz hielten, ob welchen ein Schwert stand, darum sich 2 Schlangen wunden; auf dem Creuze saßen zwo Turteltauben; zu unterst lag eine Laute, zu Andeutung lieblicher Consonanz. 3) Oben hielt ein Löwe im Vorderpranken 5 Pfeile, mit einem Lorbeerzweige gebunden.

Auf der ander Seiten unten war 1) in einem umzäuneten Gärtlin eine gegen die Sonnenstralen aufwachsende Rose auf höherem Stengel. 2) In der Mitte eine Königliche Person auf ihrem Sitz; vor welcher 2 Engel stehen, so ihr Cron und Scepter reichen. 3) Oben ein Chor von viel Engeln mit allerlei musicalischen Instrumenten.

Ueber den grünen Säulen gegen dem Rathhaus saß Pallas, mit der Posaune und dem Palmzweig in Händen, und eine Crone auf dem Haupt. Ueber den güldenen stand Gloria mit einer blauen Fahn, darin ein güldener Löwe. Gegen über Thalia, mit einer blauen Kugel und gelbem Fahn, darin ein Schach. Am Ende saß Constantia, in deren rechter Hand ein Ring, in der linken ein Palmzweig, neben einem Spieß im Arm liegende. Weiter hinauf verhielt sichs, wie auf der ander Seiten.

Immitten des Durchzuges war ein blauer Bogen oder Himmelgewölbe mit kleinen und großen Sternen, und ein Engel, welcher herunter fliegend das Schlesische Fürstenhütlin der Königl. Maj., wenn sie durchgezogen, gleichsam aufsetzen wollen. Zur rechten Hand war ein schön Gemälde von des Friedens Nutzbarkeit, als die Sonne, des Friedens Haus; unten in einem offenen Buche Verbum Dei, Gottes Wort, auf der Seiten ein brennendes Herz, ein Todtenkopf, in der Mitten stand der Friede mit einem Füllhorn. Um den Frieden herum sungen und lehrten die Musä, pflügeten die Bauersleute. Auf der linken Seiten war ein ander Tafel oder Gemälde, der Triumpf des Friedens. Der Friede saß in einem Triumpfwa-

gen, welchen die Sonne beschien und den die Engel vom Himmel mit allerlei Blumen bestreueten. Die Räder am Wagen sind fromme und getreue Unterthanen. Unter dem Wagen lagen die Friedensstörer; am Wagen zogen die Tugenden, Beständigkeit, Liebe, Hofnung, Geduld, Glaube, Demuth. Vornen her war Gott, aus einer lichten Wolken. Dem Wagen folgen Gottes Ehre, Gottesfurcht, Wahrheit, Gerechtigkeit und Zuversicht.

Auf der Seiten gegen Mitternacht ist zwischen beiden Pyramiden gemalet Mercurius und Mars, darüber die Arbeitsamkeit mit einem Bienenkorb.

Gegen Mittag war wiederum zwischen zwey Pyramiden Bacchus und Ceres, darüber Vigilantia, das Weckerlin mit dem Hahnengeschrei, dem Kranze und seinem Steine.

Auf beiden Seiten darüber an der Ausladung stand eine Pyramide mit dem Reichsapfel, an einem Schilde F. E. unter einem Engelchen mit einer Fackel und Schild, daran W.

Als Ihre Königl. Maj. etliche Tage in Olmütz verzogen, hat Sie von dannen ihren Weg nach Sternberg gerichtet, allda von Herzog Wenzel zur Bernstadt und Herzog Carl Friedrichen zur Oels, Gebrüdern, folgends auch zu Jägerndorf von Markgraf Johann Georgen stattlich empfangen und gehalten worden.

Den 21. Febr. hat Ihre Kön. Maj. zur Neisse zu Abend um 4 Uhr durch die gerüstete Bürgerschaft ihren Einzug gehabt, ihre Losament und Einkehrung auf dem Bischöflichen Hofe genommen, den folgenden Tag das Frühmal zu Grotkau, das Nachtmal und Lager in der Fürstlichen Burg zur Olau mit Herzog Johann Christian gehalten, von dannen sich die Küchen- Rüst- und Kutschwagen mit den Königlichen Officieren nach Breslau begeben; nachdem man schon daselbst 53 schöne neue große Stücke von Carthaunen, Falkaunen, ganzen und halben Schlangen, Cammerstücken und Stetnbüchsen auf die Bastelen, Katzen und Wälle aufgeführet und aus der Bürgerschaft 106 Büchsenmeister darzu verordnet.

Den 23. Febr., am Sonntage Sexagesimä, ward zur Frühpredigt mit allen Glocken geläutet, die Hohemeßpredigt kurz verrichtet, die Mittagspredigt und Vesper gar unterlassen, um 7 Uhr umgeschlagen und umgeblasen und ein jeder ermahnet, sich an seinen Ort zu verfügen.

Weil die Fürsten, Stände, Ritter- und Bürgerschaft Ihrer K. Maj. entgegen zog, ward unterdessen die Bürgerschaft auf die Basteien und Wälle um die Stadt geführet und in eine Ordinanz gebracht, auch auf dem Ring herum und die Olische Gassen hinaus bis an den großen Thurm gestellet, je einer an dem andern, als ein Doppelsöldner und Musketirer, und bei dem Fähnlin die Schlachtschwertirer und Hellebartirer.

Herr Barthel Dopschütz und Herr Caspar Landshuter, beide des Raths, Zeugherren zu Roß, neben den 4 Viertelmeistern und Quartieräldesten, brachten alle 4 Viertel in eine richtige Zug- und Standordnung, ritten hin und wieder, damit die

Standordnung ordentlich und wohl besetzet würde. Herr Gregor Haunold, Wachtmeister, that auf den Wällen, Basteien und Rundelen das Seine, daß die Musketirer und Doppelsöldner auf jeder Bastei sonderlich als in einer Schlachtordnung stünden.

Auf dem ersten Olauischen Viertel war Quartier- oder Viertelmeister; Herr Gottfried Säbisch; seine Quartierälteſten: Herr David Albrecht, Herr George Conrad, Herr Hanns Sodt, Herr George Morgenstern. Dem waren zugetheilet 6 Fähnlin darvon 2 auf die Basteien: Die Fähndriche waren: Herr George Hofmann und H. Hanns Conrad; zwei auf dem Ringe, die führeten H. Gottfried Landshuter und H. Andreas Hesse; zwei auf die Olische Gasse, die schwungen H. Caspar Isler und H. Melchior Holzbecher.

Auf dem andern, dem großen oder Neumärktischen Viertel, war Viertelmeister: Herr Niclas Krüger. Dessen Quartierälteſten: H. Albrecht Biber, H. Simon Fuchsberger, H. Samuel Jacob, H. Zacharias Herrmann und H. Caspar Hellmann. Dem waren zugetheilet 6 Fähnlin; darvon 2 auf die Basteien: Die Fähndriche waren H. Andreas Mollwitzer und H. Hanns Kindler der jüngere; zwei auf den Ring, H. Balthasar Nickisch und H. Rudolph Jehne; zwei auf die Olische Gasse, H. Matthes Becke und H. Paul Schade.

Auf dem dritten, dem Reusischen Viertel, war Viertelmeister; H. Balthasar Schnabel der jüngere. Dessen Quartierälteſten; H. Heinrich Eben, H. Hanns Haunold, H. Lucas Engel, H. Hanns Keil. Dem waren zugetheilet 6 Fähnlin; drei auf die Basteien: die Fähndriche H. Martin Jeschke und H. Hanns Friedrich, vier auf den Ring: die Fähndriche H. Hanns Scholz, H. Balthasar Hesler, H. Heinrich Autorf, und H. Michael Flandrin.

Summa der Fähndriche und Fähnlin 24, 9 auf den Basteien und 15 in der Standordnung, mit Doppelsöldnern, Musketirern, Schlachtschwertirern und Hellebardirern wol besetzt; auch alle Thore neben der Stadtguardie mit der Bürgerschaft wol versehen.

Die Gratulation und Empfahung, welche Ihre Fürstl. Gn. Herzog Johann Christian, Obrister Landeshauptmann, im Namen der Herren Fürsten und Stände auf freiem Felde hinter dem Tschanisch gethan, hat Ihre K. Maj. gnädigst und mit Fleiß angehöret nnd selbst beantwortet. Desgleichen zwischen dem Tschanisch und herwärts des Dammes auf die Knopfmühle, des Raths zu Breslau Abgesandten und Mittelspersonen, dem H. Hauptmann Adam Dopschütz, H. Adam Sebisch, H. Christoph Polei, H. Johann Vogt, H. Paul Holzbecher, H. Niclas Eben, geschehen ist, da Herr Dr. Christoph Henscher, Syndicus, den Sermon gethan, der K. Maj. H. Adam Sebisch von wegen eines Hochweisen Raths und Gemeiner Stadt die Stadtschlüssel in einem von rothem Reuschleder überzogenen Karnier, darauf der Stadt Wappen, demüthigst präsentiret, und die K. Maj. selbst persönlich und mündlich die Gegenantwort gethan und die Schlüssel wiederum eingestellet.

Nach geendeter Gratulation und Empfahung

rückete die wolausstaffirte Reiterei fort, bald wurden auf gegebene Losung die großen Stücke um und um losgebrannt und auf allen Evangelischen Kirchthürmen das Salve zu läuten angefangen, welches fast eine halbe Stunde gewähret.

Also bald der Vorzug zu der Olischen Vorstadt bei S. Lazari Hospital kommen, hub man an auf der Olischen Bastei die Kesselpauken zu schlagen und 6 Trometen zu blasen, darauf sich auch die 6 Trometer und ihr Herrpauker auf dem Rathsthurm, die Vocalmusik mit dem Positiv auf S. Elisabeth Thurm hören lassen.

In dem Königlichen Einzuge ritt dem ganzen hellen Haufen vor: ein Trometer mit einer silbern Trometen und einem von blau und rothem Taft fliegenden Fahn, in mitten der Stadt Wappen; alsdann von wegen der Stadt aus der Bürgerschaft Herr Caspar Hesler, H. Andreas Röber, H. Barthel Zange; darauf beider Fürstenthümer Liegnitz und Brieg Ritterschaft mit ihren Kesselpauker und Trometern . . . . 143 Roß.

Markgräfl. Jägendorfische Ritterschaft 98.

Bernstädtische und Oelsnische . 55.

H. Hanns Ulrich Schaf Gutsch, mit seiner Ritterschaft . . . . 43.

Schweidnitzische, Jauerische und Groß Glogauische Ritterschaft und Reiterei, darunter H. Caspar von Warnsdorf und H. George Schönaich . . . . . 322.

Münsterbergische und Frankensteinische Ritterschaft, darunter Herr Niclas von Burghaus 104.

Breslauischen Fürstenthums Ritterschaft und Reiterei, darzwischen H. Adam Dopschütz, Hauptmann . . . . . 204.

Der Stadt Breslau Reiterei und Bürgerschaft, darunter H. Paul Holzbecher und Niclas Eben, des Raths . . . . . 194.

Der Kön. Maj. Vortrab, Leibrosse, 10 Trometer mit silbernen Trometen, darunter ein Mohr alle in blau und weißen Kürißröcken, mit langen französischen herabhangenden Ermeln.

H. Adam Sebisch, H. Christoph Polei, H. Hanns Vogt . . . . . 52.

Ihre Fürstl. Gn. H. George Rudolph, Herzog zur Liegnitz und Brieg.

H. Heinrich Wenzel, Herzog zu Münsterberg, Oels und Bernstadt.

H. Carl Friedrich, Herzog zu Münsterberg und Oels. Alle drei fürstlich und wohlgeputzt. Zu beiden Seiten neben ihnen, vorn und hinten, 24 Trabanten und 6 Lakeien, in unterschiedenen dreien Libereien*), violbraun, schwarz und gelb, roth und weiß.

H. Philipp Ludwig, Pfalgraf am Rhein, in der Mitten. Ihm zur Seiten:

H. Johann Christian, Herzog zur Liegnitz, Obrister Hauptmann in Schlesien.

H. Johann Georg, Markgraf zu Brandenburg, Herzog zu Jägerndorf. Neben denen, vorn und hinten, zu beiden Seiten, 12 Trabanten und 6 Lakeien, in blautuchener Liberei, mit gelben

*) Livree.

Sammet gebrämet, sammt blauen Hüten mit gelben und blauen Federn und Schnüren; dann wieder 12 Trabanten und 6 Lakeien in ganz rother Liberei, grauen Hüten und rothen Federn.

H. Berthold von der Leipe, des Markgrafthums Mähren und Königreichs Böhmen Erbmarschalk, mit dem bloßen Schwert.

Ihre K. Maj. Fridericus, in einem güldenen Stücke, mit einem köstlichen, schönen und goldstückenen geflammten Mantel, mit Edelgestein versetzet, auf einem wolausgeputzten braunen Rosse mit einer köstlichen gestickten Satteldecke von rothem Sammet, prächtig und köstlich reitend.

Zu beiden Seiten 16 Leibtrabanten in blau und weißer Liberei von gutem Tuch, mit weißen echt silbernen Galonen gebrämet, wie denn auch 5 Lakeien, in dergleichen Liberei mit fliegenden Ermeln.

Hinter Ihrer K. Maj., derselben vornehme Räthe und Officirer.

H. Johann Albrecht, Graf von Solms, Cämmerer und Großhofmeister.

Ihrer Gn. Sohn, Herr Johann Albrecht der jüngere.

H. Wenzel Wilhelm von Ruppa, Obrist Cämmerer, geheimer Rath, und der Cron Böheim Obrist Canzler.

H. Christoph, Burggraf zu Dona, geheimer Rath und Cämmerer.

H. Ludwig von Obentraut, Obrist Stallmeister.

H. Philipp, Graf von Solms, Herzog Ludwigs Hofmeister.

H. David Heinrich, Freiherr von Tschirnhaus.

H. Johann Conrad, Wild- und Rheingraf, Cämmerer.

H. Heinrich Ernst, Graf von Stolberg, Cämmerer.

H. Ludwig Camerarius, geheimer Rath.

H. Hanns von Rechenberg, Freiherr und Cämmerer.

H. Pancratius von der Grun, Cämmerer.

H. Peter Müller von Mülhausen, der Cron Böheim Vice-Canzler.

H. Otto von Schönberg, Cämmerer.

H. Ferdinand Carl Schwihofsky.

H. Johann Schmil von Michalowitz.

H. Peter Wock Schwihofsky.

H. Isaac Dupan.

H. Ernst Nebelschütz.

H. von Gleißenthal.

H. Sittich von Sagan.

H. Dr. Abraham Rump, Leibmedicus.

H. Dr. Abraham Scultetus, Hofprediger.

H. Niclas von Langenbruck, Hofcontralor.

H. Albrecht Ried, Cammersecretarius.

H. Albrecht Moriz, Secretarius.

H. Secretarius Orsinowsky.

H. Secretarius Günzel. Sammt Canzellisten, Registratoren, Expeditoren, Cammerdienern, Edelknaben ꝛc.

Summa der Rosse in allem bei dem König reitend . . . . . 63 Rosse.

Summa aller Rosse, so bei diesem Königl. Einzug geritten worden . . 1278.

In solchem Fortzuge, als Ihre K. Maj. ihren Weg in die Stadt genommen, und zwischen der wolbestalten Ordnung die Olauische Gasse herein geritten, hat sie sich nach allen Seiten ganz sittsam und freundlich erzeiget, den grauen Hut mit dem rothen Straußfederlin zum öfteren gerücket, auch gar das Haupt entblößet.

Sobald sie sich zur Ehrenport genahet, haben sie dieselben stetig mit unverwandten Augen angesehen, und die liebliche Musica der großen Pommerten, Dulcianen, Quart- und andern Posaunen, Schalmeien, Zinken und dergleichen angehöret.

Im Durchzuge Ihrer K. Maj. durch die Friedens-Ehrenport, der drei Viertel auf 4 Uhr nach Mittage geschehen, hat sich ein Engel über dieselben, so mit beiden Händen einen Fürstenhut gehalten, herunter gelassen, welcher die Flügel geschwungen, beweget und gleichsam der K. Maj. denselben aufsetzen wollen.

An dem Tage war grimmige Kälte und ungestümer Wind. Sobald aber die K. Maj. in die Stadt kommen, hat sich der ungestüme Wind gelegeet und die Sonne lieblich geschienen.

In S. Elisabeth Kirche wurden im Chor bei dem hohen Altar die Pulpete weggethan, das Altar geöfnet, brennende Kerzen aufgestecket, auf dem Singechor ein K. Thron und Stuhl, mit rothem Sammet und schöner Tapezerei gezieret, gesetzet, auf beiden Seiten die Gestüle mit Teppichen behänget, der Boden mit rothem Tuch über und über beleget, auf beiden Abseiten nicht weit von den Thüren wegen des Einlaufens und Drängens mit Schranken verschlagen, die Eingänge an dem Kirchhofe mit Guardien verwahret, von den Bändlin aber an bis an die Kirchthür auf beiden Seiten armirte Bürger gestellet und etliche Hellebartirer in die Kirchen bei dem Chor geordnet, die anderen Thüren verschlossen gehalten.

Bei dem Rathsgestüle mitten in der Kirchen ward eine starke Bühne aufgerichtet für die Musicanten und das Positiv. Die Kesseldrummelschlager und die Trometer stunden auf dem obristen Gange bei dem andern Positiv des zum Pfeifenwerk bestimmten Chors zwischen 2 Orgeln.

Nach der ersten Losbrennung des Geschützes auf den Basteien und Wällen läutete man in allen Kirchen die Glocken gleich um 3 Uhr. Allda stellete sich die Priesterschaft in weißen Chorröcken unter die Halle, dem Könige aufwartend, auf beiden Seiten in solcher Ordnung:

Dn. P. Zacharias Hermannus.

M. Ioachimus Pollio.
M. Ioachimus Fleischer.
Dn. David Rhenisch.
Dn. Nicolaus Polius.
M. Iohannes Paritius.
Dn. Ieremias Müller.

M. Lucas Walther.

M. Balthaser Osten.

M. Michael Hermannus.

Dn. Iohannes Teutschmann.

Dn. Iohannes Kurzmann.

Da nun Ihre K. Maj. durch die aufgerichtete Ehrenport kommen, hat dieselbe ihren Weg nach der Pfarrkirchen zu S. Elisabeth genommen und vor der Halle der mittelsten Kirchthür vom Rosse sich begeben und abgestiegen, welches von den andern Fürsten und Herren, die Ihre K. Maj. begleitet, am ersten geschehen. Den obgemeldten Hauptleuten der Fürstenthümer, Freiherrlichen, Fürstlichen Personen, Königlicher Maj. und derselben Räthen und vornehmen Officirern giengen zuvor: 3 Rathspersonen, H. Adam Sebisch, H. Christoph Polei, H. Hanns Vogt.

Bald im ersten Ueberschreiten der Kirchschwellen empfing im Namen des ganzen Ministerii Ihre Königl. Maj. H. D. Zacharias Hermannus mit einer lateinischen Rede, fast dieses Inhalts.

Durchlauchtigster, Großmächtigster König, Gnädigster Herr!

Der allerhöchste Gott, der setzet fort und bestätiget die Königreiche. Von dem ist es geschehen, daß Ew. K. Maj. zu des Königreichs Böhmen Königl. Thron, und Regierung der einverleibten und unirten Länder, als Mähren, Schlesien und Lausitz, glücklich und fruchtsam succedirend, erhoben seyn. Vom Herrn ist es geschehen, daß die Stadt Breslau in gesunden Zustande Ew. K. Maj. zu ihr

M. Iohannes Fridericus.

M. Daniel Hermannus.

Dn. Godofridus Fibnig.

Dn. Samuel Butschky.

M. Ieremias Tschonder.

einziehen siehet, welche Ihrer K. Maj. gänzlich sich untergiebet. Derowegen gratuliren wir Ew. K. Maj. von Gottes Gnaden wie in Demuth pflichtige Unterthanen und Diener, und erfreuen uns eines solchen gnädigen und gütigen Königes, sagen Gott mit herzlichem Gebet davor Dank, und erweisen gegen Ew. K. Maj. uns mit pflichtschuldiger Untergebung, und bitten den Höchsten, Ew. K. Maj. wolle das ganze Ehrwürdige Ministerium göttliches Wortes in allen Gnaden auf und annehmen und empfohlen seyn lassen. Alsdann zu Ew. K. Maj. wir alle Zuflucht unterthänig setzen. Es lebe Fridericus, unser König! Es lebe Fridericus, unser König in Böhmen! und alles Volk spreche: Amen! Es lebe die Königin mit den Königlichen Kindern! Der Königliche Stamm vermehre sich zu Kindes Kind! Gott erhalte den König bei langem Leben, daß er alle seine Feinde überwinde, und sey Beschützer seiner Christlichen Unterthanen und mache einen immerwährenden Frieden!

Solches hat Kön. Maj. mit mehrmaligem Neigen des Haupts und ausgestreckter Rechten mit demüthigen Geberden und holdseligem, gnädigem Anblick fleißig angehöret und selbst deutsch beantwortet:

Was vor uns, Ihr Liebe Getreue, zu dem

allerhöchsten Gott aus gottseligem Herzen vor Glückwünschung treulich gethan, solches haben wir in allen Gnaden angehöret und vernommen, und wünschen vor Gott, das er uns beistehen und alles das Unsrige dahin richten wolle, damit es förderst zu seines göttlichen Namens Lob und Ehr, und dann zu würdigem treflichem Nutz Eueres lieben Vaterlandes gereichen möge. Gott wolle uns dazu alles Glück, Heil und Segen verleihen! Und sind Euch und einem Ehrwürdigen Ministerio in allen Gnaden gewogen. Das glaubet festiglich.

Darauf Herr D. Hermannus neben den HerrenPastoribus und Diaconis aus diesen und andern der Stadt Breslau Evangelischen Kirchen allhier (wie sie eben mit Namen genennet), je zween und zween, giengen vor den Fürsten und Kön. Maj., und beleiteten dieselbigen ins Chor. Bald ward das deutsche Te Deum Laudamus intoniret, auf unterschiedenen Chören mit mancherlei Instrumenten musiciret, darein denn beide Orgelwerk auch Kesseldrummel geschlagen und die Drometen geblasen worden, daß man also Vocal- und Instrumentalmusik unter einander lieblich anhören können.

Die Kön. Maj. setzte sich auf den im Chor wol zugerüsteten Königlichen Thron mit stets entblößtem Haupte; Ihrer K. Maj. Herr Bruder und die fünf Fürstlichen Personen stelleten sich neben einander in das Gestüle; der Herr Marschalk mit dem bloßen Schwerte stand und wartete auf seitwärts etwas hinter dem Königlichen Thron zwischen dem Chor und Gestüle zur rechten Hand; die Hauptleute der Erbfürstenthümer mit den Königlichen Räthen und Officirern, so wol die aus dem Rath zu Breslau, verfügten sich in die nahe an der Abseiten gelegene Stellen.

Der Herr Doctor Hermannus stieg und trat für den Altar zum Pulpet, so darauf zubereitet, wandte das Gesicht zu Ihrer K. Maj.; die andern Kirchendiener stunden abgetheilet zu beiden Seiten neben dem Altar. Nach dem geendeten Gesang und Klang: Herr Gott dich loben wir, verlas obgedachter Herr Doctor folgende Vermahnung, Gebet und Segen:

Demnach der allmächtige Gott aus Gnaden verliehen, daß der Durchlauchtigste Großmächtigste Fürst und Herr, Herr Friedrich, König zu Böhmen, Pfalzgraf beim Rhein und Churfürst, Herzog in Baiern, Markgraf in Mähren, Herzog in Schlesien und Lützelburg, Markgraf zu Laußitz, unser gnädigster König und Herr, seinen Königl. Einritt heute mit guter Gesundheit gehalten; so danken wir als gehorsame Unterthanen der hohen göttlichen Majestät vor solche seine Himmelgnade und wollen mit Herzen und Munde in gläubiger Andacht vor Ihrer K. Maj. langes Leben und friedliche Regierung zu Gott ferner also seufzen und beten:

O Du ewiger allmächtiger, der Du herrschest über Cherubim und Seraphim, durch Dich regieren die Könige, sind Götter und Deine sichtbare Statthalter auf Erden, Dir danken wir, daß Du von Deinem höchsten Thron in Gnaden gesehen auf das

Königreich Böhmen und die incorporirten Lande, und sie mit einem so hochlöblichen Haupte versorget und begnadet hast. Wir bitten Dich in tiefster Demuth sende Deine Weisheit vom hohen Himmel, daß sie allezeit bei unserm gnädigsten Könige und Herren sey, und behüte, auf daß unter Ihrer Maj. lobwürdigsten Königlichen Regierung Ehre in unserem Lande wohne, Güte und Treue einander begegne, und Wahrheit sich küssen möge. Gieb, o Gott, und verleihe unserem gnädigsten Könige und Herrn die Demuth Gideons, die Stärke Simsons, die Andacht Davids, dazu langes Leben und beständige Gesundheit, und laß den Königlichen Namen bis ans Ende der Welt des h. Röm. Reichs und der ganzen Christenheit Säule seyn; auf daß unter Dero Schutz und Schirm das reine Wort Gottes in schnellem Lauf mit Freudigkeit geprediget werde und gottseliges Leben im Schwange gehen möge. Solch unser Gebet müsse nahe kommen vor den Herrn, unsern Gott, und in Kraft des h. Geistes gnädige Erhörung erlangen, um Jesu Christi, unseres Ehren- und Gnaden-Königes willen, Amen.

Vater unser, der du bist u. s. w.

Der Herr segne unsern gnädigsten König und Herrn, und behüte ihn;

Der Herr erleuchte sein Angesicht über Seine K. Maj. und sey Ihr gnädig;

Der Herr erhebe sein Angesicht auf Ihn, und gebe Seiner K. Maj. auch Uns, seinen zeitlichen und ewigen Frieden. Amen. Herr Jesu, Amen.

Welchem allem Ihre Maj. mit besonderer Devotion zuhöreten, auch selbst sammt den anwesenden Fürsten und Herren das Gebet andächtig verrichteten.

Als solches geschehen und ein Ende genommen, hat man wiederum auf den 2 Orgeln und allen 4 Chören, so mit unterschiedenen Positiven, Posaunen, Zinken, Violen, Trometen, Kesseldrommeln und andern Instrumenten stark besetzet, angehaben zu musiciren, Motettweise, auf Capellen Art, den 103 Ps. Nun lob meine Seele den Herren. ꝛc. Indeß ward auf den Basteien zum andernmal Feuer gegeben und die Stücke ordentlich losgebrannt und die Glocken angezogen.

Unter noch währendem Gesange, als das ander Gesetze sich geendet, erhuben sich die Fürsten aus ihrem Gestüle, Ihre K. Maj. aus dem Throne, und wandte sich mit gnädigen Geberden gegen die Priesterschaft, begab sich zu Roß nach ihrem Losier und Hofstatt durch die vorige gestärkte Kriegsordnung, und ließ sich die Musica auf dem Kirchthurm zu S. Elisabeth, auf dem Rathhurm und auf der Ehrenpforte bis in die Nacht hören.

Als Ihre K. Maj. für Ihre Hofstatt (Herren Gottfried Uthmanns, Herren D. Christophori Henschers Syndici, und Herren Andreä Röbers, dreien vornehmen, an einander zusammen gebrochenen Häusern, darein etliche Böhmische Könige eingekehret) kommen, sind allda Ihrer K. Maj. Herr Bruder, die fünf Fürstliche Personen, neben dem Herren Schaf Gutsch, Herren Caspar von Werns-

dorf, Herrn Niclas von Burghaus, Herrn George von Schöneich, Herren Hauptmannen und Rathmannen zu Breslau, sammt anderen vornehmen Herren von den Rossen abgesessen, Ihre Maj. die Stiegen hinauf in den Saal, durch die Ritterstuben und Antecamera in Ihr Zimmer eingeleitet, auch derselben Räthe und vornehme Officirer jeder in sein Losier eingeführet worden; und sind die von der Ritterschaft ein jeder in sein Losament geritten, und die Bürgerschaft, nachdem sie dreimal das Salve geschossen und ihre Viertelmeister anheim beleitet, sich zu Hause begeben, um 5 Uhr.

Die geworbene Stadt-Guardie oder Gelröcklin, in die 300 stark, so mit ihrem Spiel, Feldwebel, Capralen und Gefreieten, den Königlichen Einzug gleichsam geschlossen, sammleten sich bei der Schmiedebrücken, und als ihnen ihr Capitan, Johann Bartolky, abgedanket, thaten sie zweimal Freudenschüsse.

Da man pro Pace geläutet, hat man zum drittenmal auf den Basteien die Stücke losgeschossen und geläutet, und damit beschlossen.

So lange als Ihre K. Maj. allhier verblieben, ist alle Nacht eine sonderliche Wacht aus der Bürgerschaft vor Ihrer Maj. Hofstatt, auch von den Soldaten bei der Ehrenpforte am Ringe an allen 4 Ecken Feuerpfannen mit brennendem Kiene gehalten worden.

Den 27. Febr., Donnerstags nach S. Mathiä Tage, des Morgens um 7 Uhr, ward in allen Evangelischen Kirchen wie an einem Sonntage geläutet, das Hohe Amt gehalten und die Huldigungspredigten gethan. Ihre Kön. Maj. sammt dero Herren Bruder, auch die andern Fürsten und Herren, befand sich in S. Elisabeth Kirche auf dem großen Oberchor, welches mit rothem Tuch am Boden beleget, die Geländer mit Tapezerei gezieret und für dem Könige mit rothem Sammet behangen gewesen; hörete in dem Königlichen Thron mit Fleiß von Herren D. Zacharia Hermanno S. Petri Spruch (1. Epist. Kap. 2.) erklären: Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung um des Herren Willen. Fürchtet Gott und ehret den König!

Nach vollendeter Predigt und Gebet erhub sich Ihre K. Maj. aus der Kirchen nach der Königlichen Burg. Die Abgesandten von den Städten, der Adel, Ritterschaft und Herrenstand giengen in ziemlicher Anzahl vorher zu Fuße, wie denn auch Ihrer K. Maj. Geheime Räthe und Hofoffizierer.

Nach ihnen ritten 12 Trometer und 1 Kesselpauker.

Zu Fuße: Der Königliche Herold, mit entblößtem Haupte, in einem Heroldskleide, an Farben blau, weiß und roth, vorn und hinten mit dem Böhmischen Löwen angethan, in der rechten Hand einen weißen Stab haltend.

Sechs Edelknaben mit entbößtem Haupt, in blau und weißer Liberei, mit fliegenden Ermeln.

Zu Rosse; Der Erbmarschalk mit dem bloßen Schwert.

Ihre K. Maj. auf einem schönen wohlge-

schmückten Roß, der Sattel, Zaum und Decke mit Gold und Edelsteinen gezieret, in köstlicher Kleidung. Neben dero zu beiden Seiten die Kön. Leibtrabanten und Lakeien, alle mit entdecktem Haupt. Hinter Ihr 6 Fürstliche Personen, in 2 Gliedern reitend.

Im ersten in der Mitten: Pfalzgraf Phillpp Ludwig; zur Rechten: Herzog Johann Christian; zur Linken: Herzog Johann George.

Im zweiten Glied in der Mitten: Herzog George Rudolf; auf der Rechten Herzog Heinrich Wenzel; auf der Linken: Herzog Carl Friedrich. Neben ihnen zu beiden Seiten die Fürstlichen Trabanten und Lakeien mit entblößten Köpfen.

Die Stadtguardie der geworbenen Musketierer gieng zu beiden Seiten.

Auf der Königl. Burg ward der Saal mit blau und weißem Tuche am Boden beleget, die Wände zu allen Seiten mit güldenen und allerlei Farben gestikten Tapezereien behänget, und der Baldachin neben dem Sessel oder Königlichen Thron mit violbraunen Sammet überzogen, mit dergleichen gefärbten, seidenen, güldenen und silbernen Franzen gezieret, aufgerichtet.

Herzog Johann Christian las den Eid vor, welchen Ihre K. Maj. ganz laut, beim Königl. Thron stehend nachgesprochen:

Ich, Friedrich, König zu Böheim und Obrister Herzog in Schlesien, schwöre Gott dem Allmächtigen und allen Ständen und Inwohnern des Herzogthums Schlesien, die Fürsten und Stände, Reiche und Arme, alle insgemein, und einen jeden insonderheit, bei ihren wolhergebrachten Freiheiten, Ordnungen und alten Gewohnheiten zu erhalten, und sie wider Recht und Billigkeit in nichten zu beschweren, sondern bei ihren Rechten und Gerechtigkeiten sie zu beschützen, als ihr gnädiger und gerechter Herr. Darzu helfe mir Gott der Allmächtige!

Da der König im Thron niedergesessen, traten die 5 Fürstl. Personen hinzu, thaten ihren Gegeneid mit gebogenen Knieen und aufgelegten Fingern auf eine schöne mit Silber beschlagene Bibel:

Wir geloben und schwören Gott dem Allmächtigen und Euch, dem Durchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herren, Herrn Friedrichen König zu Böheim und Obristen Herzog in Schlesien, unserem gnädigsten Herren, als einem rechten und gekröneten König zu Böheim ꝛc., Daß wir Kön. Maj. dero Leibeserben und nachkommenden gekröneten Königen zu Böheim von diesem heutigen Tage an gehorsam und getreu seyn, Ew. K. Maj. und deroselben Erben, wie obgemeldet, Ehre und Bestes nach unserem höchsten Vermögen allezeit getreulich schaffen und thun, Schaden und Arges verhüten, auch alles das thun wollen, was getreuen unterthänigsten Fürsten und Ständen zustehet, und gegen Ew. K. Maj. Vorfahren, Königen zu Böheim, unsere Vorfahren gethan haben. Als uns Gott helfe und sein heiliges Evangelium.

Nach den Fürstl. Personen trat hinzu der Herrenstand, prästirten ihre Eidespflicht stehend; in

gleicher Form: Der Wohlgeborne Herr Joachim Malzan, Freiherr auf Militsch, Penzelin ꝛc., Der Wohlgeborne Herr Johann Ulrich Schafgutsch, Freiherr auf Kynast und Trachenberg.

Nach denselben die Erbfürstenthümer. Aus dem Saganischen: Herr Philipp von Unruh auf Hartwigsdorf und Gurb ꝛc., des Fürstenthums Sagan vollmächtiger Verweser.

Aus dem Münsterbergischen und Frankensteinischen: Herr Niclas von Burghaus, Verwalter der Hauptmannschaft daselbst.

Aus dem Breslauischen und Neumarktischen, wie denn auch wegen der Stadt Breslau, Herr Adam Dobschütz von Plauen und Korule auf Silmenau, des Breslauischen Fürstenthums und zugehörigen Weichbildes Hauptmann.

Herr Hanns Pucher von der Puche, des Raths und Kämmerer zu Breslau.

Herr Christoph von Falkenhain auf Cranz, Wahren und Selfersdorf.

Herr Ernst Gruttschreiber von Zopkendorf auf Strobelwitz.

Herr Hanns von Debitsch auf Lübenau und Sorge.

Herr Siegmund von Niemitz auf Groß Peterwitz.

Herr Adam Säbisch auf Marschwitz.

Herr Bartholome Dopschütz von Plauen und Korule auf Dürrjentsch.

Wegen der Namslauischen Ritterschaft: Herr Cyprian Kottlinsky, Freiherr von der Jeltsch, auf Bankwitz, Gehla und Wenschowita.

Herr Joachim Härtel und Matthes Becke. So alle ordentlich in einem Kreis herum gestanden, und K. Maj. auf oben gedeutete Weise geschworen. Die andern Erbfürstenthümer, als: Schweidnitz, Jauer, Oppeln, Ratibor und Groß Glogau, pflegeten ihre Huldigungspflicht abzulegen in ihren Fürstenthümern.

Nach vollbrachter Huldigung ließ man auf den Wällen die Stücke abgehen und auf den Kirchthürmen mit allen Glocken läuten.

Sobald die K. Maj. von Ihrem Königl. Thron aufgestanden, übergab Sie den Fürstlichen Personen eine Königliche Proposition, ansuchend: Zum Heil gemeinen Vaterlandes heilsame reife Rathschläge darüber zu pflegen und dahin nachzusinnen, wie allem vorgefallenen Unheil und Bedrang mit ihrem Schluß abzuhelfen. Welches K. Maj. sie mit Hand und Mund versprochen. Nach diesem begab sich Ihre K. Maj. zurücke von der Königl. Burg durch die Ehrenpforte zu Ihrer Hofstatt, und ritt die K. Maj. und ein jeder Fürst besonders und alleine, einer nach und hinter dem andern, und ward zum andernmal auf den Basteien ordentlich losgebrannt; die Musketiere und Breslische Guardi geben für des Königes Zimmer dreimal nach einander Feuer.

Unter gehaltener Königlicher Tafel und Panket (da Ihre K. Maj. am oberen Orte alleine, Ihrer K. Maj. Herr Bruder ein wenig aufwärts gegen der rechten Seiten, die andern fünf Herzoge

auf der andern, den Rücken gegen den Ring wendend gesessen, bei wolbestelleter Musica, köstlichen Trachten, herrlichem Getränke, Königlichem und Fürstlichem Gespräch sich lustig und freundlich erzeiget) ist Christiani IV., Königes in Dänemark, ankommender Abgesandter, Herr Dietlef Ranzau, Ritter, darzu von vornehmen Räthen erfordert worden. Vor die Herren Stände und Abgesandte der Erbfürstenthümer ward eine besondere Tafel bestellet, wie auch vor der Schlesischen Fürsten Rathe.

Sechs und dreißig Kürschner-Meister und Gesellen rüsteten sich aus, in schönen weißen Hemden, mit großen pausenden Fechterermeln, blauen Strümpfen, weißen Schuhen, und an beiden Schenkeln, unterhalb den Knieen, Hosenbänder mit großen Schlittenschellen und aufgesetzeten Lorbeerkränzen; die zogen um Vesperzeit aus ihrer Herbrige mit Drommel und Pfeifen. Nach ihrem Vorgänger folgeten 3 Knaben, ein jeder einen Scepter in der rechten Hand führend; darauf andere 3 Knaben, der eine mit einem Paratschwert, der andere mit einem Paar Fechtschwert, der dritte mit einem Paar hülzern Tussaken, alle in weißen Kitteln, mit Feldbinden, blau und weißen heidnischen Schürzen, schachtweise mit rothen Streifen, auf dem Haupt mit großen grünen Kränzen. Hinter jedem Paar Meister und Gesellen giengen zween Knaben in obgedachter Kleidung, einen Reifen, blau und weiß gemahleten Streifen, von Holz gemachten Rosen darauf, tragend *). Auf beiden Seiten giengen 4 Trabanten mit geätzten (?) und vergüldeten Partisanen, und passirten vor Ihrer Maj. Hofstatt; da hielten sie ihren Schwerttanz, schloßen einen Zirkel, fochten im Schwert und Tussaken. Ein alter Fechter schlug im Paratschlagen dreien Knaben so niedergeknieet, einem jeden einen Dreier vom Kopf herab, ohne alle Verschrunge; ein ander schlug das Parat auf einer gemachten Rosen von Schwertern, andere fochten auf kleinen gemachten Rosen aus dem Tussaken. Des Abends zwischen 7 und 8 Uhr hielten sie den Laternentanz, da ein jeder seine Laterne auf dem Kopf mit brennenden Licht getragen, und bei demselben in zweien Wehren gefochten.

Den 28. Febr. um 9 vor Mittage verrichteten die Aebte, Prälaten und Thumherren zu Breslau so wol die Thumgestifte auf dem Lande bei Ihrer K. Maj. ihre Eidespflicht knieend, legeten zween Finger auf die Brust. In des Herren Andreä Röbers Hause über der Hausthüre ward eine violbraune sammete Decke mit güldenen Posamenten ausgehenket und ein Sammetpolster darauf geleget. An dieses trat Ihre K. Maj., stand mit entdecktem Haupt, sah heraus, so lange die Huldigung währete. Am nächst daran gelegenen Fenster nach der rechten Hand stand der Herr Marschalk mit entblößtem Haupt und Schwert, die Fürstlichen Personen und Königlichen Räthe stunden in den andern Fenstern des Königlichen Zimmers. Um

*) Mir völlig unklar. Anm. d. Herausgebers.

10 Uhr vermahnete Herr Wenzel Wilhelm von Ruppau, Obrister Böhmischer Canzler, so nahe beim König zur linken Hand am Fenster stand, die auf dem Ringe aufwartende und anwesende Bürgerschaft und Abgesandten, die gebührliche Huldigung zu leisten und den Eid nachzusprechen, mit Erbieten, daß Ihre K. Maj. ihre Privilegia, Rechte und Gerechtigkeiten bestätigen wollte, Herr Syndicus Abraham Günzel stund in dem nahe gelegenen Fenster, las der Bürgerschaft den Eid vor, welchen sie auch mit ausgestreckten Armen und aufgereckten Fingern nachgesprochen.

Wir gevollmächtigte Abgesandten, Neumarkt und Namslau, und die ganze Gemeine der Stadt Breslau geloben und schwören vor uns und unsere Nachkommen, Gott dem Allmächtigen und Euch, Dem Durchl. Großmächtigsten Fürsten und Herren, Herren Friedrichen zu Böheim König und Obersten Herzog in Schlesien, als einem rechten und gekröneten König zu Böheim und Herren: daß wir K. Maj., dero Leibeserben und nachkommenden gekröneten Königen zu Böheim von diesem heutigen Tage an gehorsam und treu seyn, und Ew. K. Maj. Ehre und Bestes nach unserem höchsten Vermögen allezeit getreulichen verschaffen und thun, Schaden und Arges verhüten, auch alle Dinge, zu der Cron Böheim gehörig, getreulich halten und thun wollen, als getreue Unterthanen, von Rechts und alter Gewohnheit wegen, zu thun schuldig und pflichtig. Als uns Gott helfe und sein heilig Evangelium.

Nach vollbrachter Mahlzeit stieg Ihre K. Maj. mit ihren Fürstl. Gnaden, dem Oberamt zum Brieg und Herren Markgrafen von Jägerndorf, sammt etlichen seinen Räthen, auf den hohen Thurm zu S. Elisabeth bis oben an die Seigerglocke; fuhr auf dem rothsammetnen, mit sehr breiten, gut güldenen Posamenten gebrämten Wagen hinter S. Matthis Kloster, besichtigte den vorstehenden Stadtbau, die Wälle, Basteien und Zeughäuser; begab sich unangesagt auf den Thum, ward mit einem Gratulation-Sermon empfangen in Eil von dreien Thumherren; die zeigten ihm den silbernen Altar, in der Sacristei viel Heiligthum, güldenen und silbernen Kirchenornat, perlene Kaseln und Kleinodien.

Den 29. Febr. nach Mittage fuhr Ihre K. Maj. in das Zeughaus am Sandthor, auf die Basteien, die Wälle, S. Dorotheä Kloster und Kirche, und über die Schweidnitzische Gasse herein durch die Ehrenpforte in Ihre Hofstatt zur Abendtafel.

Den 1. März, am Sonntage Esto mihi, ritt Ihre K. Maj. auf die Burg, in Begleitung seiner Räthe, Offizierer und anderer Amtspersonen, auch Herzog Johann Christians, Markgraf Johanns Georgen, und Herzog George Rudolfs, hörete auf dem großen Saal Dr. Abrahamum Scultetum, den Hofprediger, predigen und blieb daselbst beim Oberamt bei der Tafel bis Abends.

Den 2. März war Ihre K. Maj. sammt alle den Fürsten bei Ihrer Fürstl. Gnaden, den Herren Markgrafen in seinem Losament in des Herrn

Michael Fürstens Hause auf der Junkerngasse bei der Tafel zu Mittage; begab sich um 6 Uhr zu Herzog Carl Friedrichen auf die Albrechtsgasse, und verweilete bei demselben bis spät in die Nacht.

Den 3. März kamen die Tischlergesellen mit Drommel und Pfeifen, sammt einer aufgereckten Fahne von blauen und weißen Spänen schachtweise, wie denn auch ihre Koller und Kleider und Federn auf den Hüten von Spänen zugerichtet, mit hülzernen Schlachtschwerten und Hellebarten, auch dergleichen Musketen und allem ihrem Werkzeuge, so sie gebrauchen, vor Ihre K. Maj. aufgezogen und agirten eine Comödiam wegen ihres Gewerbs Gelegenheit und Kunst. Dies geschah vor der Frühmalzeit.

Den 4. März an der Aschermittewochen hörete Ihre K. Maj. neben dero Herrn Brudern, Herren Oberhauptmann, und Herren Markgrafen, auf der Königlichen Burg eine Predigt von M. Johannes Buchwälder, Pfarrherr zu Strelen, und blieb beim Oberamt bei der Tafel.

Den 5. März hielt Sie Tafel neben andern Herren Fürsten, Abends bei Herzog Heinrich Wenzeln, und machte das Valet.

Der K. Maj. präsentirte ein Ehrbar Rath einen silbernen von 30 Ducaten vergüldeten Pokal $1\frac{1}{2}$ Ellen hoch, 30 Mark schwer, und darin eingelegt einen rothen Beutel mit ..... Ducaten neuen Schlages. Auf dem Deckel hielt ein gekröneter Löwe in der rechten Pfoten 5 Pfeile, in der andern das Königliche Wappen. In den Pokal gieng ein Topf hinein.

Den 6. März hat Ihre K. Maj. mit den Fürsten das Frühmal gehalten, sich ganz freundlich geletzet, von den Fürsten, Ständen, Abgesandten und Rath gnädigen Abschied genommen, und ist $\frac{3}{4}$ auf 12 Uhr von Breslau nach dem Neumarkt, von dannen zur Liegnitz, Haynau, Bunzlau, Görlitz verrücket, und ihren Weg wegen schnell ankommender Post nach Prage genommen, allda sie den 14. März glücklich ankommen und mit Freuden empfangen worden.

Den 5. März hat Ihre K. Maj. denen so sich in Breslau zu der Reformirten Religion bekennen, auf ihr höchstflehliches Bitten vergönnet, ihrer Religion freies Exercitium zu halten und zu haben, Kirchen und Schulen zu bauen, Vorsteher und Pfleger zu nehmen, Kirch- und Schuldiener zu berufen, vorzustellen, auf- und anzunehmen und zu besolden, mit Befehl an das Oberamt und Rathmanne der Stadt Breslau, über solcher Königlicher Concession und Majestätbrief stät, fest und unverbrüchlich zu halten, die Reformirten, anderen Inwohnern und Bürgern gleich, zu schützen und zu handhaben, und aller und jeder bürgerlichen Freiheiten, Immunitäten, Nutz- und Nahrungen unverhindert und unbedränget genießen zu lassen. Zum Exercitio ihrer Religion ihnen auch bis auf andere Resolution den großen Saal in der Königlichen Burg vergönnet.

Wegen des Königes Gegenwärtigkeit und allerband vorgefallenen hochangelegenen Nothwendigkeit ward die Rathchur und Wahl sammt der

Aemter Veränderung nicht zu gewöhnlicher Zeit als an Aschermittwoch, sondern am Montage nach Invocavit, den 9. März verrichtet, nnd Herr Hanns Engelhart aus den Landschöppen zum Rathherrn erwählet.

Den 10. März beschlossen die Fürsten und Stände, wie sie zugleich den confoderirten Landen die versprochene und schuldige Assistenzhilfe leisten und auch das Land, bester Möglichkeit nach, sichern möchten. Derowegen mit ehestem zu werben 1500 wolgerüstete hochteutsche Reiter, 1000 wolarmirte Musketirer, 1000 andere hochteutsche Knechte mit gewöhnlicher Armatur, Musketen und Piken. Zu der Reiterei Musterung ward beniemet Otmuchau, auf den 2. April, 5 Compagnieen, und Ober Glogau den 6. April die übrigen. Dem Fußvolk Breslau, auf 1000 Musketirer den 10. April, und Olau 1000 Soldaten auf den 12. April.

In contribuendo sollte vom 1000, 40 Fl. den 25. März und 15. April eingebracht werden, von jedem Mehlscheffel 1 Gr., und was auf einen halben Scheffel, ein Viertel oder halb Viertel pro rata kommt.

Auf Termin Georgii und halb auf Termin Johannis sollten aufbringen und darleihen und auf 4 Jahr lang anstehen lassen, die Fürstenthümer Brieg, Neiße, Jägerndorf, Liegnitz, Teschen, Oelse-Bernstadt, Groß Glogau, Sagan, Münsterberg und Frankenstein, Breslauisches, jedes . 9000.

Schweidnitzisches und Jauerisches, Oppliſches und Ratiborsches, jedes . . 18000.

Herrschaften Wartenberg, Militsch, Trachenberg, Pleß, jede . . . 3000.

Troppau, die Stadt, wegen des Fürstenthums . . . . . 2000.

Die Städte sämmlich . . 22500.

Summa 162500 Thaler.

Der Stadt Namslau wegen des erlittenen großen Brandschadens ward aus der General-Steuer-Cassa 4000 Thaler gefolget, und der Steuer halben von den Ständen übertragen.

Die Geistlichen, als die des Landes Schutz gleichmäßig genießen, derogleichen auch bei den Türkenkriegen gethan, sollen auf Interesse aufbringen, nach Ausgang von 4 Jahren ihnen wiederum zu zahlen:

Herr Abt von Leubus . . 24000.

Beide Capitel zu Breslau . 20000.

Abt zu S. Vincenz, Meister zu S. Matthis, jeder . . . . . 15000.

Abt zu Heinrichau . . . 12000.

Abt zum Sagan und Aebtissin zu Trebnitz, jedes . . . . . 10000.

Abt zu Camenz . . . 7000.

Abt zu Grissa, Aebtissin zu S. Clara, Liebenthal, jedes . . . . 6000.

Abt zum Rauden . . . 5000.

Das Neißische Capitel, Probst zum Czarnowanz, Aebtissin zu Ratibor, jedes . 3000.

Aebtissin zu Striegau . . 2000.

Capitel zu Groß Glogau, zu Oppeln, jedes . . . . . 1500.

Aebtissin zu Glogau, Abt aufm Sande, Abt zu Gembeling (?), Aebtissin zu S. Cathern, jedes . . . . . 1000.

Priorin zu Naumburg . . 600.

Aebtissin zu Sprottau, Troppau, Probst zu Falkenberg, jedes . . . 500.

Summa 165100 Thaler.

Im März galt das Gold 96, der Thaler 60 Gr.; im April das Gold 3 Th., der Thaler 2 Th.; im November der Dreißiger 5 Ortsthaler.

Den 31. März in währendem Landtage ward zu Prag die Königliche Kindtaufe verrichtet, und das junge Herrlin Rupertus genennet. Die Böhmische, Mährische, Schlesische, Ober und Nieder Lausnitzische Stände verehrten zum Präsent über 20,000 Thaler.

Den 1. April, nach eilfjähriger vielfältiger ausgestandener Widerwärtigkeit, erlangeten die Neißer Augsburgischer Confession zu freier Uebung ihrer Religion in der alten Stadt die Kirche Maria de Rosis und ein großes Haus und geraumen Platz, hart am Ringe.

Den 12. April, am Palmsonntage hielten die Reformirten auf der Königlichen Burg und Saal bei gesetztem und gedecktem Tische mit M. Bartholomäo Nigrino, ihrem Prediger, zum erstenmal das Brodbrechen, darzu sich 26 Personen gefunden, darunter die vornehmsten; Paulus Schleupner, Nicolaus Henelius, Iuris doctores, Dr. Caspar Conrad, Medicus, mit seinem Weib, Daniel Venediger, Advocatus.

Den 19. April am h. Ostertage sind die Cosaken und Polaken mit einem rothen fliegenden Fahn von Neudorf, aus dem Wartenbergischen, feindlich in das Namslauische eingefallen, haben zu Schmogra, Haugendorf, Skorischau, die Pfarr- und Edelhöfe geplündert, was sie an Röhren und Gewehr nicht mitnehmen können, zerbrochen und zerschlagen. Zu Reichen in der Kirchen unter der Predigt haben sie das Volk überfallen, denen vom Adel, Mannes- und Weibespersonen, ihren schönen Schmuck, Perlen, Silber und Gold vom Halse und Leibe gerissen, die Armbänder und Ringe abgezogen, was sich zur Wehre gesetzet, niedergehauen oder verwundet, und die Rittersitze geplündert; zu Grambschütz alle Kasten und Laden zerschlagen, was ihnen von Leinwand, Geld, Kleinodien und Kleidern beliebet und gefallen, beraubet; zu Nassadel Hanns Stangen beraubet, und da er und andere es wehren wollen, auf sie gehauen und zugeschossen; desgleichen sie zu Eckersdorf Gewalt geübet; zu Hönnigern, da sie vom alten Gebäude aus dem Taubenhause nur von 3 Personen tapfern Widerstand befunden und ihrer 6 erschossen worden, die Stallung an 3 Orten angezündet, 38 schöne Ochsen und 25 Fuder Heu verbrannt und die Rosse entführet. Von dannen sie auf Schwirz und Lauern ins Briegische gezogen. Etliche funfzig Namslauische Bürger und eingelegte Soldaten setzeten den unbewehreten 700 Po-

len und räuberischem Gesindlin nach, fälleten mit den Musketierkugeln bei 40, erlangeten an Rossen, Kleidern und Pflitzschpfeilen eine ziemliche Beute, auch einen jungen Kerlen, sattelten etliche ab, die über die Oder schwemmeten. Der Schade, den die Einfallenden gethan, wird auf eine Tonne Gold geschätzet.

Den 20. April, am Ostermontage, Abends um 5 Uhr, sind ihrer 6 Fahnen, darinnen das Oesterreichische Wappen, zu Klein Towern, eine halbe Meile von Czarnowanz, enkommen, in Willens, im Schwanowitzer Walde über die Brücke zu setzen. Dieweil aber dieselbige abgeworfen, haben sie auf Anleitung ihrer Wegweiser auf Fließholz bei Oppeln über die Oder gesetzet, die Rosse durchs Wasser getrieben und neben Oppeln ihren Weg genommen, durch die Proskauer Heide auf Görzelitz, Kuxa, Schlackowitz, Paulowitz, und neben Hotzenplotz auf Füllstein, Grasse, Köben und Sauerwitz. Unterweges zu Halbendorf das Haus geplündert, dem Herren Proskowsky und seinen Unterthanen über 100 Pferde hinweg geführet, hernach durch den Kötzelwitzer Paß gezogen, zu Paulowitz Hannsen Kotulinsken sein Haus geplündert, zu Füllstein, Grasse und Köben viel Leute beschädiget, etliche ermordet, zu Sürb und Sauerwitz, als sie zu Mittage füttern und ruhen wollen, hat sie Hauptmann Dieck mit 30 Rossen und etlichen Musketirern ertappet, über 50 erleget, etliche gefangen, die andern in die Flucht gebracht.

Den 21. April, am Osterdienstage, sind sie in den Wiesler Wald gezogen, um die Gegend von Lamsdorf die Leute beraubet, das Vieh in Wald getrieben oder gelähmet, etliche Dörfer in Brand gesteckt.

Den 22. April des Abends sind sie vom Obristen Lieutenant, Herrn Friedrich von Herrenberg, drei Meil Weges hinter Jägersdorf im offenen Städlin Pantsch mit Hilfe des Landvolks und etlichen ungemusterten Reiter überfallen, niedergehauen, und bis auf wenige gefangen genommen worden. Diesem gewaltsamen Einfall und Durchbruch zu begegnen und zu wehren, ward der zwanzigste Mann bewehret, die Ritterschaft aufgemahnet, die Grenze gegen Polen zu verwahren.

Den 22. April hat die Kais. Maj. folgendes Schreiben abgehen lassen:

Wir Ferdinand der ander, von Gottes Gnaden, erwähleter Römischer Kaiser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien, und Slavonien ꝛc. König, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Steyer, Kärnthen, Krain, Würtemberg, Ober und Nieder Schlesien, Markgraf zu Mähren, Ober und Nieder Lausnitz, Graf zu Tyrol ꝛc., geben allen und jeden Einwohnern unserer Erbfürstenthümer in Ober und Nieder Schlesien, was Würden, Standes oder Wesens die seyn, zu vernehmen. Demnach ihr euch sammt und sonders wol zu erinnern, was maßen ihr noch bei Lebzeiten unsers geliebten Herren Vetters und Vaters, Kai-

sers und Königes Matthiä, hochlöblichster Gedächtniß, uns als einen Enkel weiland Kaisers Ferdinandi, Königes in Böhmen, und der Königin Anna, welche eine Erbin des Königreichs Böhmen gewesen, laut eueres selbst eigenen Fürstentages Beschluß vor euern König und Obristen Herzog erkennet und publiciret, auch uns und unsern Leibeserben die gewöhnliche Erbhuldigung als euerem einzigen rechten, succedirenden König und Herren ordentlicher Weise geleistet; darauf wir alsbald nach unseres Herren Vettern und Vaters, so das Regiment über euch bis an sein Ende behalten, tödtlichen Abgang euch allerdings dem von uns gegebenen Revers gemäß euere Privilegia confirmiret und bestätiget, und solche Confirmation durch einen eigenen Commissarium zu der damaligen Breslauischen Zusammenkunft geschickt, so auch angenommen, und bis auf Dato bei euch verblieben. Als wir uns zwar keines andern versehen, als ihr würdet zuvörderst Gott dem Allmächtigen, dann auch uns, euere höchste Obrigkeit, und beides göttliche und weltliche Rechte und die daher rührenden Strafen, auch euern bisher unter unseres hochlöblichen Hauses mildreichen Regierung so viele lange Jahre continuirten Wolstand in schuldig gebührende Acht genommen und, euerer Vorfahren Exempel nach, uns euch als standhafte Unterthanen und Lehenleute in Treue und Gehorsam erzeiget haben. Wir aber haben das Gegenspiel und dieses erfahren müssen, daß ihr euch unterstanden, bald anfangs, ungeachtet obberührter Vollziehung unseres von uns gegebenen Reverses, uns neue Beding und Conditiones vorzuschreiben, unsere angeborne Gerechtigkeit im Königreich Böheim und unsern Erbfürstenthümern, so euere Vorfahren standhaftig erfochten, und diejenigen, so sich darwider gelehnet, an Leib, Hab und Ehre verurtheilen helfen, in Zweifel und Disputat zu ziehen: die Pflicht, so erwähnete euere Vorfahren weiland unserem hochgeehreten Ahnherren, Kaiser und König Ferdinando und seinen Erben gethan, anjetzo an uns zu brechen, die Privilegia und Freiheiten, so ihr eines guten Theils bei unserem hochlöblichsten Haus hergebracht, ganz undankbarlichen in Wind zu schlagen und euch endlichen zu einem öffentlichen Abfall, Rebellion, und Beleidigung unserer Kais. und Königl. Majestät und Hoheit, euere pflichtschuldige Treu, Gehorsam, und Unterthänigkeit hintangesetzt, nunmehr ohne einzige andere Erzeigung bewegen zu lassen. Ob wir nu wol längst wider euch bei also notorischen und beharrlichen Religionswesen, wider welches wir uns alle Nothdurft in unsern, in das h. Röm. Reich, auch unsere Erb- und andere benachbarte Königreiche und Lande verkündigten Patenten zuvorbehalten, hätten verfahren können: so haben wir doch in Ansehung, daß wir gründliche Nachrichtung, was maßen die wenigsten unter euch das Hauptwerk und die rebellische öffentliche fried- und eidbrüchige Erklärung wider uns ohne einzige Vollmacht zu Prage geschlossen, bishero innen gehalten. Demnach uns aber, als dem gerechtesten Kaiser und euerem König

und Herren nicht weniger obliegen will, dermaßen hochschädliche Empörungen, ungebührliche Gewalt, Rebellion und Aufstand der Unterthanen wider ihre von Gott vorgestellete ordentliche Obrigkeit zu strafen, als unsere angeborne österreichische Milde in Acht zu nehmen, und wir zu allem Ueberfluß einen Unterschied unter denen, so sich anjetzo ohne andere Weitläuftigket in Gehorsam erkennen werden, und den andern, so in Ungehorsam verharren, auf diesmal zu halten gemeint; als haben wir vor gut angesehen, des Churfürsten zu Sachsen L. zu unserem Commissario zu verordnen, und derselben Gewalt und Macht, sowol Handhab- und Erhaltung der Justiz wider die Rebellen, als auch in unserem Namen Verwendung, Milde und Gnade, da dieselbe statt hat, zuzustellen. Gebieten hierauf allen und jeden obberührten Einwohnern unserer Erbfürstenthümer Ober- und Nieder Schlesien, daß sie auf mehr erwähneten Seiner L. Erfordern, wie, wo und welcher Gestalt solches beschehen möchte, gehorsamlich erscheinen, dero Befehlich und Anordnung unwiderseßlichen Folge leisten, ihrer selbst eigen Heil und Wolfahrt beherzigen, und sich unruhige interessirte Leute nicht ferner verführen lassen, sondern ein jeder auf sich selbst, und daß bei diesem unverantwortlichen Aufstand etlich weniger Interesse zu Unterdrückung der Andern gesucht, und doch darunter der Geringste sowol als der Höchste leiden müsse, bedenken. Mit diesem Anhang, daß noch zu allem Ueberfluß diejenigen, so anjetzo ihren Gehorsam beweisen und sich Seiner des Churfürsten zu Sachsen L., als unserem Commissario, auf seine Andeutung der Gebühr nach erzeigen werden, dieselben Seiner L. von uns ferner habenden Vollmacht und Erklärung nach zu Genaden aufgenommen und bei ihren Privilegien, Rechten, Gerechtigkeiten, Ehren und Würden geschützet, gegen den andern aber, so in ihrer Widersetzlichkeit beharren, mit allen den Zwangmitteln, dermaßen notorische, kundlich und beharrliche Rebellion auf sich, alsbald von Seiner L. als unserem Commissario verfahren werden solle. Damit sich auch Niemand mit einiger Verbündniß, Adhärenz, Zusage oder andere Pflicht, welche doch vor sich selbst, als wider ihren einzigen, rechten, natürlichen Erbherren und vorige uns gethane Erbhuldigung geschehen, nichtig und deshalben anders nicht als eine Bestätigung des Meineids, Friedbruchs und Rebellion ist, zu entschuldigen; so wollen wir hiemit alle und jede dergleichen vermeinete Obligationen aus Kais. Vollmacht aufgehoben, cassiret, und die interessirte Personen davon kräftiglichen ledig und los gesprochen, auch auf den Fall des Gehorsams an ihren Ehren und sonsten verwahret haben. Darnach ihr euch zu richten. Gegeben in unser Stadt Wien, den 22. April Anno 1620, unseres Reichs des Römischen im ersten, des Hungrischen im zweiten, und des Böheimischen im dritten.

Ferdinand.

Den 26. April. Bei den continuirenden Kriegs-

läuften in dem benachbarten Königreich und Landen und derselben erbärmlichen Verheerung, auch großer und ansehnlicher Gefahr wegen des unverhoften plötzlichen Einfalls der räuberischen tyrannischen Cosaken und dabei vorgelaufenen schändlichen und unmenschlichen landkündigen Raubens, Brennens und Mordens, ward männiglich zu bußfertigem, eingezogenen christlichem Leben und emsigen Gebet vermahnet, vom abscheulichen Schwören, Fluchen und Misbrauch göttliches Namens, Wunden und Marter, unzüchtigem Leben, sowol von Kirmeß, Nacht- und andern Abendtänzen, sonderlich auf den Dörfern, abgemahnet; alle und jede Musika (ohne die bei ehrlichen Hochzeiten, in der Kirchen und auf dem Raththurm), das Sitzen in Wein-, Bier- oder Brantweinhäusern nach 9 Uhr, das Nachtgeschrei und andere Leichtfertigkeit und Ueppigkeit auf der Gassen verboten; in den Wochentagen und Gebetstunden und Lection der h. Bibel den 79. Ps. "Herr, es sind Heiden in Dein Erbe gefallen „ꝛc." Nimm von uns, lieber Herr ꝛc. zu singen angeordnet, und im Läuten der Betglocken früh und Abends die Arbeit anstehen zu lassen, in den Häusern und Werkstätten also auch auf den Gassen stehende oder gehende, mit entblößtem Haupt, Gott um Abwendung seines Zorns und Landstrafen, Wiederbringung und Verleihung guten und friedlichen Wolstandes, herzlichen zu bitten und anzurufen, und so viel immer zu beschehen möglich, die Betstunden und Predigten göttliches Worts fleißig zu besuchen, die h. Sacramente andächtiglich zu gebrauchen, und zu Gottes Ehren und Besserung des Nächsten nicht mit Worten allein, sondern viel mehr mit dem Werk und der That zu beweisen befohlen. Vor die Schulen und Kirchen Augsburgischer Confession ward ein sonderlich Gebet gestellet, und den 27. April, Montag nach Quasimodogeniti, zu sprechen angefangen.

Den 28. April haben die Stände des Königreichs Böheim sammt den zum Generallandtag mit allen incorporirten Landen mit Vollmacht abgefertigten Gesandten, nach fleißiger Erwägung der jetzigen gefährlichen Zeiten und kraft ihrer habenden Freiheiten und Privilegien auch der zwischen ihnen aufgerichteten Confoderation sich einhellig verglichen, und den Durchlauchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herren Friedrich Heinrichen, Pfalzgrafen bei Rhein und Herzog in Baiern, Ihrer Kön. Maj. ältesten Sohn, erwählet, und folgenden Tag im Namen des Allmächtigen Ihre Durchl. vor einen erwähleten, designirten zum Königreich Böheim, und nach Ihrer Kön. Maj. Ableben, zu einem künftigen König in Böheim und ihrem Herrn publiciret und öffentlich erkläret. Als die vota electionis ergangen, sind 3 Donnerschläge auf einander geschehen.

Zu Unterhaltung der Grenzhäuser in Ungarn soll geben: Böhmen 50000, Mähren 25000, Schlesien 2300, Ober Lausnitz 3000, Nieder Lausnitz 2000, Unter und Ober Oesterreich 47000. Zum Türkischen Präsent gen Constantinopel: Böhmen 18000, Mähren 9000, Schlesien 8000, Ober

Lausnitz 1200, Nieder Lausnitz 800, Oesterreich 32000 Thaler.

Den 27. Mai, am Tage Christi Himmelfahrt ließen die Herren Fürsten und Stände 27 Cosaken und Polaken, die hin und wieder gefangene Landsverderber, unbeschrieen und unbeläutet, doch den Tag zuvor absolviret, communiciret und mit Gott versöhnet, des Morgens nach 6 Uhr vom Stadtstock aus gebunden über die Oderbrücke beleiten, bei den Schmelzhütten gegen der Oder zu an einem neuen gevierten hülzern Galgen (zweien Jungen nach der Anderen Rechtfertigung schenkte man das Leben) aufhenken, des Nachts wiederum abnehmen und begraben. Unter denen war Stephan Ligenza, Rittmeister, 3 Lieutenant, der Pauker, Schalmeipfeifer, und der Wegweiser, ein Bote von Tarnowitz.

Den 7. Juni, am h. Pfingsttage hat die christliche Evangelische Gemeine, beider vom Adel und Bürgerschaft, der Augsburgischen Confession Verwandte, in der Stadt Canth, auf gnädigste Ertheilung der freien Religionsübung, mit der ersten Predigt durch Balthasar Hofmann von Breslau, auch allda zum Ministerio examiniret und ordiniret, den lang gewünschten Anfang gehalten.

Den 8. Juni. Im Falkenbergischen war ein schreckliches Wetter, warf Hagelsteine als halbe Hüner- und wie Taubeneier gar herab als mit Wasserkannen, that am Korn auf eine Meil Weges großen Schaden, sonderlich zu Rautke zerschmetterte und zerschlug es Winter- und Sommergetreide ganz und gar.

Den 13. Juni zwischen 5 und 6 Uhr nach Mittage zog auf von Abend ein grausames Ungewitter mit einem schrecklichen Donner und Blitz. That einen harten Schlag ins Eckhaus an der Olau beim Schwibbogen, da die Röhre auf der äußersten Niclasgasse stehet; traf oben am Firsten durch einen Dachziegel, zersplitterte zu beiden Seiten die Sparren und das Gemäuer, penetrirte rißweise vom Söller, durch Kammer und Stuben bis in den Keller, ohne einiges Menschen Schaden. Das Feuer vom Blitz lief in einem Augenblick in allen Gemächern so stark herum, als wenn Feuerwerk geworfen würde, lief endlich strohmweise aus dem Hause zum Gerinne zu, hinab in die Olau, hat in der Mittelstuben dem Schneider in einem verschlossenen Pulpet einen aufgehenkten verzinnten Schlüssel zerschmelzet, und die andere darin liegende Sachen nicht versehret.

Den 17. Juni schlug das Wetter ein zu Stabelwitz, brannte ab 3 Bauerhöfe und 3 Freigärtner; zu Strachwitz den neuerbaueten Kretscham.

Den 3. Juli. Zu Säschwitz im Breslischen zündete das Wetter an den Herrenhof, das Vorbrig, 3 Bauerhöfe, 3 Gärtnerhäuser.

Den 11. Juli, früh zwischen 8 und 9 Uhr, ward Friedrich Mümmer, ein Handelsmann, im Namslischen bei Rasewitz auf freier Straße vom Donnerwetter durch den Kopf erschlagen.

Den 27. Juli verschied Herr Joseph Fürst von

Kupferberg, auf Albrechtsdorf, Lübenstein und Girbigsdorf Erb- und Landsaß: seines Alters gleich 55 Jahr, Rathsherr 22.

Den 30. Juli, früh dreiviertel auf drei, auf übele Verwahrung der Kohlen und Asche in einem Reibetopfe, kam unter den Heringern Feuer aus, und brannten 6 Bauden ein. Der, bei dem es auskam, empfing den meisten Schaden an Leinöl, Heringen, und Stockfischen. Der Lachs blieb rein und gut.

Bautzenische Belagerung und Einnehmung.

Nachdem Maximilianus, Herzog in Baiern, vermöge der Kais. Commission des Landes ob der Ens in Oesterreich sich bemächtiget und zu des Kaisers Ferdinandi Devotion und Gehorsam wiedergebracht, auch Ambrosius Margius Spinola mit dem Niederburgundischen Spanischen Kriegsvolk und Apparat auf dem Reichsboden ankommen und sich gegen Frankfurt am Main zugenahet, als ist Herzog Johann George, Churfürst zu Sachsen, mit seinem geworbenen und gemusterten Kriegsvolk von Mühlberg an der Elbe aufgebrochen und nach der Ober Lausnitz zugezogen, hat sein Lager anfänglich bei Stolpen und dero Orten aufgeschlagen, und den $\frac{12}{2}$ September eine halbe Meile Weges von Bautzen sich niedergelassen und verschanzet, die Königliche Stadt mit angebotener Kais. und Churfürstl. Gnade durch Herrn Jacob von Grünthal, seinen Kriegsrath, aufgefodert. In währender Tractation und Handlung kommt Markgraf Johann George, Herzog zu Jägersdorf, unversäumlich mit 1200 Mann, bemächtiget sich unversehens der Stadtthore, nimmt ein das Rathhaus, fodert die Schlüssel ab, nimmt die Stadt in seine Bewahrung, und den Grünthal Churfürstl. Abgeordneten, gefangen.

Bald geschah das Aufbot des zwanzigsten Mannes in ganz Schlesien, und ward Sittau und Görlitz wegen der Bautzenischen Belagerung besetzet, dazu das Volk, so den Böhmen zu Hilfe ziehen sollte, zurücke gefordert.

Die Bautzener, dem Feinde den Vortheil zu benehmen, steckten einige Häuser in Vorstädten, auch eine Kirche in Brand.

Um die Stadt gieng es anfangs mehr über die Kühe, Schweine und Schafe, als über die Menschen, daß die Churfürstlichen Soldaten nicht wußten, wo sie mit hinaus sollten. Camenz und etliche Stände des Markgrafthums von Herren und Rittern ergaben sich zeitlich.

Dieweil bei der Stadt mit Güte nichts zu erheben, ward mit Stücken ihr ernstlich zugesetzet, durch das Waghaus, Apotheke, Kirchendach, und an dem Rathsthurm die Sonnenuhr an die Ziffer Sieben getroffen, den $\frac{13}{3}$ Sept.; folgenden Tag durch des Bürgermeisters Haus geschossen; auch ihr der Paß, so sie bisher von Görlitz aus Schlesien offen gehabt, geschlossen.

Den $\frac{15}{5}$ Sept. ward die Stadt am äußersten Wall vorm Reichenthor bei fünf Stunden angelaufen. Herzog Friedrich von Sachsen; Alten-

burgischer Linien, that den ersten Angriff. Der Feind mußte wegen des angegangenen Pulvers, darüber viel beschädiget, mit Verlust 70 Erschlagener, 26 Gefangener wider abziehen.

Den $\frac{15}{25}$ Sept. ward die Stadt zum viertenmal zur Aufgabe und Devotion vermahnet, zündete aber des andern Tages früh um 2 Uhr ihre Vorstadt vor dem Görlitzischen Thore selbst an. Bald ward mit Carthaunen und andern Stücken fortwährend ins Feuer und die Stadt geschossen.

Den $\frac{21}{11}$ Sept. kam der Churfürst in der Person ins Lager mit 5 Cornet Reitern.

Den $\frac{22}{12}$ Sept. ward die Papiermühle und das Vorstädtlin hinter dem Schlosse sammt den darbei liegenden Häusern über dem Wasser eingenommen.

Den $\frac{25}{15}$ Sept. ward an eines Bürgers Hause durch das Gesperr geschossen, daß die Kugel in der Stuben die Wiege, darinnen ein Kind gelegen, zersplittert, und das Kind damit bedecket, ohne einigen Schaden des Kindes.

Den $\frac{26}{16}$ Sept. fiel eine geschossene Kugel auf das Rathhaus auf den Boden, blieb also liegen, gleich über der Rathstuben, darinnen der Rath beisammen in Rathschlägen gesessen.

Den $\frac{30}{20}$ Sept. hat der Feind 336 starke Schüsse gethan, den Mahlmühlen und Wasserkunst ziemlichen Schaden beigefüget, dem Mühlischer mit einer Kugel, 48 Pfund schwer, beide Schenkel weggenommen, vorm Laubenthor in der Vorstadt von dem Thurme oben das Gesperre sammt einem Stücke Dach und ein Stück Mauer zugleich herunter geschossen, die Dächer beschädiget, die Mauern niedergefället.

Den 2 Oct. (22. Sept.) ward heftig geschossen und gestürmet, Feuerkugeln in die Stadt geworfen, die Vorstadt des ganzen Laubenthors in Brand gestecket, der in die Stadt kommen und ziemlichen Schaden gethan.

Den 3. Oct. (23. Sept) ward die Stadt vom eingeworfenen Feuer an unterschiedlichen Orten sammt den Vorstädten mehrertheils in Brand gesteckt. Der letzte Schuß aus einem Stücke mit Ketten geladen nahm vom Weinhause zween Giebel, und erschlug unter der Wage einen Mann und ein Weib.

Obwol die Bürgerschaft und eingelegte Soldaten mannliche Gegenwehr und großen Schaden gethan, dennoch von stetem heftigen Stürmen, mächtigen Schießen gräulichen Feuerkugeln und Pechkränze Einwerfen übermannet, weil sie auch von dem umliegenden Schlesischen Kriegsvolk, darüber der Markgraf Oberster, keine Entsetzung vermerket, hat sie sich den 5. Oct. (25. Sept.) durch Accord dem Churfürsten ergeben.

1. Anstatt des gefangenen Jacob Grünthals, Churf. Sächsischen Krigskommissarii, und bei sich habenden von Adel und Dienern, sollte Hauptmann Adam von Geisler und Hanns Christoph von Karnitzky und zween derselben Diener in Ihrer Churf. Gnaden Haft verbleiben, bis und so lang obgemeldeter Commissarius wiederum mit den Sei-

nigen erledigt, und alsdann beide auf freien Fuß ohne Entgelt gestellet werden.

2. Der Obriste Lieutenant neben seinen Capitainen sollten mit Sack und Pack, Ober- und Niederwehr, zusammen geschlagenen Fähnlin, ohne brennende Lunten und Kugeln im Munde ihren Abzug sammt ihren unterhabenden Soldaten nehmen, die Fähnlin sammt und sonders präsentiren, die dann aus sonderbaren Gnaden wegen Ihrer Churf. Gn. so bald als ehrlichen Soldaten wiederum sollten eingehändiget und sie mit 2 Compagnieen Reitern convoyiret worden.

3. Die Kranken und Verwundeten, weil an Wagen Mangel, möchten neben etlichen Befehlshabern und Balbierern in Bautzen verbleiben, die sollten sicher Geleit haben.

4. In 3 Monaten sollten sie gegen Ihre Churf. Gn. Landen, und was sie dann in Posseß hat, nicht lassen gebrauchen.

5. Die Gefangenen sollten gegen einander nach Qualitäten der Person los gelassen werden.

6. Bürgermeister und Rath soll die Thorschlüssel Ihro Churf. Gnaden unterthänigst überreichen.

7. Das Königl. Haus unverletzet und unspoliret, neben der Artillerei, Munition, und was demselben anhängig, Proviant, soll Ihrer Churf. Gn. überliefert werden.

Diesen Accord haben besiegelt und unterschrieben, Herr Wolf Graf von Mansfeld, Herr Johann von Schlieben, Ritter, Herr Carl Goldstein, hierzu Deputirte Commissarien.

In währender Belagerung sind in und vor der Stadt verdorben: 1136 Häuser, 5 Kirchen, das Pfarrhaus, der Reichenthurm, der Niclasthurm, die Kirchenbastei, der Pulverthurm; niedergeschossen: die neue Wasserkunst, die Schuhbänke mit dem Schuhboden, die Fleischbänke, 2 Mahlmühlen, die Drath- Papier- Walkmühlen der Tuchmacher und Gärber, 2 schöne Brücken, die Fischhälter, das Landhaus, das Burglehen und derer von Adel Häuser, so um die Kirche wohnen, die Dechanei, Probstei, Pfarr- und Capitelhäuser, sammt der Schulen, die Häuser, so der Königlichen Burg, dem Capitelamt und der Landeshauptmannschaft gehören, alle Vorwerke und Scheunen in den Vorstädten, die Kupferhämmer und Schleifmühlen.

In der Stadt sind stehen blieben: die Königliche Burg, die Hauptkirche zu St. Peter, das Rathhaus, die Wage, der Weinkeller, 112 Bürgerhäuser; in der Vorstadt: 70 Häuser, eine Mahlmühle von 16 Gängen, darunter 9 beschädiget. Der Schaden wird geschätzet auf 40 Tonnen Goldes.

Am Volk sind blieben 370 Mann; auch viel an Mannes- und Weibespersonen, Alten und Jungen in den Kellern vom Dampf erstücket.

Am $\frac{1}{13}$ Oct. empfing Ihre Churf. Gn. die Huldigung neben Erklärung, da sie sich als gehorsame Unterthanen fernerhin erzeigen würden, daß

sie bei der reinen, wahren Religion geschützet, und bei allen Privilegien und Freiheiten gehandhabet werden sollten.

Den 6. Sept. Zu Görlitz beim Hundsfelb erschlug das Wetter 3 Personen.

Den 8. Sept. ward eine Generalmusterung gehalten. Ein Ehrbar Rath hat ihren Kriegsbestalten anbefohlen, daß die Vierten hinausgeführet und aufm Anger in Schlachtordnung gestellet, alsdann in der Zugordnung herein, und aufm Ringe ein jedes Viertel in die Schlachtordnung gestellet und wieder in einen Zug und Kreis zum Abdanken geführet würden.

Abraham Schwan, bestalter Regiments Schultheiß, führte auf: das große Viertel in Truppen beim Galgenteich, stellete sie in eine Ordnung, und führte sie herein in einen Kreis.

Hanns Barthold von Wolfenbüttel führete das Olauische Viertel zum Olischen Thor auf gemeldten Platz, stellete es in eine Ordnung, führete es herein, brachte es in einen Kreis zum Abdanken.

Das Oberviertel ward zum Niclasthor hinaus geführet, über die Schweidnitzische Straße an den Platz beim Schießhause, da Herr Gregor Haunold, zu Roß und Fuß Kriegsbestalter und Obrister Wachtmeister, zwei Fähnlin zur Schlachtordnung angeführet, und mit 2 Flügeln zur linken Seiten mit Kurzwehren und Musketierer bedeckt.

Das Reusische Viertel ist zum Schweidnitzer Thor, hernach an den Platz, in rechter Zugordnung, ohne Truppen, an das Oberviertel geführet, und die 4 Fähnlin neben einander geführet, die Schlachtordnung ergänzt, wie die erste mit Bedeckung und mehr zween Flügel, ganz bis an Graben geführet und geschwenkt.

Alsdann das Reusische Viertel zur rechten Hand stracks in rechter Zugordnung, das Oberviertel zur linken Hand, ohne einzige Truppführende, den Weg zurücke, und also zum Niclasthor, die Reusischr Gasse herein, und stracks der erste Flügel zu der Wage angeführet; darauf das Reusische Viertel an und in die gevierte Schlachtordnung auf die Koy gestellet, die Bedeckung und zween Flügel bis ans Kletten Erbe gestrecket, das Oberviertel zugleich fast angezogen, seinen ersten Flügel über den großen Stein des Röberschen Erbes, alsdann den Quadrat ergänzet und bedeckt, der letzte Flügel an H. George Ebens Erbe gestanden, die ganze Ordnung der Haunold hinüber geführet und geschwungen, losbrennen lassen. Alsdann, wie sie in guter Ordnung angezogen und ausgeführet, sind sie abgezogen, mit einem Durchgang: das Reusische Viertel auf den Salzring, da ein Kreis: das Oberviertel zur andern Seiten um, zu den Brotbänken und an der Wage und zwischen der Röhr in einen Kreis geführet, und also in 2½ Stunden die 2 Viertel in 3 Zugordnungen, 2 Quadraten und in Kreis zum Abdanken gebracht.

Den 20. Sept. brannte Kapsdorf aus.

Den 25. Sept. verschied in dem Herrn, Herr

Daniel Hesler von Waldau auf Wangern und Polockowitz, des Namslischen Weichbildes Hauptmann und Rathesälteſter, seines Alters 67, in die 33 Jahr des Raths vornehmes und getreues Mitglied. Ob er wol vor etlich Jahren, erſtlich an einem, hernach am andern Auge, um sein Gesicht kommen, dennoch hat er seine Amtsſtelle im Rath und Conſiſtorio nützlich beſeſſen.

Den 26. Sept. iſt Friedrich Habermann, Eisenkramer, sammt Gregor Paul, H. Chriſtoph Hübner, Handelsdiener, im Wolauischen zum Raudischen auf Königlicher Straßen auf der Kutschen sitzend, von Chriſtoph Hamburger, Handelsmann zur Freiſtadt, ihrem gar guten Bekannten, feindlich angegriffen und von 2 Büchsenschüſſen meuchlerisch und mörderisch verletzet worden, daß ſie beide den folgenden Tag das Leben einbüßen müſſen.

Den 9. Oct. verſchied seliglich Herr Chriſtoph Henſcher, beider Rechten Doctor, der Kön. Maj. zu Böheim Rath und der Stadt Syndicus, und des Breslauiſchen Fürſtenthums und zugehörigen Neumarktiſchen und Namslauiſchen Weichbildes Procancellarius.

Den 22. Oct. kamen der Herren Fürſten und Stände Beſtalte, zuſammen geſchworen, alterirte Soldaten 7 Fähnlin, ſo unter dem Fürſtl. Markgräfl. und Donauiſchen Regiment in der Stadt Budiſſin Guarniſon geweſen, und in Defendirung genannter Stadt, wie auch ſonſten, ſich ehrlich verhalten, nachdem ſie das Land ihres Gefallens mit eigenmächtiger Einnehmung eines und des andern Quartiers durchſtreift, beſchweret und ausgezehret, ohne ihre Capitaine und Befehlichshaber, mit fliegenden Fähnlin vor Breslau, loſierten ſich ſelbſt ein, auf den Anger, Gabitz, Neudorf, Lehmgruben, Hube, von den daſelbſt verſammelten Fürſten und Ständen die Bezahlung und gleichſam Abdankung abzunöthigen und zu erzwingen. Denn ſie ihnen fürgebildet: 1) Es hätte der Feind nach Uebergebung der Stadt Budiſſin ihnen ihr Leben und Fähndel geſchenket, und ihen dadurch ihren Artikelsbrief aufgehaben. 2) Sie könnten unter des Herren Generals und ihrer Capitainen Commando ſich nicht länger gebrauchen laſſen, indem ſie von der Belagerung nicht entſetzet worden, auch hernach auf beſchehene Uebergebung, zuwider ihrem Verſprechen, alſobald entgegen und wider den Feind zu ziehen angehalten worden. 3) Die Capitainen hätten ohne ihren Vorbewußt und Einwilligung, dem Kriegsbrauch zuwider, die Stadt aufgegeben. 4) Etliche wären mit Reichung der empfangenen Bezahlung und in andere Wege übel gehalten worden, da ihnen doch (wie die zweimal zu ihnen abgeordnete Commiſſarien ſie unterrichtet) der Feind weder Leben noch was anders ſchenken, viel weniger ihren Artikelsbrief aufheben können, weil ſie deren keines gegen ihn verluſtig worden; ſondern er ſchuldig geweſen, ſich des mit ihm getroffenen Accords gemäß zu halten, und bei Kriegsbrauch unerhöret, daß durch Untergebung eines und andern Orts die

Soldatesca ihrer Pflicht und Bestallung erlediget und befretet werde. Ob sie nicht zu Recht entsetzet oder ihrem Versprechen zuwider zu was genöthiget werden wollen, oder sonst über die Capitulation und Befehlichshaber sich in was zu beschweren, daß doch solches keinesweges dahin gereichen möge, sich dadurch ihrer Kriegsdienste wider der Herren Fürsten und Stände Willen zu entledigen; sondern zum Theil anderswohin und nicht gegen sie zu verantworten vorgestanden, zum Theil auch dem durch ordentliche Verhör und andere ordentlichere Mittel abgeholfen werden mögen.

Es ward ihnen angeboten, die Capitänen und Befehlichshaber mit ihnen nothdürftig zu hören, mit jedem Fähndel gebührende Abreitung *) zu halten, und der Bezahlung halben gebührend zu bescheiden, und gewisse wolgelegene Quartiere anweisen zu lassen. Aber da war bei den Unbesonnenen alles Vermahnen und Anbieten umsonst; ja sie verschworen sich von neuem zusammen mit Trotz: wenn sie die Herren Fürsten und Stände nicht zahlen wollten oder könnten, daß sie nur abgedankt zu seyn, und keine Bezahlung nimmer zu fodern begehrten, sondern wol einen Herrn, der sie zahlen würde, finden wollten. Derowegen sie zum letztenmal und zum Ueberfluß den 28. October durch Oberamts Patent ihrer Eidespflichten und schuldigen Gehorsams erinnert, und ihnen 24 Stunden Bedenkfrist gegeben, auch denen, die sich wiederum zu gebührendem Gehorsam, Ruhe und Schuldigkeit lenken würden, gänzliche Pardon und Vorzieg *) all ihres Verbrechens und Mishandlung kräftiglich versprochen; die aber auf ihrem angemaßten halsstarrigen Sinn verharren, den ertheileten treuherzigen Vermahnungen und Befehlich innerhalb angesetzten Stunden nicht Statt geben wollten, die sollten für offene Mutinirer und Meutmacher, Meineidige und ihrer Pflicht vergessene Rebellen und Feinde des Vaterlandes, und die zugleich ihrer und ausstehenden Soldes, vermöge aller Rechte und üblichen Kriegsbrauch, verlustig erkläret, nicht weniger auch aus dem Frieden in Unfrieden gesetzet, und ihr Leib und Leben, Hab und Gut, männiglich preisgegeben und vogelfrei gemacht seyn sollten, sodann auch ihr Name aus den Rollen genommen und in offenen Druck für Schelmen ausgerufen, ihre Kinder in keinen ehrlichen Zünften und Handtierungen geduldet, das ganze Land wider sie aufgemahnet, und gegen sie, als öffentliche Meutmacher, Rebellen und Feinde des Vaterlandes, ohne einige Genade, Andern zur Abscheu, procediret und verfahren werden.

Auf dem Schroeidnitzischen Anger wurden für obgenannte Dörfer, darein sich die Bautzenischen Soldaten mit ihren Fähnlin einquartiret und ihre starke Schaar- und Schildwache hielten, 5 Fähnlin Fußvolk, 7 Cornet Reiter, so aus ihren Guarnisonen über etliche Meil Weges hieher erfodert, 4 Feldschlangen, 2 kleine Stücke, in Schlachtord-

*) Abrechnung.

*) Verzeihung.

nung ihnen vors Gesichte gestellet, aufwartend, was man ihnen weiter befehlen würde.

Da sie die Macht und den Ernst sahen, bedachten sie sich eines Bessern, und erboten sich, zu pariren und in vorgeschlagene Mittel einzugehen. Bald und in unterschiedlichen Tagen wurden 5 Fähnlin, eines nach dem andern, in die Stadt gelassen, im Zeughause am Sandthore für denen dazu Deputirten mit ihren Capitänen und über wen sie sich zu beschweren, gebührlichen verhöret, mit ihnen ordentlich abgerechnet, und in allem zu Billigkeit beschieden und in gewisse Ort verschicket und verleget, und also diese Unruhe gestillet. Die letzten 2 Fähnlin, darunter viel krank und gestorben (damit sie auch ihre Herbrigen und Wirthe, die sie 4 ganzer Wochen geherbriget, gespeiset und getränket, angestecket), zogen mehrertheils des Nachts ab.

Den 8. Nov., den 21. Sonntag nach Trinitatis, am Tage der Vier Gekröneten, früh um 8 Uhr, ist zu Prag auf dem Weißen Berge die ganze Böhmische Königliche Armada, ehe sie recht in die Ordnung gebracht, von dem Kaiserischen und Baierischen Volk ganz unversehens mit großem Grimm und grobem Geschütze umringet, angegriffen, geschlagen, zertrennet und erleget, des andern Tages darauf das Prager Schloß und die Kleine Seite, Dienstags hernach die Alte und Neue Stadt ohne einigen Widerstand, und also das beste und meiste Theil, in der Kais. Maj. Gewalt und Devotion gebracht worden. Der König, bei solchem Glück und Sieg seiner Feinde, und fast keiner oder unordentlicher Gegenwehr der Seinigen, entwich mit der Königin und vielen andern. Seine 8 wolgeladene Wagen, darinnen die besten Sachen, auch viel der ausgerissenen Königlichen Bedienten und begüterten Reformirten Häuser wurden geplündert, die Bürgerschaft in allen 3 Städten desarmiret, und Herzog Carln zu Troppau von Lichtenstein das Commando befohlen. Herzog Maximilian in Baiern bekam die beste Beute, etliche Tonnen Goldes werth.

Bei der einmal entstandenen Unruhe konnte ohne Defension und Kriegsrüstung, und die Defension ohne Geld und Unkosten, die Unkosten aber ohne erkleckliche Anlage und Contributionen nicht seyn. Die Defension bestand nicht allein in Unterhaltung des geworbenen und Landvolks, sondern auch des Artillerieweseus und täglicher Einschaffung von Munition, Schanzzeug, Proviant und anderer Nothdurft. Viel muste aufgewendet werden auf Besoldungen, Absendungen, Liefergelder, Erhaltung Credits, mit Ablegung aufgesagter Capitalien und fälligen Interessen, daß also in noch anhaltender Unruhe und schweren Kriegesläuften wider so viel feindliche Anfallungen, zu Beförderung und Fortstellung der Wolfahrt des gemeinen Vaterlandes, die bisher fürgenommene Geldmittel an Steuern, Biergeldern, Capitalschatzung und Mahlgroschen viel zu wenig und gering. Darum schrieb den 8. Nov. das Oberamt eine neue Schatzung oder Steuer aus, die ein jeder

dieses Landes Inwohner, Geistliche und Weltliche, vom Höchsten bis zum Niedrigsten, was des Schutzes bedarf, auf sein geistliches Gewissen an Eides Statt erlegen sollte:

Von allem, was ein jeder an Gold, Silberwerk, güldenen und perlenen Ketten, Ringen, Kleinodien und dergleichen hat und besitzet, von einem jeden 100 Thl., zu 36 Gr. gerechnet, 9 Schlesische Groschen. Davon sollten nicht ausgeschlossen werden, ausgethane Gelder auf oder ohne Interesse, nicht unausgeliehene und Lägergelder*) nicht Kirchen- und Hospitalgelder, welche ausgeliehen oder aufgesammlet, und nicht wöchentlich unter das Armuth ausgetheilet werden, nicht Waisen- und Fideicommißgelder, oder auf Leibgedings und Geistliche, oder andere wiederkäufliche Zinsen, weil die alle des gleichmäßigen Schutzes bedürfen.

Von den Geldern, so in allerlei Handel ausgethan, und zu gemeinem Lebensunterhalt und gemeiner Nothdurft angeleget worden, von jedem 100 Th. 9 Groschen.

Was in Sammet, Seiden, köstlichen Rauchwerk, Jubiller- und dergleichen kostbarer Waaren Handlung geleget, so nicht zu sehr zur Nothdurft, als Hoffart, Pracht, Wollust und Ueppigkeit gebrauchet werden, — doppelte Steuer, vom 100 allewege 18 Gr.

Factores, einheimische oder fremde, die mit fremdem Gelde im Lande Gewerbe treiben, von jedem 100, womit sie factoriren, 18 Gr.

Die Juden, von ihrer Gold- oder Waarenhandlung, von jedem 100 Th. 1 Thl. zu 36 Gr.

Allerlei Handelswaaren blieben diesmal unbeleget; jedoch von einem jeden Eimer oder Lage süßen Weines, sie werden gleich Faß- oder Quartweise verhandelt, 1 Thaler; vom Eimer, Ungrisch, Oesterreichisch oder gemeinen Landweines: 9 Gr.

Von jedem Quart Brantewein, Aquavit und andern gebrannten und distillirten Wasser: 18 Heller.

Die, so mit Darleihung ihres Geldes dem General Steueramt dieneten, waren von aller Steuer ganz befreiet, auch über die gewöhnlichen Zinsen 6 pro Cento, noch mit einem halben Thaler vom 100 aufs Jahr höher verzinset; dergleichen Verzinsung über 6 pro Cento sonst Niemand zugelassen ward.

Nach der Pragerischen Niederlage ward dies Mandat der angedeuteten Steuer zu Abzahlung der Soldatesca wiederholet, und alles doppelt erfordert, aber darüber große Beschwer und Klage gehöret, und demselben nicht nachgelebet.

Den 17. Nov. kam der flüchtige König, als er unterweges große Noth und Mangel erlitten, mit seiner schwangern Gemahlin, jungen Prinzen, Fürst Christian von Anhalt, Fürst Johann Ernst, Herzog zu Sachsen, Graf ..... von Hollach, Frauenzimmern, Herrn Wenzel Wilhelm von Ruppa, Böhmischen Canzler, D. Abrahamo Sculteto, und vielen anderen Herren gen Breslau; zog

*) D. h. Depositalgelder.

ein durch das Schweidnitzische Thor und armirte Bürgerschaft, auf die Königliche Burg. Es fanden sich auch herzu viel fürnehme Böhmische, Oesterreichische, Mährische Grafen, Herrn und Capitäne, viel des Königlichen Hof- und Kriegsvolks, Reiter und Soldaten, nahmen nahe vor der Stadt und auf freier Straße den Leuten die Hüte, übeten Gewalt auf den Dörfern, trieben großen Muthwillen und machten die Straßen unsicher.

Den 26. Nov. insinuirte und notificirte Herzog Johann George, Churfürst zu Sachsen, den zu Breslau versammelten Fürsten und Ständen die Kaiserliche aufgetragene und von ihm angenommene Commission, das Herzogthum Schlesien betreffend, mit freundlichem Bieten, gnädigstem Begehren, treuen Erinnerung und Ermahnung, der Kais. und Kön. Gnade zu acceptiren und alle schuldige Gebühr und Gehorsam zu erzeigen, als einem erwähleten, gesalbten, gekröneten, belohneten und von den Churfürsten dafür erkenneten König des Königreichs Böheim: in Betrachtung, daß solche Commission eigentlich zu Wiederbringung des Friedens, Erhaltung und Bestätigung aller der Länder Privilegien und Freiheiten, fürnemlich aber zu Versicherung der reinen Evangelischen Religion gerichtet sey. Darauf die Fürsten und Stände solche Kais. und Kön. Commission nicht allein unterthänigst, gehorsamst und mit gebührender Reverenz auf und angenommen, alsbald zu einer stattlichen Absendung sich erboten, sondern auch demselben zufolge auf erlangetes sicheres Geleit mit genugsamer Vollmacht ihre Abgesandten an den Churfürstl. Dresdischen Hof abgefertiget.

Bürgern und Aeltesten der Zünfte wollte zum heftigsten bekümmerlich und beschwerlich fallen, daß etliche gar wenige der Reformirten Religion verwandte Privatpersonen (so sich zuvor bis zur Antretung Königes Friderici Regierung je und allewege unserer Kirchen und dero gewöhnlichen Ceremonien bedient) in Ihrer Kön. Maj. Abwesenheit auf dero Königlichen Burg allhier ihr Religionis exercitium öffentlich üben und treiben, und noch darüber eine neue Schule, zum höchsten praejudicio und Abbruch der vorhin wolbestelleten Stadtschulen, an und aufrichten wollten. Sintemal dergleichen Actus vor und bei Antretung Ihrer Kön. Maj. Regierung in und bei dieser Stadt niemals sind gehöret noch erfahren worden; auch das vom Kaiser Rudolpho treuerworbene und von Kaiser Matthia so wol jetziger Kön. Maj. allergnädigst konfirmirte Majestätbrief, mit hellen und klaren Worten dahin lautet, daß alle und jede Einwohner des Landes Schlesien bei der Religion, Priesterschaft und Kirchenordnung, welche zur Zeit des ertheilten Majestätbriefes bei eines jeden Orts Einwohnern im Gebrauch gewesen, friedlich und geruhlich verbleiben und von den nachkommenden Königen zu Böheim wider den Majestätbrief nichts, so dessen geringste Verhinderung oder Veränderung verursachen möchte, ausgehen sollte. Nichts weniger denn die Confoderation bei dero Eingang und letztem Articulo sich auf den Schlesischen Majestät-

brief, so wol eines jeden Landes Verfassung und wolhergebrachten Gewohnheiten, deutlich gründet, und denselben nichts will beschadet und abgebrochen haben. Zudem, seither das Reformirte Exercitium angefangen, wären bei vielen und fürnemlich bei der Zünfte Jüngsten, so wol bei derselben zu und abreisenden Handwerkspurschen und anderem Gesinde, allerhand ungleiche und sehr schwierige Gedanken entsprungen, ohne Zweifel daher, daß teste experientia, omnis novitas per se periculosa et reipublicae offensiva erscheinet. Wodurch aber bei dieser volkreichen Stadt und Gemeine leicht ein großes, unüberwindliches Unheil erwachsen könnte, zumal, weil auch solchem neuen Exercitio oftmals viel muthwillige junge Pursche, nicht aus Andacht, sondern aus bloßem Vorwitz zuliefe, ja wol ihre und der Zunftgenossen eigene Kinder und Pädagogi wider ihren Willen mit darzu gezogen würden. Gelangete demnach an einen Ehrenvesten, Hochweisen Rath den 26. Nov. der Bürger und Aeltesten der Zünfte gehorsame, unverdienstliche, hochfleißige Bitte, bei Ihrer Kön. Maj. diese unterthänige Intercession zu verfügen, daß dieselbe aus angeborener Güte und Königl. Gnade, zu Erhaltung der bei dieser Stadt wolhergebrachten Verfassung und Gewohnheit und insonderheit des mit so vieler tausend Menschen Blute besiegelten Schlesischen Majestätbriefes, zu Fortpflanzung allerseits standhafter Liebe, Friedens, Einigkeit und Vertraulichkeit, und zu Aufnehmung des gemeinen Besten und Nutzens, es bei dieser Stadt in der Religion also und dergestalt, wie Sie es bei Antretung Ihrer Regierung befunden, ungeändert beruhen lassen, und nicht verhängen, daß diesfalls in Ihrer Abwesenheit, wie bishero geschehen, einige Neuerung fürgenommen werden möge. Hiermit wie Ihrer Kön. Maj. auf Ihrer K. Burg nach Ihrer Maj. wolverordnetem Oberamt in dero Fürstlichem Hause allhier, bei deroselben Anwesenheit und Gegenwart, in dem Exercitio Religionis einiges Ziel oder Maß zumuthen, viel weniger fürschreiben wollen. Auf eines Ehrbaren Raths Intercession ward von Ihrer Kön. Maj. durch das Oberamt den Reformirten. Das Exercitium ihrer Religion auf der Königl. Burg untersaget und aufgehaben, und besuchte unterdeß Ihre Kön. Maj. neben dem Oberamt und Markgrafen und Herzoge von Weimar, die Hohemeßpredigten in S. Elisabeth Kirche.

Auf die Königl. Burg und Saal zu gehen, ward männiglich vergönnet, den König, die Königin, die Fürsten, bei der Tafel zu sehen und zu hören.

Den 27. Nov. verreisete die Königin mit dem Frauenzimmer, vom Könige bis gen Neumarkt in unheimlichen Schneewetter beleitet, in die Mark Brandenburg gen Cüstrin, zu der Churfürstin, des Königes Frau Schwester.

Den 11. Dec. starb in der Neustadt Abraham Ursinus, Cantor und Schulcollega zu S. Bernhardin 15, zuvor bei der Evangelischen Kirchen zu Posen Ludimoderator 4 Jahr, seines Alters 49.

Den 23. Dec. um 10 Uhr, als er den Abend

zuvor sich mit den Fürsten gesetzet und überall alles richtig abgezahlet, erhub sich der König von seiner Burg und zog, von wenigen beleitet, zu seiner Gemahlin in die Mark. Dem folgete sein Kriegsvolk, die auf den Dörfern hin und wieder gelegen, und den Wirthen sehr beschwerliche Gäste gewest.

Den 29. Dec. reisete Mart. Clavel, Abt zu Grissau, ein Preuße, ein gelehrter und höflicher Mann, aus dem Stift nach seinem Städtlin Schömberg. Allda ward ihm von seinen Unterthanen vorgehalten, als wenn er nicht allein den Rath gegeben, daß in Trautenau Soldaten eingebolet, sondern daß er ihnen auch auf einem Wagen mit 6 Rossen, 2 Feldschlangen, Pulver und andere Munition zugesändt. Welches ihn verdrossen, auf die Leute tumultuiret, und als ein frischer Bruder mit seinem Degen sich sehen lassen. Derenthalben Herr Omnis sich rottiret, daß der Abt in des Bürgermeisters Haus seine Zuflucht nehmen müssen. Der Haufe dringet hernach; der Abt will durch die Hinterthür entwischen, war aber schon vertreten; begiebet sich demnach in ein Stüblin und verschleußt sich. Man übet Gewalt mit Aufbrechen, bis er angetroffen. Bald schläget ihn einer mit einer Holzaxt den Kopf ein (den Schließens halber war der geistliche Herr feste), er wird auf den Platz geschleppet und jedermann vermahnet, in den todten Cörper zu schlagen.

	gestorben	getauft
Zu S. Elisabeth und Barbara	455	499
Im Hospital Aller Heiligen .	100	4
Zu S. Maria Magdalena .	619	481
In der Neustadt zu S. Bernhardin	154	115
Zu 11000 Jungfrauen .	128	88
	1456	1187

Curiret von Balthasar Kell in morbo Gallico 47
in beiden Kinderhospitalien . 31
von Wolfgang Hüpfer, außer . 286
innerhalb der Hospitalien . 147
511

Vom 19. Juli an bis auf den 30. December, innerhalb 24 Wochen, sind zu Danzig verschieden 10732 Personen.

In diesem Jahr stellete die theologische Facultät zu Wittenberg eine treuherzige Warnung an alle Lutherische Christen in Böhmen, Mähren, Schlesien und anderen Ländern, daß sie für Annehmung der irrigen und hochschädlichen Calvinischen Religion bestes Fleißes sich hüten sollen.

1621.

Zu Groß Glogau verschied den 5. Januar Paulus Gryphius, Archidiaconus, und den 9. Januar Herr M. Christophorus Quartus, Pfarrherr daselbst. Damals begab sich etwas Denkwürdiges. Den 2. Januar zu Mitternacht, gleich um 12 Uhr, erwachete in einem plötzlichen Schrecken Herr Quartus, und wird in seinem Schlafgemach zur linken Hand gewahr einer hellbrennenden Wachskerzen. Zur Rechten siehet er den Archidia-

conum, der doch damals frisch und gesund, auch folgendes Tages mit Predigen und anderem sein Amt verrichtet, in einem langen weißen Schlafhemde, dergleichen Wachskerze in Händen haltend, für sich stehen. Und nachdem er Herrn Quartum zu zweien unterschiedlichen Malen gleichsam seufzend angesehen, ist seine Kerze ausgeloschen und er verschwunden. Herr Quartus wendete sich hinum nach der andern; die beginnet allmählig zum Abgang sich zu schicken und verlischet. Da der Pfarrherr auf des Diaconi Leichenpredigt studiret, wird er darüber krank offenbaret und erzählet, was er in der Nacht nach dem Neujahrstag gesehen, und stirbet am Catarrho.

Den 8. Jan. um 6 Uhr zu Nacht brannte zu Neudorf am Oberende oben ein Haus ab.

Den 16. Jan. vor Mittag um 8 Uhr entband der barmherzige Gott zu Cüstrin die Königin ihrer Leibesfrucht und erfreute sie abermal mit einem jungen Herrlin, in der h. Taufe den 22. Mauritius genannt. Dafür geschahen in unsern Kirchen von den Canzeln den 31. Jan. öffentliche Danksagungen.

Den 22. Jan. hat Kaiser Ferdinandus II. Fridericum, Pfalzgrafen beim Rhein, Churfürsten, Johann Georgen, Markgrafen von Brandenburg, Christian Fürsten von Anhalt, und Georg Friedrichen, Grafen zu Hohenlohe, in die Acht und Oberacht erkläret, zu Wien und zu Prage an unterschiedenen Orten mit Heerpauken und Trometen ausblasen und zu Jedermannes Wissenschaft durch 2 Herol[illegible]

Den 29. Jan. nach 10 Uhr in der Nacht entstand bei großer Kälte und Mangel des Wassers auf der Albrechtsgasse in der Herzoge von der Oelse Haus im Hofe am Seitengebäu, in die 26 Ellen lang, eine große Feuerbrunst, so die Mägde mit heißgewärmten Ziegeln und Steinen in ihrem Bette, ehe sie schlafen gegangen, verursachet; darvon die Dachung, Gesperr und oberster Boden, so lang als das Gebäu, zwischen den hohen Mauern abgebrannt. Die Rinne schlug einen Mälzer unter dem Löschen von der Leiter, darvon er des andern Tages starb. Folgenden Tag hätten über der Olau beim schwarzen Adler die Mägde mit ihrem ins Bette eingelegten Feuertopfe einen neuen Brandschaden verursachet, wenn sie es nicht selbst, im Bette liegend, zeitlich wären inne und gewahr worden.

Den 31. Jan. um 8 Uhr mit angehender Hohemeßpredigt, als er noch Morgens früh mit seinen Kindern und Gesinde gebetet und gesungen, fiel oder stürzte sich Heinrich Clemet, Kretschmar aufm Neumarkt, von dem obersten Söller, als er auf dem Boden einem Bauern Haber zugemessen, in das Ziegengäßlin auf das gefrorne Pflaster herab, blieb auf der Stelle todt. Sonsten ein frommer, gottfürchtiger, stiller, unverworrner, jedoch melancholischer, traurigter und angefochtener Mann.

Des 24. Febr. ward Herr Dietrich Georg und Herr Ernst Pförtner in Rath [illegible]

XXIV.

Ferdinandus der Zweite, Römischer Kaiser zu Ungarn und Böheim König, ꝛc. Obrister Herzog in Ober- und Nieder-Schlesien.

Den 25. Febr. im Namen und an Statt der Röm. Kais. auch zu Ungarn und Böhmen Königl. Maj. ward durch Herzog Johann Georgen, Churfürsten zu Sachsen, mit der Herren Fürsten und Stände aus Schlesien vornehmen Abgesandten wegen des bisherigen Böhmischen Unwesens ein Accord getroffen, derselbe auch am Sonntage Invocavit zu Dresden solenniter publiciret. Die Fürsten und Stände erkenneten, 1) daß sie durch dasjenige, so bei währender Böheimischer Unruhe vorgegangen, die Röm. K. Maj. als den Obristen Herzog in Schlesien nicht wenig offendiret; 2) suchten demnach wegen höchstgedachter Beleidigung Ihrer Kais. und Kön. Maj. bei dem Churfürsten unterthänigst und gehorsamst um Verzeihung, Gnade und Pardon; 3) erboten sich, Ihre Kais. und Kön. Maj. vor ihren rechten, erwähleten, gekröneten, gesalbten König und Herrn und Ober Herzog in Schlesien, allermaßen Fürsten und Stände den 14. Sept. neuen Calenders Anno 1617 denselbigen bei dem damaligen Fürstentag auf und angenommen, zu erkennen, zu ehren und allen schuldigen Gehorsam zu leisten, und solches mit Erneuerung voriger Pflicht zu bestätigen; 4) auch die Catholischen, sie haben Namen wie sie wollen, vom obersten bis zum niedrigsten, und vom niedrigen bis zum obersten, bei den Ihrigen geruhiglich verbleiben zu lassen; 5) und der Kais. und Kön. Maj. zu Bezahlung dero Kriegsvolk dreimal hundert tausend Gülden von Georgii, in Jahr und Tag auf drei unterschiedenen Terminen zu geben und zu berichten; 6) endlich auch, der mit andern Ländern aufs Neue aufgerichteten Confoederation sowol mit Böhmen Mähren, auch Ober und Nieder Lausnitz, und mit Ungern, Ober und Nieder Oesterreich und Siebenbürgen, sich gänzlich zu begeben, kräftiglichen zu renunciren, und dem Churfürsten solche zu cassiren einzuantworten; 7) die 1000 Pferde und die 3000 zu Fuß, so Fürsten und Stände zu Defendirung des Landes bis die Unruhe gestillet, in Sold behalten, keineswegs wider die Röm. Kais. und Kön. Maj. noch Churfürstl. Gnaden zu gebrauchen, auch nach geschlossenem Accord alles ihr Kriegsvolk zu Roß und zu Fuß, welches in Böheim, Grafschaft Glatz, und Ober und Nieder Lausitz in Besatzung, alsbald abzuführen und, außer benlemter Anzahl, abzudanken.

Auf solches vorgehendes Erkenntniß und Bekenntniß, auch unterthänigste und gehorsamste Submission und Accommodation, hat der Churfürst zu Genaden auf und angenommen Fürsten und Stände in Ober und Nieder Schlesien sammt allen dero Beamten, Officieren, Dienern und allen Einwohnern, sie haben Namen, wie sie wol-

len, vom obersten bis zum niedrigsten, auch demselben kraft tragender Kais. und Kön. Commission hiermit verziehen alle dasjenige, was dieselben wider Ihre Kais. Maj. fürgenommen und begangen haben, also daß solches nunmehr hindurch aufgehaben und nun zu allen Zeiten, auf was Maß und Weise es immer geschehen könnte oder möchte, nicht solle gedacht, viel weniger bestraft werden, außerhalb Markgraf Johann Georg zu Brandenburg, welcher von der Kais. und Kön. Maj. vor Schließung des Accords in die Acht und Oberacht erkläret worden.

Versprach darneben eine Erneuerung der von vorigen Fürsten und Ständen bald nach Kaisers Matthiä tödtlichem Hintritt im April 1619 allbereit eingeschickten Confirmation der Majestätbriefe aller Privilegien, Freiheiten und Immunitäten, so viel darvon beim neuen Regiment nicht erlanget, bei der Röm. Kais. Mai. so bald es zu geschehen möglich, zu Wege zu bringen und daran zu seyn, damit Fürsten und Stände an denen aufm Carlstein befundenen Privilegien und Urkunden, so weit dieselben interessiret, unverkürzt verbleiben, sie auch mit keinem geworbenen oder anderem Kriegsvolk sollen bedränget oder beleget werden. Wenn auch Fürsten und Stände wegen der wahren, reinen und unverfälschten Religion, wie dieselbe in den Prophetischen und Apostolischen Schriften und in der ungeänderten im J. 1530 Kaiser Carln übergebenen Augsburgischen Confession begriffen, feindselig sollten bekrieget werden, wegen obiger angedeuteter Religion, dieselbe zu schützen; sowol auch bei der Röm. Kais. und Kön. Maj. auf andere bedürfende, insonderheit den Majestätbrief concernirende Fälle, an fleißigen gebührenden Interceßionen und Erinnerungen nichts ermangeln zu lassen. Doch, wofern Fürsten und Stände und alle die Ihrigen obigen Erklärungen und Erbietungen würden fürstlich und treulich nachkommen, des Churfürsten Pfalzgrafens gänzlich sich begeben, als getreue und gehorsame Unterthanen gegen Ihre Kais. Maj. jederzeit erzeigen und in deroselben Devotion standhaftig verharren. Inmaßen denn der Churfürst auch gleichergestalt sein Krlegsvolk aus denen Orten, so zum Fürstenthum Sagan gehörig, alsbald abführen, und wegen der in Böhmen, Oesterreich und Mähren angelegten Arrest und Kummer (?), damit solche relaxiret und die Commercia ungehindert getrieben werden mögen, an fleißigem Erinnern nichts erwinden lassen wollte. Diesen Accord haben mit ihrem Secret, Insiegel und Petschaft bekräftiget und mit eigenen Händen unterschrieben Herzog Johann Georg, Churfürst zu Sachsen, und die Schlesische vollmächtige Abgesandten, (die mit ihren Dienern am Churfürstlichen Hofe stattlich tractiret), Carl Friedrich, Herzog zu Münsterberg und Oels, Adam von Stang, Fürstl. Liegnitzischer Rath und des Liegnitzischen Fürstenthums Landeshauptmann, Siegemund von Bock, des Reichenbachischen Weichbildes Erbhofrichter, und des Fürstenthums Schweidnitz und Jauer Landesältesten, Reinhard Rose, J. U. D.

und Syndicus der Stadt Breslau, Johann Wirth, des Raths zu Schweidnitz, und Johann Richter, Bürgermeister zu Groß Glogau.

Den 14. März, am Sonntage Oculi, ward in allen Kirchen Gott öffentlich gedanket, das durch den getroffenen Accord der langgewünschte edle Friede wiedergebracht, das Vaterland bei seinen Privilegien und Majestätbriefen erhalten, und ferner Blutvergießen abgewendet worden, nnd innigklich angerufen, daß er mit seiner kräftigen Hand über uns halten, dies hohe wichtige Werk wol und glücklich hinaus führen, Ihrer Churf. Gnaden wegen dieser Lande väterlichen Vorsorge, treue Bemühung und eifrige Beförderung reichlich vergelten, und die Röm. Kais. Maj. unsern allergnädigsten Kaiser, König und Herren, bei guter Gesundheit, langem Leben und glücklicher Regierung erhalten und gnädiglich verleihen wolle, daß wir unter Ihrer Maj. Schutz bei dem, was geschlossen, versprochen und zugesagt, auch sonsten zu dieses Landes Wolfahrt und Aufnehmen gereichen mag, geruhiglich und unbedrängt verbleiben, und in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit erhalten werden mögen.

Der proscribirte König und Pfalzgraf Friedrich, Churfürst am Rhein, schrieb an die Herren Fürsten und Stände sehr beweglich und vermahnete sie, daß sie zu keiner Tractation der aufgerichteten Confoderation zuwider sich einlassen wollten. Es haben aber die Herren Fürsten und Stände geantwortet: Sie hätten zwar nichts lieber gewünscht, als daß sie von Ihrer Kön. Maj. hätten manuteniret und unter dero Gehorsam, wie auch bei aufgerichteten Confoderation und Verbündnissen erhalten werden mögen. Weil aber Gott der Sachen einen andern Ausschlag gemacht, und sie nunmehr keine menschliche Hilfe zu ihrer Beschützung ferner zu hoffen, so wären ihnen 2 Wege offen gestanden, daß sie nemlich entweder angebotene Kais. Gnade unterthänigst acceptirten, oder ihr liebes Vaterland volle nds ganz und gar ruinirten, sich und ihre Unterthanen um die wahre Religion und alle Privilegien brächten und ins äußerste Verderben setzten. Weil denn das letztere wider ihr Gewissen liefe, und weder für Gott noch der Welt könnte entschuldiget werden, als hätten sie nothwendig zu dem ersten greifen müssen, thäten auch in dem Fall im geringsten nicht wider gethane Pflicht, weil sie durch Ihrer Maj. Abwesen solcher ihrer geleisteten Pflicht erlassen worden.

Den 17. April. In der Neustadt, in der Hellen (?) erhieng sich ein Schenke auf dem Malzboden.

Den 20. April verschied sanft und seliglich Herr Thomas Sagittarius, Philosophiä und beider Rechten Doctor, gewesener Professor auf der Universität Jena in Thüringen 12, Gymnasii Elisabethani Rector und der andern Schulen bei dieser Stadt Inspector 4 Jahr; seines Alters 44. Ein fleißiger, gelehrter Mann.

Den 1. Mai. Bei Sieben Raben schlug das Wetter ein in des Herrn M. Joachimi Fleischers

Malzhofe, erschlug in der Stuben einen polnischen Bauer, an dem ein kleines Löchlin oder Ritzlin zu spüren war, versengete den Sattler, der neben ihm hinter dem Tische saß, sehr auf seinem Rücken, schmiß in einem andern Stüblin einen Tischlergesellen mit einem abgespaltenen Splitter geschwind und unversehens an seinen Kopf, zerschmelzten auf dem Rechen etliche Gläser, und geberdete sich hin und wieder sehr seltsam.

Den 10. Mai ward die Bürgerschaft, so in der Ringmauer, in 12 Fähnlin eingetheilet und zu jedem Viertel 3 Fähnlin gerichtet. In fürfallender Noth, bei Tag und bei Nacht, sollte aus dem Reusischen Viertel das erste Fähnlin mit denen darzu gehörigen sich befinden lassen am Ringe an der Ecke des Salzringes, das andere auf dem Salzringe, das dritte auf der Reusischen und Niclasgasse, bei dem Niclasthor. Aus dem Odervierte das erste Fähnlin am Ringe bei St. Elisabeth Kirche, das zweite auf dem Sperlingsberge, das dritte auf dem Burgfelde vor dem Zeughause. Aus dem Olischen Viertel das erste Fähnlin am Ringe an der Kornecke, das zweite auf der äußersten Olischen Gasse beim Thore. Aus dem großen oder Neumärktischen Viertel, das erste am Ringe an der Honigecke, das zweite auf dem Neumarkt, das dritte in der Neustadt.

Alle annahende Gefahr abzuwehren, sollte zur Wache angestellet und abgeordnet werden: 1) Von dem äußersten Fähnlin bei dem Niclasthor eine Corporalschaft in den langen Zwinger zwischen dem Niclas- und Schweidnitzischen Thor. 2) Von dem Fähnlin auf dem Burgfelde eine Corporalschaft in den Zwinger des Spitals hinter das Zeughaus auf die Scheere und in den Kuttelhof. 3) Von dem Fähnlin auf dem Sperlingsberge, vor die Mühlen und auf denselben Wall bei dem Oderthor bis hinter die Kais. Burg eine Corporalschaft. 4) Von dem Fähnlin auf dem Neumarkt eine Corporalschaft an S. Matthis Thor, Sandthor, für das Zeughaus, und auf denselbigen Wall. 5) Von dem Fähnlin in der Neustadt 2 Corporalschaften auf den ganzen Wall um die Neustadt. 6) Von dem Fähnlin beim Olischen Thor eine Corporalschaft auf dasselbige Thor und die Taschenbastei. 7) Von dem Fähnlin beim Schweidnitzer Thor eine Corporalschaft auf die Wälle im Creuzhof, hinter dem reichen Spital, und in dem Zwinger bis zu der Taschenbastei. Das achte Fähnlin sollte auf dem Ringe verbleiben, damit man es zur Nothdurft gar oder zum Theil an bedrängte Orte gebrauchen könne. Der 4 Viertelmeister Fähnlin hatten ihren Stand an den 4 Ecken des Ringes, und wurden von ihnen abgefodert, so viel zur Besatzung des Rathhauses vonnöthen.

Ein jegliches Fähnlin hat seinen Capitän, Lieutenant, Feldwebel, 3 gemeine Webel, 3 Corporalen, 1 Führer, 1 Corporal der Gefreieten, 24 Gefreiete, 1 Musterschreiber, 3 Drummelschläger, 1 Pfeifer.

Der Büchsenmeister sollten seyn in Allem ohne ihren Wachmeister und Schreiber, 228. Auf

jedem Viertel 3 gefreiete Büchsenmeister, im Aufziehen mit Hellebarten, unter jederem Gefreieten 3 Rottmeister und andere 5 Büchsenmeister neben ihren kurzen Seitenwehren mit Zündruthen.

In die Rolle und Austheilung sind nicht mit eingebracht:

1) Die Rathspersonen, Syndici, Secretarii, Canzellisten, Physici, Schöppenschreiber, Kriegsbestalte, Amtleute in dem Stadtzoll, Hopfenamt, Wageamt, über die Landgüter, die im Schweidnitzischen Keller, Rentschreiber, Geschößer, Botenschaffer, im Bauamt, Zeughäusern, Kornwärter, Weinschröter, Stoßmesser, Mühl- und Holzschreiber, Metzner, Nachtwächter, und andere in gemeiner Stadt Aemtern und Verwaltungen. 2) Nicht die Kais. Diener bei der Cammer, außer derer, so liegende Gründe haben; 3) Nicht die Kirchen- und Schuldiener, gar arme Wittwen, Radespinnerinnen und Unvermögende. 4) Nicht die vom Adel, so in diesem Fürstenthum und Weichbildern angesessen, das Ihrige in die Stadt geflüchtet oder zur Miethunge bestanden, aber noch zur Zeit sich nicht persönlich hinein begeben. 5) Nicht, die zwar liegende Gründe allhier haben und doch nicht bewahren, weil dies ein Personalwerk, und die, so in den Häusern wohnen, das Ihrige thun müssen. 6) Nicht die, so mehr als einen liegenden Grund haben, und doch nur in einem wohnen, weil in und aus dem andern die Einwohnenden dafür für Person ausziehen müssen. 7) Nicht, wo zu einem liegenden Grunde unmündige Kinder, Erben, Zechen und Communen gehören. 8) Die vom Adel, so aus anderen Fürstenthümern sich herein begeben, Häuser gekauft, oder sonst Bürgerrecht gewonnen, oder auch nur Schutzgeld geben, die Wache aufgeleget; auch die Doctores, Magistri, und andere, so vermuthlich in der Person nicht erscheinen, sind dennoch zu schlicken schuldig, und wurden unter die Fähnlin ausgetheilet.

Dieweil man sich denn allerlei Gefahr in so unruhiger Nachbarschaft zu befahren, wurden große Stücke auf die Wälle und Basteien geführet, der Thum mit den Gelröcklin, der Stadt Soldaten, besetzet, und den 14 Juni zum erstenmal die Bürgerschaft täglich gegen Abend mit dem Spiel in Feuerordnung an die Thore, Wälle und Basteien geführet.

Den 3. Juni brannte Zedlitz an der Oder aus.

Vogelkönig: Caspar Pförtner; Schützenkönig im Werder: Hanns Eyring. Ward nicht, wie sonst bei andern gebräuchlich, aus dem Werder in die Stadt beleitet.

Den 21. Juni um 5 Uhr, da man gleich am Himmel 2 kreuzweise über einander gehende schöne Regenbogen gesehen, nach erlangter Victoria und Einziehung vieler vornehmen Personen, sind auf gesprochenes Urtheil, jedoch desselben Kaiserlichen Milderung, zu Prage auf dem Altstädter Ringe nächst am Rathhause auf einer aufgerichteten Bühne innerhalb 4 Stunden vom Prageriſchen

Scharfrichter vom Leben zum Tode gebracht worden folgende Personen:

Aus dem Herrenstande: 3.

1) Graf Joachim Andreas Schlick, Böhmischer Obrister Landrichter, das Haupt und die rechte Hand abgehauen, und beides am Brückenthurm zu Prage aufgesteckt.

2) Herr Wenzel von Budowitz, der ältere, Appellationpräsident und Director, und

3) Herr Christoph von Harrant, Böhmischer Cammerpräsident und Director, enthauptet.

Aus dem Ritterstande: 7.

4) Bohuslaw von Michalowitz, der ältere, Burggraf des K. Grätzer Kreises und Director, wie der Graf.

5) Caspar Caplirz, Obrister Landschreiber und Director, 80 Jahr alt.

6) Heinrich Otto von Loß, Unterburggraf zu Carlstein, Böhmischer Untercämmerer und Director.

7) Procopius Dworsetzky, Unterlandcämmerer, und

8) Friedrich von Bilau, teutscher Lehenshauptmann, beide Directores. Alle 4 mit dem Schwert hingerichtet und die Köpfe aufgesteckt.

9) Wilhelm Konegk von Klumsky, Director, und

10) Dionysius Tscherin, Schloßhauptmann zu Prag enthauptet.

Aus dem Bürgerstande: 17.

11) Valentin Kochan,
12) Tobias Steffeck,
13) Christoph Kober, der ältere,

} Directores, enthauptet und die Häupter aufgesteckt.

14) Johann Schultheiß, Primas zum Kuttenberg, und

15) Maximilian Hostelitzk, Primas zu Satz; beide enthauptet, des ersteren Kopf zu Kuttenberg, des andern zu Satz auf die Justizia gesteckt.

16) Doctor Johannes Jessenius, Medicus, Rector und Professor Collegii Carolini, die Zunge abgeschnitten, enthauptet, der todte Cörper vor dem Galgenthor geviertheilet, und die Stücke auf die Straße, der Kopf aber am Brückenthor neben den andern aufgesteckt.

17) Wenzel Maschnofsky; 18) Heinrich Bock; 19) Elias Kotzau; 20) George Sczezitschky; 21) Michael Widmann; 22) Simon Wockesch; mit dem Schwert gerichtet.

23) Johann Kuttenau, der alten Stadt Burghauptmann, und

24) Simon Susitzky, des Raths und im Steueramt, vor der Zeit Commissarius über das Jesuitercollegium; beide auf dem Altstädter Rathhause an einem zum Fenster hinaus gelegten Balken aufgehenket.

25) Nathanael Wodimansky, auf dem Altstädter Platz an der Justizia gehenkt.

26) Leander Ruppel, Churpfälzischer Heidel-

bergischer Rath, auch der Fürsten Consulent und Agent, und

27) George Hauenschild, Appellationrath, Advocat und Commissarius. Beider Köpfe und rechte Hände abgehauen; des Hauenschildes Kopf und Hand, des Ruppels Hand alleine aufgehenket.

Folgenden Dienstag ist Niclas Dibis, des Altstädter Bürgermeisters Diener, mit der Zungen eine Stunde an der Justizia angenagelt gestanden; ist wegen erlittenen großen Schmerzes und, daß ihm die Zunge ganz geschwollen, folgendes Tages gestorben. Auch sind 2 Böhmische Procuratores und ein Altstädter Rathsdiener mit Ruthen ausgehauen worden. Herr Wilhelm Poppel von Lobkowitz, Landhofmeister, und etliche andere, sind zu ewiger Gefängniß, auch etliche verwiesen, etliche in die Eisen condemniret worden.

Die Schlesischen Herren Fürsten und Stände waren mit Markgraf Johann Georgen, Herzogen zu Jägersdorf, übel zufrieden; denn sie ihm seine Capitäne und Soldaten, wie er selbst gewollt, bezahlen müssen, zu vielen, so neulichst angekommen und keine 14 Tage gedienet, für 2 Jahr völlige Besoldung geben, auch das Geschütze, Kraut und Loth, was noch vorhanden, so doch vorhin ihre gewesen, wiederum abkaufen, nur damit sie ihn aus dem Lande bringen möchten. Nachdem er aber in allem nach seines Herzens Begehren ist contentiret gewesen, hat er nicht allein, seines Versprechens nach, das Volk nicht abgedankt, sondern noch mehr darzu angenommen, sich Troppau und Neiß impatroniret, zur Neiße 4 Bischöfliche Administratores, darunter 2 Thumherren in Breslau, Christoph Strachwitz und Christoph Gelhorn, gefangen genommen, und ihnen gedräuet: er wäre befuget, sie gleich, wie man denen zu Prage gethan, hinzurichten, sie hätten es auch besser verschuldet, damit sie aber sehen möchten, daß er ihres Blutes nicht begierig, so sollten sie ihm innerhalb zweier Tage 10,000 Ungrische Ducaten erlegen, wo nicht, so müßte und sollte ergehen, was recht wäre. Und ob sie zwar das Geld aufgebracht und erleget, hat er sie nichts desto weniger in der Haft mit sich umher geführet, und erst lange nachher losgelassen.

Den 22. Juli ließ der Markgraf an die Schlesischen Herren Fürsten und Stände ein Patent abgehen und ausspreugen, darinnen er die Pragerische Execution als unmenschlich, tyrannisch und barbarisch anzeucht und vorgiebet, als wenn dergleichen Proceß wider andere Länder, insonderheit aber zu Breslau, gleichfalls ergehen, und weder Pardon noch einziger Accord nichts helfen sollte. Ermahnet derowegen die Stände, sie wollten nicht allzuviel trauen, sondern vom getroffenen Accord absetzen und zu König Friedrich sich wiederum wenden. Damit aber durch gedachtes Patent die Fürsten und Stände nicht irrig gemacht würden, sondern im getroffenen und beschlossenen Accord und unterthänigster Devotion treu und standhaft verbleiben möchten, hat nicht allein Churf. Gn. zu Sachsen den 6. Juli, sondern auch Ihre Röm. K.

Maj. den 17. Juli sie versichert, daß sie bei alle dem, was der geschlossene Accord in sich hält und begreifet, sollten völlig und unbrüchig gelassen, geschützet und gehandhabet werden, auch sich niemand einiger Strafe, dem miteinverleibeten Generalpardon zuwider, befahren solle oder möge.

Nachdem der Markgraf nicht allein die Catholischen zur Neiße ausplündern lassen, sondern sie auch in die 70,000 Thaler geschätzet, auch von den Städten Striegau, Jauer, Schweidnitz, Neustadt, eine große Summa Geldes abgefodert, dem Herren Proskowsky 2 feste Bergschlösser, so Pässe gegen Ungarn und Polen seyn, eingenommen, dieselbige, wie auch Glatz, besetzet, ist er mit 1000 Mann, zu welchen bei Teschen noch 6000 Ungern stoßen sollten, auf die Mährische Grenze und fürder in Ungarn für Presburg zum Bethlen Gabor gerücket. Alldar zwischen ihnen eine ziemliche Differenz entstanden, dieweil der Bethlen die Ungarn verschonet, und dargegen den Markgrafen mit seinem unterhabenden deutschen Volk allzeit an die Spitzen und in die größte Gefahr gestellet. Danher er verursachet worden, länger in Ungarn sich nicht aufzuhalten, sondern zurück gegen Schlesien sich wiederum zu begeben und sein Heil ferner zu versuchen.

Den 24. Juni zwischen 6 und 7 Uhr gieng in George Runge's Pulvermühle die eine des Raths Handmühle an, zerriß und zerstieß die Wände, Balken und Gesperre, warf den Stempel ins Schießwerder, that dem Mörsel und Arbeiter keinen Schaden.

Den 25. Juni. Zu Krippitz im Strelischen erschlug das Wetter Caspar von Prißelwitz von Machnitz auf Sarnof.

Den 25. Juni ward 2 Stadtsoldaten das Leben abgesprochen, einem das Schwert, dem andern der Strang zuerkannt, aber auf dem Neumarkt bei der Justizia, da der rechte Ernst angehen sollte, wiederum geschenket.

Den 26. Junius ist Herr Daniel Rindfleisch, der Arznei Doctor und bestellter Physicus im 18. Jahr, seines Alters 59, sanft und seliglich eingeschlafen.

Den 30. Juni ward in S. Elisabeth Dreßkammer von Herren Hauptmann und Schulherrn M. Michael Pol den Kirchen- und Schul-Collegis daselbst, in S. Mariä Magdalena Dreßkammer M. Jeremias Tschonderus derselben Kirchen und Schule Lehrern durch D. Reinhardum Rosam, Syndicum, präsentiret und fürgestellet, und den 29. Juli, jener nach dem Frühgebet als Rector Gymnasii Elisabethani, dieser nach Mittag als Ludimoderator Mariä Magdalenä durch den Herren D. Zachariam Hermannum, solenniter renunciret.

Den 29. Juli starb Herr Kilian Uthmann, Rathskältester, 53 Jahr alt.

Regnichte Hundstage. Den 23. August war großes Wasser, als in 14 Jahren nicht gewesen.

Den 24. August an S. Bartholomäus Tage

hat M. Christophorus Scholz zu S. Barbara seine erste Amtspredigt.

Den 30. Sept. ließ ein EhrbarRath am Fischmarkt in der neuen Münze, da zuvor der Tuchscheerladen gewesen, küpferne kleine Heller, Groschen zu 18 Heller, und halbe Thaler prägen und schlagen.

Den 25. Oct. ist Herzog Johann George, Churfürst zu Sachsen, Kais. Maj. hochansehnliche Commissarius, von Herzog Georgen Rudolph, Herzog Carl Friedrich, Herren Schafgotsch, Breslischer und anderer Stände wol ausstaffirter Ritterschaft, fast bei den drei Creuzen gebührlich empfangen, zwischen 2 und 3 Uhr in die Stadt zwischen der armirten Bürgerschaft zum Niclasthor eingeführet, zu dero Losament, darinnen die Röm. Kais. und Kön. Majestät gepflogen einzukehren, gegen der Wage über begleitet, und nach gehaltenem Einzuge von der sehr wol ausgeputzten Bürgerschaft und den 300 geworbenen Soldaten das Salve geschossen worden.

Im Einzuge hielt der Herren Fürsten und der Stadt Breslau Reiterei den Vorzug, der die Churf. Sächsischen Einspänniger, dann die 12 Leibroß, Heerpauken, Trometer, 2 edle Kammerknaben, Leibküriser, gefolget. Darnach sind der Breslauische Rath und obgedachte Schlesische Fürsten geritten. Darauf ihre Churf. Gnaden auf einem vortreflichen schönen Pferde, in ganz güldenem Stücke, aufs herrlichste geschmückt. Endlich haben die Herren Räthe, Obristen, Bernhard von Starschedel, Marschalk, Graf Wolf von Mansfeld, General Lieutenant, Caspar von Schönberg, geheimer Raths Director, Georg von Weckern, geheimer Rath, Johann Melchior von Schwalbach, Johann von Schlieben, Ritter und Obriste, Carl Goldstein, Sebastian von Kitteritz, Obriste, Dietrich von Tauben, Stallmeister, Wolf Ernst von Wolframsdorf, Heinrich von Tauben, Obercämmererer, Graf von Bodenhausen, Rittmeister, Wolf Marschalk, Lieutenant, Heinrich Schenk, Cornet, Ludwig Wilhelm Moser, Rath und geheimer Secretarius, und andere vornehme Offiziere neben der Hoffahnen den Beschluß gemacht. Im Churf. Fourier- und Futterzettel wurden gezählet 855 Personen, 470 Reisige, 408 Wagenpferde.

Bei der Wage ward eine sehr geraume Küche aufgeschlagen, und täglich mit Fleisch, Fisch, Gewürze, reichlich versehen.

Den 29. Oct. nach D. Matthiä Hohe geendeter Predigt auf dem Saal wurden von Ihrer Churf. Gn. im Namen des gangen Predigtamts gehört D. Zacharias Hermannus, M. Joachim Pollio, Joachim Fleischer, Herr David Rheinisch, und vom Herren Caspar von Schönberg gnädigst beantwortet.

Den 3. Nov. geschahen in allen Kirchen Huldigungspredigten, als in welchem die Renovirung der Pflicht sollte fürgenommen werden. Nach 8 Uhr ward Ihre Churf. Gn. vom Herzog Georg Rudolph, Herzog Johann Christian, Herzog Carl Friedrichen, zusammt den andern Herren Fürsten

und Stände Abgesandten aus Ihrem Losament in S. Elisabeth Pfarrkirche auf das große Chor so mit Tapezereien und mit rothem Tuch bekleidet, begleitet. Ihre Churf. Gnaden saßen in einem besonderen Thron, um und um mit Glasfenstern vermacht, die Fürstl. Personen auf schwarzsammeten Stühlen; höreten die Churf. Instrumental- und Vocalmusica, das Te Deum laudamus, und vom Churf. Sächsischen Oberhofprediger aus dem 9. Vers Des 85. Psalms die Huldigungspredigt. Nach gehaltener Predigt und Communion sind Ihre Churf. Gnaden von der Kirchen aus über den Ring und die Schmiedebrücke zwischen den Gelbröcklin, der Stadt Soldaten, auf die Kais. Burg, von obgedachten Fürsten, Ständen und Gesandten begleitet, zugezogen. Ihre Churf. Gnaden setzten sich auf einem etwas höher gesetzten sammeten Polster und Stuhl. Die 3 Fürstl. Personen standen auf der Rechten. Ihre Churf. Gn. ließ durch Herrn Caspar Schönberg proponiren, wegen Renovation der Pflicht durch einen Handschlag anstatt eines Eides. Fürsten und Stände waren bereit, den Handschlag zu leisten, überantworteten auch einen Revers, daß solcher Handschlag künftig von ihnen in keine Folge gezogen werden solle. Nach diesem ward den Fürsten ihr Eid vorgelesen, und verrichteten Sie, hernach die Freiherren, nach diesen die Erbfürstenthümer, die Städte, Saganische, Münsterbergische und Frankensteinische Gesandten, auch der Rath und die Schöppen zu Breslau (welchen auch ihr Eid vorgelesen ward), den Handschlag der nichts weniger als ein körperlicher Eid verbindlich. Herr Joachim Malzan, weil er zuvor nicht gehuldet, that einen körperlichen Eid. Der Bischof, Ihre Fürstl. und Durchl. Herren Dona, und etliche andere, so König Friderico nicht geschworen durften jetzo die Pflicht nicht renoviren. Die Städte, als Schweidnitz und Jauer, so privilegiret, die Pflicht nirgend anderswo als in ihrer Stadt abzulegen, zogen damit auf. Als dieses verrichtet, übergab Ihre Churf. Gn. die Kais. Proposition Fürsten und Ständen, ritten unter Losbrennung des großen Geschützes auf den Basteien und beider Kirchen starkem Glockenklang wieder nach ihrem Losament, behielten die Fürstl. Personen, auch theils andere Gesandten, bei sich zur Tafel, und empfing von dem Capitel, Aebten und Statibus minoribus den Handschlag in Anticamera.

Den 4. Nov. erschien auf dem Ringe die Bürgerschaft zur Huldigung. Ihre Churf. Gn. ließ sich in Ihrem Losament an einem Fenster auf einen schwarzen sammeten Teppich setzen, und durch Ihren Appellationpräsidenten und geheimen Rath Herren Caspar von Schönberg, anmelden, daß anstatt des Eides die Bürgerschaft nur einen Handschlag thun sollte. Darauf sie 200 Mann Ausschuß gemacht und durch dieselbige den begehrten Handschlag Ihrer Churf. Gnaden in Ihrem Zimmer verrichten lassen; die übrigen haben solchen dem Herren Hauptmann in der Rathstube gethan.

Wegen der Session und Oberstelle zwischen Ihrer Fürstl. Durchl. Erzherzog Carln und dem

Oberamt allezeit ein Streit und Widerwille gewesen, indem Ihre Durchl. als Bischof und Geistlicher, auch sonst eines höhern Standes und Herkommens, die Oberstelle zu haben begehret, darwider sich aber das Oberamt, als welches Kais. Maj. Person repräsentiret, gesetzet. Dieser Streit ist durch Ihre Churf. Gn. in Güten verglichen und also beigeleget worden, daß hinfüro Ihre Hochfürstl. Durchlaucht die Oberstelle behalten soll. Darauf sie auch den 11. Nov. sich zum erstenmal bei der Session haben finden lassen.

Den 7. Nov. in währendem Fürstentage kamen 2 Trometer, von Bethlen Gabor und dem Markgrafen von Jägerndorf abgefertiget, mit Bedräuungsschreiben, bei der Confoderation und König Friedrichen zu bleiben. Wurden aber kurz beantwortet, man wüßte von keinem andern König in Böhmen und Oberherzoge in Schlesien, denn Ihre Kais. und Kön. Maj. Ferdinandum, mit Bitte, mit dergleichen Schreiben ihrer fernerhin zu verschonen.

Den 11. Nov. verschied in Gott Herr Caspar Arzat auf Born, Rathesältester, seines Amts 19, Alters 50 Jahr.

Den 14. Nov. hörete Ihre Churf. Gn. in S. Mariä Magdalenä Kirche die Hohemeßpredigt vom Herrn M. Joachim Pollio.

Den 18. Nov. auf gethane Proposition erboten sich die Herren Fürsten und Stände Ihrer Kais. Maj. auf 6 unterschiedene Termine des 1622 und 1623 Jahres, auf Mitfasten, Johannis Baptistä, und Michaelis, zu geben 400,000 Thaler, jedesmal 66666 Th. 24 Gr. zu treuherziger Contribution; darnach wegen besserer Anstellung und Versicherung der Ungrischen Grenze auf 3 Jahr lang 70,000 Thaler auf 2 Termine, Johannis und Weihnachten des 1622, 1623, und 1624 Jahres, jeden Termin 35000 Thaler; endlich zu Erhaltung Ihrer Kais. und Kön. Maj. Hofstatt, von dem 1. Jan. 1622, auf 3 Jahr lang die Biergelder, doch daß der sechste Groschen zu den allgemeinen Ausgaben des Landes verbliebe, und die bewilligten Biergelder angewendet werden zu Abführung der im Lande verbürgten Cammerschulden und derer Interessen.

Den 20. Nov. hat Herr D. Matthias Hohe, Churf. Oberhofprediger und Kais. Pfalzgraf, in S. Elisabeth Kirche auf dem Lectorio Theologico dem M. Michael Pol den poetischen Lorbeerkranz und dem Elias Major, Schulcollegen daselbst, und dem Johannes Sartorius von Münsterberg die Magisterwürden feierlich ertheilet.

Den 21. Nov. that der Churf. Hofprediger in S. Elisabeth Kirche die Abzugspredigt, und wurden zu der Churf. Tafel auf die Kais. Burg D. Zacharias Hermannus und M. Joachim Pollio erfodert, darbei auch Ihre Fürstl. Durchl. der Bischof, Herzog Georg Rudolph, Herzog Johann Christian, Herzog Carl Friedrich, und andere vornehme Herren gesessen.

Den 24. Nov. zog Ihre Churf. Gnaden von hinnen auf Schweidnitz.

Den 26. Dec. Wegen der großen Theurung fiengen die Becker an, statt der Hellersemmel, Hellerbrot, Zweilingbrot, Dreihellerbrot und Semmel, und Sechshellerbrot zu backen.

In diesem Jahre geschah eine geschwinde ungewöhnliche Steigerung der Münze. Um 3 Könige galt der Ducaten 3 Th., der Reichsthaler 2 Thaler, 3 Gr. Im März der Ducaten 3 Th. 12 Gr., der Reichsthaler 2 Th. 3 Gr. Im April der Ducaten 4 Th., der Reichsthaler 2½ Th. Im Julius der Ducaten 4 Th. 9 Gr., der Reichsthaler 2 Th. 24 Gr. Gold und Thaler wie auch andere Münze stieg fast monatlich, daß im Ausgang des Jahres der Ducaten auf 10 Th. der Reichsthaler auf 6 Th. kam.

Die Herren Fürsten und Stände beschlossen und publicirten den 14. April, 29. Mai, 25. Oct. Aufsatz und Valuation allhier unterschiedlicher Münzsorten, wie sie sollten ausgegeben und eingenommen werden. Als der Ducaten vor 4 Th., 4 Th. 9 Gr., 10 Th.; die Goldkrone 8 Th.; der Goldgülden 7 Th.; der Reichsthaler 2½ Th., 2 Th. 24 Gr., 6 Th.; die alten Florenthaler 5 Th.; die Niederländische gemeine Florenthaler 1 Th. 12 Gr., 1 Th. 15 Gr., 4 Th. Derselben Proportion nach auch die halben und Ortstücke. Ihrer Maj. und Churf. Gnaden zu Sachsen Zweigüldener, darinnen auf einem die Zahl 120, auf dem andern ein Engel, das Churfächsische Wappen in Händen haltend, stehet 3 Th.

Die alten Dickpfennige; als Straßburger, Hanauer, Metzer, Lothringer, Schafhauser, Costnitzer, Züricher, wie auch andere Schweizerischen Gepräges; 21, 22½ Gr., 1 Th.

Die neuen Dickpfennige, 21, 27 Gr. Danzker Oerter, 21, 30 Gr.

Die vor etlichen Jahren in Böhmen, Balern und Mähren gemünzten 24 Creuzer, 18, 19½, 27 Gr.

Die Schlesischen halben Thaler, 18, 24 Gr. Alte Schafhauser, 9 Gr.

Die alten Polnischen, Preußischen Liegnitzischen Dutken, 16 Gr.

Polnische gemeine Dutken, 4, 9 Gr.

Die Engelsköpfe aller Sorten, 15 Gr. Die halben Engelsköpfe, 7½ Gr. Andere dergleichen Sorten an ganzen und halben, darauf nicht Engelsköpfe stehen, höher nicht als 12 und 6 Gr.

Alte Sechsgröschler, 3 Gr. Die Sechsgröschner ohne Unterschied, 6 Gr.

Die halben Reichsbatzen oder Zwei Kreuzer, 1½ Gr.

Die alten Polnischen, Preußischen, auch andere Weißgroschen, 1 Gr. 3 D.

Die alten Polnischen, Straßburger und Sternkreuzer, 9 D.

Die Gröschlin, 6 D. Die Dreier, 4½ D. Die alten Butschänlin oder Böhmische Löwenpfennige, 2 D.

Bei solchem Aufsatz verblieb es nicht. Eigennützige Leute satzten und schätzten die Münze noch viel höher. Darzu halfen Juden und Judengenos-

sen, die allerlei Sorten theurer auswechselten, hin und wieder in die Münzen verschleppten und anstatt des guten Silbers Kupferlinge ins Land und unter die Leute ausprengeten. Münzer, Kipper und Wipper, wie man sie nennete, bereicherten sich in weniger Zeit über die Maßen sehr, kauften in hohen Werth Land- und Stadtgüter, und machten dieselben selber feil; und verkaufte mancher mit so vielem Geld übermorgen sein Haus und Hof über Verhoffen, daß er noch etliche Jahr lang darin sitzen und wohnen möchte. Da muste der Ducaten gelten 3, 4½, zuletzt 10 Th. Der Reichsthaler, 7, 8. Die Zwölfer 1 Th. 9. 12 Gr. 1 Th. 30 Gr. Danzker Oerter, 1 Th., 1 Th. 30 Gr. Die Böhmische, Mährische Thaler, 1 Th. 30 Gr. Die alten Schafhauser, 19, 20, 27 Gr. Die guten Dutken 18. 24 Gr. Die alten Sechsgröschler 6, 6½ Gr. Die alten Böhmen 6 Gr. Die Gröschlin 18, Dreyer 6, Anderthalbe 3 D. Die Creuzer 18 D.

Bei Steigerung der Münze steigerten alle Sachen. 1 Scheffel Weize 4, 4½, 7 Th. Korn 4, 5, 5½. Gerste 3. Haber 2, 2½, 3 Th. Ein Viertel Heidegraupe 1 Th, 12 Gr., 2 Th. Ein Viertel Salz 1 Th. 12 Gr., 2, 3 Th. Ein Achtel Schöps 2 Th., 3½ Th. Ein Quart Malvasier 21, 24, 36 Gr. Ein Quart Wein 9, 12, 18. Eine Mandel Eier 10, 15, 18 Gr. 1 Stein Lichte, 3, 5, 7. Seife 7 Th. Wolle 28.

	gestorben	getauft
Zu S. Elisabeth und Barbara	562	591
Im Hospital Aller Heiligen	88	1
Zu S. Maria Magdalena	697	508
In der Neustadt zu S. Bernhardin	168	81
Zu 11000 Jungfrauen	137	90
	1652	1271

Curiret von Balthasar Keil in morbo Gallico 30
in beiden Kinderhospitalien . 22
von Wolfgang Hüpfer, außer . 210
innerhalb der Hospitalien . 221
von Martin Pitsch, außer . . 75
innerhalb der Hospitalien . 33
591

1622.

Den 2. Jan. Auf der Ollischen Gasse in des Johannes Hagii Gasthause hat das heimlich eingelegte Büchsenpulver alle Fenster in der Stuben ausgestoßen, ohne Verletzung einiges Menschen, die nahe bei dem warmen, um sich stoßenden Ofen gesessen.

Den 9. Febr. Neue Rathherren erwählet, Herr George Rhon und Herr Niclas Herbst.

Den 9. Febr. ist Frau Sophia Elisabeth, Fürstin von Anhalt, Herzogs George Rudolphs zu Liegnitz und Brieg Gemahlin, gestorben.

Den 29. März, am Ostertage, stach Hanns Wahner; Rothgerber, hinter des Kaisers Hof beim Brunnen wohnhaft, im grimmigen Zorn sein eigenes Weib wegen vermerkter Buhlerei mit dem Messer zwischen die Schultern bis ans Heft, daß

sie stracks darnieder fiel und starb. Solches geschah auf der Kupferschmiedegasse in seiner Schwieger Hause, dahin er neben andern zu Gaste geladen war. Hat sich selbst in das Gefängniß eingestellet, ward im J. 1623 mit seiner Schwieger vertragen und des Fürstenthums verweiset.

Den 1. April hat es gedonnert und gewetterleuchtet.

Den 18. Mai hat die Glatzische Besatzung Neurode unversehens überfallen, die Kais. Besatzung darnieder gehauen, von den ihrigen wiederum besetzet, wie auch zuvor fast täglich mit Brennen und Plündern (weil kein Widerstand) auf etliche Meil Weges großen Schaden gethan.

Den 22. Mai, am Sonntage Trinitatis, um 7 Uhr gegen Abend ist zu Nansern das schöne neugebauete Vorbrig, Schafställe, Bauerhof, Gärtnerhaus, mit 7 Vierteln oder 175 ausgesetzten Schöpsen und aller Bröttere (?) und Fütterung abgebrannt, von einem Jungen, 16 Jahr alt, der auch Zedlitz abgebrannt, aus lauter Muthwillen angestecket. Ward den 2. Juni auf einem Stoß Holz lebendig verbrannt.

Den 30. Mai wurden zwei Karthaunen aus dem Zeughause beim Sandthor zur Belagerung von Glatz, die eine von 18, die andern von 12 Rossen, sammt den eisernen Kugeln und Ladungen auf besonderen Wagen abgeführet.

Den 4. Juni nach der Vesper fielen sehr große Schlossen als Hünereier, geballete Fäuste, und kleine Teller groß. Schlugen in der Stadt gegen Aufgang die Glasscheiben an den Fenstern aus, beschädigten auf dem Felde Menschen, Vieh, und Geflügel, schlug die Halmen am Getreide, die Stengel am Gewächse darnieder, auf den Lehmgruben, Kleinburg, Neudorf, Gabitz, Herdein, wo der Strich innerhalb 3 Meil Weges hingetroffen.

Den 26. Juli ward Kaisers Ferdinandi Gemahlin zu Edinburg bei dem daselbst gehaltenen allgemeinen Ungrischen Landtag zur Königin in Ungarn mit gewöhnlicher öffentlicher Solennität gekrönet.

Den 22. August ward zu Liegnitz des Schönfärbers, eines Goldhändlers Haus vor der Stadt gestürmet und auf des Herzogs Befehl ihrer zween auf frischer That aufgehenkt.

Demnach die Cosaken, so sich in Polen gegen der Schlesischen Grenze versammlet gehabt, um Ihrer Kais. Maj. ins Reich zu ziehen, von Ihrer Hochfürstl. Durchl. Erzherzog Carln, Bischofen zu Breslau, durch keine Gründe und Ueberredung von ihrem Entschluß abgewendet werden mögen, sind dieselben den 14. Sept. gegen Abend mit 38 Fahnen und an Mannschaft in die 12000 mehr als weniger stark, wiewol nicht allerdings armiret, über die Polnische Grenze ins Namelische Weichbild eingefallen, sich in der Stadt Breslau Gut Hünersdorf einquartiret, und daselbst den armen Unterthanen nicht allein alle Pferde genommen, sondern auch das Getreide in den Scheunen den Rossen untergestreuet, das kleine Vieh, als Hü-

ner und Gänse, alles erwürget, Ehewelber und Mägde geschändet und sehr erbärmlich gehauset, daß die armen Leute in große Noth, Armuth und Elend gerathen. Wie Ihre Fürstl. Gnaden, Herzog Heinrich Wenzel von der Bernstadt, als Kreisoberster, solches vermerket, sind sie den 15. Sept. um 9 Uhr vor Mittage mit dem bei sich habenden wenigen Volk, nemlich 3 Kompagnien zu Roß, ein Fähnlin Dragoner und etlichen Musketiren aufgebrochen, und sich über den Paß und Weidestrom begeben. Da denn die Cosaken sich aus ihrem obgedachten Quartier aufgemacht, und bei Strelitz, hernach Gramschütz zu, in voller Schlachtordnung gezogen, auch nachdem sie ihren Vortheil ersehen, unter dem Walde Stand gefasset. Sintemal Ihre Fürstl. Gn. solcher Gewalt genugsam Widerstand zu thun sich zu schwach befunden, haben Sie einen Ausschuß von 50 Rossen zu den Cosaken geschickt und fragen lassen: ob sie als Freunde oder Feinde durchzuziehen gemeinet; denn im Fall sie feindlicher Weise durch das Land brechen wollten, sollte ihnen wiederum feindlich begegnet werden. Worauf sie sich alsbald submittiret und erkläret, daß sie als Freunde friedlich durchzureisen und niemand Schaden zu thun begehrten. Derowegen und weil auch Ihre Hochfürstl. Durchl. Erzherzog Carl noch in einem, an Ihre Fürstl. Durchl. abgegangenen, Schreiben vor rathsam erachtet, daß solches lose Volk friedlich durch dieses Land Schlesien gelassen, und mit feindlicher Gegenwehr nicht etwa zu Raub, Mord und Brand angereizet werden möchte, haben Ihre Fürstl. Gnaden auf gepflogenen Rath derobei sich habenden Räthe mit den Cosaken Geisel gewechselt, und von Ihren Landsassen 7 Personen den Cosaken, hinwieder die Cosaken 7 Personen aus ihnen Ihrer Fürstl. Gn. eingestellet, welche 7 Geisel Ihre Fürstl. Gn. mit sich nach Geißdorf ins Quartier genommen, und daselbst endlich diesen Accord getroffen, daß Ihre Fürstl. Gn. sie als Freunde durchs Land passiren lassen wollte, ihnen auch zu ihrer Versicherung Pollatta (?) ertheilet. Hergegen sie versprochen und zugesagt, den Paß auf Odbern, wo vor drittehalb Jahren die Cosaken durchgebrochen, zu ziehen, und ihren Weg auf Wien zu Ihrer Kais. Maj. zu nehmen, auch niemandem dem geringsten Schaden zuzufügen. Solchem aber zuwider haben die Cosaken den 16. Sept. zu Mittage im Briegischen Fürstenthume bei Pramsen durch die Oder, weil dieselbe wegen des langen trockenen Wetters klein gewesen, durchgesetzet, und hart dabei zu Schwanowitz auf einem fürnehmen adelichen Hause über Nacht stille gelegen, Vieh, Schafe, Hüner und Gänse geschlachtet, das unausgedroschene Getreide aus den Scheunen den Rossen vorgestreuet, die Zimmer, Kisten und Kasten aufgeschlagen und schädlich zerschmettert und zerhauen, und alles, soviel möglich, mit sich davon geführet; folgends durchs Strelische und Münsterbergische bis nach dem Reichenstein gezogen, und daselbst ihr Quartier eigenmächtig ergriffen, unterweges aber fast allenthalben mit Rauben und Stehlen unsäglichen Schaden gethan.

Ob nun wol von der Kais. Maj. die Cosaken

einen ernstlichen Befehl empfangen, sich wiederum in Polen zu begeben, so hat es doch bei ihnen nichts fruchten wollen, sondern haben an Ihre Hochfürstl. Durchl. sieben ansehnliche Abgesandten mit Credenzialschreiben nach der Neiße abgefertiget, und dieselben zum höchsten bitten lassen, weil sie als Vandisirte (?) nicht wieder zurück in Polen dürften, ihnen zu vergönnen, daß sie sich vor Glatz gebrauchen lassen möchten, darneben Ihrer Hochfürstl. Durchl. diese Bedingungen selbsten fürgeschlagen, daß sie ohne Sold dienen, sich nichts weniger zu Fuß im Stürmen als zu Roß ganz willig erzeigen, und ferner an die Spitze stellen, mit denen Quartiren, so ihnen zugeeignet würden, zufrieden seyn, und dann nach Eroberung von Glatz wiederum Truppweise auf Polen den Weg, welchen man ihnen zeigen würde, friedlich und ohne jedermänniglichen Schaden und Nachtheil nehmen wollten, inmaßen denn auch die Abgesandten solche Bedingungen durch ihre von sich gegebene hochbetheuerliche Brief und Siegel bekräftiget haben. Darauf Ihre Hochfürstl. Durchl. den Abgesandten etliche fürnehme Commissarien zu und mit ins Hauptlager vor Glatz gegeben, und sie unter Herrn Maximiliani von Lichtenstein, Kais. Obristen, Commando anweisen lassen. Als aber die Gesandten von dannen wieder zu den ihrigen ins vorige Quartier kommen, und ihnen, was fürgegangen, gemeldet, seynd sie zwar unter einander uneins worden, jedoch straks die folgende Mitternacht plötzlich aufgebrochen, und also den 23. Sept. in aller Eile ihren vorigen Weg zurück aufs Münsterbergische, Grottkauische, Oppliſche, Briegiſche und Namsliſche Gebiet nach Polen zu genommen, und alles, was sie bekommen und fortbringen können, sonderlich aber unzählige Rosse mit sich darvon geführet.

Insonderheit aber haben sie, nachdem sie den 24. Sept. wiederum durch die Oder gesetzet und das Namsliſche erreichet, daselbst viele Dörfer ganz ausgeplündert, und was ihnen nicht getauget, alles zunichte gemacht, auch alle Wälde durchritten, und die Pferde und anderes, so die armen Leute hinein geflüchtet, geraubet. Man hat sich zwar gegen dieselben in ihrer Zurückreise allenthalben und fürnemlich im Namsliſchen (wiewol nur einzeln und nicht mit gesammter Macht) zur Wehre gestellet; jedoch weil sie zu stark gewesen, wenig ausgerichtet. Wie denn auch Ihrer Fürstl. Gn. Herzogen Heinrich Wenzels 100 Dragoner den 25. Sept. gegen Abend in einem Dorfe, Nolde genannt, die Cosaken, doch ohne gegebene Ordinanz, überfallen, welche aber die Dragoner überwältiget und in einen Bauerhof getrieben, hernach den Hof und die Scheuern angezündet, daß die Dragoner alle geblieben, und dadurch das ganze Dorf bis auf 2 Gärtnerhäuslin abgebrannt. Hiergegen sind hin und her viele Cosaken erschossen und erschlagen, theils auch gefangen eingebracht worden, bei welchen man stattliche Beute gefunden.

Den 10. Oct. zu Nacht entdeckte ein sausender und brausender Wind zu Gabitz, auf dem El-

binge und sonsten, die Häuser, zerschmetterte den Brunnenschwengel auf der Schweidnitzer Brücke.

Den 22. Oct. verschied Herr Franziscus Langer, der Rechte Doctor, Ober Schöppenschreiber, 58 Jahr alt.

Den 28. Oct. ist die mit großen Unkosten und Gefährlichkeiten geführte Belagerung der Stadt und Vestung Glatz zu gewünschtem Ende ausgelaufen. Indem der Graf von Thurn dieselbe übergeben Ihrer Hochf. Durchl. Bischofe zu Breslau, mit seinen Soldaten mit brennenden Lunten und fliegenden Fahnen ausgezogen, und bis in die Mark sicher beleitet worden.

Haben die barbarischen Cosaken, bei 11000 stark, alle zu Rosse mit einem Nebenrosse, so bishero in der Pfalz und Römischem Reich unmenschliche Thaten schrecklich geübet, auf dem Rückwege im Gebirge das Stift Grissau ausgeplündert und ausgeschändet. Als sie von den Bischöflichen Commissarien zu Schmiedeberg einquartiret, haben sie, über alles Versprechen und Verhoffen, Kisten, Kasten und Gewölbe aufgeschlagen, und was ihnen geliebet, genommen, sich über 4 Meil Weges bis an die Hirschbergische Stadtgüter ausgebreitet, da denn das meiste Volk in das Gebirge entlaufen, die andern mit großer Menge, Adel und Unadel, mit Laufen, Fahren und Tragen bei Tag und Nacht in Hirschberg sich geflüchtiget, daß die Stadt an Volk und Vermögen so reich niemals gewesen. In einer Stube hat man 50, 100, 150 Personen zählen können, und hat niemand Hunger geklaget. Wo die Cosaken auf dem Lande keinen Wirth gefunden, da haben sie alles umbracht, Kisten, Kasten, Ofen, Fenster, Thüren, alles entzwei geschlagen, anstatt des Brennholzes, ob es schon vorhanden, mit dem Hausrath gefeuert, den Entlaufenen ins Gebirge nachgeritten, sie mit Hunden ausgespüret, niedergehauen, auch derer in Häusern, die sich ein wenig geweigert, weder Mannes- noch Weibespersonen geschonet, das Weibsvolk, auch noch jung und unerwachsen, geschändet und genothzüchtiget und überall Schaden und Schande geübet. In einem Dorf hat man über 50 Leichen gefunden, da war kein Dorf, darinnen nicht Morde geschahen, des Verwundens und Schadens zu geschweigen. Die Hirschberger verschlossen die Vorstädte, hielten die Stadt beschlossen, bis auf ein Thor, hielten Wache Tag und Nacht, machten Lärmen, wenn es vonnöthen, vermahneten Weiber und Jugend zum Gebet. Am Sonntage, den 20. Nov., wurden 9 Hirschbergische Bürger, darunter ein sechzigjähriger Vater und drei und zwanzigjähriger Sohn, erschlagen, so sich nebst anderen zu weit ins Feld gewaget. Am Dienstag, den 22. Nov., auf der Bischöflichen Commissarien Begehr sendeten sie 18 Rosse nach Schmiedeberg, des Obristen Wagen, Wein und Fisch damit nach dem Lehn zu führen. Bald kamen 2 Fahne, die man durch die aufgemachte Schläge und Vorstadt ziehen ließ, weil aber der helle Haufe hinten nach folgete, beschlossen die Hirschberger die Stadt, ließen sich auf den Thürmen, Thoren

und Mauern zum stärksten und freudigsten sehen. Um 7 Uhr ist er haufenweis am Stadtthor vorüber gezogen, mit 17 Fahnen, derer sonst in allem 32 sollen gewesen seyn.

Zu Schmiedeberg, Steinseifen, Arnsdorf, Buchwald, Lomnitz, Hermesdorf, haben die Cosaken schändlich gehauset, Ulbersdorf, Pilgersdorf, Harpersdorf, Armruhe, Steinberg, Neukirche, Hermsdorf geplündert, viel Häuser angezündet, weggebrannt, und mit großem Raub abgezogen.

Im Januar galt das Gold 10 Th., stieg hernach immer höher bis Anno 1623, daß mans gemeine Gold um etliche 20 bis 30 Th. genommen. Es stiegen auch die Reichsthaler von 6 Th. bis 10, 12, 14, 16, ja 18 Th. gemein Geld. Geschah aber wider der Herren Fürsten und Stände Beschluß.

	gestorben	getauft
Zu S. Ellsabeth und Barbara	366	636
Im Hospital Aller Heiligen .	75	1
Zu S. Maria Magdalena .	419	511
In der Neustadt zu S. Bernhardin	95	128
Zu elftausend Jungfrauen .	90	123
	1035	1399

Curiret von Balthasar Keil in morbo Gallico 32

in beiden Kinderhospitalien . 19

Martin Pitsch, außer . . 271

innerhalb der Hospitalien . 167

489

1623.

Den 16. Jan. ist des Herren Christophori Zacharia Pulvermühle angegangen und abgestoßen.

Den 20. Jan. starb Herr Hans Engelhart, Rathherr und der Kirchen zu 11000 Jungfrauen Vorsteher, 62 Jahr alt.

Den 21. Jan. Eine diebische Magd aus Furcht der Strafe kehlsiedelte sich im Stock, ward aber geheilet, und ihr mit dem Staupbesen abgelohnet.

Den 22. Jan. ward von den Päpstischen, Kaiserlichen Commissarien die Trautenauische versiegelte Stadtkirche eröfnet, und von einem Jesuiten mit Rauchwerk, Sprengen, Predigen, Messelesen, eingeräuchert und der Stadtpfarr abgeschaffet; dergleichen in der Altstadt und zur Oelse und andern Orten geschehen.

Den 26. Febr., am Fastnachtsonntage hat D. Gebauer, Thumprediger, in S. Dorotheä Kirche einen neuen Abt zu Grissau eingeweihet; darbei sich der Bischof und Herzog zur Liegnitz finden lassen.

Den 1. März, Herr Siegmund Schilling in Rath erwählet.

Den 10. März, zu Nacht, fiel bei Siebenraden eine Kammer ein und beschädigte die Hausleute.

Den 11. März ward ein Kriegshauptmann, der wider Kaiserliches Verbot auf andere Fürsten im Froschkretscham heimlich Soldaten geworben, vom Bischofe zum Tode verurtheilet, und ihm das Leben wieder geschenket.

Den 18. März ward Dietrich von Falkenhain auf Bischöfliches Urtheil vom Thum auf einer Calesse über den Sand geführet, unter dem Thore im Wachstüblin von mir Beichte gehöret und absolviret, vom M. Michael, meinem Collegen, kommuniziret, und von uns beiden bis auf den Neumarkt vor die Justizia beleitet, da er mit dem Schwert von dem Meißischen Scharfrichter gerichtet worden. Hielt sich unterweges mit stetem Singen und Beten wol und christlich, und klagte nur einmal, daß ihn zu seinem Verbrechen das Armuth gebracht.

Den 2. April, am schwarzen Sonntage, ward ein todtes Kindlin in der Olau mit dem Hamen gefangen. Ein Leinwebergeselle auf dem Graben stach sich im Narrenspiel mit dem Messer unter die rechte Brust. In S. Johannis Kirche auf dem Thum, als man des Wächters Bette am Seile durch das große runde Loch im höchsten Gewölbe ziehen will, setzet sich des Wächters Sohn auf die Bette, läßet sich bis an das Loch mit hinaufziehen, fället aber im Schwindel herab stracks zu Tode.

Den 7. April ist das Schloß Feltsch an der Oder mit vielem alten und neuen Getreide, Mehl und Malz, rein ausgebrannt.

Den 18. April um 9 Uhr des Nachts auf dem alten Graben an der Olau brannte der Schoppen, die Stallung und das Wohnhäuslin bis auf die Stube ab.

Den 5. Mai um den Mittag sind zu Alt Wansen 3 Bauerhöfe, 2 Gärtnerhäuser abgebrannt und viele Schafe umkommen.

Den 22. Juni ist zu Ollschen die vor 5 Jahren abgebrannte Seite abermal mit der Schölzerei und fünf Bauerhöfen glatt abgebrannt.

Den 7. Aug. um 6 Uhr gegen Abend sind vor dem Niclasthor in der Fischergassen 6 Häuser abgebrannt.

Den 17. Aug. ward Hanns Scholzes, Fleischers und Ochsenhändlers, Haushälterin, die ihr neugeboren Kind umgebracht, vor S. Niclas enthauptet, er am Gelde gestrafet.

Den 25. Aug. um 1 Uhr nach Mittage ist zu Schewitz der stattliche Herrenhof, 19 Feuerstäte, des Pfarrers Scheune mit allem Getreide, Haus- und Ackergeräth im Feuer und Rauch aufgegangen; die Glut hat die Schlaguhr und Kirchenglocken zerschmelzet.

Den 3. Sept. zu Nacht hat es unter grausamen Donner und Wind im Neumärktischen Hagelsteine als Hünereier groß geworfen, so etliche Tage lang sind liegen blieben. Hat die Dächer und Fenster, wo es der Strich über 2 Meil Weges betroffen, zerschmettert.

Den 4. Sept. früh zwischen 3 und 4 Uhr hat das grausame Ungewitter und Windsturm zum Neumarkt die Klosterkirche eingerissen, darvon die starke gemaurete Giebelwand genommen, welche das Dach an der Kirchen und die mittelsten 3 Gewölbe eingeschlagen, ein Brauhaus eingerissen, Dächer und Zäune, auch starke Parchen, zerschlagen und verfehret.

Zu Gitzdorf hat es die Kirche, den Glocken-

thurm, Pfarrhaus und andere Wohnungen neben 15 Scheuern eingeworfen, dem Kirchschreiber ein Pferd erschlagen, vielen andern die Augen ausgeschlagen.

Zum Buchwäldchen hat es dem Edelmann sein ganz Vorwerk, seine Behausung, darinnen 6 Stuben, ganz verderbet, 4 Kühe und 36 Schafe erschlagen.

Zu Frankenthal hat es dem Edelmann gleichfalls am Wohnhause, andern Gebäuden, auch der Bauerschaft an Gebäuden, Stallungen und Scheuren nöthigen Schaden gethan.

Zum Krintsch hat es den Glockenthurm mit 4 stattlichen Glocken eingeworfen, die eine zersprenget, die andern 3 in etliche hundert Stücke zerschmettert, den Kretscham, die Schöltzerei, neben andern vielen Wohnungen und Scheuern darnieder geschmissen, den Kirchschreiber erschlagen.

Zu Schönau hat es die Windmühle gar zerschmettert, desgleichen zu Rackisch und höher nach der Striegau hin und den Windmüller erschlagen.

Zu Bischdorf hat es in die 12 Wohnungen versehret, und den Glockenthurm eine halbe Elle beweget und fortgetrieben.

Zu Kobelnick hat es fast das ganze Dorf bis auf 4 oder 5 Wohnungen eingeworfen und 8 Kühe erschlagen.

Zum Klein Soler hat es 120 Schafviehe, desgleichen viel Antvogel, Rebhüner, Schwalben, Frösche und Mäuse, von dem Erdboden in der Luft weggeführet, im Lübniger Teich 150 Fuder Heu verjaget, das man nicht ein halbes darvon gesehen, Holz über die Maßen viel zerbrochen, zweigriffige Eichen mit aller Wurzel aus dem Erdboden gerissen, das unterste zu oberste gekehret.

Den 16. Sept. des Nachts nach 11 Uhr brannte auf der Schweidnitzer Gasse beim Brunnen der Beckerin Süssin Vorderhaus ab, bis auf das unterste Gemach; die Mauern blieben stehen, gar wenig ward errettet.*)

*) Anmerkung des Herausgebers. Hier brechen Pol's Jahrbücher plötzlich und ohne eigentlichen Schluß ab; die Greuel des nun beginnenden dreißigjährigen Kriegs, den er größtentheils noch mit erlebte, hat er, wie es scheint, absichtlich nicht beschreiben wollen. Um wenigstens mit einem Hauptereigniß Breslau's, das wenige Jahre nachher sich ereignete, diese Jahrbücher zu schließen, fügen wir die Erzählung von dem Einsturz der S. Elisabethkirche im Jahre 1649 aus einer andern gleichzeitigen Chronik als Anhang hinzu.

Ende der Jahrbücher.

Anhang

Der Einsturz der St. Elisabeth-Kirche zu Breslau

im Jahr 1649.

Aus Martin Koblitz Chronik der Stadt Frankenstein.*)

Im August ist aus Breslau, so vom 14. dieses datiret gewesen, die Zeitung einkommen, welchergestalt der gerechte Gott ein Schreckliches an uns gethan. Am Tage des h. Laurentii, den 10. August, an welchem der schöne Tempel zu Jerusalem ist eingeäschert und zu Boden geleget worden, ist auch unsere evangelische Hauptkirche zu S. Elisabeth angegriffen worden, solchergestalt, daß derjenige Pfeiler, 26 Ellen hoch, worauf das große Werk der zierlichen Orgel 500 Centner schwer gleichsam geruhet, wider aller Menschen Verhoffen und Gedenken und zwar noch damals, als drei Viertel auf 9 Uhr Morgens nach geendigter Predigt (wiewol zu unterschiedlichen malen unter der Predigt Mauerstücke herabgefallen) und da das Volk meist aus der Kirche gewesen, in einem Augenblick gleichsam getuppelt (?) gesunken und mit großem Krachen und Getön, als wenn etliche Regimenter mit einander scharmuzireten, in die Kapelle der Herren Prediger gefallen, welches ein groß Schrecken und Zulaufen in der ganzen Stadt verursachet. Ein gestrenger und hochweiser Rath aber hierzwischen gute und schleunige Anordnung gethan, damit das verfallene Gemäuer und Graus aus der Kirchen geschaffet, alle Werk- und Baumeister hierzu erfordert worden, um sich zu bemühen, daß man durch einen Bau und Gerüste in der Kirchen nur das große Werk der Orgel salviren möchte, welches auch den 15 dieses glücklich vollbracht worden. Unterdeß aber hat man befunden, daß der andere Pfeiler, an welchem der künstliche steinerne Predigstuhl gestanden, auch gewichen,

*) Martin Koblitz, geboren zu Frankenstein am 16. Januar 1597, und seit 1642 Bürgermeister in seiner Vaterstadt, schrieb eine Chronik der Stadt Frankenstein, die von den ältesten Zeiten der Stadt bis zum Jahr 1654 herab gehet und besonders für die Geschichte des dreißigjährigen Krieges in Schlesien sehr wichtig ist. Anmerk. d. Herausgebers.

zusammt dem dritten, welche man mit Stützen und Walzen, starken Bäumen und Hölzern wohl verwahret. Als man nun fast mit diesem allen fertig, beschiehet auf den 14. dieses eben auch um 9 Uhr des Morgens, daß das schöne mit Roth und Grün schachtweise versetzte Ziegeldach mitten entzwei gehet, also daß vornen und hinten noch ein Stücke stehen geblieben, schlägt ferner durchs hohe Gewölbe mit großem Krachen, Prasseln, Rauch und Staub, also daß man die Kirche lange nicht davor sehen können, hindurch und zerschmettert beide Orgeln; auch fallen noch 2 Pfeiler über den Haufen, neben einem großen Stück Mauer, etliche Ellen lang und breit, gegen die Schulen, welches ein jämmerlich Spectakel. Stehet nunmehro die andere Hälfte der Kirchen in äußerster Gefahr, nebenst den Häusern, so um den Kirchof gebauet, welche sich alle Augenblicke eines plotzen Ueberfalls wegen der hohen Giebel befahren, item wegen des erschrecklich hohen Thurms, daß er nicht auch sinken möchte. Vor ein Omen ist zu halten, daß vor 8 Tagen, als eben der erste Pfeiler eingefallen, dieselbe Viertelstunde am Rathseiger die große Glocke einen starken Schlag gethan, des Morgens kurz vor 9 Uhren. Dieses Gotteshaus hat gleich 404 Jahre gewähret und gestanden.

Breslau, gedruckt bei Gustav Kupfer.